

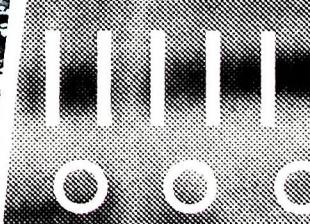
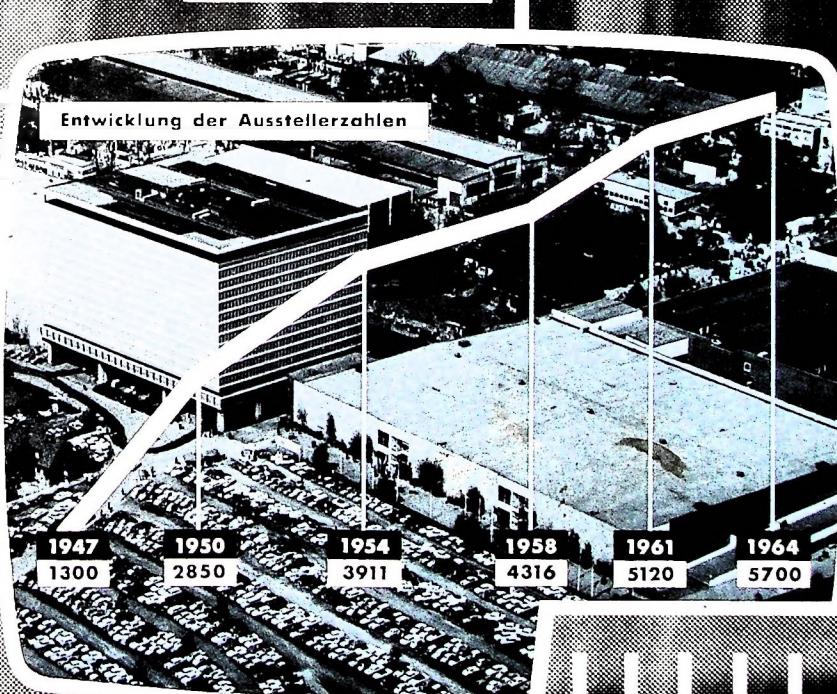
BERLIN

FUNK- TECHNIK

A 3109 D



HANNOVER-
MESSE 1964



9

1964

1. MAIHEFT

Das interessante Messegespräch



führen Sie auf dem

Kuka
JMPERIAL

Stand Halle 11/23



- K U R Z N A C H R I C H T E N

Hörfunk- und Fernseh-Sendungen von der Hannover-Messe

Von der Hannover-Messe 1964 wird der Norddeutsche Rundfunk im Hörfunk und Fernsehen ausführlich berichten. Mit zwei Übertragungswagen, täglichen Berichten aus dem Messestudio und einem täglichen Sonderdienst soll ein möglichst umfassendes Bild der Messe vermittelt werden. Am Eröffnungssonntag, 26. 4., wird der NDR im Deutschen Fernsehen von 15.45–16.45 Uhr einen ausführlichen Messebericht geben. An jedem Werktag wird in der Zeit vom 27. 4.–5. 5. 1964 von 12.30 bis 13.00 Uhr eine „Messe-Rundschau“ ausgestrahlt, in der über neue interessante Industrieprodukte auf dem Konsumgütermarkt berichtet wird.

Jahrestagung der FTG

Die 12. Jahrestagung der Fernsehtechnischen Gesellschaft e. V. findet vom 21. bis 25. September in Hamburg statt.

Vorstand des Fachverbandes Phonotechnik

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fachverbandes Phonotechnik wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Ihm gehören an als Vorsitzer Professor Dr.-Ing. Fritz Sennheiser (Sennheiser electronic, Bissendorf/Hannover), als stellvertretender Vorsitzer Direktor Dipl.-Ing. Ernst Hoene (SEL Eßlingen/Neckar) und als Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Kurt Hoche (Geschäftsstelle Hamburg 19, Tornquiststraße 26, Telefon 40 42 92 und 40 37 27).

Preis des amerikanischen High-Fidelity-Institutes

Henry H. Ford, der amerikanische Generalkonsul in Frankfurt a. M., wurde im

März 1964 wegen seiner Verdienste um die amerikanische Hi-Fi-Industrie im Ausland mit dem Preis des amerikanischen High-Fidelity-Institutes ausgezeichnet. Henry H. Ford hat sich immer wieder für die Ausbreitung des Handels zwischen den USA und Westeuropa eingesetzt.

DXCC-Länderliste für KW-Amateure

Für Kurzwellenamateure hat Blaupunkt eine neue Überichtsliste herausgegeben. Sie enthält eine unter Mitwirkung des DARC-DX-Büros zusammengestellte und dem neuesten Stand entsprechende DXCC-Länderliste mit zusätzlichen Angaben der Kontinent- und Zonenzugehörigkeit. Ergänzt ist diese Liste durch Tabellen für die Diplome WAS (Worked all States) und WAZ (Worked all Zones). Die Liste wird von den Blaupunkt-Werken, 3200 Hildesheim, kostenlos abgegeben.

Bosch an Akkord-Radio beteiligt

Die der Robert Bosch GmbH nahestehende Mabo Industrie-Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat dem einen der beiden Gesellschafter der Akkord-Radio GmbH, Herrnheim, Karl Jäger, seinen Geschäftsanteil in Höhe von 50 Prozent des Stammkapitals abgekauft (100 000 DM, inzwischen auf 5 000 000 DM erhöht). Akkord-Radio fertigt mit einer Belegschaft von rund 1500 Arbeitnehmern Kofferradios sowie elektronische Rechen- und Fakturieranlagen. Das Bosch-Tochterunternehmen Blaupunkt ist an dieser Beteiligung stark interessiert, um den Bedarf an weiteren Kapazitäten decken zu können; man sieht bei Blaupunkt nunmehr neue Möglichkeiten. Der bisherige

Akkord-Mitgesellschafter und frühere Geschäftsführer, Hans Jäger, ist in den Aufsichtsrat eingetreten.

Graetz GmbH im Vollbesitz der SEL

Die Standard Elektrik Lorenz AG teilte in ihrem Geschäftsbericht für 1963 mit, daß sie ihren Anteil an der Graetz GmbH auf 100 Prozent erhöht hat. Die Graetz KG, an der die Graetz GmbH als Kompiementär eine Mehrheitsbeteiligung besitzt, konnte Marktstellung und Ergebnis trotz ungünstiger Marktverhältnisse verbessern. Der Jahresumsatz von Graetz betrug etwa 150 Mill. DM.

Ernennungen bei Loewe Opta

Der Vorstand der Loewe Opta AG übertrug die zentrale Leitung der einzelnen Fachbereiche verdienstvollen Herren des Hauses. Zu Direktoren wurden ernannt: Prok. E. Freudrich für den Geschäftsbereich Export; Prok. Ing. P.-P. Fries für den Geschäftsbereich Fertigung; Prok. Dipl.-Ing. H. Goldberg für den Geschäftsbereich Entwicklung. Zu Prokuristen wurden ernannt: E. Seebode (Zentraler Inlandsverkauf); Ing. R. Zeitner (Zentraler Einkauf).

Bogen baut weiter aus

Die Wolfgang Bogen GmbH, Fabrikation von Magnetköpfen, Berlin-Zehlendorf, setzt ihre mit Elan vorangetragene Entwicklung fort. Das Jahr 1963 brachte ihr eine Umsatzsteigerung von rund 20 Prozent, die dazu führte, einen Anbau in Angriff zu nehmen. Durch den Erweiterungsbau wird die für die Produktion nutzbare Fläche von bisher 1600 m² auf 2500 m² vergrößert. Die Ausweitung des Betriebes kommt vor allem dem Werkzeug- und Vorrichtungsbau zugute.

Imperial liefert 20 000 Fernseh-Koffergeräte nach Ägypten

Das Imperial-Rundfunk- und Fernsehwerk in Osterode erhielt von der ägyptischen Regierung einen 12 Millionen D-Mark umfassenden Auftrag zur Lieferung von 20 000 Fernseh-Koffergeräten. Die Auslieferung beginnt in diesen Tagen und endet mit Schluß des Jahres 1964. Es handelt sich um das volltransistorisierte 48-cm-Koffergerät „astronaut“, das mit Netzstrom, Gerätetaste, Autobatterie und 24-V-Bordnetzen betrieben werden kann.

Tagung „Laser und ihre Anwendungen“

Die IEE (Institution of Electrical Engineers) veranstaltet in der Zeit vom 29. 9.–1. 10. 1964 in London eine Tagung „Laser und ihre Anwendungen“. Nähere Auskünfte erhält: IEE, Savoy Place, London W. C. 2.

RUNDFUNK
FERNSEHEN
PHONO
MAGNETTON
HI-FI-TECHNIK
AMATEURFUNK
MESSTECHNIK
ELEKTRONIK



A U S D E M I N H A L T

1. MAIHEFT 1964

FT-Kurznachrichten	279
Dynamische Phonotechnik	297
»L 80« · Eine Hi-Fi-Lautsprechereinheit für hohe Ansprüche	298
Hi-Fi-Phonoverstärker „327“ mit Transistor	302
Prognosen zum Farbfernsehen	304
Hi-Fi-Stereo-Truhe „Salzburg 2554 Mx“	305
Neue Ela-Verstärker „V 316“ und „V 317“	307
„Raffael Luxus Altransistor“ und „Fernseh-Philetta“ · Neue Fernsehempfänger im Philips-Programm	308
Rundfunk- und Fernsehindustrie mit guten Zukunftserwartungen	310
Transistorbaugruppen des „Wegavision 3000“	315
Teiltransistorisierung in neuen Fernsehgeräten	317
Technische Kommission der UER tagte in Hamburg	318
Neuer Transistor-UHF-Tuner in verkleinerter Bauweise	319
Technische Besonderheiten im »Bildmeister 51«	320
Stereo-Entzerrerverstärker „TVV 43“	322
Für den KW-Amateur	
Eine leistungsfähige UKW-Station in Kompaktbauweise für das 2-m-Amateurband	323
Amerikanische Ausstellung von Hi-Fi-Geräten in Deutschland	325
Vielseitige Testplatte für Hi-Fi-Stereo-Anlagen	327
Schallplatten für den Hi-Fi-Freund	328
Vom Versuch zum Verständnis · Grundschaltungen der Rundfunktechnik und Elektronik	332
Hannover-Messe 1964 · Vorbericht	336
Aufnahmen: Verfasser. Werknahmen: Zeichnungen vom FT-Atelier nach Angaben der Verfasser. Titelbildentwurf N. Madow. Seiten 278, 280–296, 311–314, 329, 331, 333, 335, 338 und 345–348 ohne redaktionellen Teil	

Rundfunk-Stereophonie



NDR

Hamburg (87,6 MHz)

Versuchssendungen montags bis freitags 13.30–15.00 Uhr, außerdem mittwochs 16.00–16.30 Uhr und sonntags 18.00–18.30 Uhr

Hannover (95,9 MHz)

26. 4. bis 5. 5. 1964 (Messeprogramm) 9.00–10.30 Uhr und 12.00 bis 18.00 Uhr, sonnabends und sonntags 9.00–18.00 Uhr

SFB

3. 5. 1964 (92,4 MHz)

19.30–21.00 Uhr

Sinfoniekonzert

6. 5. 1964 (92,4 MHz)

23.10–24.00 Uhr

Amerikanische Tanzmusik

8. 5. 1964 (88,75 MHz)

20.05–22.00 Uhr

Melodie am Abend

NEU

und noch besser

**Wir haben unser Musical - Programm
im Aussehen, im Material und in der
Wiedergabeleistung weiter verbessert.**

**Zwei neue Verstärker-Phonokoffer
stellen wir zur Messe in Hannover als
Neuheiten vor:**

**PE Musical 22
PE Musical 22 BN**



Perpetuum-Ebner

Halle 11 Stand 13

PE Musical 22

Neuer Verstärker-Phonokoffer in modernem Holzgehäuse. Elegant im Aussehen - Hervorragend in der Wiedergabe durch 4,5W Spezial-Verstärker und getrennte Regler für Höhen und Bässe. Besonderes Fach zur Ablage des Netz- und Tonabnehmerkabels.

In gleicher Ausführung auch als Batterie/Netz-gerät mit der Bezeichnung PE Musical 22 BN.



PE Musical 660 Stereo

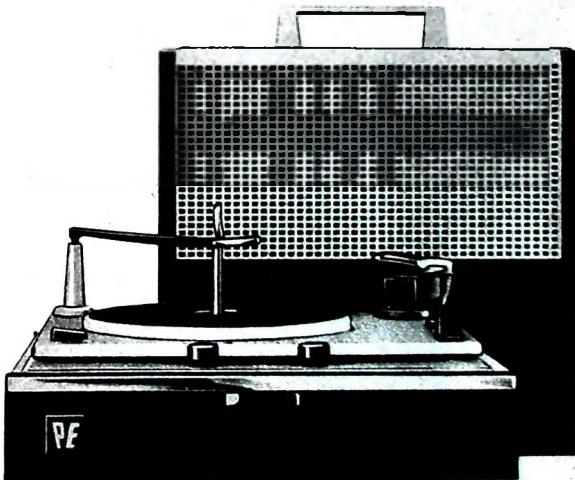
Weiter verbessert und damit noch interessanter für anspruchsvolle Kunden. Wiedergabeleistung jetzt 2 x 4,5 W. Holzgehäuse mit neuem Bezugstoff in anthrazit/perlgrau.



PE Musical 50

Ausgestattet mit neuem 4,5 W Spezialverstärker und großem 6 W Lautsprecher bringt dieser Phonokoffer eine echte Verbesserung der Wiedergabeleistung, die den Wünschen Ihrer Kunden entgegenkommt.

Koffergehäuse aus Holz mit neuem Bezugstoff in anthrazit/perlgrau.



Perpetuum-Ebner

Halle 11 Stand 13



TELEWATT*

VERSTÄRKER
TUNER
LAUTSPRECHER



HIGH FIDELITY

baut High Fidelity Verstärker nicht erst seit gestern. TELEWATT Verstärker sind in der Welt für technischen Höchststand bekannt.

TELEWATT Pionierleistungen

- 1954 erster deutscher High-Fidelity Kompaktverstärker V-120
- 1955 erster Mischverstärker mit variablem Dämpfungs faktor, TELEWATT V-333
- 1957 erster deutscher 40 Watt High-Fidelity Kompaktverstärker mit variablem Dämpfungs faktor und umschaltbarem Schneidkennlinien-Entzerrer, TELEWATT Ultra
- 1958 erster deutscher 24 Watt Stereo High-Fidelity Verstärker mit eingebautem Vorverstärker und Schneidkennlinien-Entzerrer, TELEWATT VS-55
- 1960 Entwicklung des Multifilters, einem steilflankigen Geräuschfilter mit 4 Grenzfrequenzen für die Verstärker VM-40 und VS-70
- 1962 Zweiweg-Gegenkopplung und Transformatoren mit kernorientierten Spezialblechen ermöglichen die Konstruktion eines 2 mal 45 Watt Kompaktverstärkers mit dem sensationell niedrigen Klirrgrad von 0,12%, TELEWATT VS-71
- 1963 Stereo-Doppellautsprecher TELEWATT SL-12

Besonders stolz ist man bei K+H auf den Verstärker VS-71, welcher bei einem Klirrgrad von nur 0,12% die DIN-Empfehlungen für Heimstudio-Geräte übertrifft. Dieser Verstärker ist der verzerrungsfreteste 2 mal 45 Watt Kompakt-Röhrenverstärker der hier oder jenseits des Atlantik hergestellt wurde (genaue techn. Daten in ausführlicher Druckschrift)

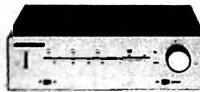
Musikalische Ohren nehmen den Qualitätsunterschied zwischen Verstärkern mit 0,1 und 1% Klirrgrad - der Unterschied beträgt 20 dB - durchaus wahr. Das ist einer der Gründe, warum die Wiedergabe mit dem TELEWATT VS-71 noch klarer und durchsichtiger bis in die letzten Feinheiten ist.



VS-56



VS-71 H



FM-11



FM-SX



TL-3

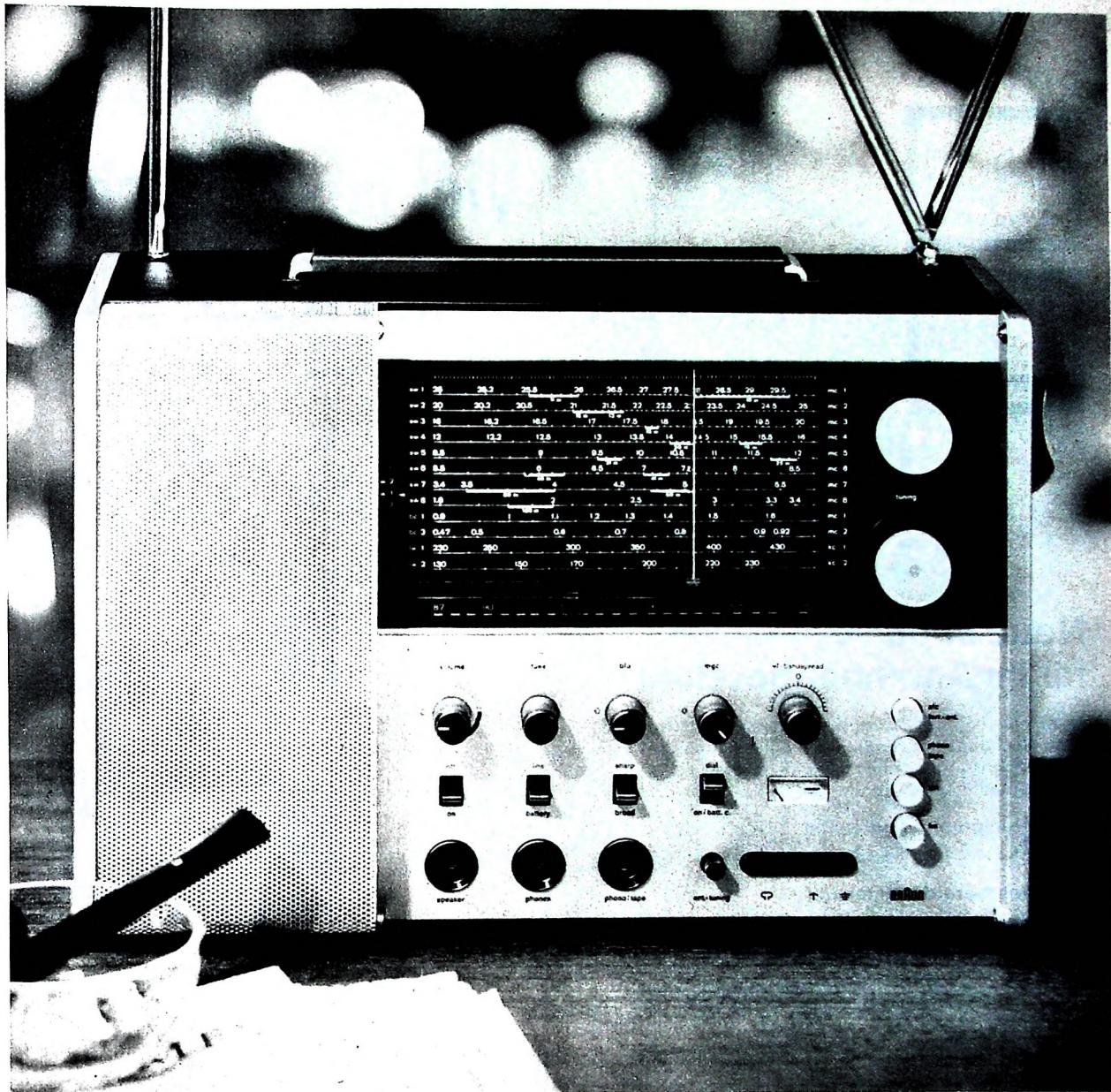
8-64

KLEIN+HUMMEL

7 STUTTGART POSTFACH 402

* AUF ANFRÄGE SENDEN WIR IHNEN KOSTENLOS AUSFÜHRLICHE DRUCKSCHRIFTEN
ÜBER VERSTÄRKER, TUNER UND LAUTSPRECHER.

AUF DER MESSE HANNOVER 1964 HALLE 11 STAND 74



Station T 1000

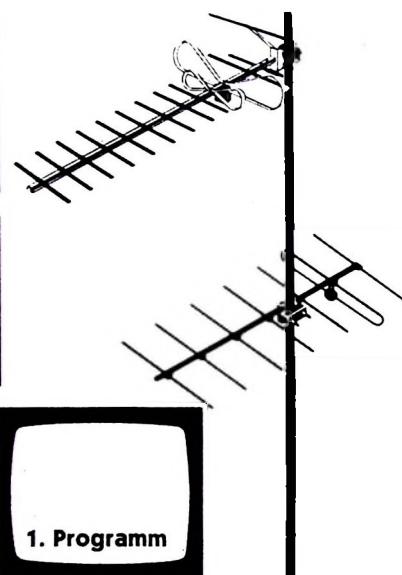
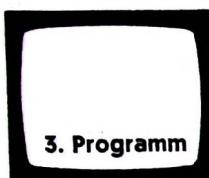
«Star unter den Rundfunkempfängern»
 «Sensation für Funkamateure»
 «Einzigartig in der vorliegenden Konzeption»
 «Ein «Leckerbissen» erster Güte»
 «Spitzenausführung der Koffersuperklasse»
 (Pressestimmen)

Universalempfänger Station T 1000. Dreizehn Wellenbereiche, darin lückenlose Mittel- bis Kurzwelle (0,47 . . . 30 Megahertz). Empfang von Sprechfunk und Telegrafie, bedingt auch Einseitenband. Reichweite wie bei kommerziellen Geräten. Kurzwellenlupe und UKW-Nachstimmautomatik. Peilmöglichkeit bei abgeschalteter Schwund-Regelautomatik und handgeregelter Verstärkung. Betrieb aus

Trockenzellen, Gleichstrom-Bordbatterien oder Wechselstromnetzen.

BRAUN

SIEMENS



Neue Impulse für Ihr Antennengeschäft

Die Einführung des 3. Fernsehprogramms bringt zusätzliche Nachfrage. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Siemens-Antennentechnik dafür bietet! Wir empfehlen als besonders vorteilhaft:

UHF-Kanalgruppen-Antennen

für die Nachrüstung bestehender Antennenanlagen

UHF-Mehrbereichs-Antennen

für optimalen Empfang des 2. und 3. Fernsehprogramms

VHF/UHF-Kombinationsantennen

zur Übertragung des 1., 2. und 3. Fernsehprogramms

Einbau-Weichen

zum Zusammenschalten von VHF- und UHF-Antennen

UHF-Antennenverstärker

abstimmbar auf jeden Kanal (K 21 bis 60) im Bereich IV/V

Quarzgesteuerte Frequenzumsetzer

gewährleisten große Betriebssicherheit bei ständig gleichbleibender Bildqualität

Universal-Weichen mit Richtungskoppler

zum Einbau in Anlagen mit Frequenzumsetzern

Für die Projektierung erhalten Sie jede gewünschte Unterstützung von unseren Geschäftsstellen.

Hannover-Messe, Halle 11, Stand 42

SIEMENS & HALSKE AKTIENGESELLSCHAFT
WERNERWERK FÜR WEITVERKEHRS- UND KABELTECHNIK

244-002-2



Viel besser geht's mit **UHU-plus**

Hier wird mit UHU-plus
Metall + Kunststoff geklebt.



Ladegerät für DEAC-Akkus bei der Firma Müller & Weigert O.H.G. Nürnberg, serienmäßig mit UHU-plus auf gehärtetem Kunststoff geklebt.

UHU-plus ist die fortschrittliche Methode, Hart-Werkstücke fest und dauerhaft miteinander zu verbinden. Leichte Handhabung, Aushärtung auch ohne Hitzebehandlung möglich. Kein Preßdruck, einfach zusammenfügen und, und, und . . .

Sie sollten sich über alle Vorteile informieren. Eine ausführliche Broschüre

UHU-plus

für Industrie und Handwerk

Ma 1051 D

liegt für Sie unverbindlich bereit.
Fordern Sie sie bitte an vom
UHU-Werk,
H.u.M. Fischer, 758 Bühl/Baden



Die neue Klasse: Der vollautomatische Hi-Fi-Plattenspieler!

Was Hi-Fi-Kenner sich schon lange wünschen, bietet ELAC jetzt mit **MIRAPHON 18 H**: den vollautomatischen Hi-Fi-Plattenspieler mit höchstem Bedienungskomfort!

MIRAPHON 18 H ist ein neues Laufwerk der ELAC-Studio-Serie. Mit einem einzigen Tastendruck werden sämtliche Funktionen gesteuert: Das Gerät wird gestartet, der Tonarm setzt genau in der Einlauftrille der Platte auf, kehrt nach dem Abspielvorgang selbsttätig in die Ausgangsstellung zurück, das Gerät schaltet sich ab. Jede der drei Starttasten ist gleichzeitig Stopptaste, mit der das Spiel unterbrochen werden kann.

Augenfällig für den hohen Bedienungskomfort ist auch der Tonarm-Lift. Er ermöglicht es, den Tonarm ohne "Handarbeit" an jeder gewünschten Stelle der Schallplatte exakt und sanft aufzusetzen. Schonender können Schallplatten kaum noch behandelt werden!

Nicht zu vergessen: Magnetttonabnehmer mit Diamantnadel — Studio-Tonarm mit regulierbarer Auflagekraft (1 - 5 g) — Schwerer, dynamisch ausgewichteter Plattenteller mit 30 cm Ø — Spezial-Hysterese-Motor. Der Preis: 418,- DM. Wir halten ausführliches Schriftmaterial über diese interessante Neuentwicklung für Sie bereit.

ELAC

ELECTROACUSTIC
GMBH KIEL

Gründungsmitglied des DHFI



Er hat einen weiten Überblick

Über die ganze Messe in Hannover. Sie aber brauchen genaue Informationen über unser Lieferprogramm und die Messeneuheiten. Seit 40 Jahren gibt es bei uns keinen Stillstand und auch im vergangenen Jahr haben wir wieder Neuheiten entwickelt, die wir Ihnen gerne zeigen möchten. Wir laden Sie freundlich zu einem Besuch ein. An unserem bekannten Stand 20 in Halle 11 stellen wir wie immer unser Gesamtprogramm aus: Autenantennen, Fernsehantennen, Gemeinschaftsantennen, Zubehör, Stecker, Buchsen, Klemmen. Den Steckverbindungen für die Informationstechnik, die sich ein immer weiteres Feld erobern, haben wir außerdem den zweiten Stand im Messehaus eingeräumt. Sie erfahren dort noch die letzten Kontaktgeheimnisse.

Hirschmann

Bei der Deutschen Industriemesse Hannover vom 26.4.64 - 5.5.64. Halle 11 Stand 20
Hannover 886501 App. 3786
Messehaus 12 (Zwischengeschoß) Stand 2

UNSER NEUER STAND
IN HANNOVER 1964:
Nr. 9 · MESSEHAUS 12
ZWISCHENGESCHOß

NEUE BAUELEMENTE



Steck- und verriegelbare Kondensatoren
mit metallisiertem Dielektrikum



Steckbare Elektrolyt-Kondensatoren
im Kunststoff-Gehäuse



Raumsparende Stand-Widerstände
bis zu 0,5 W



Keramik-Kleinst-Kondensatoren
mit ø 4 mm bis 1200 pf



Stehende Tantal-Kondensatoren mit
festem Elektrolyten im Kunststoff-Gehäuse



Germanium-Schalttransistoren 6 A - 60 V

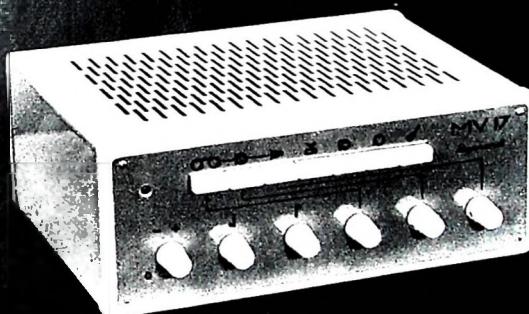
FIRMENGRUPPE ROEDERSTEIN

LANDSHUT

Dynacord

stellt vor:

**Den 17 Watt
Universal-Hi-Fi-Mischverstärker**



MV 17

- 3 mischbare Kanäle
- 8 Eingänge
- Getrennte Höhen- und Tiefenregelung
- Summenregler
- Pegelregler für 4 Eingänge
- Alle Eingänge mit und ohne Echo bzw. Hall schaltbar
- Klirrfaktor 1% bei 1 kHz und 12 Watt

und andere weitere Merkmale eines universellen Hi-Fi-Gerätes.

Eine Neu-Entwicklung von

Dynacord

STRAUBING
Siemensstraße 5, 12-14

Gründungsmitglied des Deutschen High-Fidelity-Institutes e. V.

Zur Industrie-Messe Hannover
Halle 11 · Stand 32

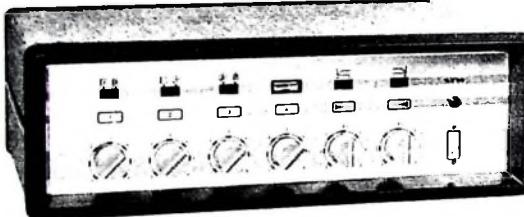
STW - ELEKTROAKUSTIK

Sie finden in unserem Katalog:



Dynamisches Mikrofon MN 1 + Tischstativ TS 5 DM 139,-

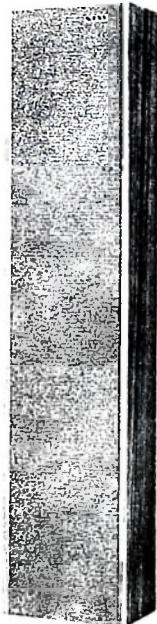
Mischpultverstärker 120 Watt LVM 120



Lieferbar mit 8, 15, 30, 60 u. 120 Watt Ausgangsleistung



Lautsprechersäule 15 Watt LS 150 DM 216,-



Verstärkerzentralen für alle elektroakustischen Zwecke. Für Industrie, ▶ Schulen, Krankenhäuser, Heime, Strafanstalten, Sportstätten usw.

Fordern Sie kostenlos unseren Katalog - ELEKTROAKUSTIK -

Stange u. Walfrum 1 Berlin 61 · Ritterstr. 11 · Tel. (0311) 61 69 96 u. 61 69 90 · Telegr. Stawo

Auch im zweiten Jahrzehnt

MINIFLUX - MAGNETKÖPFE

In millionenfach bewährter Grundkonzeption, jedoch mit immer neuen Verbesserungen und in neuen Varianten:

EIN BEISPIEL:



KENNZEICHEN:

Tonkopf mit Ganzmetall-Spiegel und großer Linearität am unteren Ende des Frequenzbandes (± 1 dB auch für 38 cm/sec. Trägergeschwindigkeit).

Ferrit-Doppelspalt-Löschkopf mit nur 60 mW Leistungsaufnahme.

Ferrit-Pilotkopf (nach deutschem Standard) mit nur 25 mW Vormagnetisierungs-Leistungsbedarf.

Vollapur-Kopfsatz für professionelle, batteriebetriebene Kleingeräte.



TECHNISCH-PHYSIKALISCHES LABORATORIUM

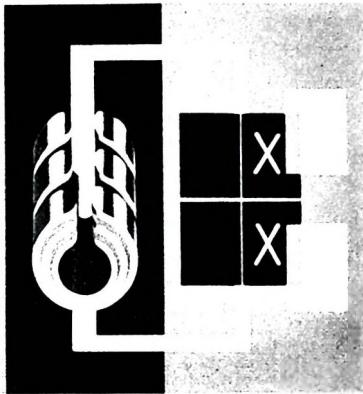
DIPL.-ING. BRUNO WOELKE · MÜNCHEN 2, NYMPHENBURGER STR. 47

TELEFON: 593551 TELEX: 6/24746 TELEGRAMME: MAGNETLABOR, MÜNCHEN



TUCHEL-KONTAKT

001000
001000
001000
001000
001000
001000



Der sinnvolle Einsatz hochwertiger Einzel-Bauelemente in einer Schaltung ergibt praktisch die elektronische Funktion. Zu Bausteinen geordnet — **steckbar gemacht** — sind sie bei Störungen leicht auszuwechseln. Die Fehlersuche ist einfach, die Prüfung eindeutig, die Fertigung rationell. Das **TK-PRINZIP** erfüllt die physikalischen Gesetze, die Präzision führt zu hoher Qualität. Steckbare selbstdreinigende Vielfachkontakte sind verlustarm, rüttelsicher, klimafest — betriebssicher. **Steckbar machen** — bedeutet technischen Fortschritt, viele technische und wirtschaftliche Probleme sind nur mit steckbaren elektronischen Baugruppen zu lösen — deshalb **steckbar machen** —. **Wo steckbar machen**: Die Anwendungsgebiete liegen in fast allen Bereichen der Technik. **Wann steckbar machen**: Gleich zu Beginn der Konstruktionsplanung, damit Ihr Erzeugnis in einem größeren Bereich anwendbar und konkurrenzfähig wird. **Was steckbar machen**: Elektronisch gesteuerte Einzel-Bauteile für alle technischen Maschinen — Export von Großmaschinen — elektronische Anlagen. **Wie steckbar machen**: Mit dem **TK-PRINZIP** und der Beratung durch unsere Ingenieure.



T 2780
Federleiste für gedruckte Schaltungen
Bauweise 17 u. 34 polig
Netzspannung 500 V ~
präzise, kräftige Federleiste für die Steckber-
meidung von gedruckten Schaltungen in der ge-
samten Elektronik u. Impulstechnik.

Verlangen Sie bitte unsere Informationen und Sonderdrucke.

TUCHEL-KONTAKT GMBH

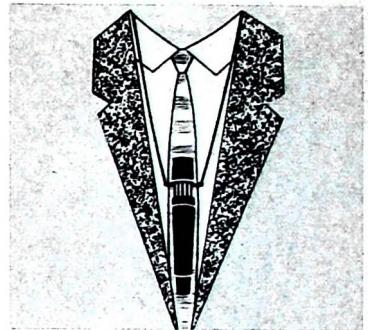
7100 Heilbronn/Neckar · Postfach 920 · Fernsprecher 88001

SICHERHEIT DURCH DAS **TK** PRINZIP

NEU
Windschutz
WS 8



NEU
Umhänge-
halter
NB 3



Seit Jahren
bewährt

Dynamic
Richt
Mikrofon
TM 70



TM 70 - das Dynamic Richt-Mikrofon für spezielle Ansprüche wird bereits seit Jahren für viele Anwendungsbereiche bevorzugt. Weil das TM 70 als Reportagemikrofon für den praktischen Einsatz so begehrt ist, haben wir diese beiden Zubehörteile, Windschutz WS 8 und Umhängehalter NB 3 im Interesse unserer Kunden entwickelt. Resultat: Auch dort wo Windgeräusche auftreten, werden Aufnahmen des TM 70 mit Windschutz WS 8 klangreich und störungsfrei. In Verbindung mit Umhängehalter NB 3 bietet dieses Mikrofon außerordentliche Bewegungsfreiheit (beide Hände bleiben frei).

Der Frequenzumfang des TM 70 reicht bis $13000 \text{ Hz} \pm 3 \text{ dB}$, Empfindlichkeit ca. 0,22 mV/mikrobar an 200 Ohm. Es lässt sich mit Bodenstativ und Schwanenhals kombinieren oder mit dem federleichten Klappstativ als Tischmikrofon einsetzen. Lieferbar in verschiedenen Ausführungen. Wir geben Ihnen gerne technische Informationen.

PEIKER acoustic

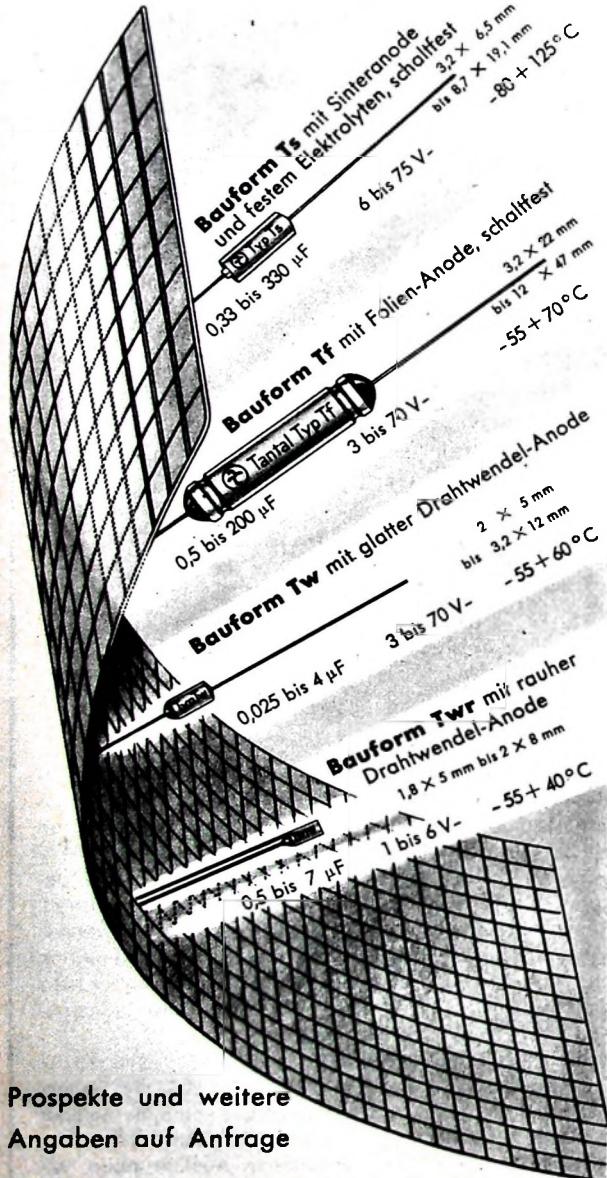
Bad Homburg v.d.H.-Obereschbach
Telex 4-13215
Postfach 235



TANTAL ELEKTROLYT-KONDENSATOREN

für hochwertige transistorisierte elektronische Geräte

Hohe Betriebssicherheit – Niedrige Verluste
Kleine Abmessungen – Geringe Restströme
Günstige Temperatur- u. Frequenz-Abhängigkeit
der Kapazität



Prospekte und weitere
Angaben auf Anfrage

**HYDRAWERK
AKTIENGESELLSCHAFT
1 BERLIN 65**

POTENTIOMETER

für industrielle Zwecke

Kohleschichtpotentiometer

**Drahtgewickelte
Potentiometer**

Trimmerpotentiometer

Präzisionspotentiometer

**Sonderausführungen
wassererdicht
oder nicht wassererdicht**

VARIOHM

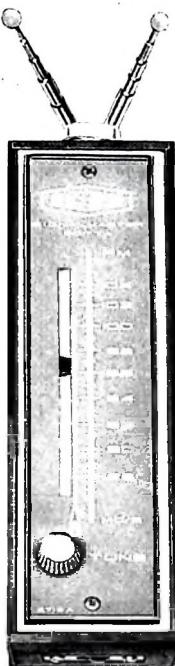
Rue Charles Vapereau
Rueil – Malmaison (S & O) France

VOGT-BAUTEILE

Gewindekerne
Schalenkerne
Topkerne
Stabkerne
Rohrkerne
Ringkerne
Sonstige Kerne
Bandfilter
UKW-Variometer



VOGT & CO. KG
FABRIK FÜR METALLPULVER - WERKSTOFFE
ERLAU ÜBER PASSAU



FM-Empfänger mit vielen Möglichkeiten

Modern — Preiswert — Leistungsfähig

Der **SIGNALMASTER 6077 A** von L & H ist ein volltransistorieller FM-Empfänger für Batteriebetrieb.

Sein eingebaute NF-Vergärtler ist vor allem auch in Hinsicht auf Tonbandaufnahmen günstig ausgelegt. Er ist brumm- und rauschfrei und wird von kritischen Tonbandamatoren gern verwendet.

Der **SIGNALMASTER** ist hochempfindlich. Ein Mosaiktransistor im Eingangsteil und vier ZF-Stufen gewährleisten auch den Empfang sehr schwach einfallender Sender.

Der **SIGNALMASTER** ist selektiv; er trennt Sender auch in solchen Fällen, in denen manche anderen Empfänger nicht mehr ausreichen.

In Wiedergabeanlagen mit Hi-Fi-Vergärtler ist der **SIGNALMASTER** ein hochwertiger, unüberholter Rundfunkteil. Auch an dem NF-Teil (Tonabnehmerbuchse) von Rundfunk- und Fernsehempfängern lädt er sich in einfacher Weise anschließen.

Über Ohrhörer oder ein vorhandenes Haustelefon ist ohne Störung anderer Übertragungen ein „stilles“ Abhören von Rundsestsendungen möglich.

Technische Daten

Antenneneingang: 75 Ohm
Frequenzbereich: 88 ... 104 MHz
Transistoren und Dioden: AF 122, 4 x AF 126, OC 602, OC 615, AA 112, AA 119
NF-Ausgang: 1,5 max.
Batterien: 6 x 1,5 V (Mini-Power),
etwa 120 Betriebsstunden bei fädig vier Stunden
Gehäuse: Teak
Teleskopantenne: zusätzlich lieferbar

LARSEN & HØEDHOLT

Reysgade 51-53, Kopenhagen Ø, Dänemark

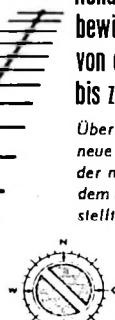
Besuchen Sie uns bitte
auf der Hannover-Messe 1964
Halle 11 Stand 41

ISOPHON-WERKE - GMBH - BERLIN - TEMPELHOF

EXAKT-STABIL

Hundertausendfach
bewährt
von der Nordsee
bis zum Mittelmeer.

Über das umfangreiche
neue Programm informiert
der neue Katalog 6430, der
dem Fachhandel gern zuge-
stellt wird.



Kompass

UKW- und FS-Antennen
Abstandisolatoren
Zubehör

ZUR MESSE HANNOVER

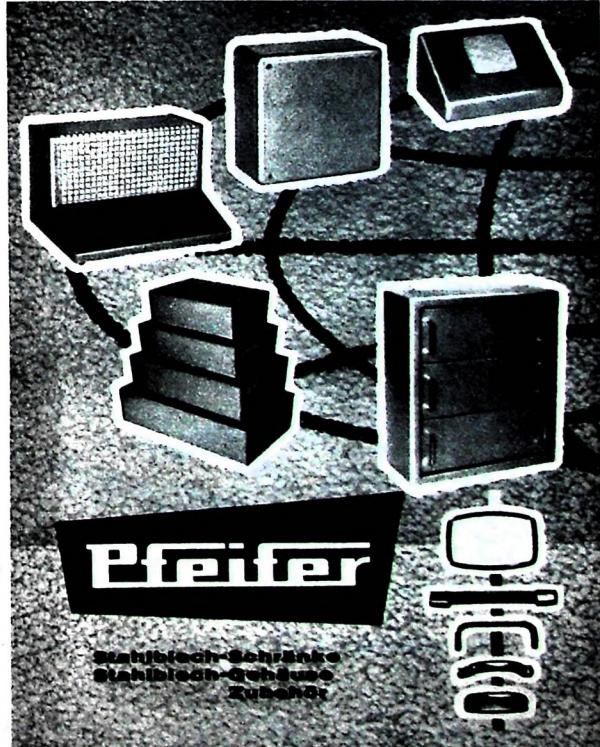
Treffpunktvereinbarungen und
Musterschau bei der örtlichen
Vertretung Fa. Hanns Schaefer,
Hannover, Nordfelder Reihe 23
Fernruf: 21010 und 29119
Fernschreiber: 923521

KOMPASS-ANTENNEN

35 KASSEL, ERZBERGERSTR. 55/57



Neuer Produktionszweig: Meßgerätegriffe



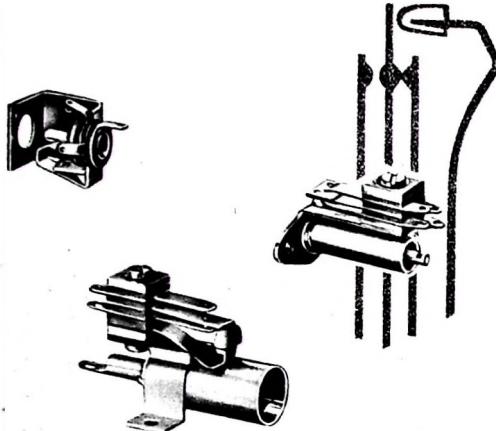
Stahlblech-Schränke
Stahlblech-Gehäuse
Zubehör

Pfeifer

Fordern Sie Katalog B an!

BERNHARD PFEIFER, HILDEN/RHLD.

Stahlblechgehäuse- und Apparatebau. Telefon 35 00, Postfach 625



ROKA SCHALTBUCHSEN

Für die Radio-, Fernseh- u. Fernmeldetechnik

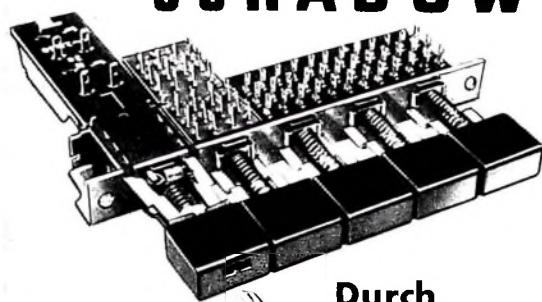
Kleine Einbaumaße
Solide Konstruktion
Verschiedenartige Befestigung

ROBERT KARST · 1 BERLIN 61

GNEISENAUSTRASSE 27 · TELEFON 66 56 36 · TELEX 018 3057

Hannover Messe 1964, Halle 11, Stand 11

S C H A D O W



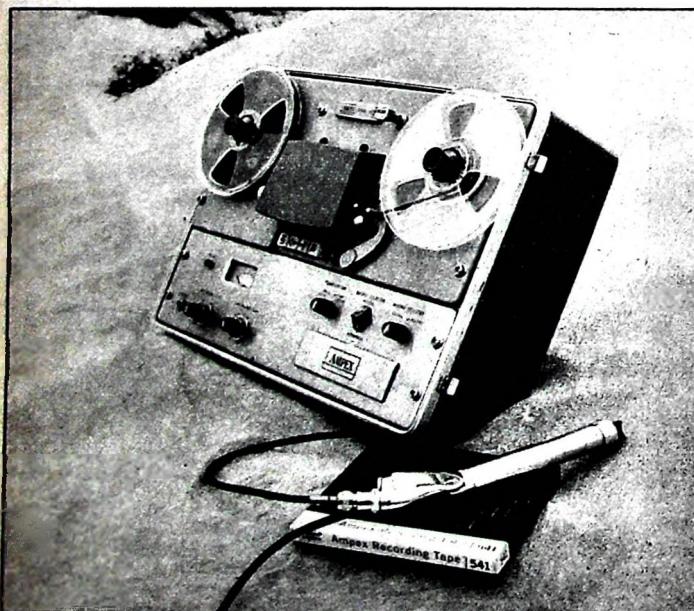
Durch
Schlüssel
entriegelbare
Netztaste

Zur Hannover-Messe, Halle 11, Stand 1705



RUDOLF SCHADOW KG

BAUTEILE FÜR RADIO- UND FERNMELDETECHNIK
1000 BERLIN 52 - EICHBORNDAMM 103 · TELEFON 0311 490598 495361
TELEX 1-81617 ZWEIGWERK: EINBECK (HANNOVER)



AMPEX -Geräte genießen Weltruf

AMPEX Studio-Tonbandgeräte und Zubehör als Chassis-, Stand- oder Koffergerät in Ein- und Mehr-Kanalauführung. Bandgeschwindigkeiten: 9,5-19 und 38 cm/sec.

AMPEX Bandkopiermaschinen Serie 3200: 1 Muttermaschine und bis zu 10 Tochtermaschinen. Kopiergeschwindigkeiten: 76 und 152 cm/sec. Serie PD-10; Tischanlage: 1 Muttermaschine und 3 Tochtermaschinen.

AMPEX Ersatzteile für alle Geräte lieferbar.

AMPEX Studio-Tonbänder, Serie 600 Schichtträger: Acetat oder Mylar

Fordern Sie bitte unseren Prospekt 11 an

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin

DIPL.-ING. Alfred Austerlitz ABT. WERKSVERTRIEBE

8500 NÜRNBERG · POSTFACH 606 · SAMMELRUF 0911/555 55 · FERN SCHREIBER: 06-22 577

Wir stellen vor:

2 neue HiFi-Boxen von höchster Tonqualität – Spitzenleistungen unseres Hauses



B 200

Belastbarkeit max 15 Watt

Frequenzbereich

40—20 000 Hz \pm 3 dB

Größe 550 x 250 x 250 mm

Gewicht 11 kg

B 300

Belastbarkeit max 25 Watt

Frequenzbereich

35—20 000 Hz \pm 3 dB

Resonanz des Basslautsprechers

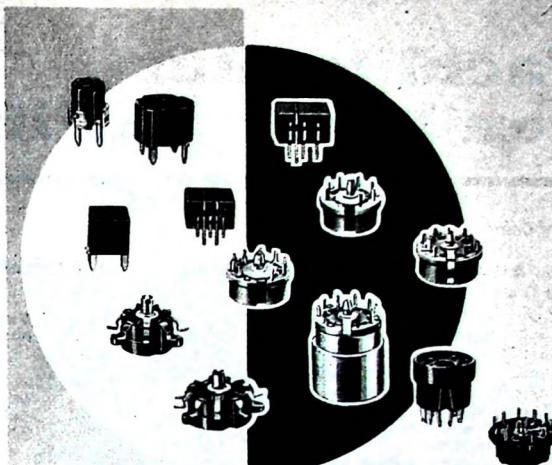
15 Hz

Größe 700 x 480 x 320 mm

Gewicht 30 kg



HENNEL & CO. KG. - SCHMITTEN/Ts.
SPEZIALFABRIK FÜR LAUTSPRECHER



Preh

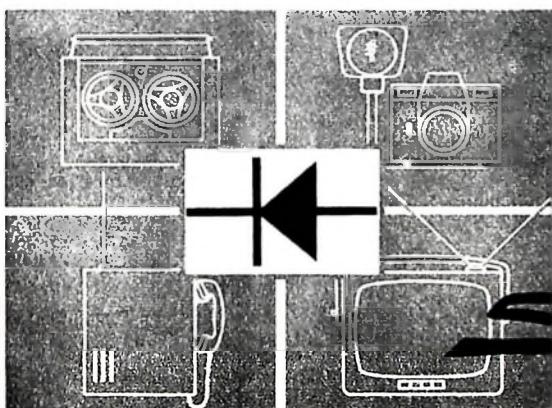
BAUELEMENTE

RÖHRENFASSUNGEN

SCHICHTDREHWIDERSTÄNDE
DRAHTDREHWIDERSTÄNDE
STUFENSCHALTER
STECKVERBINDUNGEN
DRUCK- U. SCHIEBE-FÄSTEN



ELEKTROFEINMECHANISCHE WERKE
874 BAD NEUSTADT / SAALE - BAY.



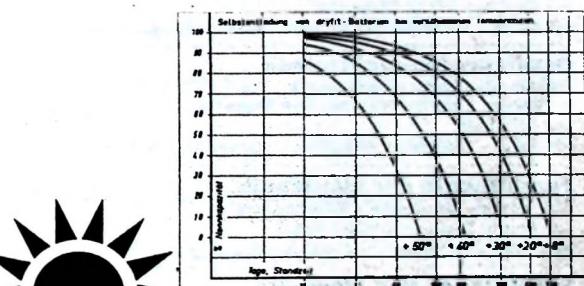
Kleinbatterien und Ladetechnik



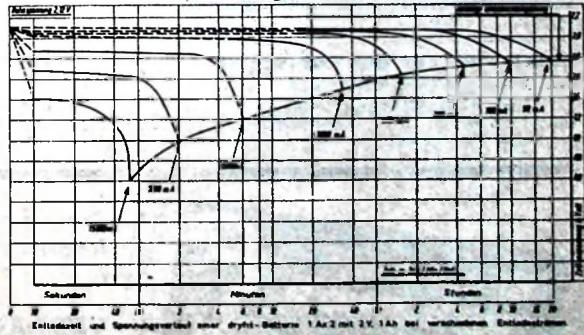
Batterien sind:
wiederaufladbar, hochbelastbar,
lageunabhängig, wartungsfrei.

ACCUMULATORENFABRIK SONNENSCHEN GMBH · 647 BUDINGEN/HESSEN · 1 BERLIN 48

Bitte fordern Sie Prospekt Nr. 601 von Abt. VKIT an.



Sonnenschein



Temperatur in °C:	+ 50	+ 20	0	- 20	- 40
ca. % Kapazitätsverlust	105	100	98	95	93

Kapazitätsverlust im verschiedenen Temperaturbereich

Fachliteratur von hoher Qualität



Fachbücher

Handbuch für Hochfrequenz- und Elektro-Techniker

I. Band: 728 Seiten · 646 Bilder · Ganzl. 17,50 DM
 II. Band: 760 Seiten · 638 Bilder · Ganzl. 17,50 DM
 III. Band: 744 Seiten · 669 Bilder · Ganzl. 17,50 DM
 IV. Band: 826 Seiten · 769 Bilder · Ganzl. 19,50 DM
 V. Band: Fachwörterbuch mit Definitionen und Abbildungen
 810 Seiten · 514 Bilder · Ganzl. 26,80 DM
 VI. Band: 765 Seiten · 600 Bilder · Ganzl. 19,50 DM
 I.-VI. Band: Gesamtinhaltsverzeichnis
 40 Seiten · Kunststoffeinband 3,30 DM
 VII. Band: etwa 740 Seiten · 538 Bilder
 Ganzl. 19,50 DM

Handbuch der Automatisierungs-Technik

Herausgeber: Dr. REINHARD KRETMANN
 484 Seiten · 390 Bilder · 13 Tabellen · Ganzl. 36,— DM

Handbuch der Industriellen Elektronik

von Dr. REINHARD KRETMANN
 336 Seiten · 322 Bilder · Ganzl. 19,50 DM

Schaltungsbuch der Industriellen Elektronik

von Dr. REINHARD KRETMANN
 224 Seiten · 206 Bilder · Ganzl. 19,50 DM

Spezialröhren

Eigenschaften und Anwendungen
 von Dipl.-Ing. FRITZ CUBASCH
 439 Seiten · 319 Bilder · 13 Tabellen · Ganzl. 32,— DM

Oszilloskopen-Meßtechnik

Grundlagen und Anwendungen moderner Elektronenstrahl-Oszilloskopen
 von J. CZECH
 684 Seiten · 636 Bilder · 17 Tabellen · Ganzl. 38,— DM

Fundamente der Elektronik

Einzelteile · Bausteine · Schaltungen von Baurat Dipl.-Ing. GEORG ROSE
 223 Seiten · 431 Bilder · 10 Tabellen · Ganzl. 19,50 DM

Schaltungen und Elemente der digitalen Technik

Eigenschaften und Dimensionierungsregeln zum praktischen Gebrauch von KONRAD BARTELS und BORIS OKLOBDZIJA
 156 Seiten · 103 Bilder · Ganzl. 21,— DM

Elektronik für den Fortschritt

von Dipl.-Ing. WERNER SPARBIER
 292 Seiten im Großformat · 439 Bilder, davon 176 farbig · Kunststoffeinband 32,50 DM

Wir stellen aus:
 HALLE 11 · STAND 31

Elektrische Nachrichtentechnik

von Dozent Dr.-Ing. HEINRICH SCHRÖDER

I. Band: Grundlagen, Theorie und Berechnung passiver Übertragungsnetzwerke
 650 Seiten · 392 Bilder · 7 Tabellen · Ganzl. 36,— DM
 II. Band: Röhren und Transistoren mit ihren Anwendungen bei der Verstärkung, Gleichrichtung und Erzeugung von Sinusschwingungen
 603 Seiten · 411 Bilder · 14 Tabellen · Ganzl. 36,— DM

Antennenanlagen für Rundfunk- und Fernsehempfang

von Dr.-Ing. AUGUST FIEBRANZ
 235 Seiten · 165 Bilder · 22 Tabellen · Ganzl. 22,50 DM

Prüfen · Messen · Abgleichen

Fernsehempfänger-Service

von WINFRIED KNOBLOCH
 108 Seiten · 39 Bilder · 4 Tabellen · Ganzl. 11,50 DM

Transistor-Schaltungstechnik

von HERBERT LENNARTZ und WERNER TAEGER
 254 Seiten · 284 Bilder · 4 Tabellen · 280 Formeln · Ganzl. 27,— DM

Klangstruktur der Musik

Erkenntnisse musik-elektronischer Forschung
 224 Seiten · 140 Bilder · Ganzl. 19,50 DM

Kompendium der Photographie

von Dr. EDWIN MUTTER

I. Band: Die Grundlagen der Photographie
 Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage
 358 Seiten · 157 Bilder · Ganzl. 27,50 DM
 II. Band: Die Negativ-, Diapositiv- und Umkehrverfahren
 334 Seiten · 51 Bilder · Ganzl. 27,50 DM
 III. Band: Die Positivverfahren, ihre Technik und Anwendung
 304 Seiten · 40 Bilder · Ganzl. 27,50 DM

Wörterbuch der Photo-, Film- und Kinotechnik

mit Randgebieten · Englisch · Deutsch · Französisch von Dipl.-Ing. WOLFGANG GRAU
 663 Seiten · Ganzl. 39,50 DM

Praxis der Schmalfilmvertonung

demonstriert an Siemens-Geräten von PETER STÜBER
 52 Seiten · 12 Bilder · Broschiert 6,— DM

Fachzeitschriften

FUNK-TECHNIK

Rundfunk · Fernsehen · Phono
 Magnetton · Hi-Fi-Technik
 Amateurfunk · Meßtechnik
 Elektronik
 Monatlich zwei Hefte

INTERNATIONALE ELEKTRONISCHE RUNDSTRAH

Hochfrequenz · Fernsehen
 Elektroakustik
 Messen · Steuern · Regeln
 Monatlich ein Heft

RUNDFUNK-FERNSEH-GROSSHANDEL

Alleinges. Organ des Verbandes
 Deutscher Rundfunk- und Fernseh-Fachgroßhändler (VDRG) e. V.
 Monatlich ein Heft

LICHTTECHNIK

Beleuchtung · Elektrogerät
 Installation
 Organ der Lichttechnischen
 Gesellschaft e. V.
 Monatlich ein Heft

PHOTO-TECHNIK UND -WIRTSCHAFT

Organ des Verbandes der
 Deutschen Photographischen
 Industrie e. V.
 Monatlich ein Heft

KINO-TECHNIK

Film · Fernsehen
 Organ der Deutschen
 Kinotechnischen Gesellschaft
 für Film und Fernsehen
 Monatlich ein Heft

MEDIZINAL-MARKT

ACTA MEDICOTECHNICA
 Zentralorgan für die medizinisch
 angewandte Technik
 mit DER ARZT AN DER KAMERA
 Monatlich ein Heft

KAUTSCHUK UND GUMMI KUNSTSTOFFE

Organ der Deutschen Kautschuk-
 Gesellschaft e. V.
 Monatlich ein Heft

Zu beziehen durch jede Buchhandlung im Inland und Ausland sowie durch den Verlag
 Spezialprospekte und Probehefte auf Anforderung

**VERLAG FÜR RADIO-FOTO-KINOTECHNIK GMBH
 HELIOS-VERLAG GMBH**

BERLIN - BORSIGWALDE · Postanschrift: 1 Berlin 52



FuG 600

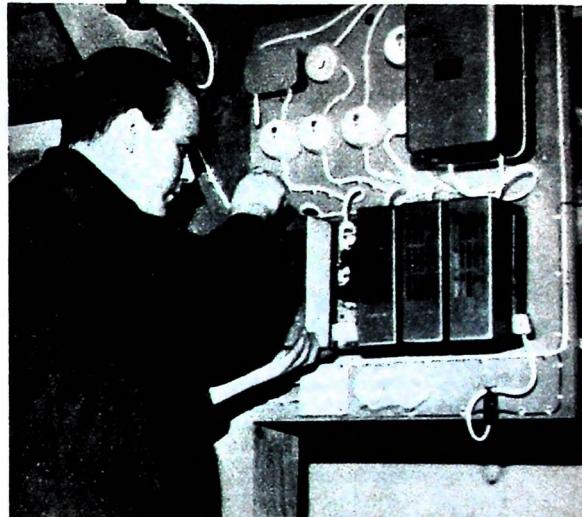
Polizei, Streitkräfte, Grenzschutz, Zoll, Verkehrswacht, Technisches Hilfswerk und Rotes Kreuz können ihre schwierigen Aufgaben besser erfüllen, wenn sie im Einsatz über tragbare UKW-FM-Sprechfunkgeräte FuG 600 der TE-KA-DE verfügen. — Das Transistorgerät FuG 600 enthält keine Röhre; die schwierige Frage der Stromversorgung wird einfach gelöst. Acht international gebräuchliche Trockenbatterien (Monozellen) oder gasdichte, aufladbare NC-Sammler werden in das Gerät eingesetzt und lassen sich sekundenschnell austauschen. Eine Batterieladung reicht für 125 Stunden Empfang oder 25 Stunden bei 10% Sendebetrieb. — Das FuG 600 kann überall aus jeder 6- oder 12-V-Fahrzeugbatterie ohne Hilfsgeräte geladen oder gepuffert werden. Anschlußkabel, Puffer- und Ladeeinrichtungen sind eingebaut und gehören ebenso wie die Ladezustandsanzeige zur Grundausstattung des Gerätes FuG 600.



SÜDDEUTSCHE TELEFON-APPARATE-, KABEL- U. DRAHTWERKE AG. TE-KA-DE NÜRNBERG



Kompakt-Verstärker



Das Sendernetz für das dritte Fernsehprogramm wird bereits aufgebaut. Gemeinschafts-Antennen werden damit noch wichtiger, als sie bisher schon waren. Dafür braucht man auf jeden Fall robuste, zuverlässige Antennen-Verstärker, die leicht zu installieren und leicht zu warten sind: KATHREIN-Kompakt-Verstärker



**KATHREIN STELLT AUS:
MESSE HANNOVER
HALLE 11 STAND 40**

F 059024

A. KATHREIN ROSENHEIM

Alteste Spezialfabrik für Antennen und Blitzschutzapparate

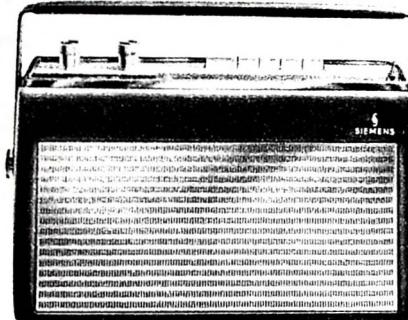
Koffersuper nur für Twens?

Das »Handelsblatt« gibt die Antwort: Die größeren Reisegeräte, insbesondere die sogenannten »Autokoffer«, die man in eine Halterung unter dem Armaturenbrett einschieben kann, werden zunehmend auch von mittleren Altersschichten gekauft.

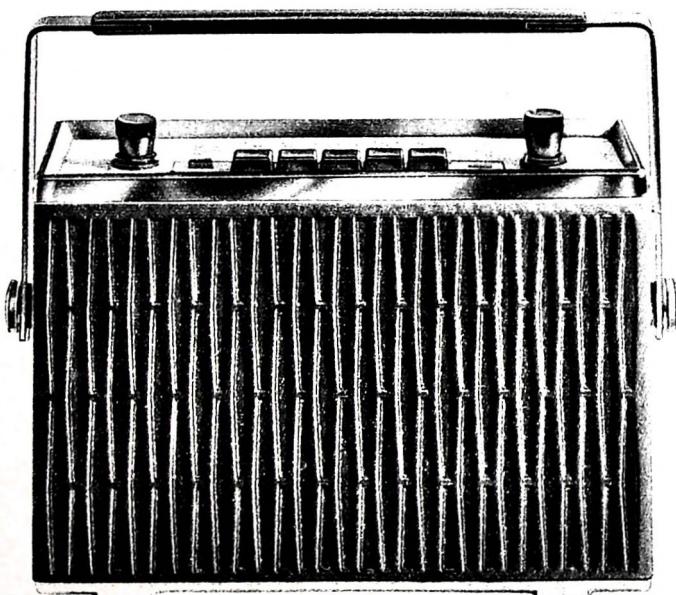
Heute ist der tonreine, der klanggetreue Koffersuper gefragt. Selbstverständlich soll er auch leicht und handlich sein. Und robust – wie der Siemens-Koffersuper »Turnier 51« oder der »club 52« oder der »Turf 53/54«. Alle drei haben einen Weichplastic-Bezug. Und was besonders wichtig ist: Alle drei haben eine leistungsstarke UKW-Vorstufe mit dem Siemens-Mesa-Transistor.

3

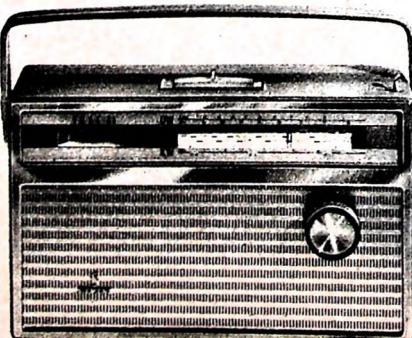
**Siemens-Koffersuper –
ein
marktgerechtes
Programm**



»club 52«



»Turnier 51«



»Turf 53/54«

Chefredakteur: WILHELM ROTH

Chefkorrespondent: WERNER W. DIEFENBACH

RUNDFUNK
FERNSEHEN
PHONO
MAGNETTON
HI-FI-TECHNIK
AMATEURFUNK
MESSTECHNIK
ELEKTRONIK

**FUNK-
TECHNIK**

K. HOCHÉ

Geschäftsführer
des Fachverbandes
Phonotechnik im ZVEI

Dynamische Phonotechnik

Im Auf und Ab der Konjunktur hat sich die Phonotechnik während der vergangenen fünf Jahre weiterhin gut halten können. Innerhalb der gesamten Konsumgüterbranche der Elektroindustrie nimmt die Phonotechnik zwar nur einen relativ bescheidenen Platz mit rund 10% der Produktion ein (rund 3% der Produktion der gesamten Elektroindustrie). Wenn man aber berücksichtigt, daß dieser spezielle Fachbereich das gesamte Gebiet der Elektroakustik — mit Ausnahme allerdings von Rundfunk und Fernsehen — umfaßt und der Produktionswert in den letzten vier Jahren trotz mancher Restriktionen auf anderen Gebieten mit einer erstaunlichen Beharrlichkeit zwischen 650 und 690 Mill. DM lag, so dürfte damit die Bedeutung dieses Industriezweiges mit über 24000 Beschäftigten als ein nicht unbedeutender Wirtschaftsfaktor treffend charakterisiert sein.

Es spricht für die Dynamik der in der Phonotechnik wirkenden Kräfte, wenn man sich kurzfristig den Marktverhältnissen anpaßt, schwer absetzbare Gerätmodle sofort aus der Produktion herausnimmt und statt dessen alle Kräfte auf neue, erfolgversprechende Entwicklungen konzentriert. So überrascht es den unbefangenen Laien immer wieder, anläßlich einer Messe oder Ausstellung völlig andersartige Modelle zu sehen, obwohl er doch nach dem letzten Messebesuch mit dem Gedanken nach Hause gegangen war, daß die Technik wohl jetzt den höchsten Grad der Perfektion erreicht habe. Und doch schreitet die Weiterentwicklung unaufhaltsam und rascher denn je voran.

Man betrachte nur einmal die vor einigen Jahren begonnene Transistorisierung der Geräte, die Technik der gedruckten Schaltungen und manch andere technische Entwicklungen, die aus dem modernen Gerätebau einfach nicht mehr wegzudenken sind. Der Trend zur Miniaturisierung und sogar zur Subminiaturisierung der einzelnen Bauelemente und Schalteile hat auch in der Phonotechnik Eingang gefunden und trägt in entscheidendem Maße dazu bei, die Geräte kleiner, im Gewicht leichter und damit handlicher sowie vor allem zuverlässiger zu machen. An der äußeren Form läßt sich diese Entwicklung am deutlichsten erkennen. Tonbandgeräte aus der Produktion Anfang der fünfziger Jahre muten heute bereits als verstaubte Museumsstücke an. Und doch sind seitdem kaum mehr als zehn Jahre vergangen. Mikrofone hatten gegen Ende des letzten Krieges etwa Größe und Gewicht eines Briekets; heute dagegen sind sie bequem am Revers des Anzuges, in Spezialausführungen sogar als Krawattennadel zu tragen. Und dies bei wesentlich gesteigerter Leistung.

Noch zur Zeit der Währungsreform gab es nur Metallnadeln zum Abspielen der leicht zerbrechlichen Schellack-Schallplatten. Heute dagegen kennt man nur noch Ablastsysteme mit Saphir oder Diamant als Ablaststift. Sie haben nicht nur eine erheblich größere Lebensdauer, sondern garantieren wegen der Verbindung mit modernen Tonarmen möglichen geringen Auflagekraft gleichzeitig auch höchste Schonung der modernen Kunststoff-Schallplatte.

Nicht genug damit: Schallplattenherstellern und Entwicklungingenieuren der Gerätetfirmen ist es vor rund fünf Jahren gelungen, dem bisherigen sogenannten monauralen Hören das stereophone Raumklanglebnis an die Seite zu stellen. Diese Stereo-Technik konnte gerade in den letzten beiden Jahren erheblich verfeinert und zu einer Transparenz der musikalischen Darbietung entwickelt werden, daß sie auch dem verwöhntesten Musikkenner höchsten Genuß zu bieten in der Lage ist. Die Klangfülle und Atmosphäre des Konzertsäales dahin in den vier Wänden zu erleben und zu genießen, ist damit kein vager Werbeslogan mehr. Die konsequente Fortführung dieses Gedankens führte zur Rundfunk-Stereophonie, die auf der Funkausstellung im vergangenen Jahr in Berlin der Öffentlichkeit mit großem Erfolg vorgestellt werden konnte. Dank

der sorgfältigen Vorarbeiten des Senders Freies Berlin ist es gelungen, die Funkausstellung zum Auftakt für diese neue Technik zu machen und damit eine Entwicklung einzuleiten, die auch den einschlägigen Herstellerfirmen der Rundfunk- und der Phono-Industrie neue Impulse verliehen hat. Die Tatsache, daß in der Zwischenzeit einige andere deutsche Rundfunkanstalten ebenfalls dazu übergegangen sind, dem Beispiel des SFB zu folgen und regelmäßig stereophonische Programme auszustrahlen, zeigt, daß man auch dort bereit ist, den vielen Millionen Rundfunkhörern das neue Klanglebnis zu vermitteln.

Der Sog dieser neuen Entwicklung hat auch die Phonotechnik erfaßt, denn wer einmal sein Hörempfinden auf Stereo „umgeschaltet“ hat, möchte diese Wiedergabetechnik nicht mehr missen. So ist eine ständig steigende Nachfrage nach Musikwiedergabegeräten höchster Qualität — nach Hi-Fi-Geräten — festzustellen. Die Spezialfirmen der Phonotechnik haben diese Tendenz rechtzeitig erkannt und sind dadurch heute in der Lage, Abspielgeräte mit entsprechenden Tonabnehmersystemen, Verstärkern und Lautsprechern anzubieten, die den höchsten Ansprüchen der Musikfreunde gerecht zu werden vermögen. Wie aber soll man den als Hi-Fi bekannten Qualitätsbegriff wirklich definieren? Welche Mindestforderungen sind zu erfüllen, um auch objektiv — das heißt meßtechnisch erfassbar — von hoher und höchster Wiedergabetechnik sprechen zu können?

Mit diesem außerordentlich komplizierten Fragenkomplex befassen sich die im Fachverband Phonotechnik des ZVEI zusammengeschlossenen Firmen bereits seit längerer Zeit. Ihre Arbeiten sind jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. In engster Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Fachnormenausschusses Elektrotechnik (FNE) konnten technische Daten für Mikrofone, Verstärker, Lautsprecher, Plattenspieler und Plattenwechsler sowie Tonbandgeräte und Tonmöbel festgelegt werden, die künftig bestimmt für die Hi-Fi-Qualität dieser Geräte sein werden. Der FNE wird noch im Laufe dieses Sommers die erarbeiteten Daten im Rahmen einer Vornorm der Öffentlichkeit unterbreiten. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß mit der Bekanntgabe der endgültigen DIN-Norm für „Heim-Studio-Technik (Hi-Fi)“ auch ein entsprechendes Gütezeichen im Interesse von Industrie, Handel und Käufer eingeführt werden soll.

Auf der jetzt beginnenden Hannover-Messe wird die Phonotechnik wiederum mit einem umfassenden Angebot ihrer Erzeugnisse vertreten sein und im Blickpunkt von Fachhandel und Konsumenten stehen. Man kann sowohl mit technischen Vervollkommenungen vorhandener Geräte als auch mit neuartigen Gerätetypen rechnen.

Rationalisierte Arbeitsmethoden, zähe Forschungs- und Entwicklungsfähigkeit sowie eine den Kundenwünschen angepaßte Typenauswahl haben es vermocht, das Produktionsvolumen der phonotechnischen Industrie ebenso wie die Qualität jedes einzelnen Erzeugnisses auf jene beachtenswerte Höhe zu bringen, die auch für Erfolge auf dem Weltmarkt unabdingbare Voraussetzung ist.

Betrachtet man abschließend die bisherige wirtschaftliche Entwicklung dieses Industriezweiges, so sind bei relativ konstant gebliebenem Gesamtproduktionswert doch unterschiedliche Entwicklungstendenzen innerhalb der einzelnen Gerätebereiche festzustellen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß in den letzten zwei Jahren die Konjunkturzone einen blassen Schein auf einzelne Gerätebereiche geworfen hat. Die Zuwachsraten in Produktion und Exportüberschuß sind kleiner und der Wettbewerb auf dem Weltmarkt ist um so härter geworden. Technischer Fortschritt, Qualität der Erzeugnisse, Lieferfristen und Preisgestaltung sowie die Entwicklung der Konjunktur werden daher im Mittelpunkt der zahlreichen Messegespräche in Hannover stehen.

»L 80« Eine Hi-Fi-Lautsprechereinheit für hohe Ansprüche

Übertragungsbereich	
nach DIN 45570	25...25000 Hz
mit ± 3 dB	
Abweichung	35...25000 Hz
Klirrfaktor	
(bei maximaler Belastung mit Sinusduerton)	
oberhalb 150 Hz	$\leq 1\%$
bei 50 Hz	
ansteigend auf	5%
Maximale Ausschwingzeit	
	13 ms
Abstrahlwinkel (für -10 dB)	
bei 4000 Hz	$\geq 100^\circ$
bei 16000 Hz	$\geq 70^\circ$
Nennbelastbarkeit	
nach DIN 45573	etwa 30 W
Belastbarkeit mit Sinusduerton	
unter 800 Hz	30 W
800...4000 Hz	10 W
oberhalb 4000 Hz	6 W
Nennscheinwiderstand	15 Ohm
Effektives Gehäusevolumen	76 l
Abmessungen (ohne Fußgestell)	416 x 850 x 330 mm
Gewicht	etwa 50 kg

1. Einleitung

Zur Abrundung des Programms der Hi-Fi-Lautsprecher nach oben hat die zuständige Entwicklungsgruppe der Braun AG die Hi-Fi-Lautsprechereinheit „L 80“ entwickelt. Auf der Hannover-Messe 1963 konnten erste Labormuster vorgestellt werden; während der Funkausstellung Berlin 1963 fanden in einem schallisolierten Vorführraum Stereo-Vorführungen statt, die von der Wiedergabequalität dieser Lautsprecherkombination überzeugten. Bei der Entwicklung der „L 80“ stand die kompromißlos optimale elektroakustische Übertragungsqualität auch für die heute größer gewordenen Wohnräume im Vordergrund. Nicht vernachlässigt, jedoch erst in zweiter Linie berücksichtigt wurden gestalterische und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

In dem folgenden Beitrag werden zunächst die für Hi-Fi-Lautsprecher und deren Übertragungseigenschaften maßgebenden Gesichtspunkte behandelt. Es folgen dann die Beschreibung der einzelnen Baugruppen unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte und anschließend die Diskussion der für die verschiedenen Übertragungseigenschaften gemessenen Werte.

2. Allgemeine Anforderungen an Hi-Fi-Lautsprecher

Die für die Wiedergabequalität zu stellenden Forderungen seien in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit für den kritischen Musikhörer diskutiert.

2.1. Nichtlineare Verzerrungen

Bei Musikwiedergabe mit hoher Qualität stören – abgesehen von sehr groben Fehlern im Frequenzgang – besonders die

nichtlinearen Verzerrungen. Der musikalische Zuhörer gewöhnt sich an Klangverfälschungen als Folge von Fehlern im Frequenzgang (lineare Verzerrungen) relativ schnell, jedoch nicht an nichtlineare Verzerrungen. Das ist leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß der wahrgenommene Frequenzgang jeder Schallquelle bis auf wenige Ausnahmen und bis auf die unmittelbare Umgebung der Schallquelle außerordentlich von der Umgebung abhängt, also auch bei Originalmusik sehr unterschiedlich sein kann. Nichtlineare Verzerrungen treten in der Originalmusik nie auf, sondern nur bei Übertragungen als zusätzliche, oft nichtharmonisch liegende Störinformation. Allgemein gilt: das Minimum ist das Optimum. Es besteht jedoch eine gewisse Frequenzabhängigkeit der Störwirkung, und zwar derart, daß das Ohr nichtlineare Verzerrungen tiefer Frequenzen als weniger störend empfindet. Zur Charakterisierung der nichtlinearen Verzerrungen dienen der Klirrfaktor, der Intermodulationsfaktor und der Differenztonfaktor. Von diesen ist der erste relativ einfach meßbar, während die beiden letzten mehr dem Charakter der Musik entsprechen. Ursache all dieser Verzerrungen ist die Nichtlinearität der Aussteuerungskennlinie.

2.2. Ausgleichsvorgänge

Fast ebenso wichtig ist die originalgetreue Übertragung der Ein- und Ausschwingvorgänge, die man auch als Ausgleichsvorgänge bezeichnet. Sie sind unter anderem für die Erkennbarkeit der Musikinstrumente wichtig. Bei der Übertragung können Ausgleichsvorgänge sowohl verringert oder ganz unterdrückt werden als auch ursprünglich nicht vorhanden gewesene hinzukommen. Die Beeinflussung der ihrer Natur nach nichtstationären Ausgleichsvorgänge läßt sich in vielen Fällen auch bei Lautsprechern aus den Übertragungseigenschaften der stationären Vorgänge entnehmen. Die speziellen Prüfmethoden dienen oft nur zur Veranschaulichung, haben jedoch bei Lautsprechern noch am ehesten Berechtigung.

Die oben erwähnten engen Zusammenhänge gelten jedoch nur für sogenannte „Netzwerke geringster Phasendrehung“. Lautsprecher zeigen ein solches Verhalten nur in dem Frequenzbereich, in dem die Membran als starrer Kolben schwingt. Angenähert kann man sagen, daß in einem Frequenzbereich keine Ausgleichsverzerrungen auftreten, wenn der Frequenzgang geradlinig ist und an den Grenzen nur langsam abfällt. Zur Charakterisierung der Ausgleichsverzerrungen gibt es noch keine einheitlich festgelegten Definitionen und Meßmethoden. Gelegentlich gibt man die „maximale Ausschwingzeit“ an, die durch das Abklingen einer plötzlich abgeschalteten Schwingung auf den e-ten Teil definiert ist. Bei Lautsprechermessungen wertet man insbesondere die Oszillogramme einer Sprungfunktion oder von rechteckmodulierten Sinusschwingungen aus. Die Methode nach Shorter sei hier nur erwähnt, jedoch nicht näher beschrieben, ebenso die Berechnung aus der Halbwertbreite von Resonanzstellen im Impedanzverlauf.

DK 621.395:623.8

2.3. Übertragungsbereich

Bei der Bewertung durch den Musikliebhaber kommen erst an dritter Stelle der Übertragungsbereich und die in dB ausgedrückten „Schwankungen des Übertragungsmäßes“ oder kurz gesagt der Frequenzgang und die linearen Verzerrungen, die, wie schon unter 2.1 erläutert, viel weniger stören sind. Während die nichtlinearen Verzerrungen und die Ausgleichsverzerrungen so klein wie möglich sein sollten, gibt es für den Frequenzgang eine unter Umständen von der Richtcharakteristik des Lautsprechers und der Raumakustik und nicht zuletzt auch von der Art der wiederzugebenden Musik abhängende Idealkurve, die nicht unbedingt geradlinig sein braucht.

Wegen dieser Abhängigkeit kann man sogar von gewissen Modeerscheinungen sprechen. Um wenigstens eine beschränkte Möglichkeit zur Korrektur des Frequenzgangs zu haben, baut man an der bedienungstechnisch und vom Aufwand her günstigsten Stelle der Übertragungskette – im Verstärker – entsprechende Regler ein. Für den Entwicklungingenieur ist es heute relativ leicht, jeden gewünschten Frequenzgang mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu realisieren.

2.4. Richtcharakteristik

Eng zusammen mit dem Frequenzgang (Amplitude als Funktion der Frequenz mit der Abstrahlrichtung als Parameter) hängt die Richtcharakteristik (Amplitude als Funktion der Abstrahlrichtung mit der Frequenz als Parameter). Die Richtcharakteristik ist nach strenger Systematik das wichtigste „Anschlußmaß“ an den Wiedergaberaum als Verbindungsglied zwischen Lautsprecher und Ohr des Zuhörers. Dabei ist es nötig, eine in gewissem Sinne den Originalquellen – also meistens den Musikinstrumenten – entsprechende Abstrahlung zu wählen, die auch wegen der verschiedenen Größe und Anordnung der Originalschallquellen (vom Solisten bis zum großen Orchester) nur ein Kompromiß sein kann; er liegt zwischen kugelförmiger und gerichteter Abstrahlung.

Der enge Zusammenhang zwischen Frequenzgang und Richtcharakteristik wird noch durch die Tatsache verdeutlicht, daß bei vielen Lautsprechern wenigstens in der Hauptstrahlrichtung gerader Schalldruck-Frequenzgang erreicht wird, indem man die hohen Frequenzen stärker bündelt. Das bedeutet, daß bei linearem Schalldruck-Frequenzgang in Richtung der Lautsprecherachse der Leistungsfrequenzgang nach hohen Frequenzen mehr oder weniger abfällt. Wegen weiterer Einzelheiten zu diesem sehr komplexen Problem der naturgetreue Wiedergabe optimalen Richtcharakteristik sei auf die Literatur [1, 2] verwiesen. Man ist dort zu dem Schluß gekommen, daß eine allseitige Abstrahlung über einen weiten Frequenzbereich zwar den „Lautsprecherklang“ vermeidet, daß dann aber wegen der Weitläufigkeit und der damit verbundenen ungenauen Ortung besonders bei stereophoner Wiedergabe die letzte optimale Durchsichtigkeit fehlt und daß deshalb eine stärker gerichtete Abstrahlung vorzuziehen sei.

2.5. Akustische Leistung

Die vom Lautsprecher verzerrungsfrei abgebare maximale akustische Leistung legt die Grenzen des vorgesehenen Wiedergaberaumes nach Volumen und Schallabsorption fest. Es sollte ein etwa der Originallautstärke entsprechender Pegel erreichbar sein, der jedoch bei den weit kleineren Wiedergaberäumen trotz der kürzeren Nachhaltezeit bei weitem nicht die Leistung der Originalschallquelle erfordert. Um die vom Lautsprecher zu verarbeitende Leistung mit der Ausgangsleistung des Verstärkers in Beziehung setzen zu können, gibt man für Lautsprecher meist die verzerrungsfrei zu verarbeitende elektrische Leistung an. Aus dieser Leistung erhält man die akustische Leistung durch Multiplikation mit dem Wirkungsgrad, der bei in geschlossenen Gehäusen eingebauten dynamischen Lautsprechern relativ niedrig ist und bei etwa 1...3% liegt.

Der Wirkungsgrad wird nur selten genau angegeben, weil er einerseits nicht leicht zu messen ist und andererseits auch nicht sehr vermisst wird. Daraus kann man erkennen, wie sinnlos die heute übliche Überbewertung der Verstärkerausgangsleistung ist (24 W sind nur 3 dB mehr als 12 W), wenn Wirkungsgradunterschiede von 1...3% die etwa 5 dB entsprechen, unbeachtet bleiben. Selbstverständlich sollte man für Lautsprecher geringeren Wirkungsgrades Verstärker höherer Ausgangsleistung benutzen, um der Übersteuerungsgefahr des Verstärkers vorzubeugen.

2.6. Elektrische Anschlußwerte

Die elektrischen Anschlußwerte von Lautsprechern bieten heute keine Probleme. Für hohe Leistungen hat sich die Nennimpedanz 16 Ohm weitgehend durchgesetzt. Für die sich langsam auch in der Hi-Fi-Technik durchsetzenden Transistorverstärker ist jedoch sehr wichtig, daß die Nennimpedanz im Übertragungsbereich nicht wesentlich unterschritten wird, da andernfalls die Gefahr der Überlastung der Endstufentransistoren besteht.

3. Aufbau der Hi-Fi-Lautsprechereinheit „L 80“

Das Grundkonzept der „L 80“ (Bild 1) wurde so gewählt, daß optimale Wiedergabequalität mit einem für Wohnräume nicht allzu großen Gehäuse erreicht wird. Bei Vernachlässigung des Wirkungsgrades kann man auch mit relativ kleinen, völlig geschlossenen Gehäusen unter Ausnutzung der Rückstellkraft der eingeschlossenen Luft sehr verzerrungssarme Wiedergabe bis zu den tiefsten Frequenzen erreichen. Den dadurch bedingten niedrigen Wirkungsgrad kann man heute leicht durch entsprechend größere Ausgangsleistung des Verstärkers ausgleichen. Der gesamte Übertragungsbereich wurde auf drei Lautsprecherchassis aufgeteilt (Bild 2), von denen jedes weitgehend nur in dem Frequenzbereich arbeitet, der sich vom physikalischen Prinzip her ohne spezielle, meist mit Nachteilen verbundene Maßnahmen beherrschen läßt. Von den besten der heute zur Verfügung stehenden Lautsprecherchassis wurde als Tiefoton-Lautsprecher der bekannte „Sandwich-Loudspeaker“ der britischen Firma Leak und als Hochton-Lautsprecher der Bändchenlautsprecher der britischen Firma Kelly Acoustics verwendet. Als Mittelton-Lautsprecher dient ein dynamischer Lautsprecher eigener Entwicklung. Die drei Chassis

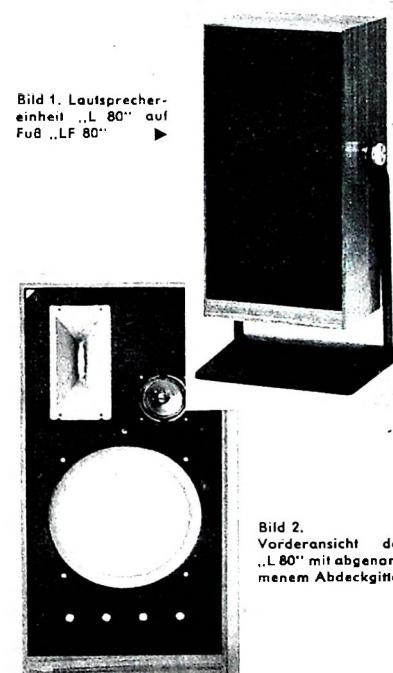
sind über ein Netzwerk mit den Eingangsklemmen verbunden und gemeinsam mit diesem im Lautsprechergehäuse zusammengebaut.

3.1. Aufteilung der Frequenzbereiche

Die physikalischen Gründe für die Aufteilung der Frequenzbereiche seien nur kurz erläutert. Nach [3] und [4] läßt sich, der Bereich für die wiederzugebende Frequenz f eines (in einem der unendlichen Schallwand entsprechenden Gehäuse eingebauten) Lautsprechers nach der abgestrahlten Leistung N einteilen. Es seien f_r die Resonanzfrequenz des Lautsprechers, f_a die Anpassungsfrequenz, oberhalb welcher der Strahlungswiderstand konstant bleibt ($\lambda_u \approx 3 r$), M die Masse der Membran usw., D die Rückstellkraft der Membran, r der Membranradius und K die antreibende Kraft. Dann ist unterhalb f_r und oberhalb f_a

$$N_1 \sim \frac{K^2 f^4 r^4}{D^2},$$

Bild 1. Lautsprecher-einheit „L 80“ auf Fuß „LF 80“ ►



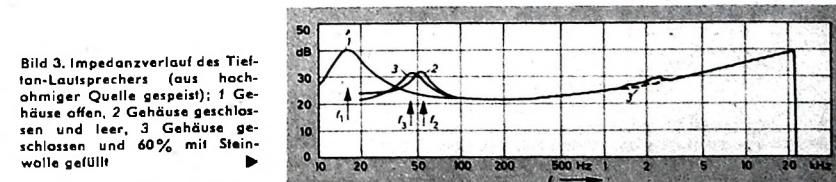
oberhalb f_r und unterhalb f_a

$$N_2 \sim \frac{K^2 r^4}{M^2}$$

und oberhalb f_r und oberhalb f_a

$$N_3 \sim \frac{K^2 r^4}{f^2 M^2}$$

Bild 2. Vorderansicht der „L 80“ mit abgenommenem Abdeckgitter ►



Theoretisch ist also für die Abstrahlung konstanter Leistung nur der Bereich zwischen f_r und f_a frequenzunabhängig und deshalb für die Schallwiedergabe ausnutzbar, während außerhalb dieses Bereiches die Leistung mit $1/f^4$ beziehungsweise mit f^2 abfällt.

3.2. Tiefoton-Lautsprecher

Daraus ergibt sich, daß die untere Grenze des Übertragungsbereiches des Tiefoton-Lautsprechers durch dessen Resonanzfrequenz im eingebauten Zustand bestimmt ist. Den Impedanzverlauf für verschiedene Einbauzustände zeigt Bild 3. Aus der Überhöhung kann man deutlich die verschiedenen Resonanzfrequenzen und Dämpfungen erkennen.

Im folgenden seien die physikalischen Zusammenhänge, die sowohl für den Tiefoton-als auch für den Mittelton-Lautsprecher gelten, kurz erläutert. Die Bezeichnungen entsprechen [4], wo auch nähere Einzelheiten zu finden sind. Kurve 1 im Bild 3 gilt für den im offenen Gehäuse eingebauten Lautsprecher. Ist M_{AD} die akustische Gesamtmasse der Membran im weiteren Sinne in kg/m^4 und C_{AS} die akustische Nachgiebigkeit der Membraneinspannung in m^5/N , dann ergibt sich die Resonanzfrequenz $f_1 = 18 \text{ Hz}$ nach der Beziehung

$$f_1 = \frac{1}{2 \pi \sqrt{M_{AD} \cdot C_{AS}}} \text{ [Hz].}$$

Verschließt man das Gehäuse von etwa 76 l Volumen, dann steigt wegen der relativ geringen Nachgiebigkeit der eingeschlossenen Luft

$$C_{AB} = \frac{V_B}{\gamma \cdot P_0} \left[\frac{\text{m}^5}{\text{N}} \right]$$

(V_B Gehäusevolumen in m^3 , P_0 Luftdruck in N/m^2 , $\gamma = 1,4$ für normale (adiabatische) Schallausbreitung) durch Serienschaltung mit C_{AS} die Resonanzfrequenz auf $f_2 = 53 \text{ Hz}$ gemäß der Beziehung

$$f_2 = \frac{1}{2 \pi \sqrt{\frac{C_{AS} \cdot C_{AB}}{C_{AS} + C_{AB}}}} \text{ [Hz].}$$

Das Ausfüllen des Gehäuses mit Steinwolle verursacht nicht nur eine Dämpfung der Membranbewegung, sondern die adiabatische Schallausbreitung (mit konstantem Wärmeinhalt) wird weitgehend isotherm mit $\gamma = 1$ (mit konstanter Temperatur). Dadurch ist nach [4] die Nachgiebigkeit der eingeschlossenen Luft um den Faktor 1,4 größer und mit $\rho_0 = 1,2 \text{ kg/m}^3$ (Dichte der Luft) die Schallgeschwindigkeit

$$c = \sqrt{\frac{\gamma \cdot P_0}{\rho_0}} \text{ [m s}^{-1}\text{]}$$

von etwa 344 m/s auf etwa 292 m/s herabgesetzt worden. Das entspricht einem Gehäuse, das innen scheinbar größer ist als außen. Die Resonanzfrequenz sinkt in

folgedessen auf $f_3 = 45$ Hz gemäß der Beziehung

$$f_3 = \frac{1}{2\pi \sqrt{M_{AB} \cdot \frac{C_{AS} \cdot C_{AB1}}{C_{AS} + C_{AB1}}}} \quad [\text{Hz}]$$

Die „Sandwich“-Membrane besteht aus etwa 10 mm dickem, beiderseits mit Aluminiumfolie beklebtem harten Polystyrolschaum. Infolge des sehr steifen Aufbaus schwingt die Membrane in einem großen Bereich als Kolben ohne Partialschwingungen. Das ist auch aus dem gleichmäßigen Frequenzgang (Bild 4) zu erkennen, der dort, wo er theoretisch geradlinig sein müßte, auch praktisch geradlinig ist. Der sehr nachgiebige, die Federung der ein geschlossenen Luft kaum noch beeinflus-

3.3. Mittelton-Lautsprecher

Für diesen Lautsprecher gelten analoge Überlegungen wie beim Tiefton-Lautsprecher. Bild 5 zeigt den Impedanzverlauf dieses dynamischen 100-mm-Rundlautsprechers mit speziell behandelter Papiermembranen in den verschiedenen Einbauständen. Ein als stabile Kunststoffhaube ausgebildetes Gehäuse schützt den Mittelton-Lautsprecher gegen die vom Tiefton-Lautsprecher rückseitig einwirkenden Druckschwankungen. Zugleich wird aber gegenüber einem geschlossenen Lautsprecherkorb auch vermieden, daß die Resonanzfrequenz infolge des zu geringen Luftvolumens hinter der Membrane sich allzusehr erhöht. Ausgehend von der Resonanzfrequenz in freier Luft mit $f_4 \approx 180$ Hz, die schon durch die Behand-

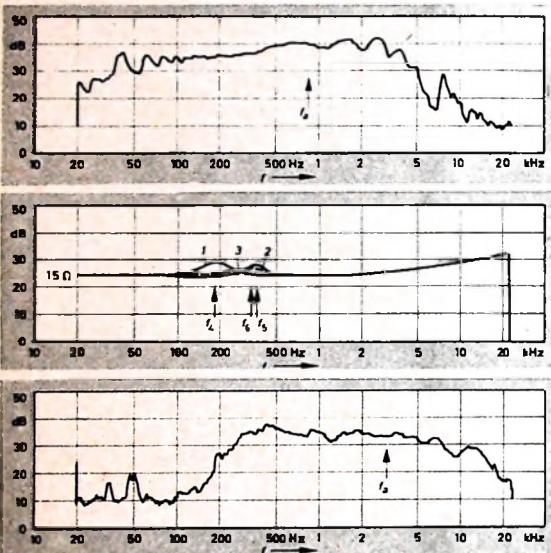
dämpfende Wirkung weitgehend Partialschwingungen und Randresonanzen. Die Schwingspule mit 19 mm Durchmesser in einem 10.500-Gauß-Feld (magnetischer Fluß 25.000 Maxwell) treibt die Nawi-Membrane an. Die theoretische Kolben-Grenzfrequenz liegt entsprechend dem Membran Durchmesser von 78 mm bei etwa 3000 Hz. Insbesondere wegen der Nawi-Form der Membrane ist der Frequenzgang in Richtung der Lautsprecherachse auch etwas oberhalb dieser Frequenz noch geradlinig (Bild 6).

Das Netzwerk ist so ausgelegt, daß infolge der unteren Übergangsfrequenz von etwa 1000 Hz die Resonanz des eingebauten Lautsprechers noch weit außerhalb des Übertragungsbereichs liegt und entsprechend der oberen Übergangsfrequenz von etwa 5000 Hz der Lautsprecher nur bis etwa 1/2 Oktave oberhalb der Anpassungsfrequenz betrieben wird. Das ist gerade so viel, wie notwendig ist, um einen sicheren Anschluß seines Übertragungsbereichs an den des Hochtont-Lautsprechers zu gewährleisten. Sowohl durch die Dimensionierung des Netzwerkes als auch hauptsächlich durch die des Magnetfeldes wird der akustische Pegel dem des Tiefton-Lautsprechers angeglichen (Bilder 9a und 9b).

Bild 4. Frequenzgang des eingebauten Tiefton-Lautsprechers, gemessen mit gewobbeltem Sinus in einem Raum von 48 m³ ◀ Volumen (vgl. 4.1.3.)

Bild 5. Impedanzverlauf des Mittelton-Lautsprechers (aus hochahmiger Quelle gespeist): 1 Gehäuse offen, 2 Gehäuse geschlossen und leer, 3 Gehäuse geschlossen und 60% mit Steinwolle gefüllt ◀

Bild 6. Frequenzgang des eingebauten Mittelton-Lautsprechers, gemessen mit gewobbeltem Sinus in einem Raum von 48 m³ ◀



sende Membranrand aus gummiertem Gewebe hat nur eine Sdicke von etwa halbkreisförmigem Querschnitt. Die 18 mm lange Schwingspule von 50 mm Durchmesser überragt die 8 mm dicke Polplatte beiderseits um je 5 mm. Dadurch ist sichergestellt, daß selbst bei sehr großen Amplituden ein immer gleich großer Teil der Schwingspule in dem 10.000-Gauß-Feld (magnetischer Fluß 126.000 Maxwell) bleibt. Diese Tatsache in Verbindung mit der „Luftfederung“ ist die Ursache für die geringen Verzerrungen bei der Wiedergabe tiefer Frequenzen.

Der stabile Lautsprecherkorb aus Aluminiumguß ist mit Gaze bespannt, so daß die Membrane vor direkter Berührung mit der Steinwolle geschützt ist. Die obere Grenzfrequenz ist durch die Anpassungsfrequenz f_4 bestimmt, oberhalb der der Strahlungswiderstand konstant bleibt. Infolge Partialschwingungen der Membrane und dadurch entstehende Schallbündelung kann der Frequenzgang in Richtung der Lautsprecherachse über f_4 hinaus geradlinig sein. Rechnerisch liegt die Anpassungsfrequenz des Tiefton-Lautsprechers mit 260 mm effektivem Durchmesser bei etwa 850 Hz. Der Bereich oberhalb f_4 mit den durch Partialschwingungen verursachten relativen Minima und Maxima wird durch das Netzwerk für den Tiefton-Lautsprecher gesperrt (Bilder 9a und 9b).

lung des Membranrandes relativ stark gedämpft ist, steigt die Resonanz infolge des Einbaus auf $f_3 \approx 340$ Hz an. Dieser geringe Anstieg um weniger als eine Oktave zeigt den noch starken Einfluß der Membran nachgiebigkeit. Deshalb kann beim ausfüllten Gehäuse dessen vergrößerte Luftvolumen-Nachgiebigkeit die Resonanzfrequenz nur um etwa 10% auf $f_4 \approx 310$ Hz senken. Die zunehmende Dämpfung ist deutlich zu erkennen.

Verschiedene Anstriche der Membrane mit Kunststofflösungen vermeiden durch ihre

3.4. Hochtont-Lautsprecher

Das System dieses Lautsprechers entspricht im Prinzip dem des schon seit 1924 bekannten Bändchen-Lautsprechers mit einem Horn als Schallführung. Der Membrantrieb erfolgt ähnlich wie bei den üblichen dynamischen Systemen, jedoch mit dem wesentlichen Unterschied, daß die Schwingspule hier ein gerader, flacher Leiter ist, der wegen seiner Ausdehnung senkrecht zur Schwingungsrichtung gleichzeitig als Membrane arbeitet. Das gerollte Bändchen von etwa 55 mm × 8 mm Fläche und 2 µm Dicke ist mit geringem Zug im Feld eines starken Dauermagneten gespannt. Fließt durch das Bändchen der NF-Strom des Endverstärkers, so wird unter dem wechselseitigen Einfluß der magnetischen Kräfte das Bändchen auf seiner ganzen Länge gleichmäßig in Schwingungen versetzt. Im Gegensatz zu der nur in einem engen Bereich angetriebenen Konusmembrane schwingt das Bändchen als Ganzes, obwohl es nicht steif ist. Deshalb kann man es sehr dünn und somit „luftleicht“ machen. Wegen der fast fehlenden Rückstellkraft liegt die Eigenresonanz trotz der sehr geringen Masse weit außerhalb des vom Bändchen-Lautsprecher zu übertragenden Frequenzbereichs.

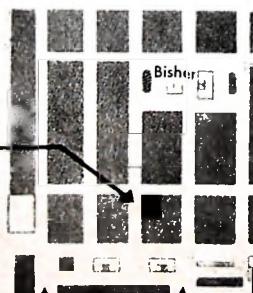
FUNK-TECHNIK



Halle 11 · Erdgeschoss
jetzt Stand 31

Wir würden uns freuen,
Sie dort begrüßt zu können

VERLAG FÜR RADIOPHOTO-KINOTECHNIK GMBH
Berlin-Borsigwalde (I Berlin 52)



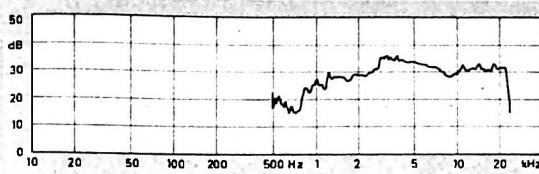


Bild 7. Frequenzgang des eingebauten Hochton-Lautsprechers, gemessen mit gewobeltem Sinus in einem Raum von 48 m^3

Das Bändchen liegt vor einem mit schallabsorbierendem Material gefüllten Raum, während die Vorderseite über ein speziell geformtes Horn von 100 mm Länge und $200 \text{ mm} \times 100 \text{ mm}$ Öffnung den Nutzschall abstrahlt. Da die Halsöffnung des Horns und die Membrane gleich groß sind, treten die Nachteile des Druckkammer-Systems nicht auf. Die untere Grenze des Übertragungsbereichs ist durch die Grenzfrequenz des Horns und durch die maximal zulässigen Bändchenamplituden bestimmt, die durch entsprechende Ausbildung des Netzwerkes begrenzt sein müssen. Mit 5400 Hz Grenzfrequenz des Hochpasses im Netzwerk werden die tiefen Frequenzen ausreichend stark gesperrt (Bild 7). Wegen der extrem niedrigen Impedanz muß man das Bändchen mit einem Ferritkern-Übertrager an das Netzwerk anpassen.

Die benutzte Meßanlage war für Frequenz-

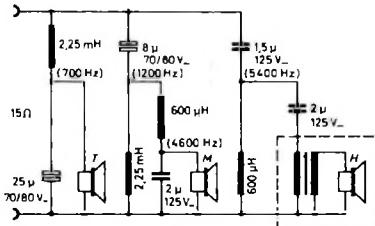


Bild 8. Schaltbild des Netzwerkes zur Aufteilung der Frequenzbereiche

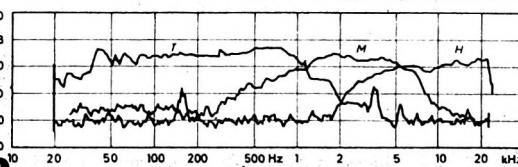


Bild 9a. Frequenzgang der Einzellautsprecher bei Speisung über das Netzwerk

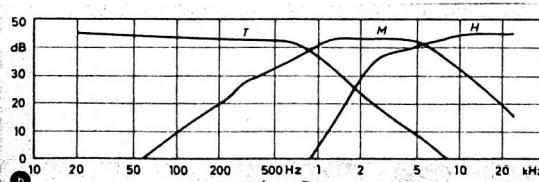


Bild 9b. Spannungsverlauf an den über das Netzwerk gespeisten Einzellautsprechern (T Tiefton, M Mitteltönen, H Hochton-Lautsprecher)

gangmessungen mit Sinuston oberhalb 20 kHz nicht eingerichtet. Mit Terzbandrauschen konnte man aber einen Abfall bei etwa 30 kHz feststellen. Damit ist gewährleistet, daß die obere Hörbereichsgrenze sicher erfaßt wird. Um in der horizontalen Richtcharakteristik die geringere Zunahme der Bündelung zu erhalten, muß die kürzere Seite der Hornöffnung horizontal liegen.

3.5. Netzwerk zur Aufteilung der Frequenzbereiche

Die drei Lautsprecherchassis sind über das Netzwerk (Bild 8) mit den Anschlußklem-

men auf der Rückseite des Gehäuses verbunden. Die Schaltung und die Dimensionierung der LC-Weichen gewährleisten einen weitgehend konstanten Eingangsscheinwiderstand, der den Nennwert 15 Ohm um höchstens 20 % unterschreitet. Im Übergangsbereich haben der Tiefpaß und der Bandpaß 12 dB/Oktave Abfall, jedoch ohne allzu scharfe Knickpunkte an den Anfängen der Übergangsbereiche. Der Hochpaß mit einem LC-Glied hat außerdem etwa eine Oktave unterhalb des Übergangsbereichs einen Abfall von 24 dB/Oktave. Bild 9a zeigt die Frequenzgänge der drei Einzellautsprecher und Bild 9b den Verlauf der Spannungen an den über das Netzwerk gespeisten Einzellautsprechern.

Bis auf den schon erwähnten Anpassungsübertrager mit Ferritkern für den Bändchen-Lautsprecher sind alle Induktivitäten des Netzwerkes Luftspulen, so daß Verzerrungen infolge Sättigungserscheinungen nicht auftreten können. Für die Kapazitäten werden im oberen Frequenzbereich Kunststofffolienkondensatoren, im unteren Frequenzbereich bipolare Elektrolytkondensatoren mit glatten Anoden verwendet, bei denen der Scheinwiderstand erst oberhalb etwa 10 kHz konstant bleibt. Auf Regelmöglichkeiten für den Mittel- oder den Hochton-Lautsprecher wurde bewußt verzichtet, weil diese meist nur von der Rückseite aus bedienbaren Regler nicht nur je nach Raum, sondern auch je nach Art der wiederzugebenden Information nur schwer und nicht reproduzierbar eingestellt werden können. Die in vielen Verstärkern

Die Vorderwand läßt sich auf einfache Weise von der plastischen Dichtungsmasse abheben. Der Tiefton-Lautsprecher und das Netzwerk sind von hinten, der Mittel- und der Hochton-Lautsprecher von vorn eingesetzt. Es werden dadurch bei den die höheren Frequenzen wiedergebenden Lautsprechersystemen die Luftkanäle vor den Membranen vermieden. Die relativ dünne Abdeckplatte an der Vorderwand, die auf der Vorderseite mit einem aluminifarbigen Gitter (Lochblech mit großem Durchlaß), auf der Rückseite mit gut schalldurchlässiger Gaze beklebt ist, beeinflußt den Frequenzgang nicht. Messungen für verschiedene Abstrahlwinkel und eingehende Hörvergleiche ließen keine Beeinträchtigungen der Wiedergabequalität durch die Abdeckung erkennen.

Vorder- und Rückwand sind etwa in der Mitte durch einen Stahlbolzen versteift. Von dem ursprünglichen Volumen von



Bild 10. Innenseite der Vorderwand



Bild 11. Mit Steinwolleplatten ausgekleidetes Gehäuse der „L 80“

etwa 81 l verbleiben nach Abzug der Einbauten noch etwa 76 l, die zu etwa 60 % mit Steinwolleplatten ausgefüllt sind (Bild 11).

Zur Aufstellung der Lautsprechereinheit „L 80“ dienen entweder Filzfüße, Kugelrollen oder das schwarz lackierte Spezial-Fußgestell „LF 80“, das ein Kippen des Lautsprechers um die Horizontale erlaubt. Mit seitlichen Rändelmuttern läßt sich der Lautsprecher in jeder gewünschten Lage feststellen. (Schluß folgt)

Schrifttum

- [1] Kuhl, W. u. Zosel, J. M.: Untersuchungen zur Pseudostereophonie und Stereophonie mit Kugellautsprechern und „Raumklang“-Geräten. *Acustica* Bd. 6 (1956) S. 474-481
- [2] Harz, H.: Lautsprecher mit erhöhtem Präsenzgrad. *Elektron. Rdsch.* Bd. 14 (1960) Nr. 5, S. 193-197
- [3] • Neckenbürger, E.: Elektrische Schallübertragung. *Braunschweig* 1953, G. Westermann Verlag
- [4] • Beranek, L. L.: *Acoustics*. New York/Toronto/London 1954, McGraw-Hill
- [5] • Reichard, W.: Grundlagen der Elektroakustik. Leipzig 1960, Akadem. Verlagsgesellschaft

Hi-Fi Phonoverstärker „327“ mit Transistoren

Seit einigen Jahren ist man bestrebt, die Qualität von Tonaufnahme- und -wiedergabegeräten zu verbessern. Bei der immer weitergetriebenen Verkleinerung des Klirrfaktors war der Ausgangsübertrager wegen seiner Phasenverzerrungen ein Hindernis. Die dabei auftretenden Schwie-

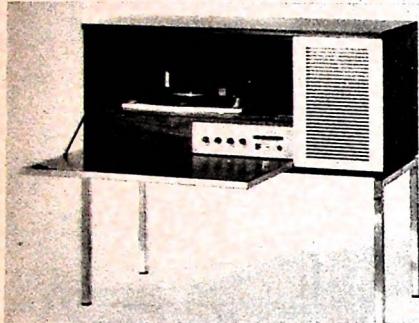


Bild 1. Phonokombination „323 Hi-Fi“ mit eingebautem Hi-Fi-Phono-Verstärker „327“

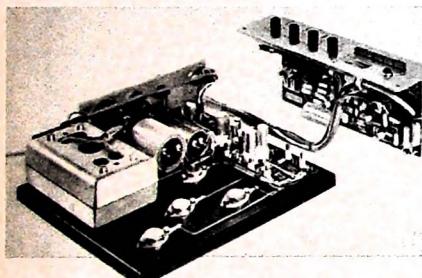


Bild 2 (oben). Chassisansicht des Vor- und des Endverstärkers

rigkeiten wurden durch den hohen Außenwiderstand von Röhren-Endstufen noch vergrößert. Man versuchte, mit der PPP-Schaltung (parallel push-pull) oder der eisenlosen Endstufe Abhilfe zu schaffen, doch war der hohe Lautsprecherwiderstand (800 Ohm) ein Nachteil. Jetzt stehen dem Schaltungstechniker mit den Transistorbauelementen zur Verfügung, die es ermöglichen, auch bei transformatorlosen Verstärkern niederröhmiige Lautsprecher zu verwenden. Der Fortfall der durch Übertrager verursachten Phasendrehung bei hohen und tiefen Frequenzen lässt eine sehr wirksame Gegenkopplung über mehrere Stufen zu. Außerdem entfällt auch die Überlastung der Endstufen durch die bei Übersteuerung des Verstärkers mit sehr niedrigen Frequenzen oder Schaltvorgängen im Ausgangsübertrager gespeicherte magnetische Energie.

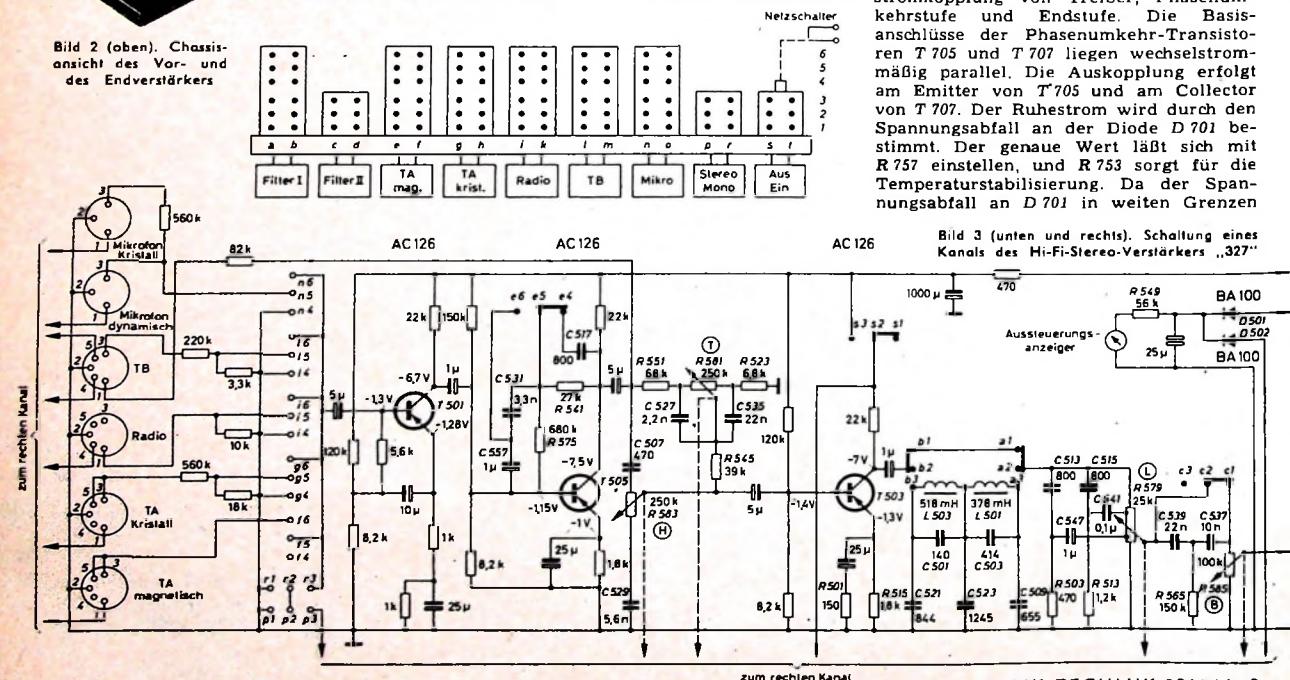
In dem Verstärker „327“ von Metz sind alle Vorteile der Transistortechnik ausgenutzt. Die Anpassung der Lautsprecher ist mit 5 Ohm so gewählt, daß sich listenmäßige Typen anschließen lassen. Bei einer Dauer-Ausgangsleistung von 10 W je Kanal ist der Klirrfaktor $< 1\%$. Die Leistungsbandbreite reicht von 30 Hz bis 18 kHz. Der Verstärker wird in einem ansprechenden Gehäuse geliefert, läßt sich aber auch in Tonmöbel einbauen (Bild 1). Um alle Einbaumöglichkeiten zu nutzen, sind Vorverstärker und Endverstärkerteil jeweils als geschlossene Einheit aufgebaut (Bild 2). Die Zusammenschaltung beider Teile erfolgt mittels Kabels und Steckverbindung. Das Gerät hat durch Drucktasten schaltbare Eingänge für Rundfunk, zwei Mikrofone (dynamisches und Kristallsystem), Magnettongerät sowie zwei Tonabnehmer (Magnett- und Kristall-

DK 621.373.4:681.844

Endstufe

Die gepaarten Endstufentransistoren $T\ 701$ und $T\ 703$ liegen in Reihe und können als veränderbare Widerstände aufgefaßt werden. Während beispielsweise $T\ 701$ aufgesteuert wird, ist $T\ 703$ durch die gegenphasige Steuerspannung gesperrt. Die Spannung am Emitter von $T\ 701$ liegt im Ruhezustand ungefähr auf dem Potential halber Betriebsspannung U_B und wandert in Richtung $-U_B$. Wenn $T\ 701$ ganz geöffnet ist, fällt nur die Collector-Emitter-Restspannung am Transistor ab. Wechselt die Phasenlage der Ansteuerung, so öffnet $T\ 703$, während $T\ 701$ zunehmend gesperrt wird. Das Emitterpotential von $T\ 701$ wandert dabei in Richtung $+U_B$. Im gleichen Maße wie sich die Spannung am Verbindungspunkt der beiden Transistoren ändert, wird der Kondensator $C\ 729$ umgeladen. Bei geöffnetem $T\ 701$ liegt der Kondensator an der vollen Betriebsspannung. Ist aber $T\ 701$ gesperrt und $T\ 703$ geöffnet, so wirkt der aufgeladene Kondensator $C\ 729$ als Spannungsquelle am Collector von $T\ 703$. Dabei fällt an $R\ 701$ eine Spannung ab, die $T\ 701$ mit Sicherheit sperrt. $R\ 709$ und $R\ 711$ sorgen für ein schnelles Austräumen der Basiszone und bewirken, daß bei höheren Temperaturen keine thermische Instabilität durch den Collector-Basis-Strom auftritt.

Die Phasenumkehrstufe ist mit einem komplementären Transistorpaar bestückt. Diese Schaltung ermöglicht eine Gleichstromkopplung von Treiber, Phasenumkehrstufe und Endstufe. Die Basisanschlüsse der Phasenumkehr-Transistoren $T\,705$ und $T\,707$ liegen wechselstrommäßig parallel. Die Auskopplung erfolgt am Emitter von $T\,705$ und am Collector von $T\,707$. Der Ruhestrom wird durch den Spannungsabfall an der Diode $D\,701$ bestimmt. Der genaue Wert läßt sich mit $R\,757$ einstellen, und $R\,753$ sorgt für die Temperaturstabilisierung. Da der Spannungsabfall an $D\,701$ in weiten Grenzen



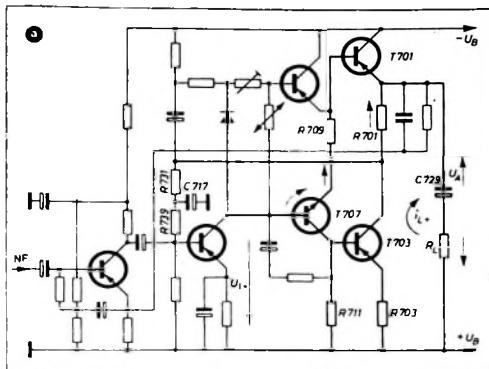


Bild 4a. Stromausplan
der Endstufe, unterer
Gegentaktzweig strom-
führend

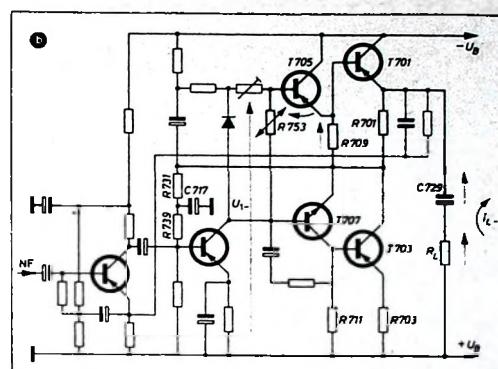


Bild 4b. Stromlaufplan
der Endstufe, obere
Gegentaktzweig strom-
führend

unabhängig von dem durch die Diode fließenden Strom ist (Kniestrahlung der Siliziumdiode), haben Betriebsspannungsschwankungen keinen Einfluß auf den Ruhestrom.

Um eine möglichst verzerrungssarme Verstärkung zu erhalten, müssen bei symmetrischem Laststrom auch Eingangsspannung und Eingangstrom symmetrisch sein. Daher sind folgende Forderungen zu erfüllen (Bild 4):

$$i_L = i_{L+}, \quad U_{1+} = U_{1-}; \quad i_{1+} = i_{1-}.$$

Daraus ergeben sich die Bedingungsgleichungen

$$R\ 701 = R\ 703; \quad R\ 709 = R\ 711; \quad U_{R\ 709} = U_{R\ 711}$$

Wegen der Phasenumkehr ist die Schaltungsweise von $T\ 705$ und $T\ 707$ unterschiedlich. $T\ 705$ arbeitet in Collectororschaltung, $T\ 707$ in Emitterschaltung. Deshalb ist die letzte Bedingung nicht ganz erfüllbar; parallel zu $R\ 709$ liegt der sehr niedrige Ausgangswiderstand von $T\ 705$ (Collectorbasisschaltung), während parallel zu $R\ 711$ der hochohmige Ausgangswiderstand von $T\ 707$ (Emitterschaltung) liegt. Um die Symmetriedingung auch hier weitgehend zu erfüllen, führt eine Gegenkopplung von der Basis zum Collector des Transistors $T\ 707$, dessen Ausgangswiderstand dadurch herabgesetzt wird.

Phasenumkehrstufe und Endstufe arbeiten im vorliegenden Fall in B-Betrieb. So wird die thermische Belastung der Endstufentransistoren und des Komplementärpaars im normalen Betrieb wesentlich herabgesetzt. Außerdem ist die Gegenakt-R-Schaltung weniger brummempfindlich.

B-Schaltung weniger Stromempfindlichkeit

The graph illustrates a low-cut filter's frequency response. The vertical axis represents the filter's magnitude in dB, ranging from -5 to 1. The horizontal axis represents frequency in Hz, with major tick marks at 100 Hz, 1 kHz, and 10 kHz. The filter's response is a smooth curve that starts at 0 dB at 100 Hz, rises to a peak of approximately 0.5 dB at 300 Hz, and then gradually declines. At 1 kHz, the response is about -0.5 dB. From 1 kHz to 10 kHz, the response decreases at a rate of 24 dB/decade, reaching -5 dB at 10 kHz. The filter's roll-off is relatively gradual, with a -3 dB point occurring at approximately 3.16 kHz.

Bild 5. Frequenzgang des Endverstärkers

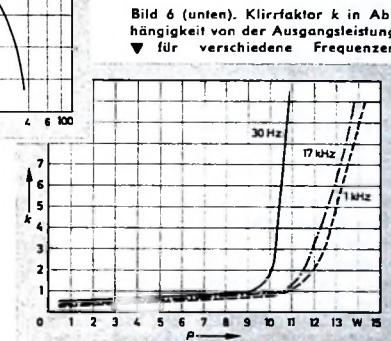


Bild 6 (unten). Klirrfaktor k in Abhangigkeit von der Ausgangsleistung
▼ fur verschiedene Frequenzen

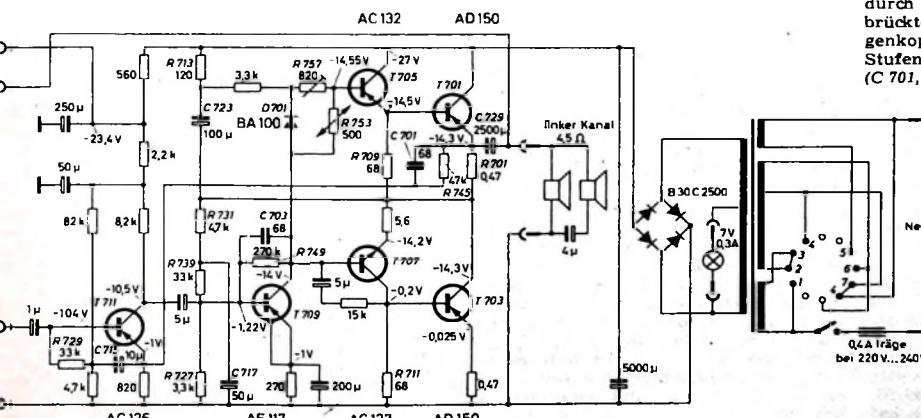
als eine A-Schaltung, so daß die Stromversorgung bei gleichen Anforderungen an den Brummabstand einfacher sein kann. Zur vollständigen Durchsteuerung der Endstufentransistoren muß die Mittelpunktspannung zwischen T 701 und T 703 festgehalten werden. Um das zu erreichen ist der Basisspannungsteiler für T 709 (R 227, R 731, R 739) an die Mittelpunktspannung geführt. Wegen der festen Gleichstromkopplung von T 701, T 703, T 705, T 707 und T 709 bewirkt eine Änderung der Mittelpunktspannung eine entsprechende Basisspannungsänderung am T 709 und regelt damit die Abweichung wieder aus. C 717 verhindert eine unerwünschte Wechselstrom-Gegenkopplung vom Ausgang auf den Basisspannungsteiler.

Als Treibertransistor wird ein HF-Typ verwendet, der wegen seiner sehr kleinen Phasendrehung eine Gegenkopplung über mehrere Stufen ermöglicht.

Zur vollen Ausnutzung der Verstärkung ist die am Collector von T 709 liegende Wechselspannung mit der Ausgangswechsel-

selspannung in Reihe geschaltet, die über C 723 an R 713 gelangt. Die Belastung des 5-Ohm-Ausgangs durch diesen Widerstand kann man vernachlässigen. Da die Phasenumkehrstufen und die Endstufen zum Teil in Collector-Schaltung arbeiten, ist ihre Verstärkung kleiner als 1, und die Aussteuerfähigkeit wird durch T 709 begrenzt. Um eine gute thermische Stabilität dieses Transistors zu gewährleisten, ist auch hier ein Emitterwiderstand vorhanden. Außerdem bewirken C 703 und R 749 eine Gleich- und Wechselstromgegenkopplung.

Die Ansteuerung der Treiberstufe erfolgt durch T 711. Die durch den nichtüberbrückten Emitterwiderstand bewirkte Gegenkopplung wird durch eine über alle Stufen führende Zusatzgegenkopplung (C 701, R 745) verstärkt. Mit C 701 ist dabei die obere Grenzfrequenz des Verstärkers festgelegt (Bild 5). Diese Gegenkopplung hat den Vorteil, daß der Eingangswiderstand von T 711 stark ansteigt. Hierzu erhält der Basisspannungsteiler dieselbe Wechselspannung wie der Emitter (C 715), so daß zur Steuerung lediglich die Basis-Emitter-Spannung aufgebracht werden muß. An R 729 liegt die Differenzspannung zwischen Basis und Emitter, so daß ein dynamischer Eingangswiderstand von rund 300 k Ω erreicht wird. Die Empfindlichkeit für 10 W Aus-



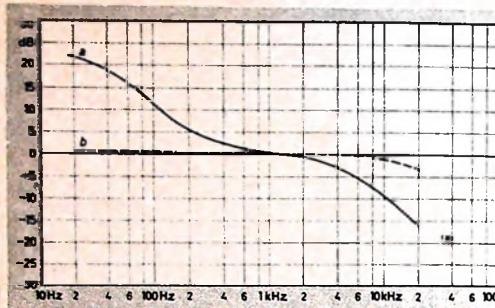


Bild 7. Frequenzgang des Entzerrers; a magnetischer Abtaster (IEC), b Kristallabtaster, Mikrofon, Rundfunk, Magnetton
◀ funk, Magnetton

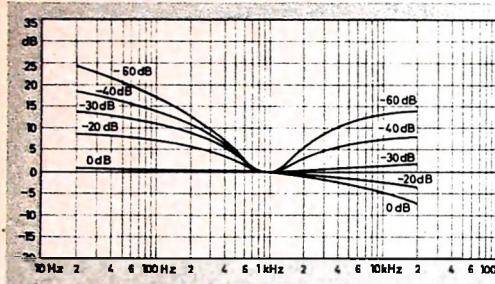


Bild 8. Frequenzgänge des Klangregelnetzwerkes; a maximale Anhebung, b Mittelstellung, c maximale Absenkung
▶

gangsleistung ist 120 mV. Bild 6 zeigt den Klirrfaktor für verschiedene Frequenzen und Ausgangsleistungen.

Vorverstärker

Der Vorverstärker hat je Kanal drei Transistoren. Um einen höheren Eingangswiderstand zu erreichen, arbeitet T 501 mit einem nichtüberbrückten Emitterwiderstand. Zwischen den beiden ersten Stufen liegt eine umschaltbare frequenzabhängige Gegenkopplung. In der Stellung „TA magnetisch“ bewirken C 531, R 575 und R 541 die Schneidkennlinienentzerrung nach IEC. Der mit C 531 in Reihe liegende Kondensator C 557 hat wegen seiner großen Kapazität keinen Einfluß auf die Entzerrung. C 517 bewirkt eine Absenkung der hohen Frequenzen, die von Magnetsystemen angetrieben werden. Über die Umschaltkontakte e 4, e 5, e 6 wird diese Gegenkopplung auf linearen Frequenzgang umgeschaltet (C 557, R 541, R 575). Der hierbei fast gerade Frequenzgang (Bild 7) ist beispielsweise für Rundfunk- und Magnettonwiedergabe erforderlich.

Zwischen T 505 und T 503 ist das Klangregelnetzwerk angeordnet. Die Höhenregelung besteht aus den Kondensatoren C 507 und C 529 sowie dem Potentiometer R 583, während R 581 mit C 527, C 535, R 551 und R 523 die Baßregelung bewirkt. Der Widerstand R 545 dient zur Entkopplung der parallel arbeitenden Regelglieder, deren Frequenzgänge Bild 8 zeigt. Der hohe Eingangswiderstand von T 503 (Stromgegenkopplung durch R 501 und R 515) belastet das Klangregelnetzwerk nur geringfügig.

Das Rausch- und das Rumpffilter liegen im Collectorkreis von T 503. Das Rauschfilter besteht aus den Drosseln L 503 und L 501 sowie den Kondensatoren C 501, C 503, C 509, C 521 und C 523. Mit dem exakten Tiefpaß werden Frequenzen bis zu 9 kHz fast gar nicht geschwächt. Ab 9 kHz sinkt die Übertragungskennlinie jedoch steil ab und erreicht bei etwa 14 kHz ihr Minimum. Die Absenkung ist ≥ 40 dB. Gegenüber Saug- und Sperrkreisen hat

ein Tiefpaß den Vorteil, die Übertragungskurve oberhalb der Sperrfrequenz nicht mehr ansteigen zu lassen. Als Abschlußwiderstand des Passes wirkt der Lautstärkeregler R 579. Die Kondensatoren C 513, C 515, C 541 und C 547 sowie die Widerstände R 503 und R 513 bewirken die gehörrichtige Entzerrung der Lautstärkeregelung (Bild 9). C 539 und C 537 sowie die Widerstände R 565, R 585 und der dazu parallele Eingangswiderstand des Endverstärkers bilden das Rumpffilter. Es ist als Doppel-L-Glied ausgeführt. Die Frequenzgänge von Rausch- und Rumpffilter sind im Bild 10 dargestellt. Der Balanceregler R 585 ist eine Spezialausführung mit einer Widerstandsbahn, die zur Hälfte aus Metall besteht.

Um den Eingang optimal an die jeweils geforderten Bedingungen anzupassen, sind Spannungssteiler vorhanden, so daß Eingangswiderstand und Eingangsempfindlichkeit den verschiedenen Tonspannungsquellen entsprechen. Der Vorverstärker erreicht erst bei Ausgangsspannungen um 3 V die Klirrgrenze von $1\frac{1}{2}$. Da jedoch schon 120 mV zur Vollausspeisung des Endverstärkers genügen, kann der Klirrgrad des Vorverstärkers vernachlässigt werden.

Die Aussteuerungsanzeige arbeitet mit einer Siliziumdiode je Kanal (D 501, D 502). C 569 wird schnell auf den jeweiligen Spitzenwert der Wechselspannung aufgeladen. Die Entladung erfolgt über das mit R 549 in Reihe liegende Instrument. Die gewählte Zeitkonstante ermöglicht eine gute Ablesbarkeit der jeweiligen Aussteuerung.

Besonders kritisch beim Einbau in Tonmöbel oder bei der Aufstellung des Verstärkers neben anderen Hi-Fi-Bausteinen ist das Eigenbrummfeld. Um hier Störungen auszuschließen, wird ein geschirmter Philbert-Netztransformator benutzt, der ein um den Faktor 1000 geringeren Streufeld hat, als normale M- oder EI-Typen. Wicklungsaufteilung bei der Netztumschaltung und Gleichrichtertyp ergeben einen geringen Innenwiderstand des eingebauten Netzteils.

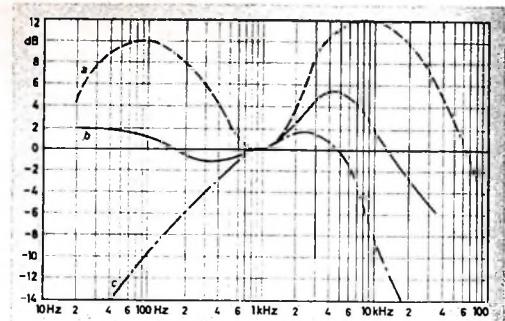


Bild 9. Frequenzgänge der gehörrichtigen Lautstärkeregelung
◀

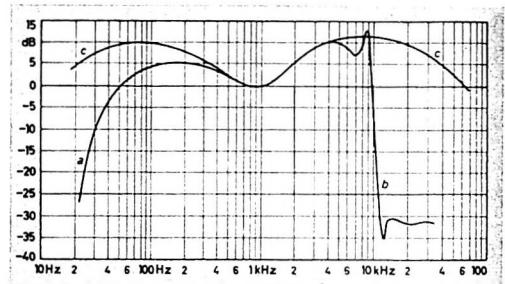


Bild 10. Frequenzgänge von Rumpffilter (a) und Rauschfilter (b) im Vergleich zur Durchlaßkurve zur maximalen Tiefen- und Höhenabsenkung (c)
▶

Prognosen zum Farbfernsehen

Die europäische Fernsehindustrie ist auf die Erfordernisse, die die Einführung des Farbfernsehens an sie stellen wird, vorbereitet, erklärten leitende Herren von Philips auf einer Konferenz in Düsseldorf, auf der der Geschäftsbericht der N.V. Philips Gloeilampenfabrieken, Eindhoven, kommentiert und ergänzt wurde.

Die Entwicklung ist allerdings dadurch behindert, daß bisher noch keine Einigung über das anzuwendende Sendesystem erreicht werden konnte. Da die Fernsehstudios jedoch zwischenzeitlich mit Farbfernsehprogrammen zu experimentieren, konnte das Farbfernsehen in Europa voraussichtlich Anfang 1966 anlaufen. Als erstes europäisches Land werde wahrscheinlich Großbritannien über die BBC mit regelmäßigen Farbfernsehprogrammen starten. Philips in Eindhoven hat sich bereits seit längerer Zeit sehr eingehend mit den Problemen befaßt, die das kommende Farbfernsehen mit sich bringt, und wird bereits im Herbst dieses Jahres mit regelmäßigen Farbfernsehprogrammen beginnen.

In der Bundesrepublik dürften die ersten farbigen Fernsehsendungen 1966/67, in Belgien 1967, in Frankreich 1968, in Polen, Rumänien, Schweden sowie in einigen anderen Ländern 1970 erfolgen. In der Sowjetunion, in der bereits seit längerer Zeit Versuchssendungen ausgestrahlt werden, rechnet man mit einem offiziellen Starttermin des Farbfernsehens 1966/67.

Philips schätzt, daß der Anteil der Farbfernsehgeräte auf dem europäischen Markt Anfang 1970 der Stückzahl nach etwa 10...15% des voraussichtlichen Gesamtumsatzes von jährlich 8,5 Millionen Stück an Schwarz-Weiß-Fernsehern und Farbfernsehgeräten betragen werde. Vom Umsatzwert könnten die Farbfernsehgeräte etwa 25...30% einnehmen. Das Verhältnis im Preis zwischen Schwarz-Weiß- und Farbfernsehgeräten werde anfänglich 1:3 betragen und sich mit wachsenden Serien, die innerhalb von etwa 3 Jahren möglich sein dürften, in 1:2,5 ändern.

Über die Umsatzentwicklung bei Farbfernsehgeräten in den USA wurde mitgeteilt, daß dort im Jahr 1963 rund 750000 Einheiten verkauft wurden, was einen Anteil am Gesamtumsatz von Fernsehempfängern von 9% bedeutet. In 10 Jahren Sättigungsgrad bisher nur 3,3% erreicht. In den kommenden Jahren werde jedoch eine stark steigende Nachfrage nach Farbfernsehgeräten zu verzeichnen sein. Für 1964 rechnet man mit dem Verkauf von 1,25 Millionen Farbfernsehempfängern; 1965 erwartet man einen Absatz von 1,8 Millionen, 1966 von 2,4 Millionen und 1967 von 3 Millionen Farbfernsehgeräten. Im leitigennannten Jahr dürfte dann ein Sättigungsgrad von 38% erreicht sein.

Hi-Fi-Stereo-Truhe „Salzburg 2554 Mx“

DK 621.396.62: 681.84.087.7

Zur Hannover-Messe 1964 stellt Telefunken die neue Hi-Fi-Stereo-Musiktruhe „Salzburg 2554 Mx“ vor (Bild 1), deren Konzeption auf der des bewährten Spitzengerätes „Opus-Steuergerät 2434 Mx“ aufbaut. Die Aufteilung in einen HF-ZF- und einen NF-Teil wurde beibehalten. Die Schaltungen des HF-ZF-Teils und der Endstufe konnte man dabei unverändert übernehmen, während die NF-Vorverstärkerstufen und die Klangregelstufen vollständig neu ausgelegt und verbessert wurden. Auch der Stereo-Decoder wurde überarbeitet.

Schaltung des HF-ZF-Teils

Die Schaltung des HF-ZF-Teils ist auf die speziellen Erfordernisse des UKW-Stereo-Empfangs ausgerichtet. Daneben wurde aber selbstverständlich auch auf sorgfältige Dimensionierung für einwandfreien AM-Empfang geachtet.

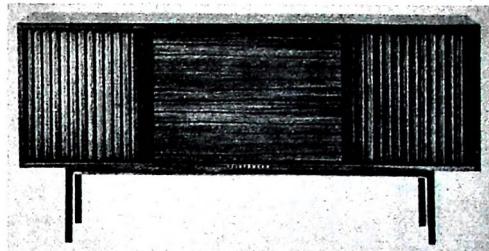
Welche besonderen Anforderungen stellt nun der UKW-Stereo-Empfang an die HF-ZF-Konzeption? Wie theoretische Untersuchungen gezeigt haben, nimmt das Rauschen bei Stereo-Empfang gegenüber Mono-Empfang um mindestens 20 dB zu. Aus dieser Rauscherhöhung ergibt sich die Forderung, daß die Eingangsstufe des UKW-Mischteils mit Rauschanpassung arbeiten muß, um möglichst geringes Eigenrauschen zu erhalten. Die Röhre ECC 85 liefert in der gewählten Eingangsschaltung eine Rauszahl von 2,5.

Der ZF-Verstärker für die Zwischenfrequenz 10,7 MHz hat eine Bandbreite von 180 kHz. Diese Bandbreite ist etwas größer als normalerweise bei Mono-Empfängern, weil die höchste Modulationsfrequenz bei gleichem Modulationshub (75 kHz) wie bei FM-Mono-Modulation bei Stereo-Modulation 53 kHz beträgt (15 kHz bei Mono-Modulation). Entsprechend der größeren ZF-Bandbreite hat die Umwandlerkurve des Ratiofilters einen so großen Spitzabstand, daß ein ausreichend linearer Teil für die verzerrungsfreie Demodulation zur Verfügung steht. Der Ausgang des Ratiofilters ist so niederohmig, daß sich auch bei der höchsten Modulationsfrequenz von 53 kHz noch keine Absenkung infolge der kapazitiven Belastung ergibt. Dadurch wird verhindert, daß im gesamten NF-Bereich bis 53 kHz ein Amplituden- oder Phasenfehler auftritt, der das Übersprechen bei Stereo-Empfang verschlechtert.

Um NF-Amplituden- und Phasenfehler infolge von Fehlabstimmung zu vermeiden, ist eine automatische Scharfjustierung des UKW-Oszillators mit der Diode BA 110 vorhanden. Dieser Regelkreis hat einen Nachstimmfaktor von 1:8. Bei kritischen Empfangsbedingungen, zum Beispiel bei Mehrfachempfang oder bei Empfang schwacher Sender in der Nachbarschaft von starken Trägern, läßt sich die Abstimmautomatik abschalten.

Die größere Bandbreite des ZF-Verstärkers darf aber auf keinen Fall die Selektionseigenschaften des Gerätes verschletern. Störungen durch einen Nach-

Bild 1.
Hi-Fi-Stereo-Truhe „Salzburg 2554 Mx“



barsender, die sich bei Mono-Empfang wegen ihres großen Frequenzabstandes noch nicht bemerkbar machen, werden nämlich bei Stereo-Empfang bei schlechter Nachbarselektion in den hörbaren NF-Bereich transponiert. Eine gute Trennschärfe ist bei Stereo-Empfang also noch wichtiger als bei Mono-Empfang. Für gute Nachbarselektion trotz vergrößerter Bandbreite sorgen bei der Truhe „Salzburg 2554 Mx“ acht Zwischenfrequenzkreise.

Die letzte ZF-Stufe ist mit der speziell für Stereo-Rundfunkempfänger entwickelten EAF 801¹⁾ bestückt. Um zu verhindern, daß sich bei Einsatz des Gitterstroms der EAF 801, der die Begrenzung bewirkt, die Eingangskapazität der Röhre ändert und dadurch der ZF-Gitterkreis verstimmt wird, arbeitet diese Röhre mit einer Stromgegenkopplung durch einen nichtüberbrückten Katodenwiderstand (ΔC_1 -Kompensation). Die trotzdem noch verbleibende geringfügige C_1 -Änderung ist wegen der hohen Kreiskapazität und der kleinen Koppelkapazität zu vernachlässigen. Bei AM-Betrieb wird der Katodenwiderstand kurzgeschlossen.

Stereo-Decoder

Der Stereo-Decoder²⁾ arbeitet nach dem Zeitmultiplex-Verfahren. Das vom FM-Demodulator gelieferte, vor der Demphasis abgenommene Multiplexsignal gelangt zunächst zu einer Impedanzwandlerstufe. Im Anodenkreis dieser Stufe wird der 19-kHz-Pilotton abgetrennt, dann mit einem Zweiweggleichrichter auf 38 kHz verdoppelt und nach Verstärkung einem elektronischen Schalter (einer Dioden-Brückenschaltung) als Schaltspannung zugeführt. An einer Diagonale der Brücke liegt das vollständige Multiplexsignal, das, ineinander verschachtelt, das Summen- und Differenzsignal enthält. Die Einhüllenden des Summen- und Differenzsignals stellen die Rechts- beziehungsweise Links-Information dar. Von dem elektronischen Schalter werden diese Einhüllenden abgetastet. Wenn man dafür sorgt, daß in dem Zeitpunkt, in dem das Multiplexsignal zum Beispiel eine Rechts-Information enthält, diese durch den elektronischen Schalter auf den rechten Kanal geschaltet wird, dann lassen sich die Rechts- und Links-Informationen einwandfrei trennen. Die saubere Trennung von Rechts- und Links-Information – also eine gute Übersprechdämpfung – erfordert jedoch, daß der durch den 38-kHz-Hilfsträger geschaltete elektronische Schalter genau im richtigen Zeitpunkt öffnet und schließt.

¹⁾ Killian, E. A.: Die EAF 801 als ZF-Verstärker und AM-Demodulator in Stereo-Empfängern. *Funk-Techn.* Bd. 18 (1963) Nr. 17, S. 607-608

²⁾ Wilhelm, K.: Ein Stereo-Decoder nach dem Abtastprinzip. *Funk-Techn.* Bd. 18 (1963) Nr. 23, S. 860-861

das heißt, die Phasenlage der Schaltspannung ist genau definiert und muß konstant sein. Dieser Forderung wurde besondere Beachtung geschenkt. Alle 19- und 38-kHz-Kreise des Decoders sind sorgfältig temperaturkompensiert, und auch die Dioden der Frequenzverdopplern-Koeffizienten. Auf diese Weise erreicht man Übersprechdämpfungen von wenigstens 40 dB. Der Schwellwert der Spannung am Decodereingang für einwandfreies Arbeiten des elektronischen Schalters wurde von 200 auf 150 mV erniedrigt.

Infolge des symmetrischen Aufbaus der Diodenbrücke wird die Schaltspannung selbst weitgehend unterdrückt. Geradzahlige Harmonische der Schaltspannung treten nicht auf. Da die dritte Harmonische (114 kHz) Störungen und Rauschen des Multiplexsignals, die in diesem Frequenzgebiet liegen, in den NF-Bereich transponieren könnte, werden diese Störungen durch einen 114-kHz-Sperrkreis vom Decodereingang ferngehalten.

NF-Vorverstärker- und Klangregelstufen

Auf die AM- und FM-Demodulatorstufen folgt eine NF-Vorverstärkerstufe mit der Doppeltriode ECC 808 (Bild 2). Diese Verstärkerstufe (Rö 1a) dient gleichzeitig als Vorverstärker bei Tonband- und Schallplattenwiedergabe. Große Beachtung fand auch die Angleichung der unterschiedlichen NF-Pegel bei AM-, FM-, FM-Stereo-, Tonband- und Platten-Spielerbetrieb. Durch entsprechende Spannungsteiler wird erreicht, daß der Lautstärkeregler bei der Umschaltung von einer Betriebsart auf eine andere nicht betätigt werden muß. Das kommt dem Bedienungskomfort des Gerätes entgegen, und außerdem ist es wesentlich für die gehörrichtige Lautstärkeregelung. Das Klangbild ändert sich also bei den verschiedenen Betriebsarten nicht.

Für die Auslegung der Klangregelstufen waren folgende Gesichtspunkte bestimmt:

- Der Hörer muß weitgehende Möglichkeiten zur Einstellung von Klangbildern haben.
 - Mit den Klangreglern sollen die Tiefen und Höhen nicht nur abgesenkt, sondern auch erheblich angehoben werden können.
 - Für das Hören in normalen Räumen soll zur Bedienungsvereinfachung eine optimale Klangqualität fest vorgegeben und einstellbar sein.
 - Für das Abhören von Sprachsendungen soll zur besseren Sprachverständlichkeit eine „Sprachequalität“ vorgegeben und einstellbar sein.
- Die Forderung d) führt zu einer Taste „Sprache“ (S 1 im Bild 2), mit der ein entsprechend kleiner Kondensator C1

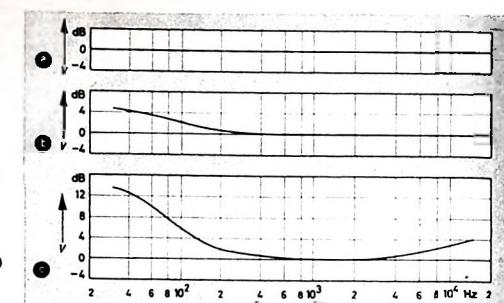
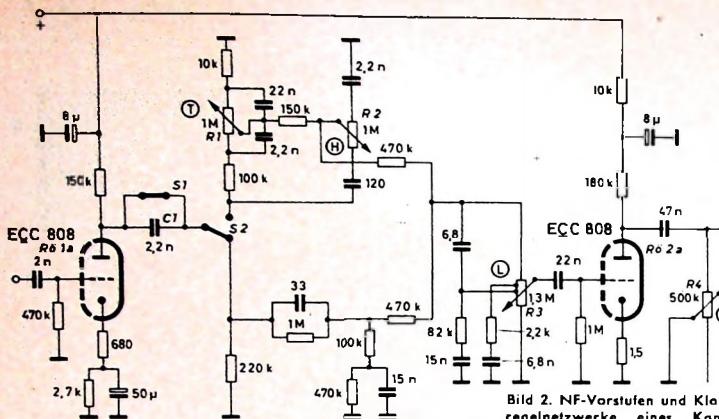


Bild 5. Einfluß der gehörrichtigen Lautstärkeregulation auf den Frequenzgang; a) Lautstärkeregler voll aufgeregelt, b) Schleifer am oberen Abgriff, c) Schleifer am unteren Abgriff

quenzgänge und den Regelbereich der Höhen- und Tiefenregler. Im Bild 5 ist der Einfluß der gehörrichtigen Lautstärkeregulation auf den Frequenzgang dargestellt.

An die Klangregler sind zwei wesentliche Forderungen zu stellen: Die Absenkung und Anhebung muß im Drehbereich kontinuierlich erfolgen, und der Gleichlauf

muß erheblich besser sein als bei üblichen Stereo-Klangreglern. In der Truhe „Salzburg 2554 Mx“ werden Regler mit einem speziellen Widerstandsverlauf verwendet, der einen subjektiv optimalen Verlauf der Regelung im Drehbereich ergibt. Der Tiefenregler hat eine maximale Gleichlauftoleranz von 6 dB mit einem Mittelwert von 3 dB. Die Toleranz des Höhen-

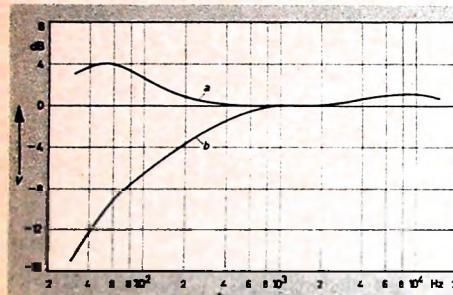


Bild 3. Frequenzgang der fest eingestellten Klangqualität (a) und bei gedrückter Taste „Sprache“ (b)

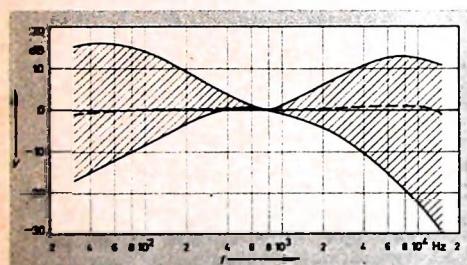
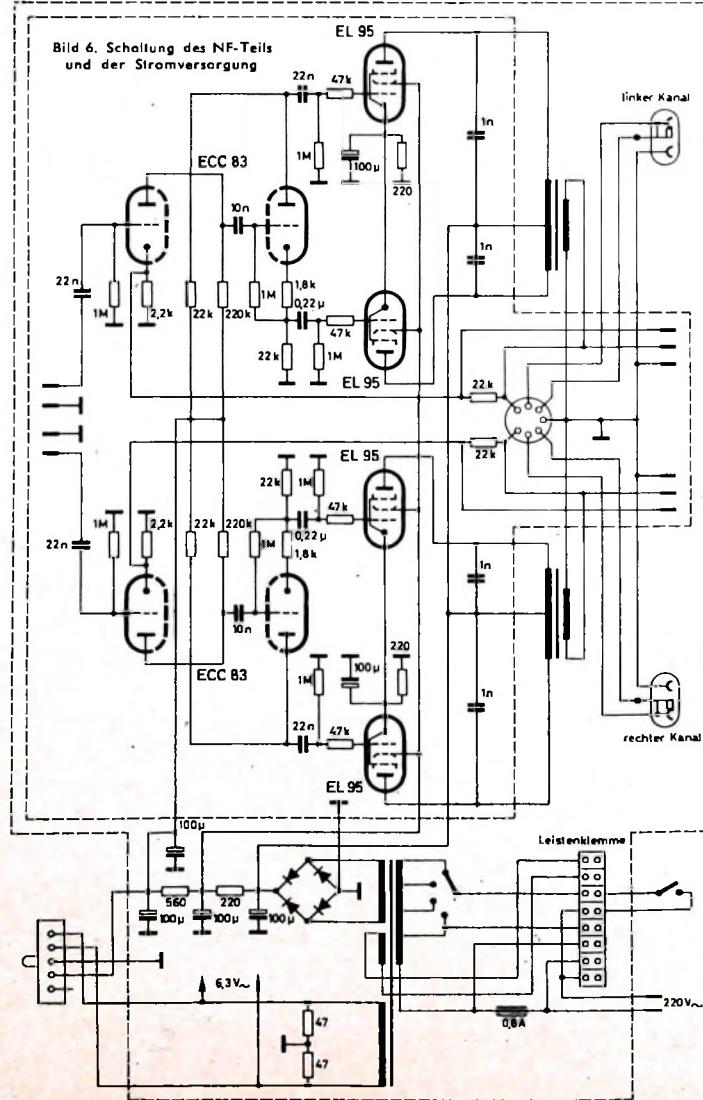


Bild 4. Regelbereich der Höhen- und Tiefenregler

zur Tiefenabsenkung in den NF-Weg geschaltet wird. Punkt c) läßt sich mit einer Wahlstaste S 2 realisieren, mit der man zwischen einem fest vorgegebenen Klangnetzwerk und den Höhen- und Tiefenreglern wählen kann.

Punkt b) erfordert eine Schaltung, die bisher bei Rundfunk-Heimempfängern nur selten angewendet wurde und die nach folgendem Prinzip arbeitet: Die Tiefen bis etwa 800 ... 1000 Hz und die Höhen werden auf getrennten Wegen unabhängig voneinander um den gleichen Betrag abgesenkt, so daß sich zunächst ein konstanter Frequenzgang bei einer bestimmten Grunddämpfung ergibt. Die frequenzabhängigen Spannungsteiler enthalten Regler, mit denen sich die Spannungsteilung einstellen läßt. Die Anhebung gegenüber der Reglermitteinstellung kann maximal so groß werden wie die Grunddämpfung, während die Absenkung beliebig große Werte erreichen kann. Die Ausgänge des Höhen- (R 2) und Tiefenreglers (R 1) sind über den Entkopplungswiderstand R 3 wieder zusammengeführt. Die Grunddämpfung der Spannungsteiler wird durch Rö 2a ausgeglichen. Die Bilder 3 und 4 zeigen die fest eingestellten Fre-

Bild 6. Schaltung des NF-Teils und der Stromversorgung



reglers ist auf maximal 3 dB mit einem Mittelwert von 1 dB eingestellt.

Aus schaltungstechnischen Gründen werden für die Wahlmöglichkeit nach d) nicht die Ausgänge, sondern die Eingänge der Netzwerke umgeschaltet. Die davorliegende Sprachtaste S1 verlangt gleichen Eingangswiderstand der Netzwerke. Beide Netzwerke haben bei etwa 1000 Hz und Reglermittelstellung die gleiche Grunddämpfung.

NF-Teil

Der NF-Teil ist zusammen mit dem Netzteil als getrennter Baustein aufgebaut. Er enthält in jedem Kanal eine weitere NF-Verstärkerstufe, die Phasenumkehrstufe und die Gegentakt-Endstufe (Bild 6). Die elektrische Verbindung zwischen dem Chassis (mit HF-ZF-Teil, NF-Vorstufen und Klangreglernetzwerken) und NF-Teil erfolgt durch Steckverbindungen. Die Verstärker- und Phasenumkehrstufen sind

mit der ECC 83, die Endstufen mit je 2 x EL 95 in Gegenaktorschaltung bestückt. Jede Endstufe (Empfindlichkeit 50 mV für 25 mW Ausgangsleistung an 4 Ohm) liefert eine Dauersprechleistung von 7 W mit einem Klirrfaktor < 1 %. Eine frequenzunabhängige Gegenkopplung sorgt für gleichbleibend kleinen Klirrfaktor und konstante Verstärkung im gesamten Übertragungsbereich (30 Hz ... 20 kHz). Außerdem verringert sie den Innenwiderstand, wodurch störende Lautsprecherresonanzen gedämpft werden.

In jedem Kanal ist die Truhe mit einem Tieftonlautsprecher (34 cm x 18 cm) und einem Mittel-Hochtonsystem (18 cm x 13 cm) bestückt, die durch eine LC-Frequenzweiche getrennt sind. Der Mittel-Hochtonlautsprecher hat einen 10-kG-Magneten und zeichnet sich durch konstante Schallabstrahlung im Übertragungsbereich und kleine Toleranzen der elektrischen und akustischen Daten aus.

etwa 2 dB ansteigt. Er hat je einen Ausgang für 100 V (835 Ohm) und 14 V (15 Ohm). Neben den Eingängen für Mikrofon und Tonband ist ein Eingang für Kristall-Tonabnehmer vorhanden. Da die Ausgangsspannungen der Kristall-Systeme untereinander stark schwanken, ist dieser Eingang auf Spannungen zwischen 100 mV und 3 V einstellbar. Der Entzerrer hat bei 40 Hz den Regelbereich +17 ... -15 dB, und die Höhen (10 000 Hz) lassen sich von +15 dB bis -13 dB variieren. Da die Abmessungen des Verstärkers nur 217 mm x 105 mm x 208 mm sind, läßt sich der "V 316" auch leicht in Musikmöbel einbauen.

100-W-Vollverstärker „V 317“

Bei diesem Tisch-Verstärker ist bemerkenswert, daß er auch als Einschub für Gestelle nach DIN- oder RETMA-Norm erhältlich ist. Damit ist er für den schnellen Aufbau leistungsstarker Übertragungsanlagen ebenso geeignet wie für den Gestelleinbau bei stationären Anlagen.

Die beiden Mikrofon-Eingänge (200 Ohm) lassen sich wahlweise mit je einer von drei Signalquellen am Musik-Eingang (Rundfunk, Tonband oder Platte) mischen. Statt der früher benutzten Drehregler hat man jetzt Schieberegler eingebaut. Der Tonabnehmer-Eingang ist mittels Voregler auf 0,2 ... 2,5 V einstellbar. Die drei Signalquellen des Musik-Eingangs lassen sich mit Drucktasten wählen. Als Neuheit hat der "V 317" eine Ausssteuerungskontrolle mit Magischem Band (EM 87). Die hier erstmalig benutzte Spezialschaltung ermöglicht nicht nur die Überwachung der Ausssteuerung, sondern zeigt auch Übersteuerung durch Spitzenwerte, grobe Fehlanpassung (z. B. Kurzschlüsse) sowie schädliche Fremd- oder Schwingspannungen in auch für den Laien deutlich erkennbarer Weise an. Die Höhen und Tiefen

Neue Ela-Verstärker „V 316“ und „V 317“

Neuentwicklungen und neue Fertigungs-techniken finden im allgemeinen im Bereich der Unterhaltungselektronik am schnellsten ihren nach außen hin sichtbaren Niederschlag. Die Neuheitenträchtigkeit dieses Zweiges der Elektronik strahlt aber auch auf andere Gebiete aus, und so ist es nicht verwunderlich, daß bei Rundfunk- und Fernsehempfängern bewährte Techniken heute beispielsweise auch im Bereich der Ela- und der Studiotechnik zu finden sind.

Schon vor längerer Zeit hatte Telefunken eine Reihe von Ela-Geräten auf Transistoren umgestellt. Die geringen Abmessungen der neuen Geräte erleichterten insbesondere den Aufbau umfangreicher Ela-Anlagen nach dem Baukastensystem. Bei der Umstellung legte man großen Wert auch darauf, daß die Eingangs- und Ausgangsspannungen sowie die entsprechenden Impedanzen mit denen der röhrenbestückten Geräte übereinstimmen. Beispiele hierfür sind u. a. (Typenbezeichnung der mit Röhren bestückten Vorgängertypen in Klammern) der Mischverstärker „V 611“ („V 101“), der Summenverstärker „612“ („V 102“), der Aussteuerungsmesser „V 614“ („V 104“), der 4-W-Abhörverstärker „V 631“ („V 204“) sowie der Kommando-Verstärker „V 632“ („V 301“).

Kürzlich stellte Telefunken nun auch zwei neue Vollverstärker vor: den 12-W-Hi-Fi-Vollverstärker „V 316“ und den 100-W-

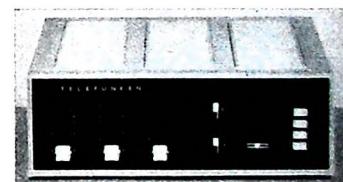


Hi-Fi-Verstärker „V 316“ mit 12 W Ausgangsleistung

Vollverstärker „V 317“. Bei diesen Modellen hat man das Äußere so gestaltet, daß sie sowohl als Tischgeräte als auch für den Einbau in Ela-Anlagen verwendbar sind.

12-W-Hi-Fi-Vollverstärker „V 316“

Dieser für monaurale Aufnahme und Wiedergabe bestimmte Verstärker entspricht in elektrischer Hinsicht (Schaltung, Eingangs- und Ausgangswerte, Röhrenbestückung) dem schon seit Jahren gelieferten „V 315“. Die Neukonstruktion hatte nur den Zweck, das Gerät kleiner, gefälliger und servicefreundlicher zu machen. Der sechsstufige Verstärker in gedruckter Schaltungstechnik mit Gegentakt-A-Endstufe (12 W, Klirrfaktor bei 1000 Hz $\leq 0,5\%$) ist stark gegengekoppelt, so daß die Ausgangsspannung im Leerlauf höchstens um

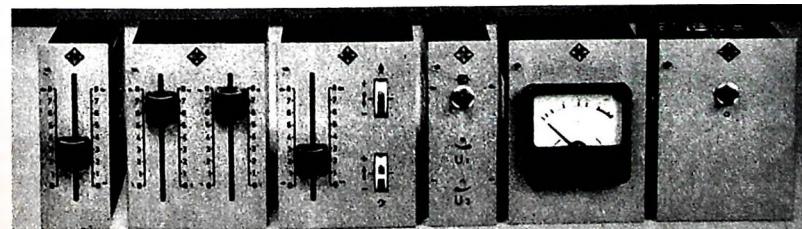


100-W-Vollverstärker „V 317“

sind an zwei Rändelradstellern getrennt regelbar. Der Vorverstärker ist steckbar und dadurch leicht herausnehmbar.

Im Endverstärker (100 W, Klirrfaktor für 1000 Hz $\leq 0,75\%$) arbeiten alle Stufen im Gegentakt. Je eine ECC 83 dient als Phasenumkehr- und als Treiberstufe. Die Endstufe ist mit vier paarweise in Gegenakt geschalteten EL 34 bestückt und arbeitet etwa im B-Betrieb. Da diese Röhren nur etwa 500 V Anodenspannung gegenüber 800 ... 900 V bei den früher benutzten EL 156 benötigen und die gleichen hochwertigen Einzelteile wie früher verwendet werden, ist die Betriebssicherheit des Verstärkers erheblich gesteigert worden.

Der „V 317“ ist in gedruckter Verdrahtung ausgeführt. Die mit nur fünf Schrauben befestigte Frontplatte ist zur Erleichterung des Service nach vorn herausklappbar. Das maßhafte und strapazierfähige Gehäuse aus Makrolon wird über das Rahmenchassis geschoben, wodurch auch die mechanische Konstruktion sehr stabil geworden ist.



Einige der transistorisierten Ela-Verstärker (von links nach rechts: Mikrofon-Vorverstärker „V 610“, Mischverstärker „V 611“, Summenverstärker „V 612“, Dynamikbegrenzer „V 613“, Aussteuerungsmesser „V 614“ und Netzanschlußgerät „V 644“)

„Raffael Luxus Alltransistor“ und „Fernseh-Philetta“

Neue Fernsehempfänger im Philips-Programm

In der jetzt beginnenden Saison 1964/65 bietet Philips insgesamt zwölf verschiedene Fernsehgeräte an, darunter ein Fernseh-Koffergerät, fünf Fernseh-Tischgeräte, vier Fernseh-Standgeräte und zwei Fernseh-Rundfunk-Phono-Kombinationen.

Fernsehkoffer in Transistortechnik

Der neue Fernsehkoffer „Raffael Luxus Alltransistor“ enthält an Röhren außer der schutzscheibenlosen 47-cm-Bildröhre A 47-11 W nur noch eine Hochspannungsgleichrichterröhre DY 87. Mit 50 Transistoren und 21 Halbleiterdioden konnte ein leistungsfähiges Automatik-Fernsehgerät für vielseitigen Einsatz und rasche Betriebsbereitschaft bei schneller Umschaltmöglichkeit von Netz- auf Batteriebetrieb geschaffen werden.

Der „Raffael Luxus Alltransistor“ läßt sich aus dem 220-V-Wechselstromnetz oder mit 12 V Batteriespannung betreiben. Eine elektronische Stabilisierung sorgt für die einwandfreie Arbeitsweise im Bereich 160 bis 250 V Wechselspannung oder 11,5 ... 15 V Gleichspannung. Die große Verstärkung und die günstigen Rauschegenschaften der VHF- und UHF-Tuner gestatten einwandfreien Empfang bereits mit der eingebauten, versenkbaren Teleskop-Dipolantenne. Besondere Außenantennen können bei Bedarf angeschlossen werden. Automatik-Schaltungen sorgen unter anderem für die getastete Regelung und Störaustastung sowie die Konstanthaltung des Schwarzwertes und einen Ausgleich von

Temperatur- und Spannungsschwankungen. Wegen der automatischen Zeilen- und Bildsynchrosynchronisation genügt im Betrieb eine Regelung von Lautstärke, Helligkeit und Kontrast. Für das Klangbild sind ein stetig veränderbarer Klangregler und ein Sprache-Musikschalter vorhanden. Von Netz- auf Batteriebetrieb kann an der Rückwand des Gerätes umgeschaltet werden. An Hand des Blockbildes Bild 1 sei kurz die Schaltungstechnik besprochen.

VHF-Kanalwähler und UHF-Tuner

Ein neuer kleiner VHF-Kanalwähler mit gedruckten Selbstinduktionen und gespeicherter Feinabstimmung (11fach-Memomatic) gewährleistet guten Empfang in den Bereichen I und III. Die geregelte HF-Vorstufe ist mit einem AF 180 (T 1) bestückt, die Mischstufe und der Oszillator mit je einem AF 178 (T 2, T 3).

Im UHF-Tuner besonders kleiner Abmessungen wird $\frac{1}{4}$ Abstimmung verwendet. Von den beiden Mesa-Transistoren AF 139 (T 4, T 5) ist der erste als geregelter HF-Verstärker geschaltet, während der zweite in Basisschaltung als selbstschwingende Mischstufe arbeitet.

Bild-ZF-Verstärker und Videostufe

Im Eingang des vierstufigen Bild-ZF-Verstärkers mit den Transistoren T 6 ... T 9 (4 x AF 121) liegen Kreise zur Unterdrückung des Nachbarbild- und Nachbarerton-

trägers. Ausgangsseitig folgt auf T 9 ein Brückenfilter zum Unterdrücken des Eingenträgers.

Mit Hilfe der beiden Transistoren T 14, T 15 (OC 44) wird eine Regelspannung gewonnen, die unmittelbar der zweiten Bild-ZF-Stufe T 7 und nach Verstärkung in T 7 der ersten ZF-Stufe T 6 zugeführt wird. Nach Umformung in einer speziellen Verstärkerstufe T 16 gelangt die Regelspannung zu dem VHF- oder UHF-Eingang. Dadurch bleibt die Ausgangsspannung unabhängig von der Eingangsspannung konstant.

Bild- und Tonsignal werden getrennt demoduliert, und zwar das Bildsignal mit Hilfe von D 1 (OA 90). Die Videoverstärkung ist dreistufig mit zwei Emitterfolgern T 10, T 11 (AF 121) und einer Video-Endstufe mit T 12, T 13 (2 x AF 118) in Reihe. Auf diese Weise wird die hohe Ansteuerspannung für die Bildröhre (BAS maximal 100 V_{an}) gesichert. Die Diode D 2 (OA 90) dient als Übersteuerungsschutz bei Ausbleiben des Eingangssignals und zur Begrenzung der Signalamplitude.

Störaustastung und Amplitudensieb

Zur selektiven Störaustastung entnimmt man dem letzten Bild-ZF-Kreis die Spannung über D 4 (OA 90) und verstärkt sie in einer Stufe T 17 (AC 127). Dann gelangt die Austastspannung mit dem Amplitudensieb mit dem Transistor T 18 (AC 141). Der zweite Transistor T 19 (AC 141) des Amplitudensiebs wird vom Videosignal basisseitig angesteuert. Hinter dem Amplitudensieb teilt man die Synchronsignale für die Kippgeräte auf.

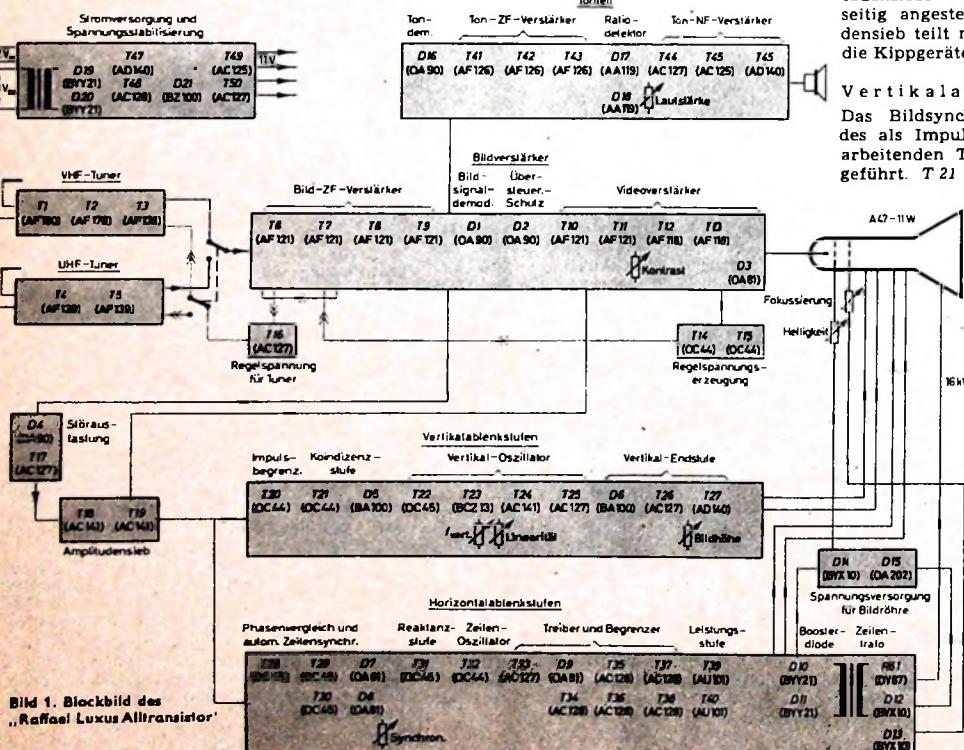
Vertikalablenkstufe

Das Bildsynchrosignal wird der Basis des als Impulsbegrenzer und -verstärker arbeitenden Transistors T 20 (OC 44) zugeführt. T 21 (OC 44) und D 5 (BA 100) bilden die Koinzidenzstufe. Die Vertikal-Oszillatorenstufe enthält vier Transistoren T 22, T 23, T 24, T 25. Sie überdeckt automatisch im Fangbereich mit Hilfe einer

Direktsynchronisation einen Bereich von 45 bis 55 Hz. Die Vertikal-Endstufe besteht aus der Treiberstufe mit T 26 (AC 127) und der Leistungsstufe mit T 27 (AD 140).

Horizontalablenkstufe

Für den Phasenvergleich und die automatische Zeilsynchronisation sind drei Transistoren T 28, T 29 und T 30 (3 x OC 45) zusammen mit zwei Dioden D 7, D 8 (2 x OA 81) eingesetzt. Es folgt eine Reaktanzstufe mit T 31 (OC 45).



Der Zellen-Oszillator ist mit T 32 (OC 44) bestückt. Ihm schließen sich Treibertransistoren und Begrenzerstufen mit den Transistoren T 33 ... T 38 und der Diode D 9 an. Die hohe Ablenkleistung für die Bildröhre A 47 - 11 W mit 110° Ablenkung wird schließlich durch zwei in Reihe geschaltete Leistungstransistoren T 39, T 40 (AU 101) erzeugt.

Hochspannungserzeugung

Die Hochspannung von 16 kV wird der Hochspannungswicklung des Zeilentransformators entnommen und in der Röhrendiode Rö 1 (DY 87) gleichgerichtet. Als Booster- und Paralleldioden sind zwei Dioden D 10, D 11 (2 × BYY 21) vorhanden. Die Versorgungsspannungen für die Video-Endstufe und für g 2 der Bildröhre entnimmt man einer Sekundärwicklung des Zeilentransformators; für die Gleichrichtung sind zwei Dioden D 12, D 13 (2 × BYX 10) vorhanden.

Ton-ZF- und Ton-NF-Teil

Die Ton-ZF-Demodulation erfolgt unabhängig von der Bilddemodulation mit Hilfe von D 16 (OA 90). Der Ton-ZF-Verstärker enthält die Transistoren T 41, T 42, T 43 (3 × AF 126). Die anschließende Demodulation wird von einem Ratiotektor mit den Dioden D 17, D 18 (2 × AA 119) vorgenommen.

Das NF-Signal gelangt über einen Lautstärkeregler zum dreistufigen NF-Verstärker. Die Vorstufe arbeitet mit T 44 (AC 127), die Treiberstufe mit T 45 (AC 125) und die Endstufe mit T 46 (AD 140). Die Endstufe steuert den Lautsprecher in Drosselkopplung mit etwa 1 W aus.

Stromversorgung

Für den Netzbetrieb an 220 V Wechselspannung ist ein Netzttransistor mit nachgeschaltetem Doppelweggleichrichter D 19, D 20 (2 × BYY 21) eingebaut. Bei Batteriebetrieb muß die Versorgungsspannung etwa 12 V sein. Die untere Grenze für ein vollstabilisiertes Bild liegt bei 11,5 V. Mit reduzierter Bildgröße ist jedoch noch ein Betrieb bis zu Spannungen von minimal 9 V möglich.

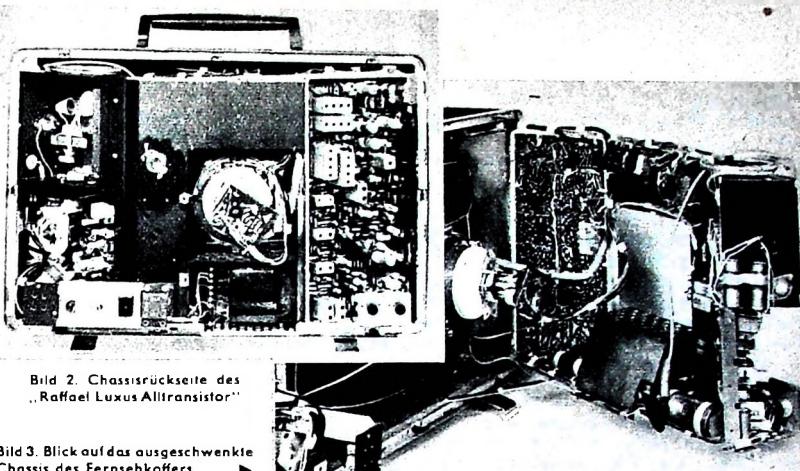


Bild 2. Chassisrückseite des „Raffael Luxus Alltransistor“

Bild 3. Blick auf das ausgeschwenkte Chassis des Fernsehkoffers

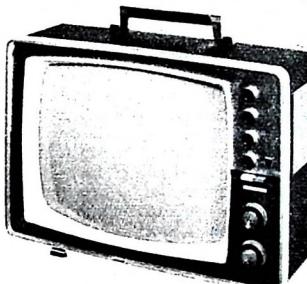


Bild 4. „Raffael Luxus Alltransistor“

Für beide Betriebsarten werden die Speisespannungen der verschiedenen Empfängerstufen durch eine Stabilisierungsschaltung konstantgehalten. Hierfür sind vier Transistoren T 47 ... T 50 (AD 140, AC 128, AC 125, AC 127) sowie eine Zenerdiode D 21 (BZ 100) eingesetzt. Die Leistungsaufnahme bei Netzbetrieb ist etwa 50 W und bei Batteriespeisung rund 40 W (3,5 A bei 12 V).

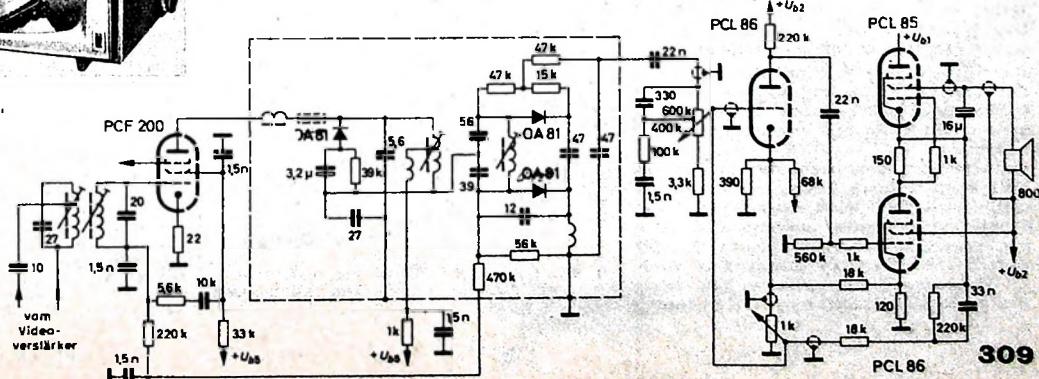
Aufbau

In konstruktiver Hinsicht ist der neue Philips-Fernsehkoffer modern gestaltet. Das Vertikalachassis (Bilder 2 und 3) hat gedruckte Verdrahtung. Bauelemente und Schaltung sind auf zwei Druckplatten untergebracht. Bei dem verwendeten asymmetrischen Gehäuse liegen sämtliche Bedienelemente an der Frontseite. An der Rückseite wurden der Schiebeschalter für die Betriebsart sowie die beiden Serviceregler für Bildhöhe und Bildlinearität untergebracht. Im Bedienungsfeld an der Vorderseite liegen der Ein/Aus-Schalter sowie zwei Tasten für die VHF/UHF-Programmwahl.



Bild 5.
Die neue „Fernseh-Phileta“

Bild 6. Schaltung des Ton-Teils der „Fernseh-Phileta“



Die neue „Fernseh-Phileta“

Auf dem Rundfunkmarkt ist der Name „Phileta“ zu einem internationalen Begriff für ein leistungsfähiges, klangschönes und kleines Rundfunkgerät geworden. Nunmehr stellt Philips mit der „Fernseh-Phileta“ (Bild 5) auch ein kompaktes und handliches Fernsehgerät mit 47-cm-Bildröhre vor. Es verwendet 18 Röhren + 8 Dioden + 1 Siliziumgleichrichter mit zusammen 37 Funktionen.

Der Kanalwähler ist ein Trommelwähler mit gedruckten Selbstinduktionen und mit gespeicherter Feinabstimmung (11fach-Memomatic) für die VHF-Kanäle 2 ... 12. Er ist mit den modernen Spanngitterröhren PCC 189, PCF 86 bestückt.

Der UHF-Tuner mit den Spanngitterröhren PC 88 und PC 86 ist in abgewandelter Topfkreistechnik aufgebaut. Der Pentoden Teil der VHF-Mischröhre PCF 86 wird als zusätzliche UHF-ZF-Verstärkerröhre benutzt.

Es schließt sich ein zweistufiger Bild-ZF-Verstärker mit den Röhren EF 183 und P(C)F 200 in Bandfilterkopplung an. Nachbarbild- und -tonträger werden durch Saugkreise unterdrückt. Die erste Bild-ZF-Röhre (EF 183) und die VHF-Eingangs röhre PCC 189 sind geregelt. Auf den Videogleichrichter (OA 70) folgt die Videodrähte P(C)L 84. Das Kontrastpotentiometer ist durch einen Servicevorregler ergänzt.

In übersichtlicher Standardtechnik ist auch der Tonteil (Bild 6) der „Fernseh-Phileta“ ausgeführt. Die Intercarrier-Ton-ZF von 5,5 MHz wird in einem Ton-ZF-Verstärker in dem Pentoden Teil einer PCF 200 verstärkt, anschließend begrenzt (OA 81) und demoduliert (2 × OA 81). Als Ton-NF-Verstärker dient ein PCL-86-Trioden Teil. Die Ton-Endstufe mit den Pentoden

systemen einer PCL 85 und einer PCL 86 arbeitet in Gegenakt mit eisenloser Endstufe.

Die getastete Regelspannung wird mit Hilfe einer ECH 84 (gleichzeitig Amplitudensieb) und des Triodensystems einer PCL 84 erzeugt, wobei noch mit einer weiteren Triode (PCF 200) eine selektive Störaustastung durchgeführt wird.

In den Horizontalablenkstufen sind zum Phasenvergleich zwei Dioden BA 100 vorhanden, während als Sinusoszillator und Reaktanzröhre eine PCF 802 angeordnet ist. In der Zeilen-Endstufe werden die Röhren PL 500, PY 88 und DY 86 (oder DY 87) verwendet.

Vor den Vertikalablenkstufen clippt das Triodensystem einer PCF 200 das Synchronsignal. Als Vertikaloszillator dient ein Miller-Integrator mit der Pentode PF 86, während als Vorverstärker und Umkehrstufe sowie als Vertikal-Endstufe eine PCL 85 eingesetzt ist. Ferner sind noch zwei Dioden OA 81 zur Stabilisierung und das Triodensystem einer PCL 85 als Wehnelt-Diode sowie eine Siliziumdiode BY 100 als Netzgleichrichter vorhanden.

Die neue „Tizian“-Serie

In der neuen „Tizian“-Reihe bringt Philips zwei Tisch- und drei Standgeräte heraus, und zwar das symmetrische Tischgerät „Tizian“, das asymmetrische Tischgerät „Tizian AS“ sowie eine Luxus-Truhe, eine Luxus-Vitrine und eine Luxus-Kombinations-Vitrine.

Das symmetrische Tischgerät „Tizian“ hat jetzt die schutzscheibenlose Bildröhre A 59-11 W und einen kombinierten Grob-Feintrieb (Monzatrieb). Alle anderen „Tizian“-

beim Umschalten von UHF-Empfang auf VHF-Empfang auftreten, lassen sich durch einmaliges Einstellen eines Helligkeitsvorreglers an der Rückwand ausgleichen.

Ruhigen Zeilen- und Bildstand gewährleistet eine Synchronautomatik. Für Zeilenfang ist ein automatischer Phasen- und Frequenzvergleich, für Bildfang eine Direktsynchronisation mit Nachlaufsteuerung eingesetzt. Nur in Extremfällen (beispielsweise bei Eurovisionssendungen) muß die Nachlaufsteuerung von Hand nachgestellt werden. Hierfür ist ein Bildfangregler an der Rückwand zugänglich. Störungen werden von den Synchronisationsstufen durch ein Amplitudensieb mit Störunterdrückung ferngehalten.

Der Tonteil der „Tizian“-Geräte besteht aus einer Ton-ZF-Stufe mit Spanngitterröhre EF 184, dem Demodulator mit AM-Begrenzer (3 × OA 81) und einer kräftigen Endstufe mit einer PCL 86.

„Tizian“-Fernsehempfänger sind servicefreundlich. Alle Empfänger haben widerstandsfähige Kunststoffrückwände mit eingeprägtem Röhrenstandplan, Funktionshinweisen und Bezeichnungen der Service-regler. Zur Abnahme der Rückwand sind zwei bzw. drei Halteschrauben zu lösen. Bei den asymmetrischen Geräten kann das Chassis nach Herausziehen von zwei Kunststoffbolzen bereits um 45° geschwenkt werden. Zum vollständigen Aus-schwenken bis 90° genügt es, die zwei Halteschrauben des Bedienungsfeldes zu entfernen. Der Empfänger bleibt auch im herausgeschwenkten Zustand weiterhin betriebsfähig. Steckverbindungen in gedruckter Schaltungstechnik verbinden das Kanalwählerpaket mit dem Chassis. Auf den beiden Druckplatten sind die Meßpunkte und Positionsnummern aller Bau-elemente übersichtlich angegeben.

69-cm-Fernseh-Vitrine

Eine neue Fernseh-Vitrine „Michelangelo Luxus“ (Bild 7) hat eine 69-cm-Bildröhre mit aufgekitteter Schutzscheibe. Das Chassis wurde von der asymmetrischen „Tizian“-Serie abgeleitet, hat jedoch eine andere UHF-Einheit mit transistorisiertem Tuner und speicherbarer Sendereinstellung für vier UHF-Stationen. Die neue mit zwei Mesa-Transistoren bestückte UHF-Einheit ist nur etwa halb so groß wie ein Röhrentuner. Diese Raumersparnis wurde durch einen Aufbau mit $\lambda/4$ -Kreisen erreicht, der zudem noch kapazitiv auf etwa $\lambda/8$ mechanische Länge gebracht werden konnte. Der Tuner enthält jetzt einen Vierfach-Drehkondensator. Der Vorkreis wird ebenfalls abgestimmt, wodurch sich die Sicherheit gegen Übersteuerung und gegen Kreuzmodulation erhöht. Das Eingangssignal darf um den Faktor 3 höher liegen als bei einem Transistor in $\lambda/2$ -Technik.

Zur UHF-Stationswahl enthält die Frontseite der Vitrine vier Drucktasten mit Speichereinrichtung. Das Drucktastenaggregat verwendet zur Einstellung zwei auf einer Gewindespindel laufende Anschläge!. Jede der vier Tasten gestattet, beliebige Stationen im gesamten UHF-Bereich zu wählen. Zur Orientierung ist eine Vertikalskala mit Zeiger vorhanden.

Werner W. Diefenbach

1) Stäbler, E.: Neuer VHF/UHF-Drucktastenkanalwähler. Funk-Techn. Bd. 19 (1964) Nr. 7, S. 224-226

Zur Hannover-Messe

Rundfunk- und Fernsehindustrie mit guten Zukunftserwartungen

Von der Industrie wurden 1963 etwa 1,9 (Vorjahr 1,7) Millionen Fernsehgeräte im Werte von 1,1 (1,09) Milliarden DM hergestellt. Davon flossen rund 379000 (339000) Geräte mit einem Wert von 172 (148) Millionen DM in den Export, hauptsächlich nach den Niederlanden, der Schweiz, Italien und Frankreich. Auf dem Inlandsmarkt verblieben demnach rund 1,5 Millionen Geräte.

1963 war mit 1325084 Neuanmeldungen von Fernsehteilnehmern fast eine Rekordhöhe wie im Vorjahr (1325956) zu verzeichnen. Hinzu rechnen ist der Absatz aus dem Ersatzgerätegeschäft, der schon etwa 15% des Inlandsumsatzes an Fernsehgeräten ausmacht, an der Fernsehteilnehmerstatistik aber nicht ablesbar ist. Alles in allem ein recht erfreuliches Ergebnis für das Jahr 1963.

Auch für die kommenden Jahre schätzt die Branche ihre Absatzmöglichkeiten optimistisch ein, da der Sättigungsgrad für Fernsehempfänger zur Zeit erst 48% beträgt (von 19 Millionen Haushaltungen hatten am 1. April 1964 rund 9,13 Millionen ein Fernsehgerät) und Fachleute mit einem voraussichtlich erreichbaren Prozentsatz von 80 Prozent für die Bundesrepublik rechnen.

Auch auf dem Rundfunksektor war die Industrie 1963 erfolgreich, konnte sie doch wieder knapp 4 Millionen Rundfunkgeräte im Werte von 739 Millionen DM herstellen, ein Produktionsvolumen, das sie nun in ungefähr der gleichen Höhe schon seit einer Reihe von Jahren ausweist. Der Export konnte dank der Bemühungen um die Auslandsmärkte gehalten werden, obgleich der Wettbewerb ständig zunahm. 1963 lagen insgesamt 1570 (Vorjahr 1576) Millionen Rundfunkgeräte aller Art mit einem Wert von rund 275 (272) Millionen DM Absatz im Ausland. Hauptabnehmer waren in steigendem Maße die europäischen Länder (etwa 67 Prozent der Ausfuhr), an zweiter Stelle der amerikanische Kontinent mit etwa 20,5 Prozent.

Für 1964 rechnet die Industrie mit etwa der gleichen Produktionshöhe wie im vergangenen Jahr. Dieser Optimismus ist berechtigt, betrachtet man das umfangreiche Angebot der 23 Hersteller von Rundfunk- und Fernsehgeräten in der Halle 11 (davon kommen 2 aus Dänemark). Von Jahr zu Jahr sind die Hersteller bemüht, ihre Erzeugnisse technisch zu verbessern und sie auch in der überren Form dem Geschmack des Publikums anzupassen. Klare, einfache Linien in der Gehäuseform, die dem modernen sachlichen Wohnstil entsprechen, haben die alten Formen abgelöst. Auch der wachsenden Nachfrage nach Koffer- und Taschenempfängern sowie Autokoffern, die als Zweiggeräte im Heim und auf Reisen weite Verbreitung gefunden haben und beinahe $\frac{1}{2}$ der Gesamtproduktion ausmachen, hat die Industrie durch ein vergrößertes und technisch verbessertes Angebot Rechnung getragen. Gerade auf diesem Sektor schreitet die Miniaturisierung der Geräte weiter fort, die auf Grund der raschen Weiterentwicklung in der Transistortechnik ermöglicht wurde.

Der Norddeutsche Rundfunk wird während der Dauer der Hannover-Messe (26. April bis 5. Mai 1964) stereophone Sendungen über den UKW-Sender Hannover ausstrahlen, und zwar auf der Frequenz 95,9 MHz im Kanal 30. Die stereophonen Sendungen laufen von 9.00 bis 10.30 Uhr und von 12.00 bis 18.00 Uhr (in der Zeit von 10.30 bis 12.00 Uhr übernimmt dieser Sender den Schulfunk), sonnabends und sonntags durchgehend von 9.00 bis 18.00 Uhr. Während der stereophonen Sendungen werden täglich auch technische Hinweise zur richtigen Einstellung der Empfangsgeräte gegeben.

Die Aussteller in Halle 11 (Rundfunk und Fernsehen) können also Geräte mit Stereo-Empfangs- und -Wiedergabeinrichtungen vorführen. In unmittelbarer Nähe der Halle 11 auf dem „Platz der Elektrotechnik“ wird vom Fachverband Rundfunk und Fernsehen ein „Stereo-Pavillon“ errichtet. In vier Räumen von Wohzimmergröße können sich hier die Messebesucher mit der neuen Rundfunk-Stereophonie vertraut machen. Erläuterungen in Theorie und Praxis werden durch Stereo-Musikvorführungen ergänzt.

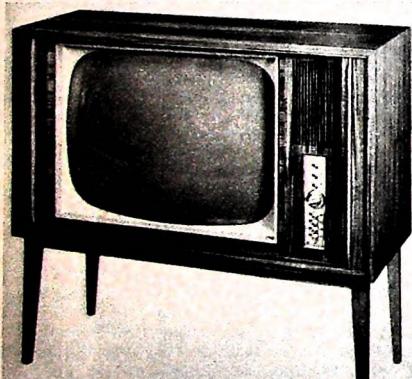


Bild 7. Fernseh-Vitrine „Michelangelo Luxus“

Fernsehempfänger werden in asymmetrischer Bauform mit einem Bedienungsfeld rechts neben der Bildmaske ausgeführt. Die Kanalwahl ist übersichtlich gelöst (große Skalenringe mit Merkzahlen).

Der VHF-Kanalwähler mit den Spanngitterröhren PCC 189 und PCF 86 hat gespeicherte Feinabstimmung (11fach-Memomatic). Mit Hilfe der angewandten Kaskadenschaltung - UHF-Tuner-Ausgang und das Pentodensystem der PCF 86 des VHF-Kanalwählers liegen verstärkungsmäßig in Serie - wird eine hohe UHF-ZF-Verstärkung erreicht; zusammen mit den nachfolgenden Spanngitterröhren EF 183 und EF 184 ist bei UHF-Empfang die Bild-ZF-Verstärkung dreistufig (bei VHF zweistufig). Helligkeitsdifferenzen, sie könnten

2

11



2

3

**bajazzo sport –
auch fürs Auto**

- Wahlweise mit den Wellenbereichen UKW, MW, KW oder UKW, MW, LW
 - Getrennte Abstimmung für AM- und FM-Sender
 - UKW-Abstimmautomatik
 - Leistungsstarker Empfangs- und Verstärkerteil: 9 Transistoren, 5 Dioden, 6 + 1 AM-/10 FM-Kreise
 - HF-Vorstufe mit automatischer Verstärkungsregelung
 - Bei Autobetrieb 2,3 Watt Ausgangsleistung im Gegentakt
 - Extrem flache Autohalterung mit Sicherheitsschloß für Anschluß an Autobatterie und Autoantenne
 - Widerstandsfähiger Kunstlederüberzug, Ausführungen riobraun oder perlweiß
 - Breite 28 cm, Höhe 17,5 cm, Tiefe 8,5 cm

Unverkennbar –

die typische bajazzo-Linie, wie sie von Telefunken entwickelt wurde. Beim »bajazzo sport« aber auf einen anderen Käuferkreis zugeschnitten; jugendlicher, sportlicher. In der technischen Grundkonzeption entspricht er seinem „großen Bruder“, dem bajazzo TS - in den Einzelheiten erfüllt er individuelle Käuferwünsche.



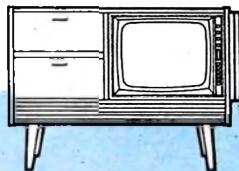


BLAUPUNKT
erfüllt die Wünsche
Ihrer Kunden

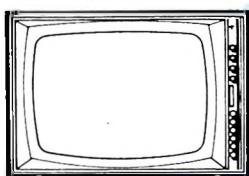
BLAUPUNKT PALERMO

Blaupunkt gibt Ihnen die Gewähr
für einen zufriedenstellenden
Umsatz. Blaupunkt verkaufen,
heißt Freunde schaffen.
Blaupunkt Fernsehgeräte —
Qualität in Bild und Ton.

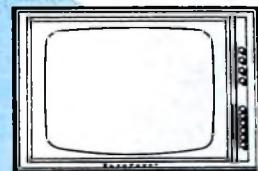
Wir stellen aus: Hannover Messe 1964 · Halle 11, Stand 26



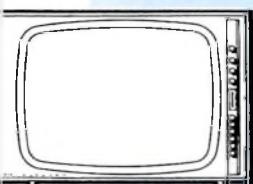
BLAUPUNKT ARKONA



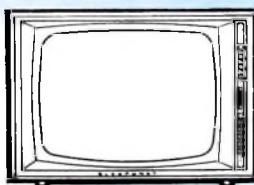
BLAUPUNKT CORTINA H



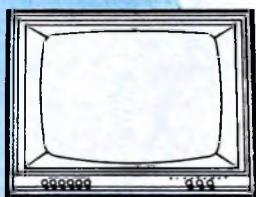
BLAUPUNKT MALAGA



BLAUPUNKT CORTINA TP



BLAUPUNKT CORTINA



BLAUPUNKT ROMA

Das sind unsere Pluspunkte:

Zeitlos schöne Form

Blaupunkt-Stilisten gaben den Geräten eine gefällige Form, die auch dem individuellen Geschmack gerecht wird.

Einfachste Bedienung

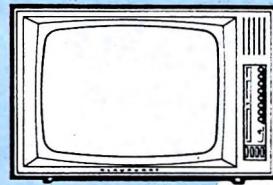
Alle Knöpfe sind vorn angeordnet und narrensicher zu betätigen. Mit 5 bzw. 6 Programmwahl-tasten sind alle Geräte auch für die Zukunft gut gerüstet.

Zuverlässigkeit

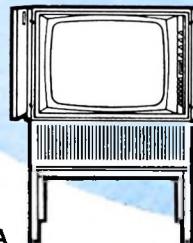
Transistor-Schaltung und erhitzungsfreie Komplett-Chassis-Technik garantieren höchste Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer.

Sicherheit

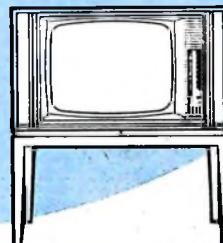
Es lohnt sich, auf das VDE-Zeichen zu achten! Geräte mit VDE-Zeichen entsprechen den strengen Sicherheitsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.



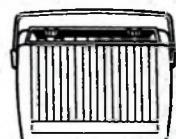
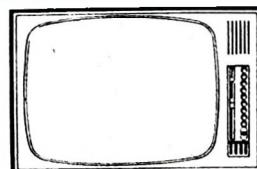
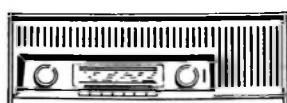
BLAUPUNKT SEVILLA



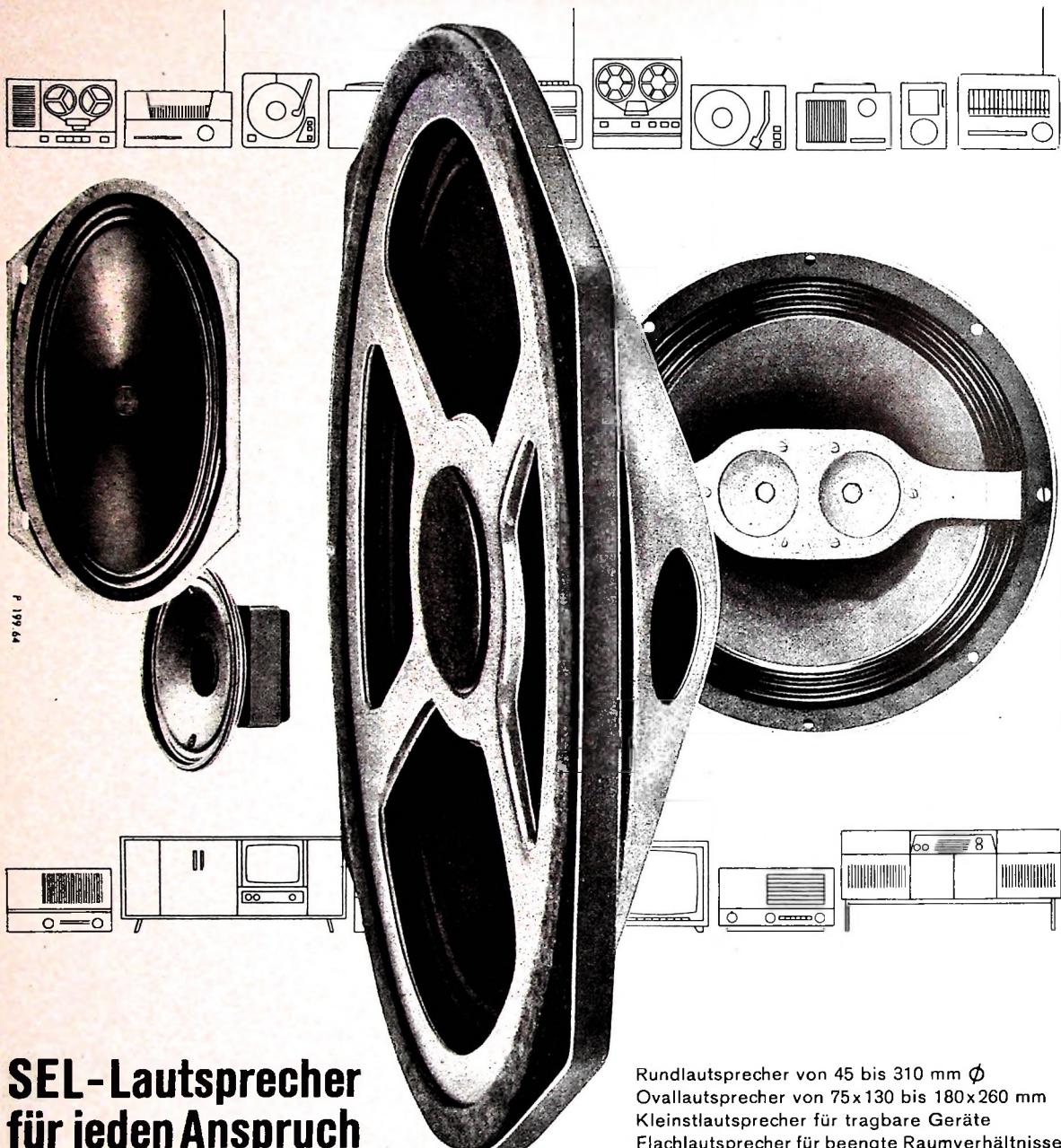
BLAUPUNKT MANILA



BLAUPUNKT TIROL



BLAUPUNKT



SEL-Lautsprecher für jeden Anspruch

Rundlautsprecher von 45 bis 310 mm ϕ
Ovallautsprecher von 75x130 bis 180x260 mm

Kleinstlautsprecher für tragbare Geräte

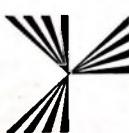
Flachlautsprecher für beengte Raumverhältnisse

Lautsprecher mit abgeschirmten Magneten

für Fernsehempfänger

Hochton- und Tieftonlautsprechersysteme

Hi-Fi-Lautsprecherkombinationen



SEL

... die ganze nachrichtentechnik

Standard Elektrik Lorenz AG

Geschäftsbereich Bauelemente

Vertrieb Rundfunk- und Fernsehbauteile

73 Eßlingen, Fritz-Müller-Straße 112

Telefon (0711) 35141 Fernschreiber 7-23594

Hannover-Messe 1964, Halle 12, Stand 4/5

Transistorbaugruppen des „Wegavision 3000“

Bild-ZF-Verstärker · Videoverstärker · Ton-ZF-Verstärker · NF-Verstärker · Automatische Verstärkungsregelung

Das neue Fernsehgerät „Wegavision 3000“ und der kleinere Paralleltyp „Wegavision 2000“ stellen mit der drehbar aufgesetzten Bildröhre eine Besonderheit dar. Die mechanische Konstruktion erforderte bei diesen Geräten neuartige Lösungen, und auch die Schaltungstechnik verlangte ein ungewöhnliches Konzept. Das Gehäuse besteht aus einem sachlich gestalteten flachen Sockel für die Bildröhre. Dabei ergab sich ein Gehäusevolumen, das eine kompakte Bauweise des Chassis erfordert. Hierdurch entstehen besondere Temperaturprobleme.

Die in Wärme umgesetzte Leistung eines normalen Fernsehgerätes liegt bei 180 W. Das kleine Gehäusevolumen verlangt eine Herabsetzung auf $\frac{2}{3}$ dieses Wertes, zumal das Vorderteil des Gehäuses keine Lüf-

7. Ausreichende Ausgangsleistung, um gegebenenfalls auch einen Zweitlautsprecher anschließen zu können.

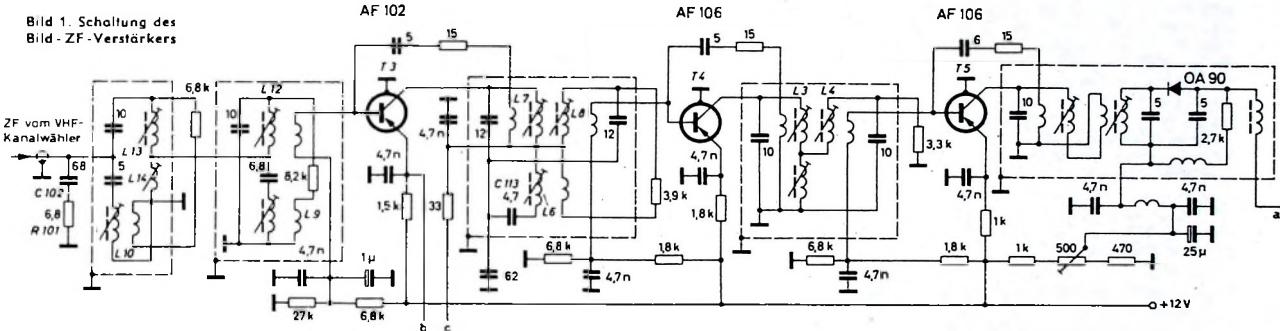
Die Forderungen 2. bis 7. lassen sich bei entsprechendem Aufwand mit Transistor-Schaltungen erfüllen. Die Forderung 1. ist heute ebenfalls mit Transistoren erfüllbar, jedoch werden serienmäßige Transistoren hierfür noch nicht angeboten, so daß es nicht möglich ist, eine größere Geräteserie zu einem annehmbaren Preis herzustellen. Im Ablenkeil des Gerätes wurde daher auf Transistoren verzichtet. Die räumliche Trennung zwischen Transistorstufen und Röhrenteil wurde konsequent durchgeführt. Die Ablenkschaltungen und andere wärmeentwickelnde Bauelemente sind wegen der besseren Wärmeabführung im rückwärtigen Geräteteil angeordnet. Alle

mit herangezogen, so daß man eine erwünschte Verstärkungsreserve erhält.

Im Eingang des Verstärkers liegt ein dreikreisiger Filter. Der erste Kreis (im VHF-Kanalwähler) ist über die Kombination C 102, R 101 mit dem zweiten Kreis (L 13) gekoppelt. Die Kopplung vom zweiten zum dritten Kreis (L 12) erfolgt über L 14. Diese Kopplung wird beim Abgleich des Verstärkers optimal eingestellt. Die Spulen L 9 und L 10 sind Fallen für die Nachbar-kanalunterdrückung, und zwar für 40,4 MHz und 31,9 MHz.

Dem Emitter des ersten ZF-Transistors T_3 wird über $R\ 204$ (s. Bild 5) eine Regelspannung zugeführt. Die dadurch bewirkte Abwärtsregelung hat praktisch keinen Einfluß auf die Form der eingesetzten Durchlaßkurve, so daß sie bei

Bild 1. Schaltung des Bild-ZF-Verstärkers



tungsschlitz erhalten durfte. Andererseits bestand aber die Forderung, die anspruchsvolle äußere Form mit entsprechender technischer Qualität zu verbinden. Große Empfangsleistung bei Weitempfang, sehr gute Trennschärfe und Stabilität sowie hohe Bildauflösung und Betriebssicherheit sollten für dieses Gerät ein ebenso kennzeichnendes Merkmal sein wie die äußere Formgestaltung.

Die Erfüllung dieser Forderungen führte zu einem teilweise mit Transistoren bestückten Empfängerchassis, bei dem folgende Grundsätze gewahrt sind:

1. 18-kV-Ablenkelektronik, stabile Automatikfunktionen für Synchronisierung, Bildformat und Hochspannung.
 2. Hohe Verstärkung im HF- und ZF-Teil bei geringstmöglichen Rauschanteil im Bild.
 3. Bildauflösung bis 5 MHz bei höchster Nachbarkanaldämpfung.
 4. Sehr gute Regeleigenschaften; starke und schwache Signale lassen sich in jedem Fall bei einwandfreier Auflösung ohne Nachstellen der Regler empfangen.
 5. Hohe Kontrastreserve durch ausreichende Videoverstärkung.
 6. Hohe Begrenzung im Ton-ZF-Verstärker durch zwei Ton-ZF-Stufen und damit wirksame Rauschunterdrückung auch bei schwachen Signalen.

mit Transistoren bestückten Baugruppen befinden sich dagegen im vorderen Teil.

Bei den bis jetzt gefertigten Serien ist der gesamte Verstärker- und Tonteil mit Ausnahme des VHF-Kanalwählers mit Transistoren bestückt. Hierfür war entscheidend, daß die Röhreneingangsstufe im VHF-Bereich hinsichtlich Rauschverhalten und Regeleigenschaften einer Transistororschaltung bisher noch etwas überlegen war. Es ist jedoch geplant, auch den VHF-Kanalwähler bald auf Transistoren umzustellen.

Bild ZE-Vorst ske-

Der ZF-Verstärker ist dreistufig (Bild 1). Im UHF-Bereich wird die Mischstufe des VHF-Kanalwählers zur ZF-Verstärkung

starken und schwachen Signalen erhalten bleibt

Es folgen drei weitere Bandfilter und zwei Mesa-Transistoren (T 4, T 5), die kleine Rückwirkungskapazitäten und sehr geringe Exemplarstreuungen haben. Die Kopplung der Bandfilter L 7, L 8 und L 9, L 14 ist ebenfalls durch eine Fußpunktspule einstellbar. L 6 und C 113 bilden eine auf 33,4 MHz abgestimmte Falle zur Absenkung der Verstärkung für den Ton-Träger. Jede Stufe des Verstärkers ist mit RC-Gliedern neutralisiert.

Videoverstärker

Der Videoverstärker (Bild 2) ist zweistufig aufgebaut (T_6 , T_7), wobei die erste Stufe als Impedanzwandler arbeitet. Sie liefert

den notwendigen hohen Steuerstrom für die Endstufe und ermöglicht eine unmittelbare Kontrastregelung mit dem Potentiometer R 211. Infolge des niedrigen Quellwiderstandes der Collectorbasisstufe kann man das Signal mittels abgeschirmter Leitung zur Endstufe übertragen. Sie ist unmittelbar an der Bildröhrenfassung montiert, so daß das Signal kapazitätsarm zur Bildröhre gelangt. Der Silizium-npn-Mesatransistor BF 110 kann ein Videosignal von mehr als 80 V_u abgeben.

Ton-ZF-Verstärker

Der Verstärker für die Intercarrier-ZF von 5,5 MHz (Bild 3) hat keine Besonderheiten. Er ist zweistufig (T_8 , T_9) ausgeführt. Sorgfältige Neutralisierung und hohe Verstärkung ermöglichen eine sehr wirksame Begrenzung, so daß der Ratiodetektor ($D\ 301$, $D\ 302$) in weiten Grenzen mit konstanter Eingangsspannung arbeitet und sich eine gute Rauschunterdrückung ergibt.

NF-Verstärker

Auch dieser Verstärker (Bild 4) ist mit Transistoren bestückt, um die beträchtliche Wärmeentwicklung einer normalen Tonendröhre zu vermeiden. Mit drei Stufen (T 10, T 11, T 12) konnten eine Verstärkung und Ausgangsleistung erreicht werden, die denen eines Röhrenverstärkers gleichkommen. Die erste Stufe (T 10) wird über einen Spannungsteiler (R 624, R 620, R 319) aus der Boosterspannung gespeist. Dadurch wird die Tonwiedergabe unterdrückt, solange die Röhren des Gerätes noch nicht aufgeheizt sind (Einschaltbrummunterdrückung). Die zweite Stufe ist mit einem npn-Transistor bestückt. Er dient als Treiber für die Endstufe, die im A-Betrieb arbeitet. Eine kleine Glühlampe (La 1), die mit R 329 einen Spannungsteiler für die Emitterspannung von T 11 bildet, bewirkt die Stabilisierung gegen Betriebsspannungsänderungen. Bei Spannungserhöhung nimmt der Widerstand der Lampe zu, so daß eine Stromzunahme im Transistor durch den dann höheren Emitterwiderstand verhindert wird. Dadurch bleibt auch der Basisstrom des in Gleichstromkopplung betriebenen Endtransistors konstant. Die Basisspannung von T 11 wird einem Spannungsteiler entnommen, in dessen unterem Zweig ein NTC-Widerstand (R 328) liegt, um die Vorstufe und damit auch den Basisstrom der Endstufe thermisch zu stabilisieren.

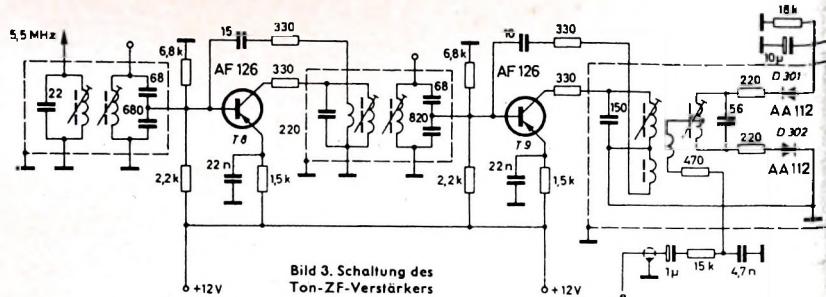


Bild 3. Schaltung des Ton-ZF-Verstärkers

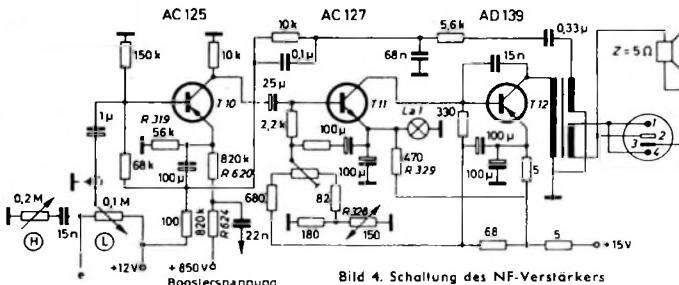


Bild 4. Schaltung des NF-Verstärker

Reclining

Die automatische Verstärkungsregelung (Bild 5) für den Bild-ZF-Verstärker und den Kanalwähler genügt hinsichtlich Regelstabilität und Übersteuerungssicherheit hohen Ansprüchen. Das verstärkte Bildsignal gelangt vom Collector des ersten Videotransistors zur Basis des Transistors T_{15} . Der Transistor ist so eingestellt, daß ein Collectorstrom nur fließt, wenn an der Basis ein bestimmter positiver Pegel überschritten wird. Bei genügend großem Signal können nur die positiv gerichteten Impulse einen Strom hervorrufen. Der Bildinhalt bleibt auf den so erzeugten Regelstrom ohne Einfluß. Am Widerstand R_{206} fällt entsprechend dem Regelstrom eine negative Regelspannung ab, die über die Siebglieder C_{203} , R_{205} und C_{202} den Transistor T_{14} steuert. Die ebenfalls negativ gerichtete Regelspannung am Emitter dieses Transistors, der als Impedanzwandler arbeitet, gelangt über R_{204} zum Emitter des ersten ZF-Transistors T_3 . Der Kanalwähler erhält seine Regelspannung vom Collector des Transistors T_{13} , der durch den Collectorstrom des ersten ZF-Transistors T_3 gesteuert wird. Solange ein hoher Strom durch T_3 fließt, ist auch

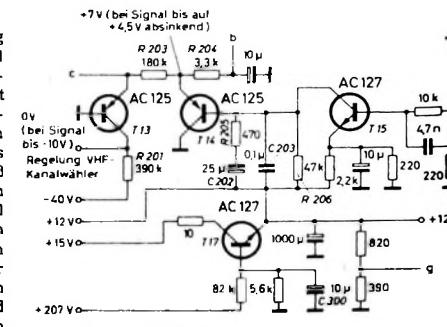


Bild 5. Regelstufen des „Wegavision 3000“

der Basisstrom von $T\ 13$ hoch. Das bedeutet, daß im Collectorwiderstand $R\ 201$ der maximale Strom fließt, so daß der Collector praktisch das Potential der Basis annimmt. Erst wenn durch Regelung von $T\ 3$ der Emitterstrom von $T\ 13$ ebenfalls sehr niedrig wird, nimmt auch der Collectorstrom ab, so daß die negative Spannung am Collector und damit die Regelspannung für den Kanalwähler ansteigt. Über den Widerstand $R\ 203$ wird ein zusätzlicher Emitterstrom für $T\ 13$ eingespeist, der den Einsatzpunkt der Kanalwählerregelung bestimmt. Die Schaltung ist so eingestellt, daß die Kanalwählerregelung bei etwa $50\ \mu\text{A}$ Emitterstrom voll einsetzt. Der zusätzliche Emitterstrom durch $R\ 203$ ist dabei etwa $30\ \mu\text{A}$.

INTERNATIONALE ELEKTRONISCHE RUNDSTRAHLUNG

bringt im Aprilheft unter anderem folgende Beiträge:

Integrierte mikroelektronische Schaltungen

Der transistorisierte Schmitt-Trigger als Spannungsdiskriminator hoher Genauigkeit und kleiner Hysteresis

Die UHF-Leistungstriode EC 8010, eine neue Spezial-Verstärkeröhre

Betrachtungsgerät für magnetische Bandaufzeichnungen

Steilheitsmessung nach der Nullmethode

Feldeffekt-Transistoren

Halbleiterbauelemente in der Starkstromtechnik

Das Szepter

VII. Salon International des Composants Electroniques

**Elektronik in aller Welt · Angewandte
Elektronik · Persönliches · Neue Er-
zeugnisse · Industriedruckschriften ·
Kataloge · Schriften**

Stabilisierung der Betriebsspannung

Die dem Netzteil entnommene Betriebsspannung für alle Transistorstufen ist 15 V. Um die bei lauter Tonwiedergabe entstehenden Belastungsschwankungen der NF-Endstufe nicht auf die übrigen Transistoren zu übertragen, wird die Spannung für diese Stufen mittels T_{17} stabilisiert. Die Bezugsspannung für die Basis von T_{17} gewinnt man durch Teilung der hohen Betriebsspannung (+207 V). Gleichzeitig übersetzt der Transistor die an der Basis liegende Kapazität (C 300) um den Betrag seiner Stromverstärkung in den Collectorkreis, so daß sich eine sehr wirksame Siebung ergibt.

Format DIN A4 - monatlich ein Heft - Preis Im Abonnement 11,50 DM vierteljährlich, Einzelheft 4 DM

Zu beziehen durch jede Buchhandlung im In- und Ausland, durch die Post oder direkt vom Verlag

VERLAG FÜR RADIO-FOTO-KINOTECHNIK GMBH • Berlin-Borsigwalde

Postanschrift: 1 BERLIN 52

Teiltransistorisierung in neuen Fernsehgeräten

Beim Einsatz von Transistoren in den neuen Blaupunkt-Fernsehgeräten wurden keine Zugeständnisse an den durch die Röhrengesetzten Stand der Technik gemacht. Teilweise wurden sogar durch die Bestückung mit Transistoren wesentliche Verbesserungen erreicht. Beispielsweise hat der neue Bild-ZF-Teil mit vier Transistorstufen die gleiche optimale Durchlaßkurve wie der bisher verwendete dreistufige Bild-ZF-Verstärker mit Röhren. Gegenüber dem Röhren-ZF-Verstärker haben die neuen Transistorverstärker jedoch die 2,5fache Empfindlichkeit, und der Regelbereich wurde bei gleicher Kreuzmodulationsfestigkeit um den Faktor 20 vergrößert. Wegen des großen Regelbereiches von maximal 70 dB kann jetzt auf eine Regelung der HF-Eingangsstufe verzichtet werden. Selbst bei hohen Antennenspannungen ergibt sich eine sehr gute Kreuzmodulationsfestigkeit. Konstanter Eingangswiderstand und optimale Rauschanpassung bei den unterschiedlichsten Feldstärken sind weitere Vorteile der unregelten Transistor-HF-Vorstufe.

Das schwierigste Problem bei der neuen Schaltung war der gewünschte große Regelbereich. Früher war bei Transistoren die Abwärtsregelung üblich, bei der sich der Strom, der durch den Transistor fließt, mit zunehmender Signalspannung verringert. Diese Art der Regelung, die der bei Röhren üblichen entspricht, ist jedoch nur bei sehr niedrigen Eingangsspannungen brauchbar. Wegen des scharfen Kennlinienknickes treten Signalverzerrungen und Kreuzmodulationen sowie auch eine Verringerung der Störfestigkeit auf.

Bei der neuen Schaltung wird die Aufwärtsregelung angewendet, bei der sich der Strom durch den Transistor mit zunehmender Eingangsspannung erhöht, während sich gleichzeitig die Spannung zwischen Collector und Emitter erniedrigt. Dadurch wird der Arbeitspunkt des Transistors in ein Gebiet mit kleinerer Steilheit und kleinerem Innenwiderstand geschieben.

Bild 1 zeigt die Schaltung des Bild-ZF-Verstärkers. Geregelt werden die Transistoren T1 und T2. Im unregelten Zustand liegen +5,3 V an der Basis von T1. Die Spannungsdifferenz zwischen Basis und Emitter ist also 0,2 V, und durch T1 und R4 fließen 7,7 mA. Die Basis von T2 hat das gleiche Potential wie der Emitter von T1 (+5,5 V), während der Emitter wiederum 0,2 V positiver ist (+5,7 V). Durch R7 und T2 fließt dann ein Strom von 7,6 mA. An

R5, der von den Collectorströmen der beiden Transistoren T1 und T2 durchflossen wird, entsteht ein Spannungsabfall von 1,53 V. Die Collector-Emitter-Spannung von T2 ist 4,17 V.

Wird nun der Transistorverstärker geregelt, so wird das Potential der Basis von T1 negativer, die Basisspannung also niedriger. Dabei verringern sich auch die Spannungen am Emitter von T1 und T2, und die Ströme durch R3 und R7 erhöhen

ändern sich verhältnismäßig wenig, weil der Spannungsabfall an R3 und R7 verhältnismäßig groß im Vergleich zu den Spannungsänderungen am Emitter von T1 und T2 ist. Der Transistor T1 (Kurve a) regelt um den Faktor 5...10 stärker als T2 (Kurve b).

Die Ausgangsspannung der vierten ZF-Stufe muß relativ hoch sein, ohne daß merkliche Verzerrungen auftreten, da für die Aussteuerung der Video-Endstufe 4,7 V Steuerspannung benötigt werden. Der Linearitätsfehler ist bei 7 V Ausgangsspannung weniger als 10 %. Der Grad der Verzerrungsfreiheit läßt sich an Hand der Sägezahnkurve im Bild 3 gut erkennen. Der Einfluß der Regelung auf die Form der Gesamtdurchlaßkurve ist, wie Bild 4 zeigt, vernachlässigbar klein.

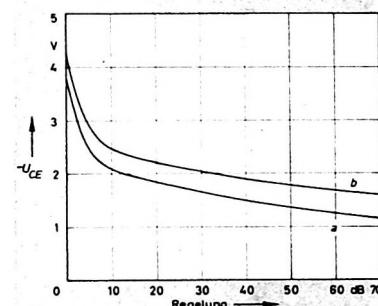


Bild 2. Regelkurven der Transistoren T1 (a) und T2 (b) im Bild-ZF-Verstärker

sich. Das hat größere Spannungsabfälle an R4 und R5 zur Folge, so daß die Potentiale der Collectoren von T1 und von T2 positiver werden. Dadurch verkleinert sich aber auch die Spannungsdifferenz zwischen Collector und Emitter, und der Arbeitspunkt der Transistoren liegt dann in einem Arbeitsbereich mit geringerer Steilheit.

Im Bild 2 sind die Regelkurven der beiden Transistoren dargestellt. Zunächst benötigt man große Änderungen der Collector-Emitter-Spannung (und damit der Regelspannung), um relativ kleine Änderungen der Steilheit zu erzwingen. Die Steilheitsänderung wird im wesentlichen durch die Änderung der Collector-Emitter-Spannung erreicht. Der Strom durch die Transistoren

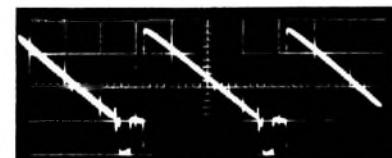


Bild 3. Oszilloskopbild der Ausgangsspannung des Bild-ZF-Verstärkers

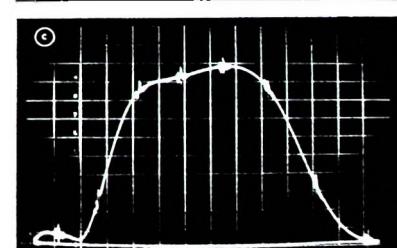
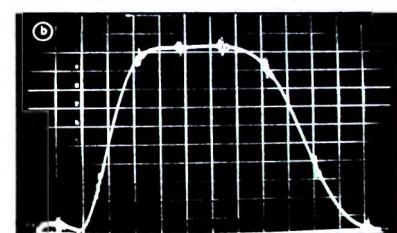
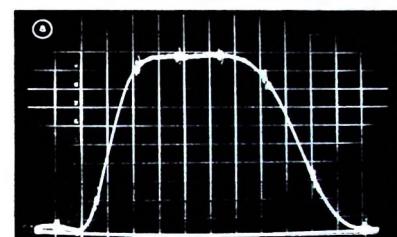
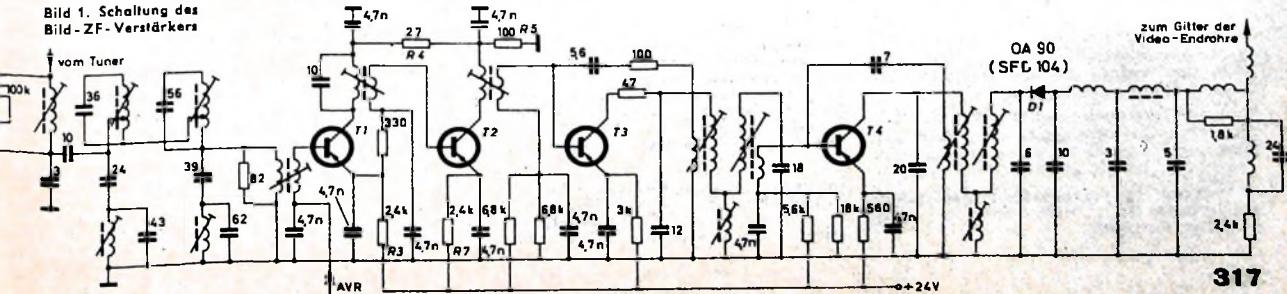


Bild 4. Gesamtdurchlaßkurve des Bild-ZF-Verstärkers bei Regelung: a) Regelung 10 dB, b) Regelung 40 dB, c) Regelung 70 dB

Bild 1. Schaltung des Bild-ZF-Verstärkers



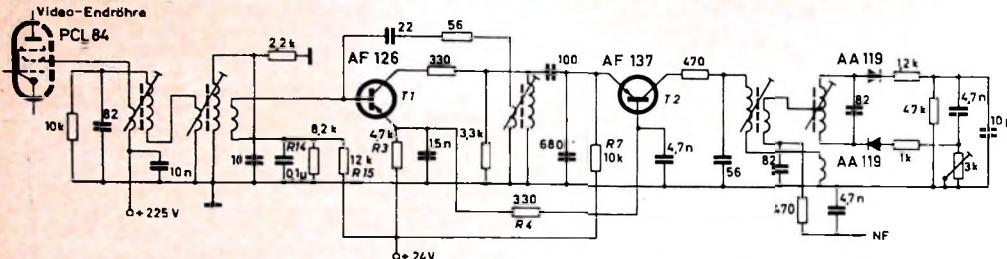


Bild 5. Schaltung des
Ton-ZF-Verstärkers

Der Ton-ZF-Verstärker ist ebenfalls mit Transistoren bestückt (Bild 5). Die Video-Endstufe wurde kaum verändert. Hier wird weiterhin die bereits in der FUNK-TECHNIK beschriebene Schaltung¹⁾ verwendet, bei der man den Kontrast mit einem Potentiometer im Anodenkreis der Video-Endröhre regelt. Auch der Aufwand an Anhebungs- und Kompensationsgliedern blieb unverändert, so daß optimale Auflösung bei jeder Stellung des Kontrastreglers gewährleistet ist. Die 5,5-MHz-Ton-ZF wird vom Schirmgitter der Video-Endröhre abgenommen und dem zweistufigen Ton-ZF-Verstärker zugeführt. Da der Zwischenträger im Schirmgitterkreis abgenommen wird, arbeitet die Video-Endröhre in bezug auf den Ton-ZF-Eingangskreis als Triode, die Anpassung an den niedrigen Eingangswiderstand des Ton-ZF-Verstärkers gewährleisten soll.

Der Arbeitspunkt von T 1 (Bild 5) wird durch den Spannungsteiler R 14, R 15 im Basiskreis und den Emitterwiderstand R 3 bestimmt. Das Gleichspannungspotential der Basis von T 2 hängt dagegen vom Emitterpotential von T 1 ab, da die Basis von T 2 über den Entkopplungswiderstand R 4 mit dem Emitter von T 1 verbunden ist. Damit liegt die Collector-Emitter-Spannung von T 2 fest, und der Emitterwiderstand R 7 bestimmt den Strom durch T 2. Durch diese Schaltung wird mit Sicherheit vermieden, daß sich das Basispotential von T 2 im Übersteuerungsfalle unerwünscht ändert.

Für die Regelung des Bild-ZF-Verstärkers wird Leistung benötigt, die der Trioden- teil einer PCH 200 liefert, der als Katoden- verstärkerstufe arbeitet (Bild 6). Das Videosignal (mit positiven Synchronimpulsen) gelangt über den einstellbaren Spannungsteiler R_1, R_2, R_3 zum Gitter von $Rö 7b$. Die Anode von $Rö 7b$ erhält positive Rückschlagimpulse vom Zeilentransformer. Um zu verhindern, daß diese Impulse über die Gitter-Anoden-Kapazität zum Gitter gelangen, werden dem Gitter über C_1 Rückschlagimpulse mit negativer Polarität zur Kompensation zugeleitet.

Die Kathodenspannung, die an R 4 entsteht (48 V), hängt von dem Strom ab, der durch den an +225 V angeschlossenen Widerstand R 5 fließt, und von dem Strom, der durch R 6 fließt und von der Boosterspannung erzeugt wird. Auf diese Weise erreicht man, daß bei Schwankungen der Größe des Tastimpulses das Niveau des Synchronimpulsdaches am Gitter von R 7b und damit auch an der Anode des Video-Endstufe erhalten bleibt.

Wenn beispielsweise der Tastimpuls kleiner wird, so verringert sich über der Durchgriff von Rö 7b die Gittervorspannung.

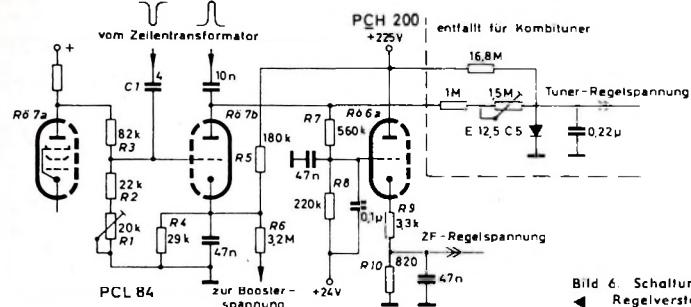


Bild 6. Schaltung des
Regelverstärkers

nung stärker, als für einen definierten Strom durch Rö 7b erforderlich ist. Das hat aber bei festliegendem Kathodenpotential eine Verschiebung des Syncropegs am Gitter in positiver Richtung zur Folge. Mit der Verringerung der Tastimpulsspannung wird gleichzeitig auch die Bootsspannung niedriger, und dadurch verringern sich der Strom durch R4 sowie die Kathodenspannung von Rö 7b. Die Spannungsteilerwiderstände R5, R6 sind

so dimensioniert, daß die Änderung des Katodenpotentials der Arbeitspunktverschiebung entspricht. Daher bleibt der Synchronpegel am Gitter erhalten.

Die an der Anode der Taströhre Rö 7b entstehende Regelspannung gelangt über den Spannungssteiler R 7, R 8 zum Gitter von Rö 6a. Die Ausgangsspannung an der Kathode von Rö 6a wird durch R 9, R 10 geteilt und der Basis des Transistors T 1 des Bild-ZF-Verstärkers zugeführt.

Technische Kommission der UER tagte in Hamburg

Die diesjährige Tagung der Technischen Kommission der UER (Union Européenne de Radiodiffusion) fand vom 6.–10. April 1964 auf Einladung des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg statt. Teilnehmer aus 19 Ländern waren vertreten, und zwar außer den Rundfunkorganisationen Europas auch der japanische Rundfunk und die USIA (United States Information Agency) als assoziierte Mitglieder, außerdem als Gäste mehrere europäische Fernmeldeverwaltungen.

Eines der wichtigsten Themen war auch diesmal wieder der weitere Ausbau des Dauerleitungsnetzes für die Eurovision, das den Programmaustausch erleichtern soll. Von besonderem Interesse ist dabei die Übertragung der Fernsehberichte von den Olympischen Spielen auf das Netz der Eurovision, wofür Hamburg als zentraler Einspielpunkt vorgesehen ist. Die von Kameras des japanischen Fernsehens aufgenommenen Berichte werden auf Magnetbänder übertragen, diese sofort nach Hamburg geflogen, und von dort werden die Sendungen in das Eurovision-Netz gegeben. Es ist also stets mit einer zeitlichen Verzögerung der Berichte in Europa von etwa einem Tag zu rechnen. Eventuelle Direktübertragungen über einen während der Zeit der Olympischen Spiele zur Verfügung stehenden Fernmeldesatelliten werden sich im günstigsten Fall über täglich 20 Minuten erstrecken. Erste Versuche solcher Möglichkeiten sind inzwischen in der zweiten Aprilhälfte durchgeführt worden. Auch Direktübertragungen zwischen Japan und den USA mit Hilfe eines Synchronsatelliten sind sehr fraglich, da das von diesem Satelliten übertragbare Frequenzband zu schmal ist.

ein weiterer wichtiger Punkt der Tagung war das Farbfernsehen. Am 8.4.1964 demonstrierte man im Fernsehstudio des NDR in Hamburg-Lokstedt zum erstenmal, wie in absehbarer Zeit ein Eurovision-

programm in Farbe aussehen wird. Den Teilnehmern der Tagung wurden Farbfernsehübertragungen aus London, Paris, Rom und Köln gezeigt. London brachte eine Live-Sendung, Paris eine Magnetbandaufzeichnung, Rom einen Farbfilm, Köln die An- und Absage. Bei den Übertragungen kamen die drei zur Diskussion stehenden Verfahren NTSC, PAL und SECAM zur Anwendung. Der Zweck dieser Demonstrationen war jedoch nicht der Vergleich der verschiedenen Systeme, sondern es sollte lediglich gezeigt werden, wie weit die Technik heute ist. Sämtliche Übertragungen konnten in Hamburg in guter Qualität vorgeführt werden. Eine Entscheidung über das gemeinsam zu benutzende Verfahren ist jedoch fröhlestens auf der nächstjährigen Tagung der UER im April 1965 in Wien zu erwarten.

Bezüglich der Rundfunk-Stereophonie kam in Hamburg zum Ausdruck, daß sich die meisten Rundfunkanstalten der europäischen Länder noch im Stadium von Vorversuchen und Testsendungen befinden. Regelmäßige Stereo-Sendungen werden erst nach und nach aufgenommen. Entsprechend der vorläufigen Empfehlung der UER wird dabei stets das Pilotenverfahren (FCC-Verfahren) benutzt. Einige Länder (England und Schweden) führen Versuche mit einem etwas abweichen den FCC-Verfahren durch.

Weitere Tagungspunkte befassen sich unter anderem mit der Hilfe für Entwicklungsländer in Form von Monographien, in denen die Erfahrungen der ausländischen Rundfunkanstalten auf bestimmten Spezialgebieten behandelt werden (Planung von Fernsehstudios, Beleuchtung von Fernsehstudios, Transistorisierung von Studioausführungen, Platzauswahl von Sendern usw.). Besondere Seminare werden darüber hinaus beispielsweise Fragen der Wellenverteilung, der Ausbreitung und ähnliche Probleme behandeln.

1) Technik der Fernsehempfänger 1962/63
Funk-Techn. Bd. 17 (1962) Nr. 11, S. 374-377
u. Nr. 12, S. 402-411

Neuer Transistor-UHF-Tuner in verkleinerter Bauweise

Die zunehmende Bestückung der Fernsehempfänger mit Transistoren ermöglicht einen immer kleineren Aufbau der verschiedenen Baugruppen. Von Seiten der Konstruktion besteht der Wunsch nach Verkleinerung der einzelnen Bausteine, weil man sie dann in eine größere Anzahl von Empfängern einbauen kann und sich die Kosten durch größere Stückzahlen der in gleicher Ausführung hergestellten Baugruppen vermindern lassen.

Die in dieser Hinsicht wichtigsten Bausteine sind die Kanalwähler, weil sie sehr anpassungsfähig sein müssen. Sie sollen sich sowohl in asymmetrischen Empfängern als auch in Geräten mit Würfelform leicht unterbringen lassen und außerdem in Verbindung mit den verschiedensten mechanischen und motorischen Antrieben verwendbar sein. Der Antrieb durch einen Motor bei einer elektronischen Suchlaufschaltung erfordert eine Drehmöglichkeit des Abstimmkondensators um 360° ohne Anschlag.

Ein ganz besonders geringes Volumen müssen die Tuner in tragbaren Fernsehgeräten haben, weil es dort auf jeden Kubikzentimeter des zur Verfügung stehenden Raumes ankommt.

Um den UHF-Tuner zu verkleinern, liegt es nahe, die bisher übliche $\lambda/2$ -Technik der Topfkreise aufzugeben und auf die raumsparenden $\lambda/4$ -Kreise überzugehen. Der mit $\lambda/2$ -Topfkreisen arbeitende Kanalwähler weist jedoch verschiedene Vorteile auf, zum Beispiel die günstige Ankoppelmöglichkeit an den Transistor-Eingangswiderstand sowie den in der Fertigung und beim Service sehr vorteilhaften Zweipunkt-Abgleich mit den sogenannten Knotentrimmern. Daher sollte bei der Entwicklung des neuen Nordmende-UHF-Kanalwählers auf die Vorteile der $\lambda/2$ -Technik nicht verzichtet werden.

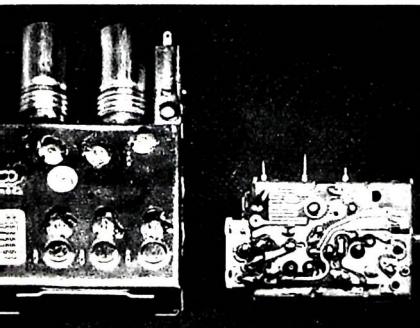


Bild 1. Größenvergleich des neuen mit Transistoren bestückten Nordmende-UHF-Tuners (rechts) mit einem Röhren-UHF-Tuner bisher üblicher Bauart

Aufbau

Aus Bild 1, das den im Nordmende-UHF-Labor neu entwickelten Transistor-UHF-Tuner und einen üblichen Röhren-UHF-Tuner zeigt, geht der Größenunterschied deutlich hervor. Die Verkleinerung des Tuners wurde hauptsächlich durch eine Veränderung der Lage der Topfkreis-Innenleiter erreicht, die nicht wie bisher

gestreckt ausgeführt, sondern rechtwinklig abgebogen sind.

Im Bild 2 ist ein $\lambda/2$ -Topfkreis schematisch dargestellt, wie er zum Beispiel in kapazitiv abgestimmten Röhrentunern verwendet wird. Der Knotentrimmer C_1 , der Innenleiter L , der Trimmer C_2 für die

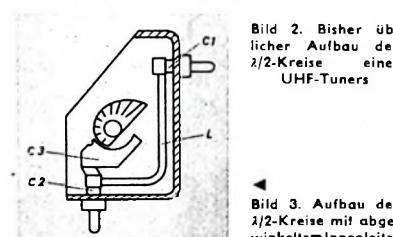
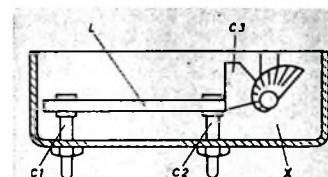


Bild 2. Bisher üblicher Aufbau der $\lambda/2$ -Kreise eines UHF-Tuners

Bild 3. Aufbau der $\lambda/2$ -Kreise mit abgewinkeltem Innenleiter

Anfangskapazität des Drehkondensators und der Drehkondensator selbst liegen in einer Ebene. Beim neuen Nordmende-UHF-Tuner sind dagegen die Trimmer C_1 und C_2 rechtwinklig zueinander angeordnet, da der Innenleiter ebenfalls im rechten Winkel abgebogen ist (Bild 3). Der Drehkondensator C_3 liegt über dem Innenleiter L , so daß sich der im Bild 2 erkennbare tote Raum X ausnutzen ließ. Die pultförmig abgeschrägte Vorderkante des Gehäuses erlaubt eine bequeme Verdrahtung des UHF-Tuners.

Alle Hochfrequenz führenden Bauteile sind im Tunergehäuse untergebracht (Bild 4), während die für die Gleichstromversorgung notwendigen Bauelemente wie Basisspannungsteiler und Emitterwiderstände außerhalb des Gehäuses auf einer gedruckten Platte angeordnet sind (Bild 5). Diese Leiterplatte trägt auch die gedruckte $\lambda/2$ -Umwegleitung, die den symmetrischen 240-Ohm-Eingang auf den unsymmetrischen 240-Ohm-Eingang transformiert.

Der neu entwickelte UHF-Kanalwähler wird in alle Empfänger des neuen Nordmende-Fernsehgeräteprogrammes eingebaut. Bild 6 zeigt ihn beispielweise in dem Kanalwählerbaustein eines Empfängers mit Motor-Suchlaufautomatik unter dem ebenfalls neuen VHF-Tuner.

Schaltung

Bild 7 zeigt das Gesamtschaltbild des UHF-Tuners. Über C_1 gelangt das Eingangssignal zum Emitter des in Basischaltung arbeitenden Vorstufentransistors T_1 . Auf die Vorstufe folgt ein durchstimmbarer Hochfrequenzbandfilter, das aus den beiden Topfkreisen mit L_1 und L_2 besteht. Der erste Bandfilterkreis bildet dabei gleichzeitig den Ausgangs-

DK 621.397.62.029.63:621.375.4

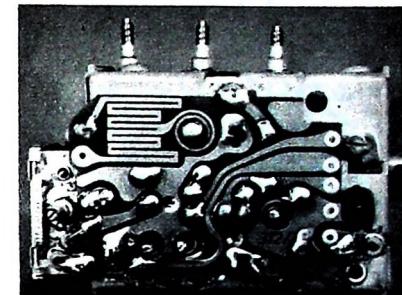


Bild 4. Innenansicht des neuen Nordmende-UHF-Tuners; alle Hochfrequenz führenden Bauteile befinden sich innerhalb des Tunergehäuses

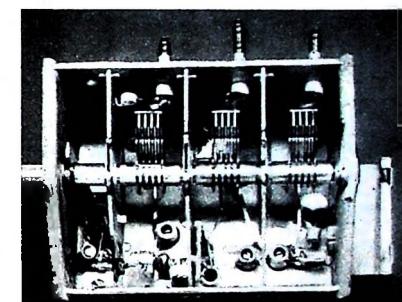


Bild 5. Gedruckte Leiterplatte mit Bauelementen für die Gleichstromversorgung und $\lambda/2$ -Umwegleitung

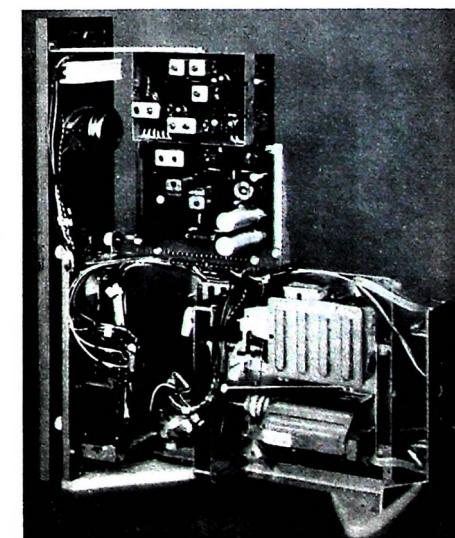


Bild 6. HF-Baustein mit dem neuen UHF-Tuner (unten rechts) für ein Fernsehgerät mit elektronisch gesteuerter Motor-Suchlaufautomatik

kreis des Vorstufentransistors. Mit einer zusätzlichen, durch den ungekürzten Collector-Anschlußdraht des Transistors gebildeten Induktivität wird der Außen-

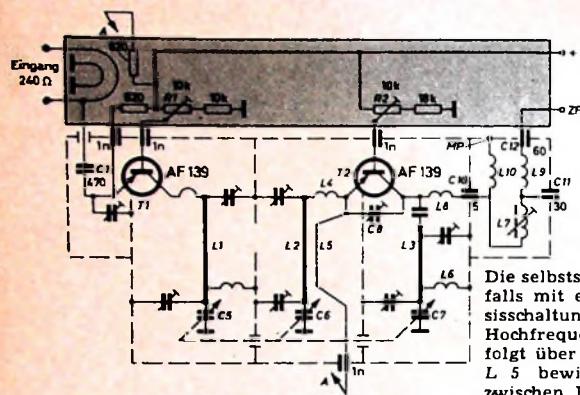


Bild 7. Schaltung des UHF-Tuners; oben (unter grauem Ton) die auf einer besonderen gedruckten Platine angeordneten Bauelemente für die Gleichstromversorgung

widerstand von T_1 an den ersten Bandfilterkreis angepaßt. Das Bandfilter ist bei allen Frequenzen induktiv gekoppelt, und zwar mit einem Koppelschlitz im oberen und über die Drehkondensatorachse im unteren Abstimmungsbereich.

Die selbstschwingende Mischstufe ist ebenfalls mit einem Transistor AF 139 in Basis-Schaltung bestückt. Die Ankopplung der Hochfrequenz an den Mischereingang erfolgt über L_4 und L_5 . Die Koppelschleife L_5 bewirkt eine optimale Anpassung zwischen Bandfilter und Mischer im oberen, L_4 dagegen im unteren Frequenzbereich. Die Kopplung mit zwei Schleifen ist notwendig, weil der Transistor einen gegenüber der Röhre verhältnismäßig kleinen Eingangswiderstand hat und die Ankopplung mit nur einem Koppelement dann eine sehr kritische Einstellung er-

fordert, die die Serienfertigung und auch Abgleicharbeiten beim Service erschwert. Der Oszillator arbeitet in Colpitts-Schaltung, wobei der Trimmer C_8 für sicheres Schwingen im gesamten Durchstimmungsbereich sorgt. L_6 verhindert eine Verstimmung des ZF-Kreises L_7 , C_{11} , C_{12} durch den Oszillatordrehkondensator C_7 . Über L_8 und C_{10} wird die Zwischenfrequenz rückwirkungsfrei ausgetrennt. Die Drossel L_9 bewirkt eine weitere Absenkung der Störstrahlung am ZF-Ausgang (die gleiche Aufgabe hat L_{10} für den Meßpunkt MP). Die Drossel für den Masseanschluß des Collectors von T_2 ist im ZF-Verstärker angeordnet und kann sowohl an den UHF- als auch an den VHF-Tuner geschaltet werden. Auf diese Weise wird der Oszillator des jeweils nichtbenutzten Kanalwählers abgeschaltet. Mit den Reglern R_1 und R_2 läßt sich der Arbeitspunkt der Transistoren für Betriebsspannungen zwischen 9 und 15 V einstellen. Der Tuner ist also verhältnismäßig unabhängig von der Betriebsspannung.

W. HEMPEL, Siemens Electrogeräte AG, München

Technische Besonderheiten im »Bildmeister 51«

In den vergangenen Jahren begann man, auch in netzbetriebenen Fernsehempfängern vereinzelt Transistoren einzusetzen. Anfangs wurden jedoch nur solche Stufen mit Transistoren bestückt, die mit Halbleitern schaltungsmäßig ohne größere Schwierigkeit beherrscht wurden, wobei sich aber noch keine nennenswerten Vorteile gegenüber der Röhre ergaben. Eine wesentliche Verbesserung brachte dann im vergangenen Jahr der Siemens-Messtransistor AF 139, der wegen seiner günstigen Rauschegenschaften den UHF-Empfang vielerorts verbesserte und daher in kürzester Zeit in fast allen UHF-Tunern Eingang fand.

Die fortlaufende Weiterentwicklung der Transistoren hat es nun heute ermöglicht, nicht nur einzelne Stufen, sondern auch Schaltungsgruppen wirtschaftlich auf Transistoren umzustellen und so deren Vorteile voll auszunutzen. Im neuen Siemens-Spitzengerät „Bildmeister 51“ sind daher außer dem UHF-Tuner auch der 3stufige Bild-ZF-Verstärker, der 2stufige Video-

verstärker, die Stufe zur Erzeugung der Tastregelspannung sowie der 2stufige Ton-ZF-Verstärker mit Transistoren bestückt. Mit insgesamt 11 Transistoren sind diese Stufen auf einer einzigen Platine aufgebaut, die von den Wärme abstrahlenden Bauelementen der Kippteile räumlich getrennt ist. Hierdurch ergeben sich günstige thermische Verhältnisse und niedrige Umgebungstemperaturen. Infolge der niedrigen Betriebsspannung und der geringen Stromaufnahme werden alle Bauelemente nur wenig belastet. Die guten Stabilisierungsmöglichkeiten für die Speisespannung machen die Schaltung weitgehend unabhängig von Netzspannungsschwankungen. Eine Verformung der ZF-Durchlaßkurve infolge Alterung von Transistoren tritt nicht auf. Alle diese Vorteile ergeben eine erheblich größere Betriebssicherheit des Fernsehgerätes, die den teilweise höheren Aufwand gegenüber der Röhrenbestückung rechtfertigt.

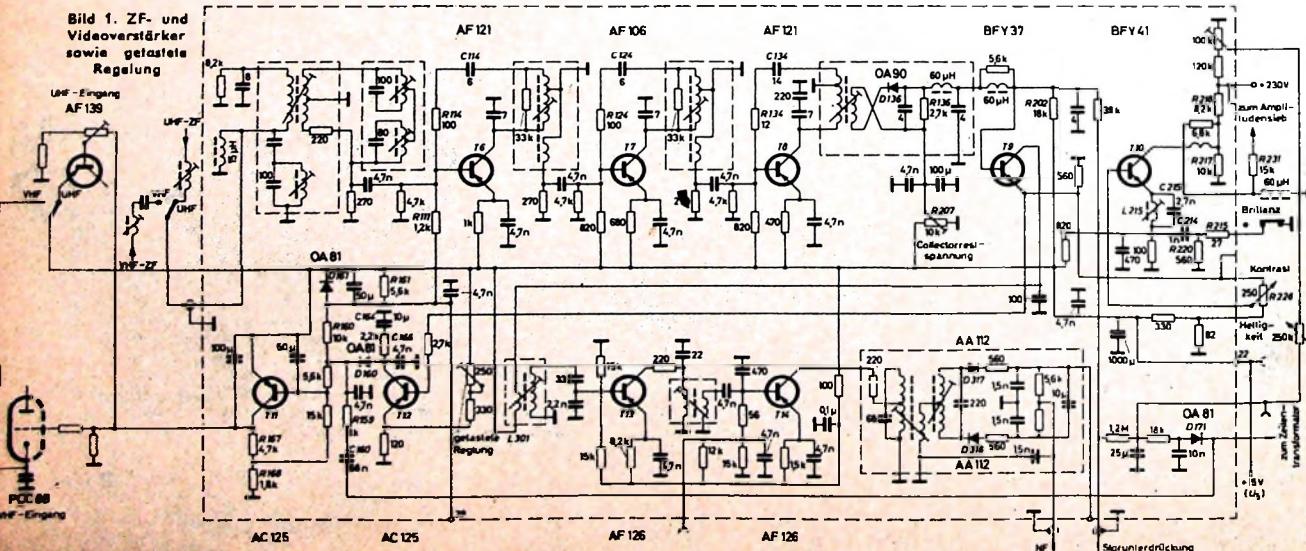
Natürlich muß man die besonderen Eigenschaften der Transistoren auch schaltungs-

mäßig berücksichtigen. Im folgenden werden die Schaltungen des ZF- und Videoverstärkers sowie der getasteten Regelung des „Bildmeister 51“ beschrieben.

Bild-ZF-Verstärker

Der Bild-ZF-Verstärker (Bild 1) arbeitet mit den pnp-Transistoren AF 121 (T_6), AF 106 (T_7) und AF 121 (T_8) in Emitter-Schaltung. An der Basis von T_6 liegt der Sekundärkreis des ersten ZF-Bandfilters, dessen Primärkreis im VHF- beziehungsweise UHF-Tuner untergebracht ist. Die Primärkreise werden über einen Umschalter jeweils an den Eingang des ZF-Verstärkers geschaltet. Außerdem sind an der Basis von T_6 die Fallen für Nachbarbild (31,9 MHz), Nachbarton (40,4 MHz) und Eigenton (33,4 MHz) angeschlossen. Durch diese Fallen wird eine Absenkung des Eigenträgers um etwa 25 dB, des Nachbarbildträgers um mehr als 45 dB und des Nachbarotonträgers um mehr als 50 dB erreicht, bezogen auf 36,5 MHz bei 0,5 V Richtspannung an R_{136} und 0 V Regel-

Bild 1. ZF- und Videoverstärker sowie getastete Regelung



spannung gegenüber U_5 (das heißt, wenn die Meßpunkte 29 und 22 kurzgeschlossen sind). Mit diesen Werten ergibt sich eine gute Nachbarkanalselektion, und Kreuzmodulationen am ZF-Eingang werden vermieden. Der Basis des ersten ZF-Transistors (T_6) wird über R_{111} die Regelspannung zugeführt (Abwärtsregelung).

Zwischen den drei ZF-Stufen sind Einzelkreise mit einer Anzapfung für die Neutralisation und eine Auskopplung angeordnet, die gleichzeitig die Anpassung an den niederohmigen Eingang des Transistors übernimmt. Die Kreiskapazitäten haben verhältnismäßig hohe Werte, so daß die Durchlaßkurve beim Auswechseln von Transistoren kaum beeinflußt wird.

Zur Neutralisation der Transistoren wird von der Neutralisationswicklung jedes ZF-Kreises über ein RC -Glied (C_{114} , R_{114} ; C_{124} , R_{124} ; C_{134} , R_{134}) eine gegenphasige Spannung auf die Basis des vorhergehenden Transistors rückgekoppelt. Die Neutralisationselemente sind für mittlere Transistorstreuungen bemessen und unkritisch ausgelegt. Bei einem Transistorenaustausch braucht daher auch die Neutralisation nicht geändert zu werden.

Die drei ZF-Stufen haben eine Gesamtverstärkung von etwa 5000 (T_6 : $V = 6$, T_7 : $V = 16$, T_8 : $V = 50$). Bezugens auf 2 V Richtspannung am Lastwiderstand R_{136} der Videodiode D_{136} , ergibt sich damit bei 36,5 MHz eine mittlere Empfindlichkeit von 40 mV an der Basis von T_8 , von 2,5 mV an der Basis von T_7 und von 0,4 mV an der Basis von T_6 . Zur Messung der Stufenverstärkung schließt man den Meßsender über einen Kondensator ($> 1 \text{ nF}$) an die jeweilige Basis an. Der vor dieser Basis liegende Koppelkondensator ist dabei auszulöten.

Abgleich

Der Abgleich dieses Transistor-ZF-Verstärkers erfolgt ähnlich wie bei einem mit Röhren bestückten Verstärker und ist infolge der Verwendung von Einzelkreisen verhältnismäßig einfach. Der Wobbelsenden wird an das Steuergitter der VHF-Mischröhre und das Sichtgerät an den Emitter der Videotreiberstufe T_9 angeschlossen; die Regelspannung von T_6 wird durch Verbinden der Meßpunkte 29 und 22 kurzgeschlossen. Die Amplitude der ZF-Kurve soll während des Abgleichs etwa 1,5 ... 2 V_{ss} sein.

Videoverstärker

Am Arbeitswiderstand R_{136} der in negativer Richtung betriebenen Videodiode D_{136} steht das negativ gerichtete BAS-Signal mit etwa 2 V_{ss} zur Verfügung. Über R_{202} wird die Diodenvorspannung, die der Spannungsabfall an R_{136} bewirkt, kompensiert und damit eine Begrenzung im Weiß-Gebiet vermieden. Der sich anschließende Videoverstärker arbeitet mit den beiden $n-p-n$ -Silizium-Planar-Transistoren $BFY\ 37$ (T_9) und $BFY\ 41$ (T_{10}). Wegen der niedrigen Eingangsimpedanz des Endtransistors T_{10} kann das BAS-Signal nicht direkt der Endstufe zugeführt werden, wie es bei Röhrenschaltungen üblich ist. Daher ist zwischen dem Videodemodulator und der Video-Endstufe noch eine Impedanzwandlerstufe mit dem Transistor T_9 erforderlich, die eine Verstärkung von 0,8 ... 1,0 hat. Das an der Basis von T_9 liegende negative BAS-Signal steht also mit gleicher Polarität und an-

nähernd gleicher Größe auch am Emitter. Vom Emitter von T_9 gelangt das Videosignal über den Kontrastregler R_{228} zur Basis des Endverstärkers T_{10} . Der Fußpunkt des Kontrastreglers liegt auf positivem Potential, das der Spannung der Schwarzsulter des Videosignals entspricht. Infolge dieser Schaltungsart bleibt der Schwarzwert konstant und unabhängig von der Stellung des Schieifers von R_{228} . Dem Emitter von T_9 wird außerdem noch das Signal für die getastete Regelstufe entnommen, während an den Collector-Kreis des Impedanzwandlers über L_{301} der 2stufige Ton-ZF-Begrenzerverstärker mit den Transistoren T_{13} und T_{14} angekoppelt ist.

Der Videotransistor $BFY\ 41$ hat etwa 40fache Verstärkung bei einer nutzbaren Ausgangsspannung von 100 V_{ss} . An seinem Emitter ist die 5,5-MHz-Falle L_{215} , C_{215} angekoppelt, die bei einer Absenkung von 27 dB (bei $\Delta f = 100 \text{ kHz}$) die Ton-ZF von der Bildröhre fernhält. Am Emitter von T_{10} liegen außerdem die Bauelemente C_{214} , R_{215} , R_{220} zur Anhebung des Videofrequenzgangs bei Betätigung der Taste „Brillanz“.

T_{10} arbeitet auf die Widerstände R_{217} , R_{218} , die gleichstrommäßig als Spannungssteiler wirken, wechselstrommäßig jedoch parallel liegen. Diese Aufteilung des Arbeitswiderstandes begrenzt die Collector-Speisepotential auf 120 V und schützt so den Transistor vor Zerstörung, falls das Basisignal den Transistor sperrt. Die Größe des Arbeitswiderstandes ist mit 4,5 kOhm so bemessen, daß der kapazitive Einfluß der Endstufe gering bleibt und sich damit eine hinreichend hohe Grenzfrequenz des Videoverstärkers ergibt (Bild 2). Der aussteuerbare Collectorstrombereich ist bei dem gewählten Arbeitswiderstand im wesentlichen linear, so daß auch eine gute Gradation erreicht wird.

Der ausnutzbare Bereich des Endtransistors ist bei dem zur Verfügung stehenden Strombereich einerseits durch die Übersteuerungsgrenze bei einer Collectorrestspannung von 20 V (einstellbar mit R_{207}), andererseits durch die gewählte Betriebsspannung von 120 V festgelegt. Da der Collectorstrom jedoch nur bis auf wenige Milliampere ausgesteuert werden kann, liegt die obere Grenze der ausnutzbaren Ausgangsspannung bei 110 V. Für die Aussteuerung des BAS-Signals steht also ein Spannungsbereich von 90 V zur Verfügung. Unter Berücksichtigung des Weißpegels mit 10 % und der Synchronimpulse mit 25 % bleibt für die Aussteuerung der Bildröhre ein reines Bildamplitudensignal von etwa 65 V_{ss} . Bei dieser Aufteilung werden auch die Synchronimpulse, die über R_{231} zum Amplitudensieb gelangen, noch nicht begrenzt. Um den Schwarzwert exakt zu übertragen, sind alle Stufen zwischen Videodiode und Bildröhre galvanisch gekoppelt.

Getastete Regelung

Über C_{160} und R_{159} gelangen vom Zeilentransformator negativ gerichtete Rückschlagimpulse zur Katode der Diode D_{160} , die hier gleichgerichtet werden. Die an der Anode von D_{160} angeschlossenen Kondensatoren C_{164} und C_{166} laden sich dabei auf und geben der Diode eine Vorspannung. Der Ladezustand dieser beiden Kondensatoren und damit die Diodenvorspannung kann über den Innenwiderstand des Transistors T_{12} beeinflußt werden,

und zwar durch die Impulse des Videosignals, mit denen seine Basis angesteuert wird. Ein großes negatives Signal an der Basis öffnet den Transistor, wodurch sich sein Innenwiderstand und damit auch die Vorspannung von D_{160} verringert. Je niedriger aber die Vorspannung der Diode ist, um so höher wird die positive Regelspannung, die sich an der Katode von D_{160} einstellt. Wenn dagegen ein kleines negatives Signal an der Basis von T_{12} liegt, so erhöhen sich der Innenwiderstand des Transistors und die Diodenvorspannung, so daß sich die Regelspannung entsprechend erniedrigt. Über R_{160} und R_{111} wird die positive Regelspannung der Basis von T_6 zugeführt. Die Diode D_{161} begrenzt die Regelspannung auf einen maximalen Wert, um Kreuzmodulationen am ersten ZF-Transistor zu verhindern.

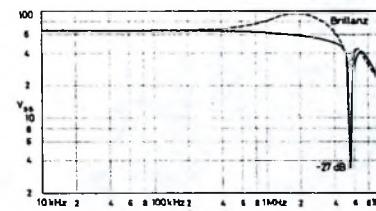


Bild 2. Videofrequenzgang des „Bildmeister 51“

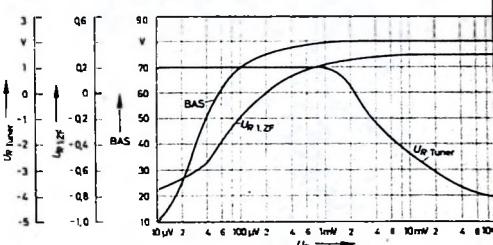


Bild 3. Verlauf der BAS-Spannung und der Regelspannungen

Bei weiterem Anstieg der Regelspannung setzt dann über den Transistor T_{11} die verzögerte Regelspannung für die HF-Vorstufen ein. Der gesamte Regelspannungsverlauf ist im Bild 3 dargestellt.

Verzögerte Regelung

Am Emitter von T_{11} liegen 15 V Speisespannung, während der Collector über den Spannungssteiler R_{167} , R_{168} mit Masse verbunden ist. Infolge des im Ruhezustand geringen Innenwiderstandes von T_{11} stellt sich am Collector eine Spannung ein (etwa 14,5 V), die nur wenig niedriger ist als die am Emitter. Steigt nun bei großen Eingangssignalen die an der Basis liegende Regelspannung an, so wächst der Innenwiderstand des Transistors; der Stromfluß über seine Emitter-Collector-Strecke wird entsprechend niedriger, und dadurch verringert sich der Spannungsabfall an R_{167} , R_{168} . Die ursprünglich am Collector vorhandene Spannung von 14,5 V (bezogen auf die Spannung an der Katode der VHF-Vorstufe beziehungsweise am Emitter der UHF-Vorstufe) sinkt also in Abhängigkeit von der Regelspannung an der Basis auf negativere Werte. Da das Steuergitter der UHF-Vorstufe und die Basis des UHF-Vorstufentransistors mit dem Collector von T_{11} verbunden sind, werden beide Vorstufen mit in die Regelung einbezogen.

Stereo-Entzerrervorverstärker „TVV 43“

DK 621.375.4: 681.844

Magnetische Tonabnehmersysteme lassen sich nicht direkt an den Phono-Eingang von Rundfunkempfängern und einfachen Verstärkern anschließen, da die Verstärkung bei diesen Geräten nicht ausreicht, um die Endstufe voll auszusteuern. Außerdem muß der Frequenzgang der Ausgangsspannung bei magnetischen Abtastern entzerrt werden. Hier ist daher ein Vorverstärker erforderlich, der die vom Tonabnehmer gelieferte Spannung ausreichend verstärkt und invers zur Schallplatten-Schneidkennlinie entzerrt.

Der neue Stereo-Entzerrervorverstärker „TVV 43“ von Dual (Bilder 1 und 2), eine Weiterentwicklung der bewährten Typen „TVV 40“, „TVV 41“ und „TVV 42“, eignet sich zum Anschluß an alle gebräuchlichen magnetischen Abtastsysteme. Er ist in einem stabilen Gehäuse (205 mm × 75 mm × 60 mm) untergebracht, das sich leicht unter dem Montageboden des Laufwerks montieren läßt.

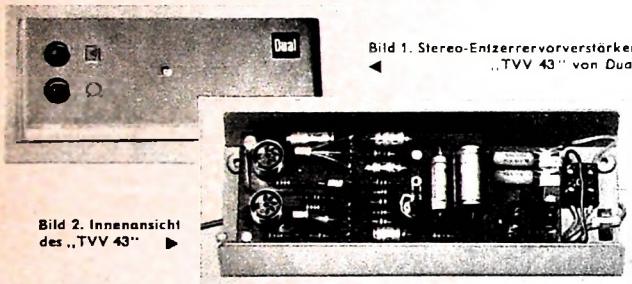


Bild 1. Stereo-Entzerrervorverstärker „TVV 43“ von Dual

Bild 2. Innenansicht des „TVV 43“

tungen ohne Gefahr der Brummeinstreuung benutzt werden. Die Übersteuerungssicherheit ist so groß, daß auch bei Verwendung von Magnetsystemen mit unterschiedlicher Empfindlichkeit (0,5 bis 4,5 mV je cm/s) keine spezielle Anpassung erforderlich ist. Damit man bei der Inbetriebnahme einer Phono-Anlage den Entzerrervorverstärker nicht trennen einschalten muß, hat Dual bei den neuen Phonogeräten den Laufwerkschalter und die Netzanschlußplatte so ausgeführt, daß sowohl der Vorverstärker als auch Hauptverstärker, sofern dieser volltransistorisiert ist, gemeinsam mit dem Antriebsmotor von dem vom Tonarm gesteuerten Laufwerkschalter an das Netz geschaltet werden können (Bild 5).

Technische Daten

Frequenzgang:	20 Hz ... 20 kHz ± 1 dB, bezogen auf die Schneidkennlinie 3180, 318, 75 µs
Klirrfaktor:	≤ 0,5 % bei 1,5 V Ausgangsspannung
Eingangswiderstand:	etwa 20 kOhm
Belastungswiderstand:	≥ 100 kOhm
Verstärkung bei 1000 Hz:	100fach
Übersprechdämpfung:	≥ 58 dB
Störabstand:	≥ 70 dB
Bestückung:	4 × AC 151/V
Netzanschluß:	110/220 V, 40 ... 60 Hz
Stromaufnahme:	10 mA bei 220 V~
Leistungsaufnahme:	etwa 1 W

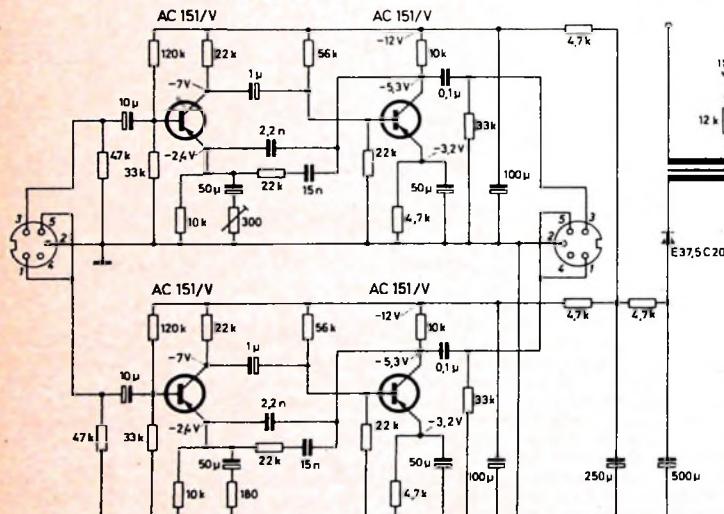
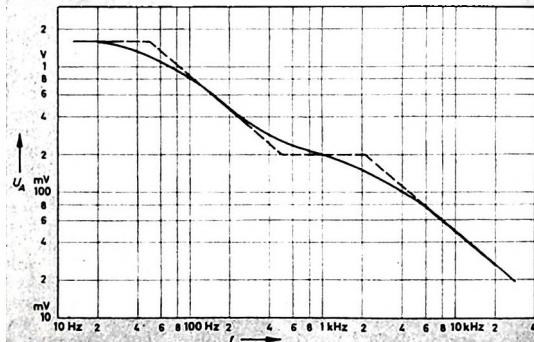


Bild 3. Schaltung des „TVV 43“

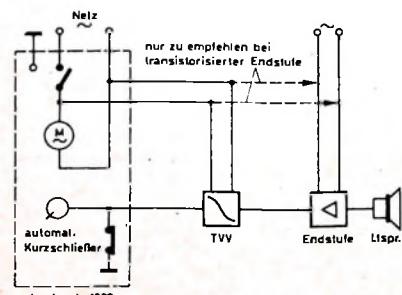
Bild 4. Frequenzgang der Schneidkennlinienentzerrung ▼



Für jeden Kanal wird eine besondere gedruckte Platte verwendet. Beide Platten sind im Gehäuse übereinander angeordnet.

Bild 3 zeigt die Schaltung des „TVV 43“. Der temperaturstabilisierte zweistufige Verstärker liefert je nach der Empfindlichkeit des benutzten Abtastsystems 0,8 ... 1,5 V Ausgangsspannung je Kanal, die etwa der eines üblichen Kristallsystems entspricht. Der Störabstand (linear bewertet) konnte infolge Verwendung rauscharmer Transistoren ≥ 70 dB gehalten werden. Die Eingangsimpedanz von rund 20 kOhm hat den für die gebräuchlichen Magnetsysteme erforderlichen Wert. Eine frequenzabhängige Gegenkopplung vom Collector des zweiten auf den Emitter des ersten Transistors bewirkt die Schneidkennlinienentzerrung (Bild 4). Beim Abgleich des „TVV 43“ wird besonders darauf geachtet, daß im Übertragungsbereich die Pegelabweichungen zwischen den beiden Kanälen < 1 dB bleiben. Wegen des Innenwiderstandes von 1600 Ohm können auch längere Verbindungslei-

Bild 5. Gemeinsame Anschaltung von Entzerrervorverstärker und Laufwerk an das Netz



Eine leistungsfähige UKW-Station in Kompaktbauweise für das 2-m-Amateurband

Sender mit 12 W Ausgangsleistung für Telegrafie und Fonie · Modulationsverstärker mit 12 W Ausgangsleistung
Konverter-Empfindlichkeit 2,3 kT₀ · Stromversorgung · Mithörkontrolle · Überwachung der Stufen mit Instrument

Schluß von FUNK-TECHNIK Bd. 19 (1964) Nr. 8, S. 264

Aufbau

Die 2-m-Station wurde in der heute gebräuchlichen Streifenbauweise ausgeführt. Als Träger dient ein Rahmen mit den Maßen 280×200 mm aus Winkelmaterial 10×10 mm (Messing oder Stahl), den man zum Schutz gegen Korrosion verzinnen, vernickeln oder streichen kann. Die Anordnung der Baugruppen zeigen die Bilder 8 und 9. Netzteil und NF-Verstärker liegen an den beiden äußersten Seiten des Chassis, um Brummeinstreuungen auf den Tonfrequenzteil zu vermeiden. Zwischen Sender und NF-Verstärker befindet sich der Konverter, wodurch eine HF-Einstrahlung und dadurch verursachte Modulationsstörungen verhindert werden. Durch diese Anordnung war es möglich, mit nur vier 55 mm hohen Abschirmblechen entsprechender Streifenbreite auszukommen (zwischen den Gitter- und Anodenanschlüssen der Röhren PC 900, PC 88 und QQE 03/12 sowie zwischen Oszillator und Mischstufe). Für die Streifen wird als Material Weiß-, Kupfer- oder Messingblech von 1,5 mm Dicke verwendet, damit die Durchführungskondensatoren eingelötet werden können. Zur Erhöhung der Stabilität kann man die nicht auf dem Rahmen aufliegenden Längsseiten der Streifen U-förmig um etwa 5 mm abbiegen, was bei Materialdicken unter 1,5 mm unbedingt erforderlich ist.

Die Lage der größeren Bauelemente ist aus den Bildern 8 bis 13 zu ersehen. Alle Durchführungskondensatoren für die Zuführung der Spannungen zu den einzelnen Stufen sind in unmittelbarer Nähe der Röhrenfassungen und Spulen angeordnet. Die Verdrahtung der Heiz- und Anodenleitungen erfolgt daher auf der Oberseite der Chassisstreifen, wodurch die Hochfrequenz nicht in andere Stufen verschleppt wird. Lötleisten und Durchführungskondensatoren sind der besseren Übersicht wegen in den Zeichnungen nicht angegeben. Die Bauelemente werden – soweit möglich – direkt an die Fäden der Röhrenfassungen und Durchführungskondensatoren gelötet. Bei Stufen mit vielen Bauelementen (Verbundröhren) sind Röhrenfassungen mit Lötstützpunkten vorteilhaft. Dadurch erhält man kürzeste Verbindungen bei geringem Raumbedarf. Schutz- und Vorwiderstände sind auf der Oberseite der Streifen angeordnet. Durch den gewählten Aufbau wird die Verdrahtung übersichtlich. Die Leitungen vom

Netzteil zu den Bausteinen sind in einem kleinen Kabelbaum hinter dem Chassisrahmen zusammengefaßt. Für Masseverbindungen an den Röhrenfassungen ist dicker Kupferdraht oder schmales Kupferband zu verwenden, das auf kürzestem Wege mit dem Chassis oder der Abschirmwand zu verlöten ist. Die Spulen für den Gitter- und Anodenkreis der Senderstufe werden direkt an die Statoranschlüsse der Drehkondensatoren gelötet und diese durch schmales versilbertes Kupferband oder dicken Draht mit den entsprechenden Lötfahnen der Röhrenfassung verbunden. Als HF-Drossel wurde in allen Stufen des Senders und Konverters die Ausführung Ferroxcube „VK 200“ (Valvo) verwendet, die bei L 4, L 5 und L 6 direkt an die Spulenmitte anzulöten ist.

Die Antennenkopplungsspule des Senders wird an einer Lötleiste befestigt, die mittels zweier Abstandsstücke etwa in Höhe der Anodenkreisspule angeordnet ist. Hier sind auch die Bauelemente des Empfangskreises für die Mithörkontrolle montiert. Sicherungen, Schutzwiderstände und Siliziumdioden sind im Stromversorgungsteil auf einer Pertinaxplatte untergebracht. Sieb- und Vorwiderstände für die Anodenspannungen werden an die Fäden der Elektrolytkondensatoren und Kippschalter gelötet. Die beiden Netztransformatoren sind mittels Abstandsstücke und M-3-Gewindestangen übereinander montiert. Der Transformator zur Versorgung von Konverter und NF-Verstärker ist zwecks besserer Kühlung oben angeordnet. Hier ist auch eine Lötleiste angebracht, an der die Bauelemente für die Spannungsteilung der Gittervorspannungen montiert sind.

Abgleich

Die Spulen werden unter Zuhilfenahme eines Griddippers mit eingesetzten, aber nicht geheizten Röhren vorabgeglichen. Es ist darauf zu achten, daß danach noch ein genügender Variationsbereich für den Feinabgleich vorhanden ist.

Sender

Zunächst werden von Treiber- und Endstufe die Anoden- und Schirmgitterspannungen abgeschaltet, um Überlastungen dieser Röhren bei Abgleich des Oszillators und der Verdopplerstufe zu vermeiden. Ein Meßinstrument wird zwischen den Gitterwiderstand des C-Systems der

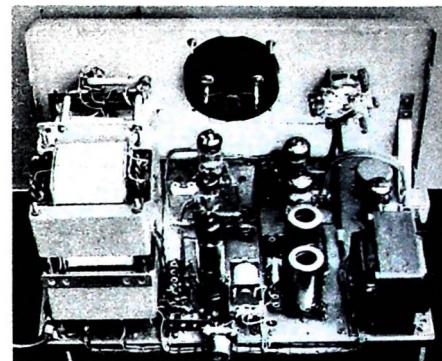


Bild 8. Innenansicht der 2-m-Station

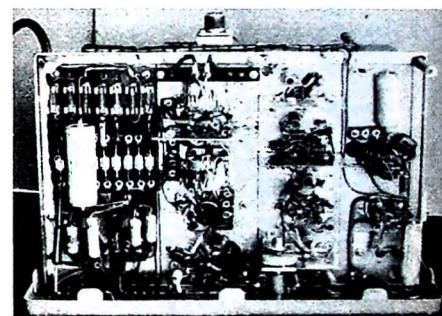


Bild 9. Blick auf die Unterseite des Chassis

ECF 80 und Masse gelegt. Danach sind L 1 und L 2 auf maximalen Gitterstrom abzulegen.

L 3 ist auf höchsten Gitterstrom des Treibers abzustimmen, wobei zuvor der Schalter für das eingebaute Instrument entsprechend einzustellen ist. Nun erhält die EL 95 Schirmgitter- und Anodenspannung; L 4, L 5 werden auf maximalen Gitterstrom der QQE 03/12 justiert. Schließlich ist auch diese Röhre mit Schirmgitter- und Anodenspannung zu versorgen sowie eine künstliche Antenne (z. B. Heathkit „Antenna HN 31“) oder die 2-m-Antenne an die Koaxbuchse anzuschließen. Der Anodenkreis der PA ist bei lose angekoppelter Antennenspule auf Anodenstromdip abzu-

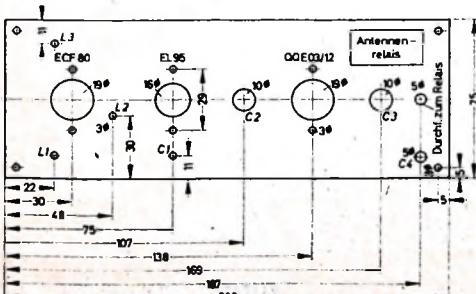
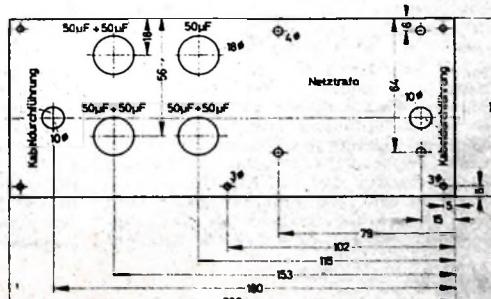


Bild 10. Abmessungen des Senderchassis

Bild 11. Maßskizze für das Stromversorgungsteil



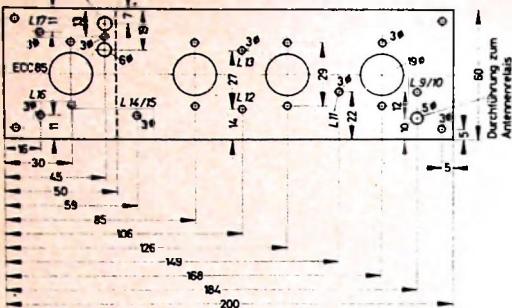


Bild 12. Abmessungen des Konverter

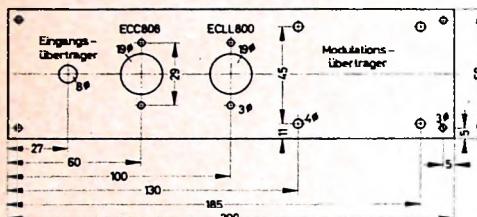


Bild 13. Chassis des Modulationsverstärkers

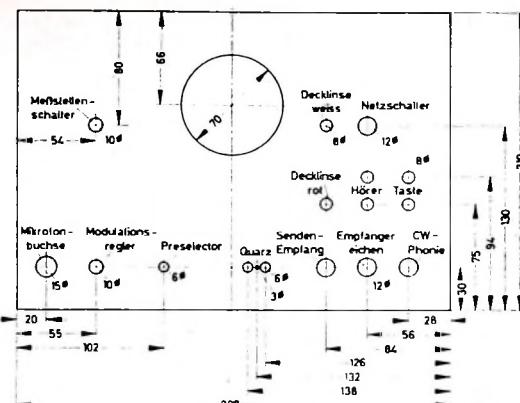


Bild 14. Anordnung der Bedienelemente auf der Frontplatte

stimmen. Zur Einstellung der optimalen Antennenkopplung ist es vorteilhaft, eine Stehwellenmeßbrücke in die Antennenleitung zu legen. Der HF-Tastkopf des Röhrenvoltmeters (Meßbereich 30 V) ist an die Antennenbuchse anzuschließen; dann verändert man die Ankopplung durch Biegen der Spulenzuleitung von L_7 und die Einstellung des Antennentrimmers so lange, bis maximale Ausgangsspannung (etwa 25 V an 50 Ohm für 12 Watt Output an künstlicher Antenne) bei niedrigstem Stehwellenverhältnis erreicht wird. Darauf sind alle Kreise bei betriebsbereitem Sender nochmals auf optimalen Abgleich zu kontrollieren. Bei Änderung der Antennenkopplung (L_7) wird der Anodenkreis (L_6) geringfügig verstimmt, weshalb der PA-Kreis jeweils nachzugeleichen ist. Durch die um das Gehäuse verlaufenden Entlüftungslöcher ist es möglich, die Kreise mit einem langen Schraubenzieher (bei Frequenzwechsel) abzulegen, ohne das Gerät aus dem Gehäuse zu nehmen. Es empfiehlt sich daher, die Drehkondensatoren mit Schraubenzieherschlitten zu versehen.

Konverter

Zunächst wird der Oszillator abgeglichen, wozu man ein Instrument zwischen den 100-kOhm-Gitterwiderstand der ECC 85 und Masse legt und den Kern der Spule L 17 auf maximalen Gitterstrom einstellt. Nun ist ein Röhrevoltmeter an den Meßpunkt M anzuschließen und die Spule L 16 auf maximale Anzeige abzustimmen. Etwa schwieriger ist der Feinabgleich der UKW-Kreise. Sofern ein Meßsender vorhanden ist, wird dieser auf 145 MHz eingestellt und mit der Antennenbuchse verbunden. Als Indikator eignet sich ein mittels HF-Tastkopfs an die Anode der EF 184 anzuschließendes Röhrevoltmeter (Meßbereich 3 V). Die Kreise werden auf maximale Anzeige abgeglichen, wobei die Ausgangsspannung vom Meßsender so niedrig wie möglich zu wählen ist. Bei einer zu hohen Spannung wäre kein exakter Abgleich möglich, weil dann die Mischstufe übersteuert würde. Alle Kreise sind so breitbandig, daß ein Abgleich auf 145 MHz genügt. Die Empfindlichkeit fällt erst an den Bandgrenzen ab. Genaugenommen, wäre L 10 auf 144,5, L 11 auf

145, L 12 auf 145,1 und L 13 auf 145,5 MHz abzugleichen. Die Dämpfung der Kreise durch einen Widerstand, wie man dies häufig in Bauanleitungen für Konverter zum Erreichen großer Bandbreite findet, ist nicht notwendig. Derartige Dämpfungen sind nur bei unstabilen, zum Schwingen neigenden Verstärkerstufen erforderlich, die dadurch auch erheblich geringere Bandbreiten haben. Steht kein Meßsender zur Verfügung, so stimmt man den Konverter nach einer stark einfallenden 2-m-Station, deren Frequenz bekannt ist und die möglichst in Bandmitte liegt, ab. Dabei ist festzustellen, daß die Kreise L 10 und L 11 sehr breitbandig sind und keine ausgeprägte Resonanz aufweisen. Zum Feinabgleich wird die Antenne aus der Einfallsrichtung herausgedreht, so daß die Gegenstation gerade noch aus dem Rauschen herauszuhören ist.

Um optimale Mischverhältnisse zu haben, kann man die einzuspeisende Oszillatorschwungspannung durch mehr oder weniger große Verstimmung des Kreises $L\ 16$ dosieren. Schließlich wird die Spule $L\ 14$ bei Mittelstellung des Drehkondensators auf 29 MHz abgestimmt.

Stromversorgung

Die Speisespannungen für die einzelnen Bausteine sind auf die in den Schaltbildern vorgeschriebenen Werte hin zu kontrollieren. Bei größeren Abweichungen müssen die Vorwiderstände geändert werden.

Betriebsschalter

Die Bedienungselemente sind übersichtlich auf der Frontplatte (Bild 14) angeordnet.

Senden - Empfangen

Für die Umschaltung „Senden-Empfangen“ wurde ein zweipoliger Kippschalter (S 3) verwendet. In Stellung „Empfangen“ erhalten der Konverter und die NF-Gegentakt-Endstufe Anodenspannung. Das Antennenrelais ist in Arbeitsstellung und erhält seine Speisestellung über einen Vorwiderstand aus der Anodenspannungsquelle. In Stellung „Senden“ sind die Betriebsspannung des Konverters und das Relais abgeschaltet, und die ECC 808 erhält Anodenspannung, so daß der Modulationsverstärker betriebsbereit ist. Dem

zweite Netztransformator wird gleichzeitig zugeschaltet und liefert die Anodenspannung für den Sender.

C W - Fonie

In Stellung „CW“ des zweipoligen Kippumschalters S_2 ist der Modulationsübertrager kurzgeschlossen, weil sonst beim Tasten unzulässig hohe Spannungsspitzen entstehen, die zu Überschlägen führen könnten. Am Gitter der Senderöhre liegt bei nichtgedrückter Taste eine hohe Sperrspannung (Gittersperrfrequenz).

Empfänger eicher

In der Stellung „Empfänger eichen“ von S 1 erhält nur die Quarzoszillatorstufe des Senders Anoden Spannung, so daß die im 2-m-Band fallende Oberwelle – die Sende Frequenz – empfangen werden kann. Abweichungen der Empfangsgereichung lassen sich danach korrigieren. In dieser Stellung ist der Netztransformator zur Versorgung der Sender-Endstufe abgeschaltet. Es wurde Vorsorge getroffen, daß dieser Transformator erst dann Netzspannung erhält, wenn der Netzschalter für den anderen Netztransformator betätigt wurde, also alle Röhren geheizt sind.

Liste der Spezialteile

- 1 Mikrofon-Übertrager „UMD 2571d“ (1 : 50) (Engel)
 2 Netztraktos „N 120/1-2612“ (Engel)
 1 Modulationsübertrager nach Wickelangaben (Engel)
 1 Meßinstrument 100 μ A oder 1 mA,
 88 mm \times 78 mm (Schünemann)
 1 HF-Relais „51 K 2 X U HS 60 V“ (Haller)
 1 Stufenschalter „A 3“, 2 \times 11 Kontakte (Mayr)
 1 Steuerquarz „X-025“ (38,666 MHz)
 in Miniaturhalter (SEL)
 10 Siliziumgleichrichter BY 104 (SEL)
 2 Schmetterlingsdrehkondensatoren „200“, 8 + 8 pF (Hopt)
 1 Luftabgleichkondensator „221“, 5 pF (Hopt)
 1 Luftabgleichkondensator „221“, 10 pF (Hopt)
 1 Luftabgleichkondensator „221“, 20 pF (Hopt)
 8 Ferroxcube-Drosseln „VK 200 10/4 B“ (Valvo)
 11 Stielkörper „K 8/34/0,75 st“ (Neosid)
 15 UKW-Kerne „M 6 \times 0,75 \times 13, UKW 08“ (Neosid)
 2 Noval-Röhrenfassungen „101 841“ mit Lötstütpunkten (Assmann)
 1 Gehäuse „19 b“, ohne Griffe und Chassis (Leistner)

Bezug der angegebenen Bauelemente nur über den einschlägigen Fachhandel



Amerikanische Ausstellung von Hi-Fi-Geräten in Deutschland

Von allen Märkten im Bereich der Unterhaltungselektronik ist wohl keiner so international wie der Hi-Fi-Markt. Amerikanische Hi-Fi-Erzeugnisse dominieren heute auf dem Weltmarkt. Primärer Grund hierfür ist, daß es vorwiegend amerikanische Firmen waren, die sich als erste dieser Technik zuwandten und Hi-Fi-Geräte in anderen Ländern anboten. Trotz der für deutsche Verhältnisse hohen Preise ist eine ganze Anzahl amerikanischer Firmen - wenn auch meistens noch nicht in nennenswertem Umfang - schon bei uns ins Geschäft gekommen, und man glaubt, auf dem deutschen Markt in Zukunft noch besser Fuß fassen zu können. Offenbar gibt es bei uns doch einen genügend großen Kreis von Interessenten, der bereit ist, die erheblich höheren Preise für amerikanische Hi-Fi-Geräte zu zahlen, um damit von den Erfahrungen der amerikanischen Hersteller profitieren zu können oder um Geräte zu besitzen, die in gleicher Ausführung oder Leistung von deutschen Firmen aus wirtschaftlichen Gründen nicht hergestellt werden können. Der Markt hierfür ist so klein, daß für sie die Serienproduktion viel zu teuer werden würde.

Vom 11. bis 21. Februar 1964 veranstalteten nun führende amerikanische Hersteller im US Trade Center in Frankfurt a. M. eine Ausstellung von Hi-Fi- und Stereo-Geräten. Sie gaben einen interessanten Einblick in die amerikanische Hi-Fi-Technik, aber auch in die amerikanische „Hi-Fi-Mentalität“, wenn dieser Ausdruck hier erlaubt ist. Noch mehr als bei uns berauscht man sich an großen Zahlen, die leider nicht immer untereinander vergleichbar sind. Kaum ein Superlativ ist eindringlich genug, um nicht in der Werbung und im Gespräch gebraucht zu werden. Abstrahiert man aber von diesem Drum und Dram und macht man die notwendigen Abstriche, um zum Kern der Dinge zu gelangen, dann bleibt doch immer noch bemerkenswert viel solide Technik übrig. Andererseits stellt man aber auch fest, daß deutsche Erzeugnisse in echter Hi-Fi-Qualität durchaus mit amerikanischen Produkten konkurrieren können, wenn man von jenen Spitzenleistungen aus den USA absieht, die aus den eingangs genannten Gründen heute im deutschen Angebot fehlen und wohl auch noch lange Zeit fehlen werden.

Der nachstehende Bericht soll aus der Vielzahl der in Frankfurt gezeigten Geräte eine kleine Auswahl vorstellen, um dem deutschen Hi-Fi-Freund zu zeigen, was man „drüber“ auch macht.

1. Abspielgeräte

Auf dem amerikanischen Markt gibt es eine ganze Anzahl von Plattenspielern, die sehr hohen Anforderungen genügen. Der Markt für diese hochwertigen und deshalb relativ teuren Geräten ist verhältnismäßig groß, weil die besten dieser Hi-Fi-Plattenspieler auch von den vielen privaten amerikanischen Rundfunkgesellschaften benutzt werden, denn dort spielt die Schallplatte als Musikkonserve eine sehr viel größere Rolle als bei uns.

Empire

Eines der überragenden Modelle ist der „Troubadour 398“, bestehend aus dem Laufwerk „208“, dem dynamisch ausgewicherten Tonarm „880“ und dem Abtastsystem „880P“. Dieses Abspielgerät für drei Geschwindigkeiten benutzt zum Antrieb einen sorgfältig ausgewicherten Hysteresis-Synchronmotor, und der gesamte Antriebsmechanismus besteht aus nur zwei bewegten Teilen; die Stufenachse des Antriebsmotors treibt über einen elastischen Riemen den Plattenteller direkt auf dem Umfang an. Der Motor ist

schwingungsmäßig sehr sorgfältig gegen die Platte isoliert, so daß man Rumpelwerte erreicht hat, die mit den üblichen Methoden nicht mehr messbar sind. Bei einem Versuch wurde die Nadel des Abtastsystems direkt auf die Platte aufgesetzt und dann der Verstärker bei maximaler Tiefenanhöhung (etwa 20 dB) so eingestellt, daß die zwischen Lautsprecher und Abtastsystem vorhandene akustische Kopplung unmittelbar vor dem Schwingungseinsatz stand. Nach Einschalten des Motors war dann selbst in unmittelbarer Lautsprechernähe kein Rumpeln hörbar. Der Tonarm „880“ ist für die Verwendung mit Abtastsystemen höchster Nachgiebigkeit (compliance) bestimmt. Die Auflagekraft ist in Stufen von 0,1 p zwischen 0 und 8 p einstellbar. Die Eigenfrequenz liegt bei 6 Hz, also weit unterhalb des Hörbereichs. Bemerkenswert ist auch das neue Abtastsystem „880P“ mit $20 \cdot 10^{-4}$ cm/dyn Nachgiebigkeit und einer dynamischen Masse von $< 0,5 \cdot 10^{-3}$ g. Der Frequenzbereich dieses Systems ist bei mehr als 30 dB Übersprechdämpfung linear im Bereich 6 ... 30 000 Hz. Mit nur 0,5 p Auflagekraft tastet dieses System selbst stark ausgesteuerte Schallrillen einwandfrei ab.

Grado

Die Abspielgeräte dieser Firma gelten auf dem Weltmarkt als Spitzenleistungen. Beim Plattenspieler aus der „Laboratory“-Serie sind Plattenteller und Schwungmasse (etwa 4 kg) getrennt. Die Schwungmasse liegt so tief wie möglich oberhalb des unteren Lagers, und Hochgenauigkeitslager verhindern jeden Plattenenschlag. Zum Antrieb werden zwei zwölfpolige Hysteresis-Synchronmotoren benutzt, deren Läufer nur je etwa 4,5 g wiegt. Sie treiben die Schwungmasse über einen elastischen Riemen direkt auf deren Umfang an. Das Drehmoment ist so groß, daß selbst bei Benutzung eines Plattenreinigers und zusätzlicher Kraft von 50 p auf den Umfang der Schwungmasse die Drehzahl noch konstant bleibt. Das Laufgeräusch sowie die Gleichlaufschwankungen (0,025 % flutter und 0,01 % wow innerhalb des ganzen Frequenzbereichs) sind absolut unhörbar.

Der zugehörige Tonarm besteht aus Nussbaumholz. Er hat zwei getrennte Einstellungen für die vertikale und die horizontale Bewegungsebene des Tonarms. Beide Einstellungen sind unabhängig von Veränderungen der Auflagekraft und der Masse des Abtastsystems. Die Auflagekraft läßt sich über eine Mikrometerschraube mit 0,1 p Genauigkeit einstellen. Bemerkenswert ist, daß die Auflagekraft für jede Stellung des Abtastsystems zur Platte konstant bleibt. Die dynamischen Eigenschaften des Tonarms lassen die Verwendung von Abtastsystemen mit 0,5 p Auflagekraft zu. Zum genauen Einstellen der Richtungen von Abtastradius der Nadel und Abtastsystem sind Justiermöglichkeiten vorhanden, so daß die infolge Fehleinstellung auftretenden Phasenmodulationen minimal sind. Zur Verbindung des Abtastsystems mit den Anschlußklemmen hat man ein vierpoliges, extrem flexibles abgeschirmtes Kabel entwickelt, das nur 0,5 mm dick ist. Der Abtastfehler überschreitet an keiner Stelle 1%; für zwei Stellungen ist er Null und in der Nähe des inneren Plattendurchmessers ein Minimum. Die Eigenfrequenz liegt bei etwa 11 Hz.

Das Abtastsystem „MK I“ ist speziell für höchste Anforderungen an die Abtastung von Stereo-Rillen konstruiert worden. Man hat nicht versucht, einen Kompromiß für die Abtastung von Mono- und Stereo-Platten einzugehen, aber trotzdem ist auch die Wiedergabe von Mono-Schallplatten ausgezeichnet. Dieses System mit $30 \cdot 10^{-4}$ cm/dyn

Nachgiebigkeit und extrem kleiner effektiver Nadelmasse gibt den Frequenzbereich 10 ... 77 000 Hz (!) wieder. Die empfohlene Auflagekraft liegt zwischen 0,2 und 1 p; nur bei extrem stark ausgesteuerten Schallrillen kann es zweckmäßig sein, die Auflagekraft bis auf 2 p zu erhöhen. Bei dem Stereo-Abtastsystem „MK II“ mit dem Frequenzbereich 10 ... 30 000 Hz ist das Nadelsystem leicht auswechselbar, so daß der Hi-Fi-Freund nicht auf die Hilfe des Fachhandels angewiesen ist. Die empfohlene Auflagekraft ist hier 0,7 ... 6 p, die Nachgiebigkeit $30 \cdot 10^{-4}$ cm/dyn und die Übersprechdämpfung 30 dB.

Pickering

Der extrem leichte Pickering-Stanton-Tonarm „200“ gehört zur Klasse der Labor-Tonarme. Er ist in nur einem Punkt gelagert und speziell für Abtastsysteme höchster Nachgiebigkeit bestimmt. Die Auflagekraft ist durch Verschieben eines Gewichtes zwischen 0,25 und 3 p einstellbar. Auch die Ausbalancierung in der Horizontalen und in der Vertikalen erfolgt durch ein verschlebbbares Gewicht.

Das Abtastsystem „380“ von Pickering erreicht 35 dB Übersprechdämpfung und gibt bei 5 cm/s Schelle die relativ hohe Ausgangsspannung von 12,5 mV ab. Die „V-Guard“-Diamantnadel ist leicht auswechselbar. Je nach Art der abzutastenden Schallrillen können verschiedene Nadeltypen mit verschiedenen Spitzenverrundungen benutzt werden: 12 µm für Stereo-Schallplatten, 17 µm für Mono-Langspiel- und Stereo-Schallplatten, 25 µm für Mono-Langspielplatten und 64 µm für Schellackplatten mit 78 U/min. Die nach dem Konstrukteur und Patentinhaber bezeichneten „Stanton“-Systeme wurden ursprünglich für Laborzwecke in der Schallplattenindustrie sowie für den Rundfunk entwickelt. Sehr bekannt ist das „Stereo-Fluxvalve 481“. Von diesem System abgeleitet wurde eine für die Serienherstellung geeignete Ausführung, das Stanton-System „400“. Diese Modelle werden jeweils in zwei Ausführungen geliefert. Ausführung A ist zur Verwendung in hochwertigen Studio-Tonarmen bestimmt, während die Ausführung AA nur in besonders reibungsfrei gelagerten Tonarmen Verwendung finden sollte, um die hohe Nachgiebigkeit auszunutzen zu können. Der Frequenzumfang (± 2 dB) der Systeme ist 30 ... 15 000 Hz für „Pickering 380“, 20 ... 15 000 Hz für „Stanton 400“ und 20 bis 17 000 Hz für „Stanton 481“. Für alle Systeme der Ausführung A werden 2 ... 5 p, der Ausführung AA 0,5 ... 3 p Auflagekraft empfohlen.

Shure

Die Abtastsysteme und Tonarme dieser Firma sind von allen amerikanischen Systemen in Deutschland wohl am meisten verbreitet. Das gilt insbesondere für die Abtastsysteme der Serien „M33“, „M3D“ und „M7D“, die auch in vielen deutschen Abspielgeräten benutzt werden. Die Modelle „M33“ geben den Frequenzbereich 20 ... 20 000 Hz mit mehr als 22,5 dB Übersprechdämpfung bei 1000 Hz wieder. Das Modell „M3D“ hat ebenso wie das Modell „M7D“ mehr als 20 dB Übersprechdämpfung bei 1000 Hz. Sie geben den Frequenzbereich 20 ... 15 000 Hz wieder. Daneben sah man jetzt zum ersten Male ein neues System der Serie „M44“. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß die Abtastverzerrungen ein Minimum erreichen, wenn die Richtung der Abtastnadel und die Senkrechte auf die Plattenoberfläche einen Winkel von 15° bilden. Das neue System hält diesen Abtastwinkel korrekt ein und gibt den Frequenzbereich 20 ... 20 000 Hz mit wesentlich verringerten Phasen- und Intermodulationsverzerrungen wieder. Die Übersprechdämpfung ist > 25 dB, die Nachgiebigkeit $25 \cdot 10^{-4}$ cm/dyn und die empfohlene Auflagekraft 0,75 ... 1,5 p. Eine Auflagekraft von 3 p sollte in keinem Fall überschritten werden.

Der bewährte integrierte „Stereo Dynetic“-Tonarm konnte in der Zwischenzeit auch wesentlich verbessert werden, so daß jetzt

einwandfreie Abtastung im Frequenzbereich 20 ... 20 000 Hz mit Auflagekräften zwischen 0,75 und 1,5 p möglich ist. Dieser Tonarm ist besonders bei den Hi-Fi-Freunden beliebt, die Wert darauf legen, den Abtaster rillengenau auflegen zu können.

Von den Tonarmen sei erwähnt der „Professional“-Tonarm „M232/236“ mit auswechselbarem Tonkopf für alle Systeme, Gewichtsausgleich durch justierbares Gegengewicht und mittels Spiralfeder einstellbarer, an einer Skala ablesbarer Auflagekraft. Zu einem Begriff für die deutschen Hi-Fi-Freunde ist der „SME“-Tonarm geworden. Der extrem lagerreibungsfreie Tonarm zeichnet sich durch besonders viele Einstellmöglichkeiten zwecks optimaler Abtastung aus. So sind beispielsweise die horizontale Balance und die Auflagekraft durch verstellbare Zusatzgewichte einstellbar und das „skating“ (Zug zum Platteninneren) durch ein weiteres einstellbares Zusatzgewicht. Für die horizontale Bewegung sind Präzisions-Kugellager eingebaut, für die vertikale Bewegung Schneidenlager. Die Lagerreibung ist so extrem klein, daß eine Kraft von 0,02 p an der Nadelspitze bereits genügt, um den Tonarm zu bewegen.

Als Ergänzung zeigt Shure u. a. die Entzerrer-Vorverstärker „M65“ und den transistorierten Vorverstärker „M61“.

2. Tonbandgeräte

Die amerikanische Tonbandgeräteindustrie war nur mit einem einzigen Hersteller vertreten. Darin kommt indirekt die große Bedeutung der deutschen Tonbandgeräteindustrie zum Ausdruck, deren Erzeugnisse sich auf dem Weltmarkt und insbesondere auch in den USA großer Beliebtheit erfreuen. Für amerikanische Firmen dürfte es praktisch unmöglich sein, auf unserem Markt Heim-Tonbandgeräte zu ähnlichen Preisen wie die deutsche Industrie anzubieten. Etwas anders liegen die Verhältnisse auf dem semiprofessionellen und professionellen Gebiet. Hier haben amerikanische Firmen eine gewisse Chance, obwohl der auch zumeist höhere Preis einer wesentlichen Ausweitung des Umsatzes im Wege stehen wird.

AmpeX hatte deshalb das Angebot auf die semiprofessionellen Geräte konzentriert. Gute Chancen, auch auf dem deutschen Markt anzukommen, haben die Geräte der Serie „F-44“, die auch mancher ernsthafte Tonbandamateur wegen ihrer vielseitigen Möglichkeiten wählen wird. Die Geräte dieser Serie sind in verschiedenen Ausführungen und Ausstattungen erhältlich. Es handelt sich bei allen Ausführungen um Viertelspur-Geräte für Stereo- und Mono-Aufnahme und -Wiedergabe, jedoch lassen sich auch Halbspur- und Vollspur-Mono-Aufnahmen abspielen. Zum Antrieb dient ein dynamisch ausgewuchter Motor mit angebautem Lüfter. Bei 19 cm/s und 9,5 cm/s Bandgeschwindigkeit wird über Band gemessen der Frequenzbereich 50 ... 15 000 Hz ± 2 dB bzw. 50 ... 10 000 Hz ± 4 dB bei > 53 dB bzw. > 40 dB Geräuschabstand erreicht. Bei 19 cm/s liegen die Werte für Rauten und wow unter 0,12%, bei 9,5 cm/s unter 0,18% (gemessen nach ASA-Norm). Die Konstanz der Laufgeschwindigkeit ist $\pm 1\%$. Es stehen zwei hochohmige Leitungseingänge (500 kOhm, 0,15 V) und zwei hochohmige Mikrofoneingänge (2,2 MOhm, 0,5 mV) zur Verfügung. Der Playback-Ausgang gibt für vollausgesteuerte Tonbänder über einen Kondensator ungefähr 1 V ab. Für die Aussteuerungsüber-

wachung sind zwei VU-Meter eingebaut, deren Zeiger über zwei übereinanderliegenden Skalen spielen, so daß die Aussteuerung in beiden Kanälen leicht zu kontrollieren ist. Um bei Viertelspur-Mono-Aufnahme keinen Irrtum darüber aufkommen zu lassen, welche Spur eingeschaltet ist, wird jede der vier Spuren durch eine getrennte Lampe angezeigt. Die Geräte der „F-44“-Serie sind mit drei getrennten Magnetköpfen ausgestattet, so daß praktisch alle Betriebsarten und Überspielungen möglich sind. Über das eingebaute Mischpult mit zwei getrennten Aussteuerungsreglern lassen sich die Eingänge beliebig mischen.

Ein Zusatzgerät ist der Koffer „2044“ mit eingebautem 10-W-Gegentaktverstärker (20 W Spitzenleistung), der mit dem eingebauten 20-cm-Tleton-System und einem Hochton-System mit Horn mindestens den Frequenzbereich 70 ... 13 000 Hz linear wiedergibt.

Die semiprofessionellen Tonbandgeräte der Serie „602“ sind sowohl in Kofferform als auch für Gestelleinbau erhältlich. Das Modell „602-1“ arbeitet mit Vollspur oder Halbspur, während das Modell „602-2“ mit Zwei-spur-Magnetköpfen ausgestattet ist für Halbspur-Stereo- und Halbspur-Mono-Aufnahme und -Wiedergabe. Die Geräte dieser Serie enthalten einen Mikrofontransformator zum Anschluß niederohmiger dynamischer Mikrofone. Der Antrieb erfolgt durch einen Synchronmotor (bei 19 cm/s $\pm 0,2\%$ Laufgenauigkeit und weniger als 0,17% Rauten und wow bzw. $< 0,25\%$ bei 9,5 cm/s). Der zugehörige Verstärker-Lautsprecher „622“ mit eingebautem 10-W-Verstärker gibt auch für mittelgroße Zuhörerräume ausreichende Lautstärke ab.

Weitere semiprofessionelle Geräte sind das Modell „PR-10-1“ für Einkanal-Aufnahmen auf Vollspur oder Halbspur und das Modell „PR-10-2“ für Halbspur-Mono- und -Stereo-Aufnahmen.

3. Vorsatz-Tuner

Die weite Verbreitung der Hi-Fi-Verstärker hat zwangsläufig zu einem großen Angebot an FM- und AM-Tunern als Vorsatzgeräte für Hi-Fi-Anlagen geführt. Neben Tunern in konventioneller Schaltung gibt es auch ausgesprochene Spitzeneinstellungen, die ursprünglich als Kontrollempfänger bei den Rundfunkstationen Verwendung fanden, dann aber auch von den Hi-Fi-Freunden gekauft wurden.

Dynaco

Diese Firma ist die größte amerikanische Spezialfabrik für Hi-Fi-Geräte in Baukastenform; alle Geräte sind auch als Bausätze erhältlich. Besonders stolz ist man bei den Tunern darauf, daß alle Abgleichsvorgänge ohne zusätzliche Hilfsmittel, allein nach dem Magischen Auge vorgenommen werden können. Ein so abgeglichener Empfänger soll in seiner Leistung einem im Labor abgeglichenen nicht nachstehen. Grundleitung ist der FM-Mono-Tuner „FM-1/A“ mit 8 Röhren und 2 Dioden. Bei 30 dB Geräuschabstand und 100% Modulation hat er 4 μ V Eingangsempfindlichkeit. Der Frequenzgang vor dem Deemphasis-Glied ist 10 ... 40 000 Hz $\pm 0,5$ dB, und die Verzerrungen (Klirrfaktor und Intermodulation) liegen für 100% Modulation bei Eingangsspannungen zwischen 10 μ V und 1 V unter 0,5%. Die am niederohmigen Ausgang entnehmbare Spannung ist etwa 2 V. Der Stereo-Tuner „FM-3/A“ baut auf dieses Chassis auf, enthält aber dann zusätzlich

noch den Multiplex-Integrator „FMX-3“ mit 2 Röhren und 4 Dioden sowie eine Abstimm-anzeigeröhre. Die Übersprechdämpfung bei Stereo ist im ganzen Frequenzbereich 30 dB.

The Fisher

Diese Firma hat ein reichhaltiges Programm an UKW-Multiplex-Tunern. Vergleicht man das einfachste und das technisch größte Gerät dieser Serie, die Typen „FM-50-B“ und „FM-1000“, dann stellt man folgende Unterschiede fest: Empfindlichkeit (IHF-Standard) 2,2 μ V bzw. 1,5 μ V, Trennschärfe 55 dB bzw. 66 dB, Störabstand (bei 100% Modulation) 70 dB bzw. 75 dB, NF-Frequenzgang 20 ... 20 000 Hz ± 1 dB bzw. 20 ... 15 000 Hz ± 1 dB, Übersprechdämpfung bei 1 kHz 35 dB, Klirrfaktor (bei 100% Modulation) 0,5% bzw. 0,3%. Die NF-Ausgangsspannung für beide Typen ist 2 V. Sie sind mit 10 bzw. 18 Röhren bestückt. Der Tuner „R-200“ hat zusätzlich ein MW-Empfangsteil, während der UKW-Multiplex-Tuner „FM-300“ mit automatischem Sendersuchlauf und Fernbedienung ausgestattet ist.

Scott

Einen preisgünstigen FM-Stereo-Tuner „370 B“ mit 3,5 μ V Eingangsempfindlichkeit (nach IHF-Norm), 0,8% Klirrfaktor, 66 dB Störabstand und 50 dB AM-Unterdrückung bietet Scott an. Die Vorstufe des mit drei ZF-Stufen ausgestatteten Tuners arbeitet in Neutrodeschaltung. Der Stereo-Tuner „333 B“ ist zusätzlich mit MW-Empfangsteil ausgestattet und hat umschaltbare ZF-Bandbreite. Weit verbreitet in den USA ist der automatische FM-Tuner „310 E“. Mit HF-Vorstufe in Kaskodeschaltung und vier ZF-Stufen erreicht er 1,9 μ V Eingangsempfindlichkeit, 0,3% Klirrfaktor, 70 dB Störabstand und 60 dB AM-Unterdrückung. In die Klasse der professionellen FM-Stereo-Tuner gehören die Typen „4312“ und „4310“. Sie haben getrennte Pegeleinstellung für jeden Kanal und Stereo-Indikator. Der „4312“ ist im Eingang mit vier Nuvistoren bestückt, zusätzlich enthält er 20 Transistoren und 22 Dioden. Seine Eingangsempfindlichkeit ist 1,9 μ V, der Störabstand 65 dB, der Klirrfaktor 0,5% und der Frequenzbereich 20 ... 20 000 Hz ± 1 dB. Der Brummpiegel liegt 66 dB unter 1 V, die Übersprechdämpfung ist besser als 30 dB. Der „4310“ ist als Monitor-Tuner bei amerikanischen Rundfunkstationen weit verbreitet, insbesondere bei fernbedienten Stationen. Mit 20 Röhren und 21 Dioden erreicht er 1,9 μ V Eingangsempfindlichkeit, 65 dB Störabstand (für 100% Modulation), 0,3% Klirrfaktor und den NF-Frequenzbereich 30 ... 15 000 Hz ± 1 dB. Die automatische Lautstärkeregelung ist abschaltbar. Zur Überwachung der Ausgangsspannung jedes Stereo-Kanals sind zwei VU-Meter eingebaut. Zusätzlich ist ein Instrument zur Anzeige der Feldstärke vorhanden.

Sherwood

Von den Sherwood-Tunern sei das Modell „S-2100 II“ für UKW und MW erwähnt. Für FM ist bei 20 dB Störabstand die Eingangsempfindlichkeit 0,95 μ V, die Bandbreite (-3 dB) 200 kHz, der Klirrfaktor für 100% Modulation 0,3%, und der Frequenzbereich 20 ... 20 000 Hz $\pm 0,5$ dB bei Mono und 20 bis 15 000 Hz $\pm 0,5$ dB bei Stereo. Die Übersprechdämpfung im Bereich 40 ... 12 000 Hz ist 40 dB. Die AM-Bandbreite (-6 dB) läßt sich auf 15 kHz und 5 kHz umschalten.

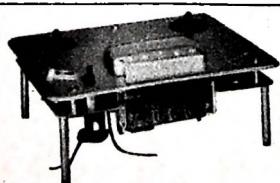
(Fortsetzung folgt)

Tonbandgerätekasse

mech., kpl. mit hochwertigen Tonköpfen u. Tonmotor, Bandgeschwindigkeiten: 4,75 - 9,5 cm/sec. oder 9,5 - 19 cm/sec. Spulendurchmesser bis zu 180 mm.

Preiswert, unkompliziert, ein Präzisionserzeugnis für hohe Ansprüche. Fordern Sie Unterlagen an.

THALESWERK G. m. b. H., 755 Rastatt/Baden, Postfach 345





Vielseitige Testplatte für Hi-Fi-Stereo-Anlagen

Die kritische Prüfung und Beurteilung von Hi-Fi-Stereo-Anlagen ist für den Fachhandel und den Hi-Fi-Freund eine ebenso wichtige wie schwierige Aufgabe. Die exakte Messung jener Größen, die für die Qualität der Stereo-Wiedergabe anlage maßgebend sind, ist Ihnen kaum möglich, weil dazu ein Aufwand an Meßmitteln erforderlich wäre, der für diesen Kreis unerschwinglich ist. Man muß sich deshalb vielfach auf die subjektive Beurteilung beschränken.

Für die Prüfung von Stereo-Anlagen stehen auf dem deutschen Markt zwar verschiedene Testplatten zur Verfügung, aber sie sind im allgemeinen nur für die einfachsten Kontrollen geeignet: Seiten- und Phasenrichtigkeit der Lautsprecher sowie Balanceinstellung. Mit Musikspielen oder mit einigen wenigen Meßtönen kann man sich bei diesen Platten ein Bild davon machen, ob die Lautsprecher richtig angeschlossen sind und die Einstellung des Balancereglers stimmt. Notfalls kann man auch noch bei drei Frequenzen den Frequenzgang der Gesamtanlage und die Übersprechdämpfung beurteilen. Die Beurteilung vieler anderer Größen, deren Summe erst die Qualität der Hi-Fi-Anlage ausmacht, ist damit aber nicht möglich, insbesondere auch nicht die Beurteilung des Abspieldrägers.

Vor wenigen Monaten kam nun in den USA eine Stereo-Testplatte¹⁾ auf den Markt, die uns so bemerkenswert zu sein scheint, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, um so mehr, als es bis jetzt auf dem deutschen Markt keine vergleichbare Platte gibt und diese Platte auch in den USA die erste und bisher einzige mit dieser Vielzahl von Prüfmöglichkeiten ist. Erfreulich bei dieser Platte ist, daß man auf Sinustöne für die akustische Prüfung verzichtet hat und statt dessen mit Wobbeltonen, Rauschen oder dem jeweiligen Test angepaßten Musikspielen arbeitet. Die folgende Zusammensetzung soll einen Überblick über die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten dieser Testplatte geben.

1. Lautsprecherprüfung

1.1. Phasenprüfung

In beiden Kanälen ist ein Wobbelton (80 ... 160 Hz) aufgezeichnet. Zum Prüfen sollen die beiden Lautsprecher nebeneinander gestellt werden oder gegeneinander gerichtet sein. Bei Mitteileinstellung des Balancereglers und phasenrichtigem Anschluß der Lautsprecher ist der Wobbelton am lautesten hörbar. (Dieser Test ist der einzige unserer Meinung nach für deutsche Verhältnisse unzweckmäßige, weil für den Vergleich das Umpolen eines der beiden Lautsprecher notwendig ist. Verstärker mit eingebautem Umschalter für die Umkehrung der Phase ermöglichen zwar die bequeme Prüfung, aber beim Fehlen dieses Schalters müssen die Anschlüsse eines der beiden Lautsprecher vertauscht werden. Andere amerikanische Testplatten haben diesen Test zweckmäßiger durchgeführt, indem der Wobbelton einmal für richtige und das andere Mal für falsche Polung der Lautsprecher aufgezeichnet ist. Das bei deutschen Testplatten benutzte Rauschen ist für diesen Test ohne Frage besser geeignet.)

1.2. Kanalzuordnung

Linker und rechter Kanal werden durch den Sprecher angesagt.

1.3. Balanceprüfung

In beiden Kanälen sind zwei Rauschsignale aufgezeichnet, und zwar weißes Rauschen (gleiche Energie je Schwingung) für Frequenzen über 1000 Hz und rosa Rauschen (gleiche Energie je Oktave) für Frequenzen unter 1000 Hz. Dadurch erhält man im Bereich der hohen Frequenzen mehr Energie, und die Beurteilung der Gleichheit wird einfacher. Mit dem Balanceregler soll auf gleiche Lautstärke beider Rauschsignale eingestellt werden. Unterschiede im Frequenzgang der beiden Kanäle machen sich beispielsweise dadurch bemerkbar, daß das zischende Rauschen im linken Kanal heller oder dunkler klingt als im rechten Kanal.

2. Frequenzgangprüfung

Für diese Prüfung ist der Tonfrequenzbereich 20 ... 20 000 Hz in 18 Teilbereiche unterteilt (Tab. II). Jeder Teilbereich ist gewobbelt und erfaßt deshalb alle dazwischenliegenden Frequenzen. Unmittelbar nach jedem gewobbelten Bereich ertönt das Referenzsignal (Signal Nr. 9, 920 ... 1300 Hz). Die Wobbeltonen der Bereiche 1 ... 9 sind mit 0,5 cm/s Spitzenschnelle geschnitten, die Bereiche 10 ... 18 mit etwa 1,5 cm/s. Alle Frequenzen sind nach RIAA-Kennlinie aufgenommen.

Nach mehrmaligem Abhören lernt man bald, die Wobbelfrequenzen mit der Referenzfrequenz zu vergleichen, um daraus subjektive Schlüsse auf die Übertragungseigenschaften der Stereo-Anlage zu ziehen. Vorsicht ist geboten bei den Bereichen 15 ... 18, weil trotz der gewobbelten Töne die akustischen Eigenschaften des Raumes sehr stark eingehen können. Es empfiehlt sich deshalb, bei der Prüfung in diesen Bereichen im Raum hin und her zu gehen und die Wiedergabe der tiefen Frequenzen an mehreren Stellen zu kontrollieren. Veränderung der Lautsprecheraufstellung kann die gleichmäßige

Verteilung der tiefen Frequenzen unter Umständen wesentlich verbessern. Ebenso läßt sich ungleichmäßige Verteilung der hohen Frequenzen infolge Richtwirkung der Hochtont-Lautsprecher auf diese Art und Weise erkennen.

Die Frequenzgangprüfung erfolgt zuerst für den linken Kanal und anschließend für den rechten Kanal. Die einzelnen Frequenzbereiche werden mit ihren Nummern gemäß Tab. I angesagt.

3. Prüfung des Abtastsystems

Dieser Test beginnt mit einem Ton von 300 Hz, der mit einer Amplitude aufgezeichnet ist, die etwa 17 dB unter der Spitzenschnelle 6 cm/s liegt und praktisch von jedem Abtastsystem einwandfrei abgetastet wird. Anschließend wird die Aussteuerung mehrmals erhöht und wieder herabgesetzt, und zwar bis zu der Spitzenschnelle von etwa 6 cm/s. Tritt bei hoher Aussteuerung eine Verzerrung des 300-Hz-Tons auf (Schnarren), dann liegt ein Fehler in der Abtastung vor. Die Auflagekraft ist dann so zu erhöhen, daß der 300-Hz-Ton auch bei der maximal aufgezeichneten Schnelle sauber abgetastet wird. Diese Auflagekraft ist die optimale und sollte nicht über 5 p liegen. Andernfalls liegt ein Fehler vor, beispielsweise zu große Reibung der Tonarmträgerung, verschmutzte oder beschädigte Abtastnadel, Abtastsystem liegt nicht horizontal zur Plattenoberfläche, zu schwerer und nicht ausbalancierter Tonarm auf schiefstehendem Abspieldräger. Als Fehlermöglichkeit ist auch die Übersteuerung des Vorverstärkers in Betracht zu ziehen.

Die für die Abtastung des rechten Kanals notwendige Auflagekraft ist manchmal etwas höher als die für den linken Kanal, weil das Abtastsystem gegen die Innenflanke der Rille (linker Kanal) gedrückt wird. Falls der Unterschied für die optimale Auflagekraft zum Abtasten beider Kanäle zu groß ist, sollte man auf einen Mittelwert einstellen. Manchmal kann beim Abspilen extrem ausgesteuerter Schallplatten eine Erhöhung der Auflagekraft die Abtastverzerrungen verringern.

Für die Prüfung der Abtastung im hohen Frequenzbereich sind die Frequenzen 11 000 und 11 500 Hz mit etwa 6 cm/s Spitzenschnelle aufgezeichnet. Auch hier schwankt die Aussteuerung wie bei dem vorhergehenden Test. Hat das Abtastsystem einen Abtastfehler, dann wird der Differenzton (500 Hz) mit wechselnder Lautstärke hörbar. Ist der Differenzton unhörbar, oder ist seine Lautstärke konstant, dann ist auch im Bereich der hohen Frequenzen die Abtastung einwandfrei und keine Änderung der Abtastbedingungen gegenüber der vorhergehenden Einstellung erforderlich. Ist der Differenzton hingegen laut, lang anhaltend und rauh, dann sollte man die Auflagekraft stufenweise um 1 p erhöhen. Genügt die Erhöhung um 2 p oder weniger und wird dabei die Auflagekraft von 5 p nicht überschritten, dann kann mit dieser Auflagekraft gearbeitet werden; andernfalls sollte man das Abtastsystem wechseln.

Es folgen dann noch zwei Tests mit Musikspielen als zusätzliche Prüfung der Abtastegenschaften. Zur Prüfung der Abtastung bei tiefen Frequenzen wird eine kurze Musikpassage viermal wiederholt. Jede Passage ist gegenüber der vorhergehenden um 3 dB stärker ausgesteuert bis zu einer Schnelle von 13 cm/s beim letzten Beispiel. Die Töne über 1000 Hz sind stark gedämpft, um auftretenden Schnarren des Tons leichter feststellen zu können. Gute Abtastsysteme sollten auch bei der stärksten Aussteuerung noch keine nennenswerten Verzerrungen hörbar werden lassen.

Der entsprechende Test für den hohen Frequenzbereich ist ähnlich wie der vorhergehende, jedoch sind jetzt die Tiefen abgesenkt, um auftretendes Klicken beim Abtasten der hohen Frequenzen besser erkennen zu können. Auch hier ist jede Aussteuerung 3 dB höher als die vorhergehende bis zu etwa 11 cm/s Spitzenschnelle.

4. Prüfung der Übersprechdämpfung

Im linken Kanal sind sieben Wobbeltonen gemäß Tab. II aufgezeichnet. Nach jedem Wobbelton im linken Kanal ertönt im rechten Kanal das 15 dB unter dem Pegel des Wobbeltons aufgezeichnete Referenzsignal (800 ... 1600 Hz). Zum Prüfen der Übersprechdämpfung dreht

Tab. I. Frequenzbereiche für Frequenzgangprüfung

Nr.	Wobbelbereich	Nr.	Wobbelbereich
1	14 700 ... 20 000 Hz	10	650 ... 920 Hz
2	10 300 ... 14 700 Hz	11	460 ... 650 Hz
3	7 360 ... 10 300 Hz	12	325 ... 460 Hz
4	5 200 ... 7 360 Hz	13	230 ... 325 Hz
5	3 700 ... 5 200 Hz	14	160 ... 230 Hz
6	2 600 ... 3 700 Hz	15	115 ... 160 Hz
7	1 840 ... 2 600 Hz	16	80 ... 115 Hz
8	1 300 ... 1 840 Hz	17	40 ... 80 Hz
9	920 ... 1 300 Hz	18	20 ... 40 Hz

Tab. II. Frequenzbereiche zur Prüfung der Übersprechdämpfung

Nr.	Wobbelbereich	Nr.	Wobbelbereich
1	200 ... 400 Hz	5	3 200 ... 6 400 Hz
2	400 ... 800 Hz	6	6 400 ... 12 800 Hz
3	800 ... 1 600 Hz	7	12 800 ... 20 000 Hz
4	1 600 ... 3 200 Hz		

¹⁾ Stereo Test Record Model 211, Ziff-Davis Publishing Co., New York

man entweder den Balancebegler ganz auf den rechten Kanal oder/und schaltet den linken Lautsprecher ab. Der dann im rechten Kanal hörbare Wobbelton kommt durch das Übersprechen vom linken Kanal auf den rechten Kanal zustande. Da das Referenzsignal im rechten Kanal mit 15 dB niedrigerer Aussteuerung aufgezeichnet ist, kann man durch Vergleich der Lautstärke beider Signale die Größenordnung der Übersprechdämpfung abschätzen. Ist der Wobbelton leiser als das Referenzsignal, dann ist die Übersprechdämpfung größer als 15 dB.

Nach Prüfung des rechten Kanals erfolgt die Prüfung des linken Kanals. Hierfür sind die Wobbeltonen nach Tab. II im rechten Kanal und das Referenzsignal im linken Kanal aufgezeichnet.

5. Kontrolle der Stereo-Basis

Zur einwandfreien Stereo-Wiedergabe kommt es nicht nur auf saubere Trennung beider Kanäle an, sondern auch darauf, daß der Raum zwischen den Lautsprechern möglichst gleichmäßig ausgefüllt ist. Um die Gleichmäßigkeit der räumlichen Schallverteilung zu prüfen, muß ein kurzer Trommelwirbel (vier Schläge) an verschiedenen Stellen des Raumes hörbar werden, und zwar links außen, links, links innen, rechts innen, rechts, rechts außen. Zwischen jedem dieser Signale erhöht ein anderer Trommelwirbel (zwei Schläge) in der Mitte. Bei guter räumlicher Verteilung des Stereo-Klangbildes soll die scheinbar wandernde Trommel (vier Schläge) gleiche Winkelabstände zwischen ihren Positionen haben. Bei zu breiter Stereo-Basis tritt meist in der Mitte ein Loch auf, und die seitlichen Stellungen sind auf scheinbar weit außen liegende Positionen zusammengedrängt; das Umgekehrte ist bei zu kleiner Stereo-Basis der Fall.

6. Prüfung des Störpegels

Hierfür ist eine kurze Musikpassage mit kleinem Dynamikumfang 20 dB unter mittlerer Aussteuerung aufgezeichnet. Lautstärke- und Klangbegler sind so einzustellen, daß sich für diese Aussteuerung gute und angenehme Wiedergabe ergibt. Nach der Musikpassage folgen einige Leerstellen. Durch Vergleich des dabei auftretenden Störgeräusches mit der Musik läßt sich der Störpegel der Wiedergabeausrüstung beurteilen. Um Netzbrumm und Rumpeln gegeneinander abzuwählen zu können, hebt man ohne Änderung der Einstellung des Verstärkers das Abtastsystem von der Platte ab. Der dann noch hörbare Anteil ist der Brumm. Nach Wiederaufsetzen auf die Leerstellen läßt sich dann der Anteil des Rumpelns abschätzen.

7. Laufwerkprüfung

Zur Beurteilung der Gleichlaufschwankungen des Abspielgerätes macht man von dem aus der Akustik bekannten Maskierungseffekt Gebrauch. Eine kurze Klaviermusik wird viermal nacheinander gespielt, und zwar mit verschieden großem Anteil von gewollt zugesetzten Tonschwankungen (Flutter). Für diesen Tonschwankungsanteil sind die Frequenzen 3 Hz und 10 Hz in einem solchen Verhältnis gemischt, daß sie im Ohr etwa den gleichen Eindruck hervorrufen. Der Anteil des überlagerten Flutters wird von Aufnahme zu Aufnahme größer. Bei der Aufnahme, bei der zum erstenmal ein hörbarer Anstieg der Gleichlaufschwankungen bemerkbar wird, ist die aufgezeichnete Gleichlaufschwankung größer als die Gleichlaufschwankung des Laufwerks. Man kann somit vier Stufen unterscheiden.

8. Prüfung mit Musik

Auf der Rückseite der Platte sind zwei Musikstücke aufgenommen, die an die Qualität der Wiedergabeausrüstung besonders hohe Anforderungen stellen. Um alle nur denkbaren Verzerrungen zu vermeiden, wurde diese Aufnahme nicht auf Magnetband aufgenommen und dann überspielt, sondern direkt auf die Master-Platte aufgezeichnet.

*

Mit dieser Stereo-Testplatte steht dem Fachhandel und dem Hi-Fi-Freund ein wirklich wertvolles und zweckmäßiges Hilfsmittel für die Beurteilung von Stereo-Anlagen zur Verfügung. Es ist zu begrüßen, daß sich hiermit insbesondere auch die Eigenschaften der Abspielgeräte und der Abtastsysteme kontrollieren lassen. So hat zum Beispiel die Prüfung mehrerer Abtastsysteme mit dieser Testplatte ergeben, daß die von manchen Herstellern angegebenen minimalen Auflagekräfte zu niedrig sind, um stark ausgesteuerte Schallrillen noch einwandfrei abtasten zu können. —th

Wichtig für unsere Postabonnenten!

Falls Sie ein Heft unserer Zeitschrift einmal nicht erhalten sollten, wenden Sie sich bitte sofort an die Zeitungsstelle Ihres Zustellpostamtes. Sie wird nicht nur für Nachlieferung des ausgebliebenen Exemplärs, sondern auch dafür sorgen, daß Ihnen jede Ausgabe künftig pünktlich und in einwandfreiem Zustand zugestellt wird. Unterrichten Sie bitte auch uns über eventuelle Mängel in der Zustellung, damit wir auch von hier aus das Nötige veranlassen können.

FUNK-TECHNIK
Vertriebsabteilung

SCHALLPLATTEN für den Hi-Fi-Freund

Mussorgsky, Boris Godunow

Boris Godunow: Boris Christoff; Fürst Schujkij: John Lanigan; Andrej Schtschelkalow, Geheimschreiber: Jaques Mars; Pimenn, Mönch: Boris Christoff; Grigori Otrepjew, der falsche Dimitrij: Dimitri Ouzounov; Marina Mnischeck: Evelyn Lear; Rangoni, geheimer Jesuit: Anton Diakow; Warlaam und Missail, zwei entlaufene Mönche: Boris Christoff und Milen Paouniv; Schenkirtin: Mira Kalin; Chor der National-Oper Sofia; Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire Paris; Dirigent: André Cluytens

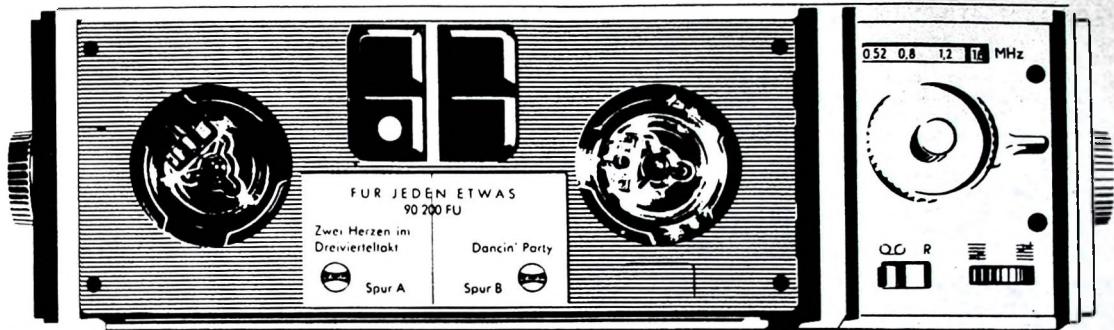
Modest Mussorgsky (1839–1881) gab als Dreißigjähriger seine Laufbahn als Gardeoffizier auf, um sich ganz der Musik zu widmen. Er ist eine seltsame Erscheinung in der Musikgeschichte, denn ohne jemals ein regelrechtes Studium absolviert zu haben, beschritt er intuitiv Wege in der Musik, die nur durch die Ungebundenheit an die Regeln und die Tradition der Musik zu erklären sind. Sein musikalisches Genie kommt im „Boris“ mit Urgewalt zum Durchbruch. In diesem „Musikalischen Volksdrama“ war es ihm möglich, das Volk darzustellen. Nicht der Titelheld ist die eigentliche tragende Figur, sondern das Volk in seinem Kampf um Freiheit. Dementsprechend fällt dem Chor in dieser Oper eine tragende Rolle zu. Die Uraufführung fand am 24. Januar 1874 in Petersburg statt. Fast ein Vierteljahrhundert später bearbeitete Rimski-Korsakoff das Werk. Er änderte nicht nur teilweise die Instrumentation, sondern nahm auch sonst größere Änderungen vor, darunter die Umstellung der beiden letzten Bilder, so daß die Oper mit dem Tod des Boris effektiv und dramatisch endet. In dieser Form ist „Boris Godunow“ bei uns bekanntgeworden und auch in der vorliegenden, ausgezeichneten Aufnahme der Angel-Serie zu hören, obwohl seit der Wiederaufführung der Originalfassung im Jahre 1927 in Moskau diese heute vielfach bevorzugt wird.

In Anlehnung an einen Text Puschkins schrieb Mussorgsky das Libretto. Es kommt seinem Ideal, russische Stoffe zu bearbeiten und russisch komponieren zu können, entgegen. Alle Elemente des russischen Menschen der Zeit von 1598 bis 1605, zu der die Handlung in Rußland und in Polen spielt, sind hier zu finden: die fromme Ergebnisheit ebenso wie die derbe Komik, glühende Liebesmusik ebenso wie heraldische Marschmusik und Trauermusik. Der in Polen spielende dritte Akt symbolisiert die dem heiligen Rußland feindlich gesinnten Kräfte. Hier tut sich eine zuwellen an italieni-

sche Vorbilder erinnernde musikalische Welt auf. Im Gegensatz dazu die Musik der anderen Akte: russische Volkslieder und Rhythmen geben hier den Ton an. Daneben stehen so kontrastierende Szenen wie die Krönungszeremonie mit ihrem musikalischen Glanz oder der plärrende Wechselgesang der bettenden, über Land ziehenden Mönche. Alles in allem ist es Mussorgsky gelungen, eine volkstümliche russische Musik zu schreiben, die überall in der Welt Anklang gefunden hat.

Ein so anspruchsvolles Musikwerk steht und fällt mit der Befreiung. Unter großen Schwierigkeiten ist es der EMI gelungen, ein Ensemble zusammenzustellen, das heute kaum zu übertreffen ist. Die Rolle des Boris singt Boris Christoff, der nach dem Tode Schaljapins wohl größte Interpret dieser Figur. Wer einmal Gelegenheit hatte, Christoff in der Rolle des Boris auf der Bühne zu hören, war aufs tiefste beeindruckt von der von diesem Künstler ausgehenden musikalischen Gestaltungskraft. Das gilt auch für diese Aufnahme, die sehr viel von dem Können dieses großen Sängers ausstrahlt. Zu erwähnen ist auch seine großartige Leistung, hier ebenso wie in der alten Electrola-Aufnahme drei Partien zu singen: neben dem Boris die des Chronisten Pimenn und die des dem Kloster entlaufenen und jetzt herumvagabundierenden Mönches Warlaam. Neben den anderen Solisten darf der Chor der National-Oper Sofia mit seinem prächtigen Stimmenmaterial nicht vergessen werden, der zu diesen Aufnahmen nach Paris kam, um die anspruchsvollen Chorpartien zu übernehmen. Solisten, Chor und Orchester haben sich unter der Leitung von André Cluytens zu einer Aufnahme zusammengefunden, die nach musikalischem und künstlerischem Inhalt zu den Spitzenaufführungen dieser Oper gehört.

Technisch ist die Aufnahme eine der besten Opernaufnahmen überhaupt. Ihr gegenüber verbllassen trotz hohen künstlerischen Wertes die älteren Mono-Aufnahmen. Der Stereo-Technik ist es gelungen, das bewegte Geschehen auf der Bühne ohne Übertriebungen so einzufangen, daß man das Leben und Treiben auf der Bühne geradezu mitzuerleben glaubt. Das manchen Szenen eigene Dunkle und Mystische kommt ebenso hervorragend zum Ausdruck wie die Turbulenz der großen Volksszenen. Auch die schauspielerische Leistung wird hier lebendig. Erstaunlich, wie gut die räumliche Tiefe der Bühne wiedergegeben wird. Offenbar hat man es mit großem Geschick



SABA-Ingenieure haben eine Idee verwirklicht, auf die Autofahrer schon lange warten. Die Kombination eines Autoradios mit einem Tonband-abspiel-Gerät.

Das Sabamobil ist das erste „Kombi“ für unterwegs. Es hat 3 entscheidende Vorteile:



SABA

Schwarzwalder Präzision

Lassen Sie sich bitte das Sabamobil und die ARIOLA-Musikmagazine bei Ihrem Fachhändler vorführen.

1. Ungetrübte Freude an Musik im Auto — Musik vom Tonband des ARIOLA-Musikmagazins ist absolut frei von Störungen. Hochspannungsleitungen, Straßentunnels und kurvenreiche Strecken im Gebirge können ihr nichts anhaben.

Musik aus dem Sabamobil hat „Dampf“. 10 Watt Ausgangsleistung kommen auch gegen das stärkste Fahrgeräusch an: Musik aus dem Sabamobil, das ist HiFi-Qualität im Auto! 40 — 16 000 Hertz!

2. Musik, die Sie sich wünschen — Aus vielen hundert Titeln des Weltrepertoirs der ARIOLA können Sie Ihre Lieblings-melodien auswählen. Jedes Magazin enthält vier abwechslungsreiche Musikprogramme.

3. Das Sabamobil ist vielseitig ... Bei jedem Fahrzeugtyp ist das Sabamobil mit der Autohalterung leicht unter dem Armaturenbrett anzubringen. (6 oder 12 Volt umschaltbar).

Herausgenommen spielt es aus eigener Kraft. Mit 5 Monozellen. Auf dem Campingplatz, im Hotelzimmer oder bei einer Party zuhause. Für die aktuellen Rundfunksendungen hat das Sabamobil einen leistungsstarken Mittelwellen-Autosuper.

... und nicht teuer. Das erste „Kombi“ für unterwegs kostet nicht mehr als ein Autoradio. Es bietet als „Kombi“ nur sehr viel mehr.

Sabamobil das erste »Kombi« für unterwegs

verstanden, die Anteile von direktem und indirektem Schall in wohlabgewogenem Verhältnis mit der Richtungsinformation zu mischen. Daß alle diese Eindrücke nur erreichbar sind, wenn Frequenzbereich, Dynamik, Rumpeln und Plattenrauschen — kurz die gesamte Technik — höchsten Anforderungen entsprechen, ist wohl selbstverständlich.

*Electrola Angel-Serie
STA 91 256/59 (Stereo)*

Beethoven, Sinfonie Nr. 9 d-moll op. 125. Herbert von Karajan bei der Probe

Gundula Janowitz, Sopran; Hilde Rössler-Madjahn, Alt; Waldemar Kmentt, Tenor; Walter Berry, Bass; Wiener Singverein; Berliner Philharmoniker; Dirigent: Herbert von Karajan

„Immer wieder finden sich in allen Werken Beethovens der späteren Periode Themen, die wie Worte, wie Sätze wirken. Man spürt, wie sich dieser Komponist immer näher an die Grenze vortastete, die den Bereich der absoluten Musik mit ihrer Unausdeutbarkeit von der Unmißverständlichkeit der Worte und Begriffe scheidet.“ Diese Worte hat Herbert von Karajan einmal einer Befragung über dieses Riesenwerk vorge stellt und damit dessen Stellung klar umrissen. Mehr als ein halbes Jahrzehnt beschäftigte sich Beethoven mit dieser Sinfonie. Sie war der Schlüsselstein seines sinfonischen Schaffens, ein Abschluß, wie er großartiger kaum denkbar ist. — Karajan ist zu einem der bedeutendsten Beethoven-Interpreten geworden. Seine Aufnahmen aller neun Sinfonien mit den Berliner Philharmonikern haben heute im internationalen Schallplattenrepertoire ihren festen Platz in der Spitzengruppe. Über diese Gesamtaufnahme berichteten wir bereits ausführlich im Heft 9/1963, S. 329—330.

In der Reihe der Liebhaberausgaben der Deutschen Grammophon Gesellschaft liegt aus dieser Gesamtaufnahme jetzt die 9. Sinfonie vor. Sie bringt auf drei Plattenseiten die bereits bespro chene Aufnahme dieser Sinfonie. Ihr vorangestellt sind auf der ersten Plattenseite Ausschnitte von der Probearbeit Karajans mit Beispielen aus dem ersten, dritten und vierten Satz. Diese Ausschnitte sind es, die dieser Ausgabe ihren besonderen Reiz geben, denn wer hat schon einmal Gelegenheit mitzuerleben, wie auf der Probe um das letzte Detail des musikalischen Ausdrucks gerungen wird, bis nach zahllosen Wiederholungen endlich die Idee und das künstlerische Wollen des Interpreten Wirklichkeit geworden sind. Gerade für den Hi-Fi-Freund ist diese Aufnahme deshalb von besonderem Wert, denn ihn interessieren auch das Werk und seine Interpretation. Er möge sich deshalb in einer stillen Stunde einmal diese Probenausschnitte und dann

das Werk als Ganzes anhören. Nicht nur Freude über den hohen Genuß wird ihn dann erfüllen, sondern auch Dankbarkeit dafür, daß es heute möglich geworden ist, Kunst, Ästhetik und Technik in so vollender Synthese zu vereinen.

*Deutsche Grammophon
109 106/107 (Stereo)*

Puccini, Madame Butterfly

Cho Cho San, genannt *Butterfly*; Leontyne Price; Suzuki: Rosalind Elias; Linkerton: Richard Tucker; Sharpless: Philip Maero; Goro: Piero di Palma; Onkel Bonze: Virgilio Carbonari; Chor und Orchester der RCA Italiana; Dirigent: Erich Leinsdorf

Bei der Uraufführung (17. Februar 1904) mit Pauken und Trompeten durchgeführt — dieses Schicksal soll Puccinis sechste Oper mit so mancher anderen Oper, die heute ihren festen Platz im Repertoire hat. Diese Oper hat mit dem Verismus nichts mehr gemein. Sie ist eine in Klang und Töne umgesetzte Stimmungsmalerei mit sorgfältiger Ausarbeitung auch der kleinsten Details der exotisch anmutenden Instrumentation, die ihr den besonderen Reiz gibt. Hunderte von Aufnahmen mit exotischer Musik soll Puccini abgehört haben, bevor er mit diesem Werk begann.

Alles, was diese Musik liebenswert macht, ist in dieser Schallplatte enthalten, einer Aufnahme mit viel Atmosphäre, die technisch und musikalisch hohe Ansprüche erfüllt. Ausgezeichnet der durchsichtige Orchesterklang und das Agieren der Sänger auf der Bühne. Es spielt sich mit einer Silbenverständlichkeit vor unserem Ohr ab, daß es Freude bereitet, dem Wohlklang des italienischen Textes zu lauschen. Von den Solisten ist vor allem Leontyne Price zu erwähnen, die der *Butterfly* glaubwürdige Züge gibt, neben ihr Richard Tucker mit seinem strahlenden Tenor in den großen Melodienbögen und nicht zu vergessen Rosalind Elias als Suzuki und Philip Maero als Sharpless.

Der Stereo-Technik ist es gelungen, eine gute Vorstellung von dem Geschehen auf der Bühne zu vermitteln. Frequenzumfang und Dynamik dieser Aufnahme sind so gut, daß man wiedergabeseitig alles machen kann, was die eigene Hi-Fi-Stereo-Anlage nur zuläßt, ohne daß der Einstellung selbst ausfallender individueller Klangbilder von Seiten der Aufnahme Grenzen gesetzt werden.

RCA LSC-6160-B/1-3 (Stereo)

Karl Böhm dirigiert Richard Strauss. Festliches Präludium op. 61 · „Till Eulenspiegel“ op. 28 · „Don Juan“ op. 20 · Salomes Tanz aus „Salomé“ op. 54 Berliner Philharmoniker unter Karl Böhm

Werke von Richard Strauss in einer Interpretation Karl Böhms zu hören, bedeutet stets musikalisches Erlebnis und hohen Ge-

nuß. Die enge persönliche Verbundenheit zwischen Strauss und Böhm hat diesen zu einem der besten Interpreten Strauss'scher Musik werden lassen.

Auf dieser Platte hört man „Till Eulenspiegel“ und „Don Juan“ in einer Wiedergabe, die musikalisch und technisch gleichermaßen eine Spitzenleistung unter den Schallplattenaufnahmen ist. Beide Werke erstehen in Stereo mit einer Klarheit, die manche Feinheit der Partitur hörbar werden läßt, die selbst auf dem besten Platz in einem akustisch guten Konzertsaal oft untergeht.

Eingerahmt werden diese beiden sinfonischen Dichtungen von Salomes Tanz mit seiner erregenden orientalischen Chromatik und der wilden, sich bis zur Hysterie erhebenden Steigerung sowie dem „Festlichen Präludium“, das hier zum ersten Male in einer Schallplattenaufnahme vorliegt. Dieses Werk entstand als Auftragskomposition zur Einweihung des Wiener Konzerthauses am 19. Oktober 1913. Nur selten hört man es im Konzertsaal, denn es steht an die Orchesterbesetzung noch größere Anforderungen als die „Alpensinfonie“: etwa 140 Mitwirkende, darunter 96 Streicher, 6 (möglichst 12) Trompeten außerhalb des Orchesters und weitere 4 Trompeten im Orchester, dazu die große Orgel, die mit ihren strahlenden Akkorden dem Ganzen die Krone aufsetzt. Man hätte sich hier vielleicht einen etwas härteren — nördlicheren — Klang statt des mehr wienierischen Timbres gewünscht, um die strahlende Helligkeit des Klangs noch schärfer herauszuheben. Trotz dieser Einschränkung bleibt aber ein imposanter Eindruck zurück, zumal Tontechnik und Tonregie es verstanden haben, in technisch überdurchschnittlicher Qualität alle Ausdrucksmöglichkeiten des großen Strauss-Orchesters in echter Hi-Fi-Manier festzuhalten.

*Deutsche Grammophon
138 866 SLP (Stereo)*

Hammond Concerto

Klaus Wunderlich, Klavier und Hammond-Orgel

Wie nur wenige versteht Klaus Wunderlich es, der Hammond-Orgel ihren ganzen Tonreichtum zu entlocken. Die Frage mag berechtigt sein, warum man eine solche Aufnahme in Stereo macht, da doch die Hammond-Orgel als Musikinstrument mit elektronischer Tonerzeugung einen Lautsprecher zur Wiedergabe benutzt. Die Antwort ist einfach. Man hat hier die Möglichkeiten der Stereo-Technik in den Dienst des Arrangements gestellt und dadurch die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten der Hammond-Orgel noch erweitert. Diese Platte verdient die besondere Beachtung des Hi-Fi-Freundes, denn sie ist ein Prüfstein für die Qualität der Wiedergabe anlage. Insbesondere für die Wiedergabe der tiefsten Bassöte.

Die tiefen Frequenzen sind hier so sauber aufgezeichnet, daß die Platte sich für Hörtests ganz besonders eignet. So hat man beispielsweise in der Ouvertüre „Bagatelle“ und in der Suite „Südlich der Alpen“ für die Prüfung der Verzerrungsfreiheit ausgezeichnet geeignete tiefe Pedaltöne zur Verfügung. Für Versuche kann man ruhig einmal ein bißchen des Guten zuviel tun und die Bassen um 15...20 dB anheben. Man wird dann sehr deutlich hören, ob Verzerrungen auftreten, ob der Lautsprecher bei bestimmten Frequenzen scheppert oder ob die Wiedergabe der hohen Frequenzen infolge Intermodulation leidet. Ein harter Test ist auch der „Säbel Tanz“. Wer es sich mit Rücksicht auf die Nachbarn erlauben kann, der stellt eine Lautstärke von 90 phon oder gar noch etwas mehr ein. Er wird erstaunt sein, welche Resonanzen er dann im Wiedergaberaum entdeckt, wie möglicherweise die Bespannung der Lautsprecherbox unter dem Einfluß der starken Luftdruckschwankungen bei den tiefen Frequenzen flattert und welche Leistung für saubere Abstrahlung der tiefen Bassen erforderlich ist. Die durch die Bewegung der Tiefton-Membran erzeugten Luftbewegungen reichen aus, um die Flamme eines vor die Membran gehaltenen Feuerzeugs auszublasen. Daraus kann man umgekehrt wieder schließen, welche Reserven ein guter Hi-Fi-Vergänger haben muß, um auch die tiefsten Töne verzerrungsfrei wiedergeben zu können. Es liegt hier also nicht nur eine Platte mit guter und interessanter arrangierter Unterhaltungsmusik vor, sondern eine dem Hi-Fi-Freund willkommene Platte für die Beurteilung der Wiedergabequalität seiner Hi-Fi-Stereo-Anlage. *Telefunken SLE 14 277-P (Stereo)*

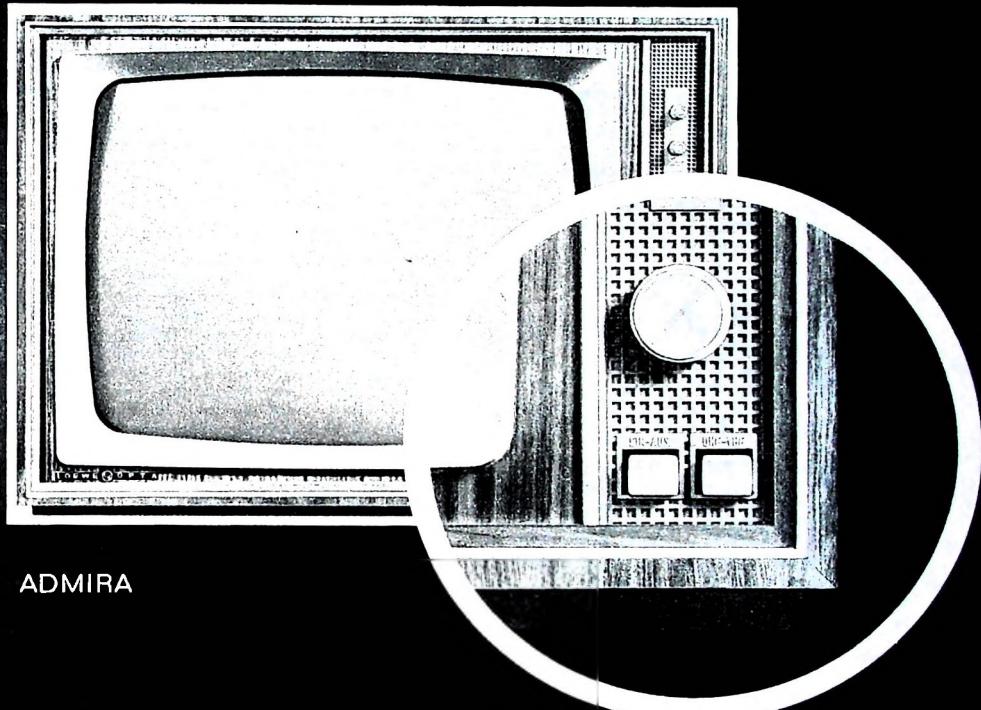
Zärtliche Musik

Gerhard Wendland, Gesang; Chor und Orchester Heinz Alisch

Eine Platte mit zärtlicher Musik zum Träumen, eine Platte wie geschaffen für die Blaue Stunde zwischen Dämmerung und Abend. Man erlebt Gerhard Wendland mit seinem vollen, wohlklingenden Bariton von einer Seite, die seine stärkste sein darf. Zwar singt er „Schlager“, aber sie sind frei von falschem Pathos und billiger Effekthascherei und sprechen deshalb den Hörer an. Es fällt schwer, einzelne der zwölf Titel dieser LP hervorzuheben, denn sie sind alle gut, seien es nun „Bei zärtlicher Musik“, „Schließe deine Augen und träume“, „La-Le-Lu“ oder „Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein“, „Und wieder geht ein schöner Tag zu Ende“ und „Schlaf, mein Liebling“. Aufnahmetechnik und Arrangement sind gut, und das, was man von dieser Platte hört, ist durchaus geeignet, die Wünsche des Hi-Fi-Freundes zu erfüllen.

Philips P 48062 L (Mono)

Einfacher geht's nicht



ADMIRA

Einmal drücken - 1. Programm, nochmals - 2. Programm.
Was gibt es in der preisgünstigsten Klasse besseres als die VHF/UHF-Taste! So wie es Ihre Kunden vom Radio-gerät mit Duplexautomat gewohnt sind, so werden sie es auch bei ihrem neuen Fernsehgerät schätzen. Einmal einstellen, das genügt, um zwei Programme allein durch Tastendruck immer wieder zu erreichen. Kein Anvisieren, kein mühsames Nachstimmen, nichts mehr - nur drücken. Das ist Bedienungskomfort wie ihn LOEWE OPTA schon in der preisgünstigsten Klasse bietet. Und für besonders Anspruchsvolle: LOEWE OPTA - Fernsehgeräte mit dem Mehrfachtastensatz!

LOEWE OPTA

Berlin-West · Kronach/Bayern · Düsseldorf



P. ALTMANN

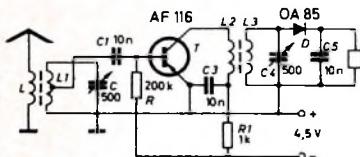
Grundschaltungen der Rundfunktechnik und Elektronik

Fortsetzung von FUNK-TECHNIK Bd. 19 (1964) Nr. 8, S. 274

1.7.2. Hochfrequenzverstärkung mit Transistor

51 Wir wollen nun die Hochfrequenzverstärkung mit einem Transistor kennenlernen und bauen uns dazu die Schaltung nach Bild 15 auf. Sie besteht aus der mit dem Transistor T bestückten Hochfrequenzverstärkerstufe und einem gewöhnlichen Diodenempfänger, wie wir ihn bereits im Abschnitt 1.2.1. (Bild 4) kennengelernt haben. Dieser Diodenempfänger arbeitet mit dem Schwingkreis L3, C4, der Diode D, einem Kopfhörer sowie dem Kondensator C5. Hinsichtlich der Wirkungsweise sei auf die Ausführungen zu Bild 4 verwiesen. Die Antennenspannung wird hier aber nicht (wie im Bild 4) unmittelbar L3 zugeführt, sondern

Bild 15. Detektorempfänger mit Transistor - Hochfrequenzstufe



zuerst in der Transistorvorstufe verstärkt. Dazu ist ein weiterer Schwingkreis L1, C (Spulendaten s. Bild 2) vorhanden, an den über L die Antenne angekoppelt ist. Die Basis des Transistors T liegt über den Koppelkondensator C1 an einer Anzapfung (40 Wdg.) der Spule L1 und erhält außerdem eine Vorspannung über den Widerstand R, so daß sich ein gewisser Collectorruhstrom einstellt. Der Emitter führt unmittelbar an den Pluspol, während im Collectorkreis die Koppelspule L2 unseres zweiten Spulenaggregates liegt. Damit der Transistor thermisch nicht überlastet wird, ist im Collectorkreis außerdem der Widerstand R1 vorhanden, der mit C3 hochfrequenzmäßig nach Masse überbrückt ist. Zum Betrieb des Transistors verwenden wir wieder eine 4,5-V-Taschenlampenbatterie.

Wie wir den Kennlinien eines Transistors entnehmen können, genügen bereits sehr niedrige Basisströme, um verhältnismäßig hohe Collectorströme hervorzurufen. Es ergibt sich also eine beträchtliche Stromverstärkung, und diese wird hier ausgenutzt. Der Basiswechselstrom, der infolge der Wechselspannung an der Anzapfung der Spule L1 entsteht, bewirkt einen wesentlich höheren Collectorwechselstrom. Dieser erzeugt in L2 ein Wechselfeld, das auf L3 einwirkt. Im praktischen Betrieb werden wir feststellen, daß sich eine erhebliche Verstärkung ergibt. Sender, die wir mit dem normalen Diodenempfänger nicht oder gerade noch wahrnehmbar aufnehmen könnten, werden jetzt deutlich zu hören sein. Hinsichtlich der Abstimmung von C und C4 gilt im Prinzip das gleiche wie für C und C3 im Bild 14. Wir suchen also den Sender mit C4 und stimmen mit C auf maximale Lautstärke nach. Die Empfindlichkeit der Schaltung nach Bild 15 ist allerdings nicht so hoch wie bei der nach Bild 14, denn wir verwenden hier nur einen einfachen Detektorkreis, während im Bild 14 ein Audion zur Anwendung kam, das selbst schon eine beträchtliche Verstärkung hat. Man kann versuchsweise in der Schaltung nach Bild 14 an Stelle des Audions einmal den Detektorkreis von Bild 15 einschalten und erhält dann einen guten Begriff von dem Verstärkungsunterschied der beiden Schaltungen.

52 Wir wollen nun auch mit dieser Schaltung einige Versuche machen und legen zunächst den Collectoranschluß von T an eine Anzapfung der Spule L2. Die beobachteten Erscheinungen sind ähnlich wie bei Bild 14. Je kleiner man die Windungszahl der Spule wählt, um so geringer wird die Empfindlichkeit. Obwohl der Collectorwechselstrom annähernd gleichbleibt, verringert sich jedoch die Amperewindungszahl, und daher wird weniger Energie auf den Kreis L3, C4 übertragen. Eine weitere

53 Empfindlichkeitsverminderung ergibt sich, wenn wir C3 entfernen. Jetzt ist der Widerstand R1 auch für die Hochfrequenz voll wirksam, so daß der Collectorwechselstrom daran einen Spannungsabfall hervorruft. Außerdem erniedrigt sich der Collectorwechselstrom, weil sich der Wechselstromwiderstand im Collectorkreis vergrößert hat, so daß weniger Energie auf L3, C4 gelangt.

54 Verändern wir den Widerstand R, der die Basisvorspannung des Transistors bestimmt, so werden wir mit zunehmender Vergrößerung von R eine erhebliche Empfindlichkeitsverminderung feststellen. Der Collector-

ruhestrom wird jetzt sehr niedrig, und bei diesen niedrigen Strömen geht die Stromverstärkung des Transistors zurück. Infolgedessen fällt auch die Hochfrequenzverstärkung entsprechend ab. Machen wir jedoch R zu klein, so können wir ebenfalls eine Empfindlichkeitsverminderung feststellen, weil nun der Eingangswiderstand der Basis-Emitter-Strecke sehr klein wird und den Kreis L1, C zu stark bedämpft.

Wegen des endlichen Widerstandes der Basis-Emitter-Strecke ergeben sich im Eingangskreis des Transistor-Hochfrequenzverstärkers andere Verhältnisse als bei dem Röhrenverstärker nach Bild 14. Um das zu untersuchen, legen wir C1 an eine andere Anzapfung von L1, und zwar wählen wir zunächst eine höherliegende Anzapfung, so daß der Kreis stärker an die Basis angekoppelt wird. Beim Durchdrehen von C werden wir feststellen, daß die Trennschärfe dieses Kreises jetzt erheblich abgenommen hat, während die Empfindlichkeit praktisch nicht größer geworden ist. Der kleine Widerstand der Basis-Emitter-Strecke macht sich also stark bemerkbar. Man muß daher die Anzapfung von L1 so wählen, daß die Trennschärfe noch nicht wesentlich leidet. Legt man allerdings den Anzapfungspunkt sehr tief, so verringert sich die Empfindlichkeit ebenfalls, weil nun zu wenig Spannung zur Basis des Transistors gelangt. Hier muß auf Leistung angepaßt werden, das heißt, die Anzapfung ist so zu wählen, daß der zwischen der Anzapfung und dem Nullpunkt wirkende Widerstand etwa dem Widerstand der Basis-Emitter-Strecke entspricht.

Bei dem Röhrengerät nach Bild 14 ist eine Leistungsanpassung nicht erforderlich. Wenn wir versuchsweise das Gitter an andere Anzapfungen der Spule L1 legen, werden wir dabei lediglich feststellen, daß die Empfindlichkeit kontinuierlich abfällt, und zwar nur deshalb, weil jetzt immer weniger Steuerspannung zum Gitter gelangt. Wegen der negativen Vorspannung und wegen der hier verwendeten verhältnismäßig niedrigen Frequenz fließt kein Gitterstrom, und daher kann auch keine Dämpfung des Kreises erfolgen. Die Dämpfung im Transistor-Eingangskreis ist dagegen sehr beträchtlich, wie der Versuch bewiesen hat. Bemerk sei allerdings, daß bei Ultrakurzwellen auch der Eingangswiderstand normaler Elektronenröhren nicht mehr unendlich groß ist, selbst dann nicht, wenn die negative Gittervorspannung einen genügenden Wert hat. Dann macht sich nämlich der elektronische Eingangswiderstand bemerkbar, der den Schwingkreis ähnlich dämpft wie die Basis-Emitter-Strecke eines Transistors.

Der Koppelkondensator C1 im Bild 15 ist verhältnismäßig groß, was sich ebenfalls aus dem kleinen Widerstand der Basis-Emitter-Strecke erklärt. Verkleinern wir diesen Kondensator versuchsweise auf 1 nF oder noch weniger, so geht die Empfindlichkeit zurück, weil jetzt ein größerer Teil der steuernden Wechselspannung an C1 abfällt.

Die Trennschärfe des Empfängers nach Bild 15 läßt sich noch verbessern, wenn wir die Diode D an eine Anzapfung der Spule L3 legen (wie wir das schon bei der Besprechung des Detektorempfängers kennengelernt haben). Man wählt die Anzapfung so, daß sich ein guter Kompromiß zwischen Trennschärfe und Empfindlichkeit ergibt. Liegt nämlich die Anzapfung von L3 für die Diode zu tief, so gelangt zu wenig Spannung an den Detektorkreis. Eine Anzapfung der Spule L3 im Bild 14 hat dagegen keine besondere Wirkung. Der dämpfende Einfluß der Gitter-Katoden-Strecke von R2 ist wegen des großen Gitterableitwiderstandes R2 wesentlich geringer als der von D im Bild 15, denn die Diode arbeitet auf den verhältnismäßig kleinen Widerstand des Kopfhörers.

Schließlich können wir noch versuchen, die Ankoppelungsverhältnisse der Antenne zu verändern, indem wir die Antenne an eine Anzapfung von L legen oder eine kapazitive Antennenankopplung wählen. Im zuletztgenannten Fall werden wir wieder (wie schon bei früheren Versuchen) nicht nur eine zusätzliche Dämpfung, sondern auch eine Verstimmung von L1, C feststellen.

An Stelle des Transistors AF 116 können wir versuchsweise auch einmal einen Niederfrequenztransistor, etwa den früher verwendeten AC 105, einsetzen. Das Ergebnis ist wenig zufriedenstellend, denn die Empfindlichkeit geht sehr stark zurück. Unter Umständen ist sie jetzt nicht größer als die Empfindlichkeit eines normalen Diodenempfängers. Die Grenzfrequenz dieses Transistors, das heißt diejenige Frequenz, bei der die Stromverstärkung etwa 1 geworden ist, liegt nämlich in der hier verwendeten Emitterschaltung sehr tief, so daß sich im Rundfunkbereich praktisch keine Verstärkung mehr erreichen läßt. Man müßte schon zur Basissschaltung greifen, die sich etwas günstiger verhält. Wir wollen jedoch auf diesen Versuch verzichten.

1.7.3. Vergleiche zwischen Hochfrequenzverstärkern mit Röhren und Transistoren

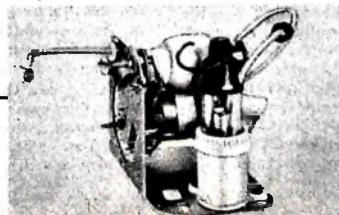
Die beschriebenen Versuche ermöglichen uns jetzt Vergleiche aus eigener Erfahrung. Wir haben zunächst festgestellt, daß die Verstärkung in beiden Schaltungen (Bild 14 und Bild 15) recht erheblich ist. Beide Schaltungen haben weiterhin einen verhältnismäßig großen Ausgangswiderstand (Anoden-Katoden-Strecke der Röhre beziehungsweise Collector-Emitter-Strecke des Transistors), so daß man bei Änderung der Kopplung zwischen HF-Verstärker und Detektorstufe praktisch die gleichen Erscheinungen feststellen kann. Dagegen verhält sich der Einhang der Schaltungen sehr unterschiedlich. Während der Eingangskreis



Zeilentrafo?

Leider, diese Krankheit gibt's. Für jedes Fernsehgerät brauchten Sie bisher einen anderen Zeilentrafo. Schauderhaft. Das ist bei Graetz jetzt anders. Einer für alle! Ein Trafo-Typ paßt für jedes Graetz-Fernsehgerät. Damit Sie's leichter haben. Damit Sie mit

weniger Lagerraum auskommen. Damit Sie nicht erst lange suchen müssen. Ja, uns liegt nicht nur der Verbraucher am Herzen. Auch Sie, als Fachhändler! Deshalb sind kluge Köpfe bei Graetz immerfort dabei, weitere Arbeitserleichterungen für Sie zu schaffen.



Begriff
des
Vertrauens

Graetz

bei Röhrenschaltungen praktisch nicht gedämpft wird, ist das bei Transistorstufen sehr wohl der Fall. Wir können daher bei Röhren den Eingangskreis voll an das Gitter anzapfen; bei Transistoren ist das nur mit einer Anzapfung möglich. Am Eingang von Verstärkeröhren liegt Spannungsanpassung vor, am Eingang von Transistoren dagegen Leistungsanpassung. Daraus ergibt sich ein unterschiedliches Verhalten, und man muß darauf bei der Bemessung Rücksicht nehmen.

Sowohl bei Röhren als auch bei Transistoren ist die Wahl des richtigen Arbeitspunktes sehr wichtig. Man stellt den Arbeitspunkt bei Röhren meistens mit einem Kathodenwiderstand, bei Transistoren häufig mit einem Basiswiderstand ein, der mit dem Minuspol der Schaltung verbunden wird. Besser ist jedoch ein ohmscher Spannungsteiler, der noch zur Stabilität der Schaltung beiträgt. Bei unseren Versuchen können wir darauf aber verzichten, weil wir durch den Widerstand R_1 dafür gesorgt haben, daß eine thermische Überlastung des Transistors nicht möglich ist. Würde dieser Widerstand fehlen, so könnte der Collectorstrom infolge der durch diesen Strom selbst bewirkten Erwärmung des Transistor-Kristalls dauernd steigen und der Transistor dadurch zerstört werden. Bei Röhren braucht man diese Gesichtspunkte überhaupt nicht zu berücksichtigen; man muß nur beachten, daß bei Unterschreitung einer gewissen negativen Gittervorspannung die Anodenverlustleistung der Röhre überschritten werden könnte. Trotzdem bleiben die Verhältnisse aber auch dann stabil. Anders ist das bei Transistoren. Überschreitet der Collectorstrom einmal eine bestimmte Grenze und liegen keine Schutzwiderstände im Kreis, so erfolgt die Zerstörung in kürzester Zeit.

Selbstverständlich ist der Röhrenempfänger hinsichtlich der Betriebsspannungsquellen wesentlich anspruchsvoller als der Transistorempfänger. Wir benötigen im Bild 14 eine Heizstromquelle sowie eine Gleichspannung von 100 V, während die Schaltung nach Bild 15 aus einer einzigen Taschenlampenbatterie betrieben werden kann.

2. Niederfrequenztechnik und Elektroakustik

Wir haben uns nun mit den Grundlagen des Radioempfangs bis zum Demodulator ziemlich ausführlich in Versuchen beschäftigt und wollen jetzt diejenigen Stufen kennenlernen, die in normalen Rundfunkempfängern auf den Demodulator folgen. Hinter dem Demodulator treten, wie wir gesehen haben, zwei Komponenten auf, eine Gleichspannung, die bei der Gleichrichtung der Hochfrequenz entsteht und nur für Regelschaltungen ausgenutzt wird, und eine niederfrequente Wechselspannung, die die eigentliche Nachricht enthält. Mit diesem Frequenzgebiet wird sich dieser Hauptabschnitt befassen.

Die im Rundfunkbetrieb übertragene Nachricht besteht im allgemeinen aus Sprache und Musik. Beide Schallereignisse enthalten Frequenzen, die von etwa 30 Hz...16 kHz reichen. Man nennt dieses Frequenzgebiet, wie schon erwähnt, den Tonfrequenzbereich. Schwingungen mit diesen Frequenzen sind unserem Ohr zugänglich, wenn wir die zugehörigen elektrischen Spannungen und Ströme mit geeigneten Einrichtungen wieder in Schall verwandeln.

2.1. Wichtige allgemeine Grundlagen

Bevor wir mit den Versuchen beginnen, müssen wir uns mit einigen allgemeinen Grundtatsachen vertraut machen, die für den Tonfrequenzbereich und die zugehörige Technik charakteristisch sind. Dazu gehören zunächst die Kenngrößen des Tonfrequenzbereichs und dann eine kurze Beschreibung der wichtigsten für die Übertragung von Tonfrequenzen gebräuchlichen Einrichtungen. Die folgenden Ausführungen dienen daher nur zur allgemeinen Orientierung.

2.1.1. Kenngrößen des Tonfrequenzbereichs

Prinzipiell unterscheiden sich Tonfrequenzspannungen und Tonfrequenzströme nicht von Hochfrequenzgrößen, wenn man von der sehr viel tieferen Frequenz absieht. Die Frequenzen sind hier so niedrig, daß zum Beispiel das Rechnen mit Wellenlängen, wie es in der Hochfrequenztechnik noch üblich ist, keinen Sinn mehr hat. Man rechnet ausschließlich mit Frequenzen, und zwar entweder in Hz oder in kHz. Auch die Einheit MHz hat in der Tonfrequenztechnik keine Bedeutung mehr.

Ebenso wie eine Hochfrequenzschwingung, kann auch eine Tonfrequenzschwingung verzerrt sein, das heißt, sie kann Oberwellen enthalten. Obwohl auch der Oberwellengehalt einer Hochfrequenzschwingung von Bedeutung ist, spielt er bei diesen Frequenzen nicht die große Rolle wie bei Tonfrequenzen. Schon geringe Abweichungen vom sinusförmigen Verlauf der Spannung oder des Stroms führen im Tonfrequenzbereich zu unangenehmen Erscheinungen, die sich in einer verzerrten Wiedergabe von Sprache und Musik äußern. Neben den schon bekannten Begriffe Frequenz, Amplitude, Periodendauer usw. tritt im Tonfrequenzbereich ein weiterer Begriff, der zwar prinzipiell auf sämtliche Frequenzen angewendet werden kann, im Tonfrequenzgebiet jedoch eine besonders große Rolle spielt. Es handelt sich um den sogenannten „Klirrfaktor“, der als die geometrische Summe der Amplituden sämtlicher Harmonischen, bezogen auf die Amplitude der Grundwelle, definiert ist. Dieses Verhältnis wird offenbar um so kleiner sein, je kleiner der Oberwellengehalt der Schwingung ist. Man gibt es prozentual an, spricht also bei-

spielsweise von einem Klirrfaktor von 10, 15 oder 20%. Diese Zahlen bedeuten, nebenbei bemerkt, schon unerträgliche Verzerrungen, die jede auch nur einigermaßen brauchbare Wiedergabe ausschließen. Als brauchbar kann man noch Tonfrequenzspannungen bezeichnen, deren Klirrfaktor zwischen 5 und 10% liegt. Bei höheren Ansprüchen muß der Klirrfaktor erheblich kleiner als 5% sein, und er übersteigt bei hochwertigen modernen Tonfrequenz-Übertragungsanlagen nur selten 1%. Selbst Klirrfaktoren weit unter diesem Wert lassen sich noch verwirklichen.

Eine weitere Kenngröße des Tonfrequenzbereichs ist neben dem Klirrfaktor der sogenannte „Intermodulationsfaktor“. Er spielt dann eine Rolle, wenn zwei verschiedene Frequenzen gleichzeitig auf ein Übertragungsorgan einwirken. In der Praxis äußert er sich ebenfalls durch unangenehme Verzerrungen. Alle diese Verzerrungen kann man übrigens meßtechnisch genau erfassen. Näheres darüber würde aber den Rahmen dieser Aufsatze sprengen.

Eine Kenngröße im Tonfrequenzbereich, der man lange Zeit kaum Beachtung geschenkt hat, ist die Phasenlage zwischen den einzelnen Wechselspannungen eines Tonfrequenzgemisches, mit dem wir bei Sprache und Musik stets zu rechnen haben. Mit Steigerung der Übertragungsgröße erkannte man aber, daß dieser Frage doch eine erhebliche Bedeutung zukommt. Besonders in der Stereo-Technik spielen die Phasenbeziehungen der Tonfrequenzgrößen eine große Rolle.

Wir werden auf manche in diesem Zusammenhang interessante Einzelheit noch zurückkommen, wenn wir die Tonfrequenztechnik an Hand von Versuchen kennenlernen.

2.1.2. Grundsätzliches über Tonfrequenzgeräte

Die Tonfrequenzgeräte kann man in drei große Gruppen unterteilen, nämlich in die Erzeuger, die Verstärker und die Verbraucher. Zunächst seien die wichtigsten Tonfrequenzerzeuger erwähnt. Dazu gehört unter anderem der Demodulatorausgang eines Rundfunkempfängers, der eine niederfrequente Spannung liefert. Die hier auftretenden Spannungen können zwar einige Volt erreichen, sie müssen aber im allgemeinen noch verstärkt werden, bevor man sie dem Lautsprecher zuführen kann. Als weiteren Tonfrequenzerzeuger kann man das Ablastsystem eines Plattenpielers betrachten. Dieses erzeugt beim Abtasten einer Schallplatte eine Tonfrequenzspannung, die dem akustischen Inhalt der Schallplattenrillen entspricht und je nach dem jeweils verwendeten System (elektromagnetisch, elektrodynamisch, piezoelektrisch) Werte von einigen Millivolt bis zu 1 oder 2 Volt haben kann. Allgemein gilt die Regel, daß die abgegebene Spannung um so niedriger ist, je hochwertiger das Ablastsystem ist. Unter Hochwertigkeit versteht man dabei die Fähigkeit, alle in der Schallrille enthaltenen Feinheiten mit möglichst kleinem Klirrfaktor wiederzugeben. Die Plattenabtaster haben einen langen Entwicklungsweg hinter sich, der von einfachen, meistens nach dem elektromagnetischen Prinzip arbeitenden Ausführungen zu hochwertigen elektrodynamischen Ablastern führte. Ein typisches Kennzeichen der Entwicklung ist zum Beispiel die laufende Verkleinerung der erforderlichen Auflagekraft, die bei modernen Abtastern nur noch wenige Pond beträgt.

Als Tonfrequenzerzeuger kann man weiterhin den Wiedergabekopf eines Tonbandgerätes oder auch den Ausgang des zugehörigen Verstärkers betrachten. Die Spannungen am Wiedergabekopf selbst sind sehr niedrig und erreichen häufig nur Bruchteile eines Millivols. Sie werden daher im Tonbandgerät zunächst verstärkt und stehen dann mit rund 1 V zur Weiterverarbeitung zur Verfügung. Bis hierher kann man also die Anlage noch als Tonfrequenzerzeuger betrachten. Schließlich ist das Mikrofon ein wichtiger Tonfrequenzgenerator. Auch hier gilt die Regel, daß die abgegebenen Spannungen im allgemeinen um so niedriger sind, je hochwertiger das Mikrofonssystem ist. Die Mikrofone arbeiten ähnlich wie die Schallplattenabtaster nach verschiedenen Prinzipien, von denen das elektrostatische bei besonders hochwertigen Mikrofonen bevorzugt angewandt wird.

Die erwähnten Tonfrequenzgeräte liefern Frequenzgemische, wie sie den Schwingungen von Sprache und Musik entsprechen. Darüber hinaus gibt es noch Tonfrequenzgeneratoren, die ganz bestimmte Frequenzen erzeugen. Einige dieser Schaltungen werden wir später noch kennenlernen.

Die zweite große Gruppe, die Tonfrequenzverbraucher, haben meistens die Aufgabe, die elektrische Tonfrequenzleistung in eine akustische Leistung umzuwandeln. Hierher gehören Kopfhörer und Lautsprecher, aber teilweise, auch kleine Motoren für Regelungstechnische Zwecke. Auch ein Relais kann unter Umständen ein Tonfrequenzverbraucher sein. Motoren und Relais müssen in ihrer Leistung so bemessen sein, daß sie mit den meistens verhältnismäßig kleinen Tonfrequenzleistungen betrieben werden können.

Die letzte große Gruppe bilden die Tonfrequenzverstärker. Man unterscheidet hier zwischen Spannungs- und Leistungsverstärkern, wobei der Begriff Spannungsverstärker eigentlich nur bei Röhrenverstärkern sinnvoll ist. Transistorverstärker sind, wie wir bereits gesehen haben, immer Leistungsverstärker.

(Fortsetzung folgt)



**Keiner wird es Über-
hören und Übersehen**

das Preisausschreiben von SCHAUB-LORENZ

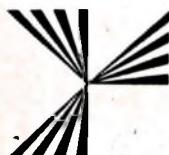
70 Millionen Leser

werden durch unsere Anzeigen in 70 Tageszeitungen, „Bravo“ – der Jugendzeitschrift – aufgefordert, sich an unserem Preisausschreiben zu beteiligen!

17 Millionen Rundfunkgeräte

erreichen wir mit unseren Funksendungen über 6 Sender. Bis zu 10 Sendezeiten à 30 Sekunden haben wir belegt. Wir weisen die Hörer nicht nur auf unsere Anzeigen hin, sondern bitten sie auch, sich beim Fachhandel über dieses Preisausschreiben zu informieren. Sollten Sie noch nicht über Sonderpostkarten mit den Bedingungen des Preisausschreibens verfügen, stehen Ihnen diese bei unseren Vertretungen,

Geschäftsstellen und unserer Werbeabteilung auf Anforderung zur Verfügung. 100 wertvolle SCHAUB-LORENZ-Geräte und 1000 Trostpreise werden verlost. Bitte denken Sie daran, daß dieses Preisausschreiben Millionen von Konsumenten anspricht, und somit viele Interessenten für SCHAUB-LORENZ-Geräte gewinnen wird. Vielleicht sollten Sie daraufhin noch einmal Ihre Dispositionen überprüfen.



SCHAUB-LORENZ

Vertriebagesellschaft m.b.H.



Rund 5700 Aussteller, darunter mehr als 1300 Firmen aus 26 Staaten des europäischen und überseelischen Auslands, präsentieren auf der diesjährigen Hannover-Messe vom 26. April bis 5. Mai 1964 die Vielfalt ihrer Produkte. Rundfunk-, Fernseh-, Magnetton- und Phono-geräte sind im wesentlichen wieder in Halle 11 zu finden. Das Zwischengeschoss des Messehauses 12 steht erstmals auch weitgehend den Herstellern von Bauelementen für die Rundfunk- und Fernmelde-technik zur Verfügung.

Auf verschiedene in Hannover erstmals gezeigte neue Geräte konnte bereits in den Vorheften hingewiesen werden. Weitere Neuheiten – insbesondere aus den Gebieten der Phoneteknik und der Fernsehempfänger – sind in Sonderbeiträgen dieses Heftes vorgestellt. Die nachstehenden Vorberichte informieren darüber hinaus kurz über einige Einzelheiten aus den jeweiligen Ausstellungsprogrammen, so weit Unterlagen der Firmen bis Redaktionsschluß vorlagen. Eine ausführliche Berichterstattung bleibt Neuheitenschauen späterer Hefte vorbehalten.

Accumulatorenfabrik Sonnenschein GmbH

Für „dryfit“-Akkumulatoren wurde ein Ladegerät mit Transistor-schalter neu entwickelt, das die Akkumulatoren nach einer optimalen Kennlinie automatisch auflädt. Bei 2,5 V Klemmspannung je Zelle und Unterschreiten eines vorgegebenen Mindestladestroms wird die Ladung unterbrochen oder auf Pufferbetrieb umgeschaltet. Das umfangreiche Batterieprogramm wurde durch die „dryfit“-Typen „3 Fx 4“ (6 V, 6 Ah) und „1 Fx 5“ (2 V, 8 Ah) mit einer gespeicherten Leistung von 36 beziehungsweise 16 Wh erweitert.

AEG

Der Universal-Oszilloskop „U 211“ ist jetzt mit größerer Ablenkempfindlichkeit lieferbar. Die mit einer stabilisierten Gesamtbeschleunigungsspannung von 1,8 kV betriebene Elektronenstrahlröhre D 7-15 GL ermöglicht ein helles und scharfes Bild. Für Labor und Prüffeld eignet sich der handliche Zweikanal-Oszilloskop „U 275“, bei dem die Zeitauflösung mit einem triggerbaren Zeitablenkgenerator von 0,2 μ s/cm bis 0,5 μ s/cm möglich ist.

Die Lichtblitzstroboskope „LES 141“ und „LBS 251“ sind zum Beobachten schnell bewegter Gegenstände und zum Messen von Drehzahlen und Schwingungen geeignet. Der Frequenzbereich des „LES 141“ ist 3 ... 320 Hz. Mit beiden Geräten lassen sich auch Einzelblitze für fotografische Aufnahmen mit interner oder Fremdsteuerung erzeugen.

Für Entwürfe auf dem Gebiet neuzeitlicher Steuerungstechnik entwickelte die AEG ein Schaltmodell für das Steuersystem „Logistat Reihe I“, an dem sich Erfahrungen sammeln und theoretisch erarbeitete Lösungen im praktischen Aufbau erproben lassen. Mit dem transportablen Gerät ist auch der provisorische Betrieb im echten Einsatz, beispielsweise an einer Werkzeugmaschine, möglich. Alle „Logistat-I“-Funktionsglieder sind steckbar und haben bis zu sechs Signaleingänge. Der Schaltzustand einer gesteckten Einheit wird durch Leuchtanzeige angegeben. Die „Logistat“-Schiebetraktsteuerung und die Transistor-Schweißsteuerung in „Logistat“-Bauweise wurden zur Verwendung in der Widerstandsschweißtechnik entwickelt. Beide Steuerungsgruppen arbeiten kontaktlos und ergeben in automatischen Fertigungseinrichtungen ein einheitliches Steuerungssystem.

„Gematic 1020“ ist ein digitales System zur Steuerung und Überwachung technischer Prozesse, das von der AEG in Zusammenarbeit mit Telefunken entwickelt wurde. Als Anwendungsbeispiel demonstriert ein Leuchtschaltbild die Vollautomatisierung eines Dampfkraftwerks.

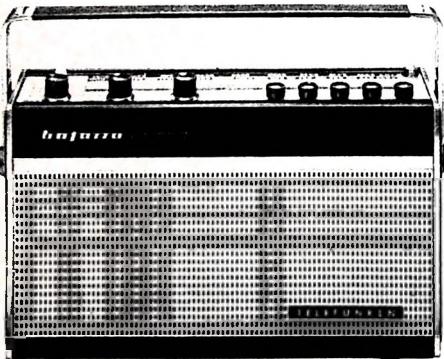
Das verbesserte Gleichrichterprogramm umfaßt jetzt Gleichrichtersätze, die bei höheren Stromdichten ein speziell kleineres Volumen haben. Steuerbare Siliziumzellen werden für Nennsperrspannungen von 50 ... 600 V und für Nennströme von 0,4 ... 100 A (bei verstärkter Kühlung bis 200 A) angeboten. Der Wechselrichter „VW 220 E 220 d/7,5/50“ mit steuerbaren Siliziumzellen eignet sich in Verbindung mit einer Batterie als Notstromquelle bei Netzausfall.

Der Transistor-Leistungsverstärker „VLE 102 A“ zur Speisung ohmischer und induktiver Stromkreise in der Steuerungs- und Regelungstechnik hat bei 5 mW Steuerleistung eine Ausgangsleistung von 24 W und eignet sich beispielsweise zur Steuerung von Transduktoren und elektrischen Maschinen.

Blaupunkt

Neben den bereits im Heft 7/64, S. 212, beschriebenen Röhrempfängern „Lido“, „Diva“ und „Derby“ stellt Blaupunkt in Hannover das neue Koffergerät „Riviera“ (UKML 11 Trans + 4 Ge-Dioden + 1 Se-Diode + 1 Si-Diode, 1,8-W-Gegentakt-Endstufe, Anschlüsse für Tonabnehmer/Tonbandgerät, Autoantenne und Kleinsthörer, abschaltbare UKW-Scharfjustierung) vor. Bei den Fernsehgeräten ist das weitere Vordringen der Transistoren be-

Jetzt sind es zwei!



„bajazzo TS“

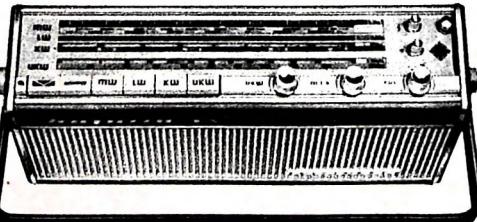
der so begehrte Universalsuper der Sonderklasse,

„bajazzo sport“

seine sportlich leichtere Variante –

zwei Geräte

von besonderem Format.



ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

Rundfunk-Abteilung · Frankfurt am Main · Mainzer Landstraße 23

merkenswert; alle Modelle haben jetzt mit Transistoren bestückte Bild- und Ton-ZF-Verstärker (s. a. S. 317-318). Aus dem Rundfunk-Helmempfänger-Programm sei besonders auf die Steuergertüte und Lautsprecherboxen hingewiesen, die grundsätzlich mit eingebautem Stereo-Decoder geliefert werden. Autoempfänger werden in drei Komfort-Klassen angeboten: mit Handabstimmung, mit fünf Stationsdrucktasten oder mit fünf Stationsdrucktasten und zusätzlichem fernbedienbarem Sendersuchlauf.

R. Bosch Elektronik GmbH

Das Transistor-Einbauerverstärker-Programm wurde durch den zweistufigen UHF-Verstärker „TREV 2/45“ sowie den „TREV 1/3“ für den Bereich III erweitert. Damit stehen jetzt „TREV“-Typen für alle Fernsehbereiche zur Verfügung.

Für Gemeinschafts-Antennenanlagen ist der neue Umsetzerstrelfen „STU 214“ bestimmt, der die Umsetzung aus den Bändern IV und V in die Bänder I und III ermöglicht und eine Verstärkung von 26 bis 28 dB hat. Ein Bandfilter am Ausgang der VHF-Stufe verhindert die Abstrahlung vervielfachter Quarzoberwellen.

Die neue Hochleistungsantenne „FA 12 K...“ (Gewinn 12,5 dB, Vor-/Rück-/Verhältnis 30 dB) für einen Kanal im Bereich III ist besonders für schlechte Empfangslagen konstruiert. Wegen der großen Länge (3,60 m für Kanal 5) erhält der Mittelträger einen größeren Querschnitt. Ein zusätzlicher Haltebügel über dem Mittelträger gibt der Antenne eine sehr gute Stabilität.

Den Empfang des französischen und österreichischen Fernsehprogramms ermöglichen zwei neue Antennen für den Bereich III.

Neben der bewährten Kraftfahrzeug-Sprechfunkanlage „KF-T“ liefert die Robert Bosch Elektronik GmbH jetzt auch ein tragbares Sprechfunkgerät „HFG“ (Abmessungen 250 mm x 80 mm x 35 mm, Gesamtgewicht 850 g), das mit vier schaltbaren Frequenzkanälen (Kanalabstand 50, 25 oder 20 kHz) im 80- oder 160-MHz-Bereich arbeitet. Sender und Empfänger wurden in Baugruppen unterteilt, die in abgeschirmten Kammern untergebracht sind. Das Gerät ist durch Neoprene-Dichtungen spritzwasserdicht verschlossen. Der Lautsprecher, der gleichzeitig als Mikrofon verwendet wird, hat eine wasserunempfindliche Kunststoffmembrane.

Brown, Boveri & Cie.

Das Halbleiterprogramm enthält jetzt Silizium-Gleichrichterzellen für 0,5 ... 200 A sowie Silizium-Thyratrons für 4 ... 100 A. Durch Parallel- und Reihenschaltung gleicher Zellen kann die Gleichrichterleistung beliebig erhöht werden. Der Wirkungsgrad einer Einzelzelle liegt über 99 %.

Der „Datenpilot DEZ“ ist aus teilweise neuartigen Bausteinen des bewährten Geräteprogramms „BBC-Elektronik“ aufgebaut und wird auf der Hannover-Messe in Betrieb vorgeführt. Er eignet sich zur Aufbereitung der bei Produktionsprozessen anfallenden Daten. Die dabei gewonnene sehr viel kleinere Anzahl von bereits zusammengefassten Daten ist für das weitere Eingreifen genügend übersichtlich. Die Datenerfassungs- und Verarbeitungsanlage kann auch den umgekehrten Vorgang bewältigen, indem sie aus wenigen vorgegebenen Daten den vollständigen Satz von Führungsgrößen berechnet, der zur Steuerung und Regelung des Systems notwendig ist.

Das neu entwickelte UKW-Funksprechgerät „RT 18“ für wahlweise 20, 25 oder 50 kHz Kanalabstand ist bis auf die Senderleistungstufe mit Transistoren bestückt. Es eignet sich für Gegen- und Wechselsprechen und ist für die Frequenzbereiche 80, 160 und 460 MHz lieferbar (HF-Leistung wahlweise 6 oder 20 W).

Außer anderen Neuheiten stellt BBC auch das neue Richtstrahlgerät „MT 3“ für 7 GHz vor, das ausschließlich mit Siliziumtransistoren und -dioden bestückt ist (Leistungsaufnahme nur 10 W). Die Frequenzkonstanz konnte durch Quarzsteuerung so verbessert werden, daß sich ein Kanalabstand von 1 MHz einhalten läßt. Das Richtstrahlgerät (Frequenzbereich 6400 ... 8400 MHz) eignet sich zur Übertragung eines hochwertigen Musikkanals oder einer mittleren Anzahl von Informationen durch Fernsprechen (12 oder 24 Kanäle), Fernsteuern, Fernmessen und Fernüberwachen.

DeTeWe

Zur diesjährigen Hannover-Messe stellt DeTeWe auch einen neuartigen Feuerwehr-Notrufmelder vor. Er ist für den Betrieb von öffentlichen Fernsprechern aus eingerichtet und durch Herunterziehen eines Hebels zu betätigen (bereits bestehende Gespräche werden dabei getrennt). Danach kann der Hilfesuchende ohne Geldeinwurf über den Münzfernspieler direkt mit der Feuerwehr-Zentrale sprechen, in der durch Aufleuchten einer Zahl der Standort des Melders signalisiert wird.

dipola

Die Breitband-Parabol-Fernsehantenne für die Kanäle 21 ... 60 mit einem Gewinn von 16,2 dB ist jetzt auch mit Verbesserungen lieferbar, die die Montage erleichtern. Ferner ist geplant, neben der kombinierten UHF/VHF-Zimmerantenne auch Einbereichsausführungen für die Bereiche III und IV/V zu fertigen. Die Anschlußkästen der dipola-Antennen werden jetzt in neuartiger Schnellklemmausführung mit Rändelschrauben geliefert und sind zum Einbau von Symmetriübertragern und Weichen geeignet.



**Formvollendet
und
durch und durch
zuverlässig.**



GU 7 ein volkstümlicher Plattenspieler in klarer Formgebung mit autom. Einschaltung durch Tonarmbedienung. Für 16,5, 33, 45 und 78 U/min; Monaural- und Stereo-Tonkapsel – der Frequenzbereich des Kristallsystems gewährleistet gehörigerechte Wiedergabe. Auflagegewicht 7 g (variabel). A. W. Lieferung m. Keramik-Tonkapsel (4 g variabel). Automatische Freistellung des Reibrades in ausgeschaltetem Zustand. Unkomplizierte Bedienung, für alle Spannungen und Batteriebetr. lieferbar.

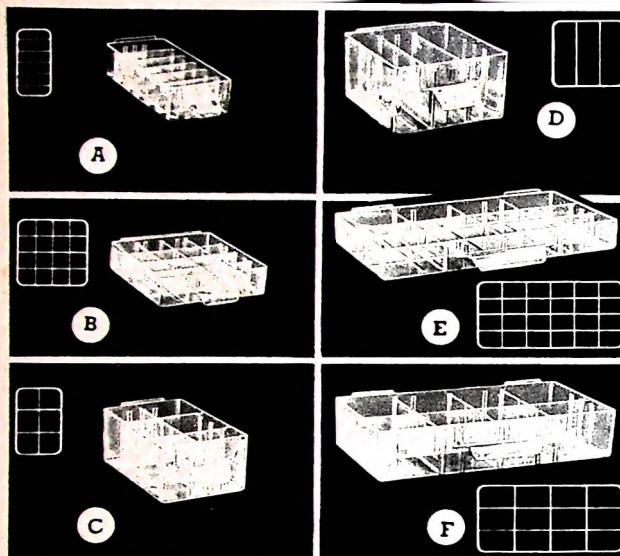
**BSR
(Germany) GmbH.**



3011 Laatzen/Hann.
West Germany
Münchener Straße 16

Messe Hannover
Halle 6
Obergeschoß
Stand 2102

raaco



Übersichtlich lagern.

Durchsichtige Schubfächer in 6 verschiedenen Größen mit vielen Unterteilungsmöglichkeiten: längs oder quer bzw. kreuz und quer.

Über 30 bewährte Magazin-Typen. Zur Einzelverwendung am Arbeitsplatz oder, übereinander einrastend, für Lagerwände jeder Größe.



36 A/DM 56,-

Hier

bitte

gleich abtrennen —

ausfüllen —

einsenden.

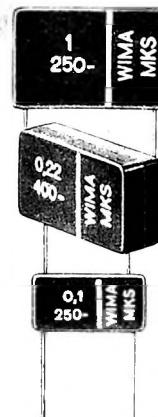
Handelsgesellschaft für Lagersysteme
und Organisationstechnik mbH
2 Hamburg 1, Steinemann 35

Bitte, senden Sie kostenlos und unverbindlich Ihren umfangreichen

Hauptkatalog

Absender: (Stempel)

WIMA-
MKS



Metallisierte Kunstfolien-Kondensatoren.

Spezialausführung für Leiterplatten in rechteckigen Bauformen mit radialen Drahtanschlüssen.

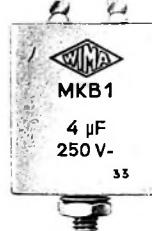
Vorteile:

- Geringer Platzbedarf auf der Leiterplatte.
 - Exakte geometrische Abmessungen.
 - Genaue Einhaltung des Rastermaßes.
 - Kein Vorbiegen der Drähte vor dem Einsetzen in Leiterplatten.
 - Unempfindlich gegen kurzzeitige Überlastungen durch Selbstheil-Effekt.
 - HF-kontaktsicher und induktionsarm.
 - Verbesserte Feuchtesicherheit.
- Betriebsspannungen:
250 V- und 400 V-;
U_N=100 V- in Vorbereitung.

Moderne
Bau-
elemente
für
die
Elektronik



WIMA-
MKB



Metallisierte Kunstfolien-Kondensatoren in Becherausführung.

Mit hohem konstantem Isolationswiderstand und bisher unerreicht kleinen Bauformen bei größeren Kapazitätswerten.

Zwei Ausführungen:

MKB 1: Im rechteckigen Alu-Becher mit Lötsen und Schraubbohrbefestigung. Gießharzverschluß.

MKB 2: Mit axialen Anschlußdrähten im ovalen Alu-Becher. Betriebsspannungen: 250 V- (bis 16 μF) und 400 V- (bis 6 μF).

Prospekte über unser gesamtes Fabrikationsprogramm auf Anfrage.

WIMA WILH. WESTERMANN
SPEZIALE FABRIK F. KONDENSATOREN
68 MANNHEIM POSTFACH 2345

Eberle

Eberle hat das Relais- und Steuergeräteprogramm um verschiedene Typen erweitert. In Hannover werden unter anderem eine verbesserte Ausführung des Fernschalters „445“, der besonders zum Schalten von Leuchstofflampen entwickelt wurde, ein neues Industrierelais „403.7“ mit großer Kontaktbelastung (24 oder 32 Kontaktfedern) und das steckbare Kleinrelais „407“ gezeigt, das nur 90 bis 120 mW Ansprechleistung hat.

Elac

„Miraphon 18 H“ ist ein neues Laufwerk der „Studio-Serie“ von Elac. Drei Drucktasten ermöglichen das genaue Aufsetzen in der Einlauftrille von 17-cm-, 25-cm- und 30-cm-Platten. Jede der drei Starttasten ist gleichzeitig Stopptaste, mit der das Spiel an beliebigen Stellen unterbrochen werden kann. Ein Tonarmlift ermöglicht es, den Abtaster an jeder Stelle der Schallplatte exakt und sanft aufzusetzen. Die Auflagekraft des magnetischen Abtasters mit Diamantnadel ist zwischen 1 und 5 p einstellbar. Der dynamisch ausgewuchte 30-cm-Plattenteller wird von einem Spezial-Hysteresemotor angetrieben. „Mirastar W 16 AV“ heißt der neue Wechsler-Verstärkerkoffer mit Stereo-Kristallsystem „KST 106“ für Normal-, Mikro- und Stereorollen sowie 4-W-Lautsprecher (20 cm Ø).

Das Lautsprecherprogramm enthält zwei Neuentwicklungen. Die Dreiweg-Lautsprecherbox „LK 500“ hat ein Tieftonsystem (25 cm Ø), ein Mitteltonsystem (16,5 cm Ø) und zwei Hochtonsysteme (je 6,5 cm Ø). Die Dreiweg-Frequenzweiche (Trennfrequenzen 500 Hz und 5000 Hz) ist mit Luftdrosseln und bipolaren Elektrolytkondensatoren aufgebaut. Bei einem Klirrfaktor < 1 % ist die Box mit einer Dauerleistung (1 kHz) von 38 W belastbar und hat einen Frequenzbereich von 25 ... 20 000 Hz. „LK 10“ enthält ein 21-cm-Breitbandsystem mit Hochtonkalotte (45 ... 16 000 Hz) und ist mit 18 W Dauerleistung belastbar (Klirrfaktor < 4 %).

Frako

Von Frako werden neuartige Aluminium-Elektrolytkondensatoren mit festem Elektrolyten vorgestellt. Der Typ „SF“ mit Sinterkörper ist bisher nur bei Tantal-Elektrolytkondensatoren auf dem Markt. Neben günstigen Temperatur- und Frequenzeigenschaften hat der Kondensator beispielsweise bei 0,68 µF und 10 V einen maximalen Reststrom von etwa 2 µA. Die zweite Ausführungsform (Typ „D“) hat ein Aluminiumoxyd-Dielektrikum, das auf geätztes Material aufgebracht ist.

Die Klein- und Kleinstelektrolytkondensatoren der Typenreihen „KE“ und „SKE“ stehen jetzt in vollgeschweißter Ausführung zur Verfügung, so daß auch Katodenfolie und Gehäuse kontaktloser verbunden sind. Der „Frakolyt“-Kondensator für stehende Montage wird im Laufe des Jahres mit einheitlicher Bauhöhe (10 mm) in zwei Gehäusegrößen mit den Querschnitten 6,5 mm × 12 mm und 8,5 mm × 14 mm lieferbar sein. Damit sind Kondensatoren mit Kapazitätswerten bis zu 200 µF bei 3 V (entsprechend niedrigere Werte für Spannungen bis 35 V) herstellbar. Beide Ausführungen haben das einheitliche Rastermaß 5 mm.

fuba

Für die Autospezialantenne „AFA 2216 S“ für den VW „1200“ ist jetzt ein 1,8 m langes Edelstahlteleskop zum verbesserten Empfang der AM-Bereiche lieferbar. Eine weitere Spezialantenne steht für die BMW-Typen „1500“, „1800“ und „1800 TI“ zur Verfügung.

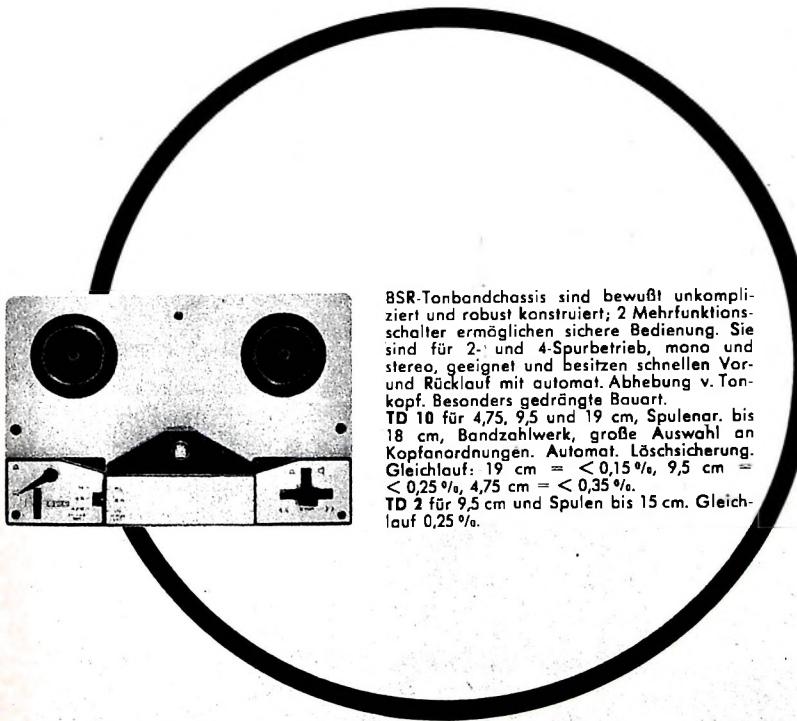
Das digitale Baustellsystem „Darmstadt“ ist jetzt in verschiedenen Geschwindigkeitsklassen für Taktfrequenzen bis über 100 MHz lieferbar. Spannungsstabilisierte Steckkarten-Netzgeräte werden in einer Ausführung gefertigt, die ausschließlich mit Siliziumtransistoren bestückt ist. Neben Sondernetzteilen und Kühlkörpern werden der Thermostat „ETA“ mit einer Temperaturkonstant bis zu ± 0,1 °C und Wechselrichter für 120 und 240 VA Ausgangsleistung vorgestellt. Ein stromstabilisiertes 400-A-Netzgerät ist zur Versorgung von Ablenkagneten für Teilchen-Beschleuniger bestimmt. Der Ausgangstrom kann digital mit einem vierstelligen Ziffernnummerschalter in Stufen von 40 mA eingestellt werden.

Graetz

Das umfangreiche Ausstellungsprogramm von Graetz umfaßt Rundfunk-Heim- und Reiseempfänger sowie Fernsehempfänger. Über die neu entwickelten Reiseempfänger „Pagino“ und „Superrpage“ wurde bereits im Heft 1/64, Seite 212, berichtet. Das Fernsehgeräteprogramm enthält elf verschiedene Modelle, die sämtlich mit 59-cm-Bildröhre ausgerüstet sind. Die bisherige Gliederung in Hochleistungs-Fernsehempfänger („Markgraf AS“, „Markgraf“, „Präfekt“, „Mandarin“), Komfort-Fernsehempfänger („Kornett“, „Exzellenz“, „Maharadscha“) und Luxus-Fernsehempfänger („Burggraf“, „Kalif“, „Maharani“) wurde beibehalten. Schaltungstechnische Verbesserungen erstrecken sich insbesondere auf den UHF-Tuner und die Ablenkstufen.

Grundig

Zur Hannover-Messe zeigt Grundig eine tragbare Lichtsprechanlage für den Frequenzbereich 300 ... 2500 Hz. Die Anlage besteht aus zwei



BSR-Tonbandchassis sind bewußt unkompliziert und robust konstruiert; 2 Mehrfunktions-Schalter ermöglichen sichere Bedienung. Sie sind für 2- und 4-Spurbetrieb, mono und stereo, geeignet und besitzen schnellen Vor- und Rücklauf mit automat. Abhebung v. Tonkopf. Besonders gedrängte Bauart.
TD 10 für 4,75, 9,5 und 19 cm, Spulenar. bis 18 cm, Bandzählwerk, große Auswahl an Kopfanordnungen. Automat. Löschsicherung. Gleichlauf: 19 cm = < 0,15 %, 9,5 cm = < 0,25 %, 4,75 cm = < 0,35 %.
TD 2 für 9,5 cm und Spulen bis 15 cm. Gleichlauf 0,25 %.

BSR
Tonbandchassis
vollendet
in Form
und Technik

BSR
(Germany) GmbH.

3011 Laatzen/Hann. · West Germany
Münchener Straße 16



Geräten, die je eine Sende- und Empfangseinrichtung für moduliertes Licht enthalten und Gegensprechverkehr über Entfernnungen bis zu 2 km ermöglichen.

Das neu entwickelte volltransistorisierte Fernauge „FA 41“ liefert ein positives Bildsignal mit Synchronisier- und Austastimpulsen nach europäischer Norm. Lichtempfindlichkeit und Schärfe des 1-Zoll-Videokons sind automatisch geregelt. Es lassen sich alle 16-mm-Schmalfilmobjektive mit internationaler C-Fassung verwenden. Die Kamera ist für eine Ausführung mit Objektivfernsteuerung vorbereitet.

Für Fernsehanlagen mit drahtloser Übertragungsstrecke ist der teilweise mit Transistoren bestückte 10-W-Bildsender „BS 31/10“ bestimmt, der im 450-MHz-Bereich arbeitet. Er ist für 24-V-Betrieb ausgelegt und kann zusammen mit dem gleichfalls transistorisierten Fernauge „FA 30“ in Kraftfahrzeugen, Luftfahrzeugen und auf Schiffen eingesetzt werden (während der Messe ist ein mit der Kamera „FA 30“ und dem Bildsender „BS 31/10“ ausgerüsteter Streifenwagen der Verkehrspolizei im Einsatz).

In Hannover wird auch eine neue Ausführung der Werkzeugmaschinen-Steuerung für 1-Zoll-8-Spur-Lochstreifeneingabe ausgestellt. Die Codierung erfolgt gemäß den Empfehlungen in DIN 3259 nach dem international üblichen 8-Kanal-Code EIA.

Auf dem Rundfunk-, Fernseh- und Tonbandgerätegebiet stellt Gründig ein umfangreiches Programm vor. Die Bausteinserie wurde durch den Stereo-Rundfunk-Empfänger „HF 35“ mit eingebautem Stereo-NF-Verstärker (2 x 8 W) und den Stereo-Endverstärker „NF 10“ (Ausgangsleistung 2 x 8 W, Klirrfaktor < 1%, Frequenzbereich 40 Hz ... 20 kHz) ergänzt. Besonders erwähnt seien noch die Hi-Fi-Bausteine (Stereo-Rundfunktuner „RT 50“, Hi-Fi-Verstärker „SV 50“, Lautsprecherboxen „70“ und „100“) sowie die Steuengeräte „Stereomeister 15“ und „Stereomeister 15 H“.

Hirschmann

In Hannover zeigt Hirschmann erstmals die neue Breitwand-Zimmerantenne „ZIFA 35“. Sie besteht aus einer Yagi-Antenne mit fünf Elementen für den Bereich IV/V und einem Faltdipol für den Bereich III, die sich unabhängig voneinander in die günstigste Empfangsrichtung drehen lassen. Der Anschluß des Fernsehgerätes erfolgt über ein 1,8 m langes Kabel mit Empfängerweiche. Für schwierige Empfangsverhältnisse, unter denen das zweite und dritte Programm mit einer Mehrbereichsantenne nicht mehr brauchbar empfangen werden könnte, obwohl die beiden Sender am selben Ort stehen, ist die 37-Elemente-Kanalgruppenantenne (je 5 ... 7 Kanäle im Band V), „Fesa 37 Pa“ bestimmt.

In Zukunft wird Hirschmann auch die UHF-Antennen mit der seit etwa einem Jahr bei den Bereich-III-Antennen verwendeten Kabelanschlußdose ausrüsten, in die eine Antennenweiche eingebaut werden kann. An den zweiten Eingang der zugehörigen neuen Einbauweichen „Awd 244 B 3/4“ und „Awd 244/80 B 3/4“, der über einen Tiefpaß mit der Klemme zum Anschluß der Empfängerzuleitung verbunden ist, läßt sich eine beliebige VHF- oder Tonrundfunkantenne anschließen. Zwei weitere neue Antennenweichen „Awa 244 B 3 K ... + ...“ und „Awa 244/80 B 3 K ... + ...“ erlauben den Anschluß von zwei UHF-Antennen für zwei verschiedene Kanalgruppen im Bereich IV/V und einer beliebigen VHF- oder Tonrundfunkantenne.

Das Transistor-Antennenverstärker-Programm wurde durch die Typen „Tv 611 K ...“ und „Tv 611 WK ...“ für den Bereich I sowie „Tv 824 K ...“ für den Bereich IV/V ergänzt, die jeweils einen Kanal verstärken. Im Eingang aller Hirschmann-Transistorverstärker liegt jetzt ein Symmetriübertrager, so daß wahlweise symmetrisches Kabel mit 120 ... 300 Ohm Wellenwiderstand oder 60-Ohm-Koaxialkabel angeschlossen werden kann.

Sennheiser zeigt neu in Hannover

1

Stereo-Verstärker
mit 2 x 20 Watt
Musikleistung

2

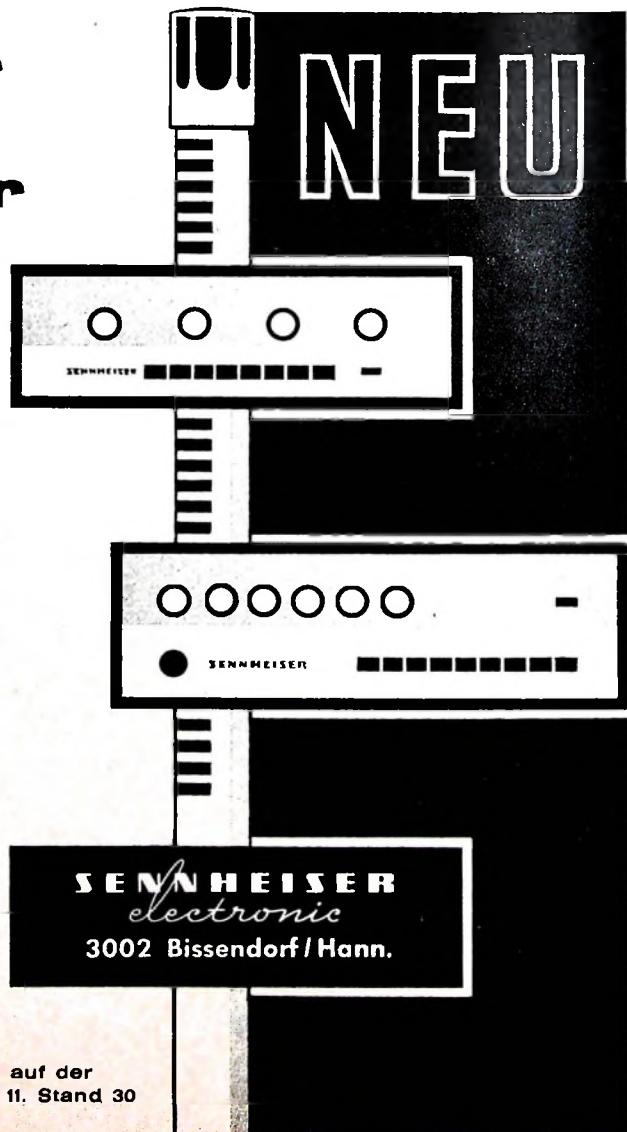
Stereo-Verstärker
mit 2 x 50 Watt
Musikleistung

3

Frequenz-
unabhängiges
Rohr-Richtmikrophon



Besuchen Sie uns bitte auf der
Hannover-Messe, Halle 11, Stand 30



Kathrein

Die guten Erfahrungen mit Antennenverstärkern in Kompakt-Bauweise veranlaßten Kathrein, auch die Frequenzumsetzer an das Kompakt-System anzupassen. In dieser Ausführung sind zunächst die Typen „5480“ (Eingang Kanal 2, 3 oder 4, Ausgang Kanal 5, 8 ... 12) und „5481“ (Eingang Kanal 5, 6 ... 12, Ausgang Kanal 2, 3 oder 4) lieferbar. Beide Umsetzer sind mit den Röhren E 188 CC und EF 80 bestückt und haben eine Spannungsverstärkung von 5 ... 9 dB (minimale Eingangsspannung 250 μ V bei 30 dB Störabstand, maximale Eingangsspannung 50 mV, maximale Ausgangsspannung 0,1 V, Rauschzahl 12 dB). Auf mehrstufige Verstärkung wurde verzichtet, da es bei diesem System sehr leicht möglich ist, einen entsprechenden Verstärker nachzuschalten.

Neben den UHF-Nuvistorverstärkern für das Fernsehband IV hat Kathrein jetzt auch entsprechende Typen für das Band V im Programm. Diese Verstärker (Verstärkung > 10 dB, Rauschzahl < 13, Aussteuerungsgrenze 0,7 V, Leistungsaufnahme etwa 2,3 W) sind aber nicht mit Nuvistoren, die für den Frequenzbereich 600 ... 800 MHz noch zu teuer sind, sondern mit der neuen Subminiaturröhre EC 1030 bestückt.

Bei den UHF-Antennen wurde die Kanalgruppen-Antenne „Dezi-Titan“ neu dimensioniert. Sie hat jetzt 15 ... 16,5 dB Gewinn und ein Vor/Rück-Verhältnis von 25 ... 30 dB. Der horizontale Öffnungswinkel ist 20 ... 30°, der vertikale 21 ... 32°. Neu sind ferner Antennenumschalter mit Drucktasten, eine Bandleitungssteckdose für Unterputzmontage und ein Mastabstandshalter.

Kuba

Kuba meldete zur Hannover-Messe als Neuheiten den Reiseempfänger „Venetia 65“ (UKML, 10 Trans + 4 Ge-Dioden + 1 Se-Diode + 1 Si-Diode, UKW-Scharfabbildung, 1,8-W-Gegentakt-Endstufe, Anschlüsse für Tonabnehmer, Magnettonerät und Autoantenne, Autohalterung) und das Truhenchassis „664-Stereo“, dessen NF-Teil (ECC 83, ELL 80) je Kanal 3 W Ausgangsleistung hat.

Loewe Opta

Loewe Opta zeigt das neue Fernsehempfängerprogramm mit sechs Tischgeräten, vier Standgeräten und zwei Kombinationen sowie dem Fernsehkoffer „Optaport 305“, der ein eingebautes UKW-Rundfunkteil hat. Bei den Rundfunkempfängern sind bereits die Geräte der Mittelklasse für UKW-Stereo-Empfang vorbereitet und mit einer Scharfabbildungsaufmutter ausgerüstet. Außerdem wird das vollständige Reiseempfänger- und Tonbandgeräteprogramm vorgeführt.

Metrawatt

Metrawatt zeigt unter anderem weiterentwickelte Vielfachmeßgeräte der bewährten „Unigor“-Serie in zweifarbigem Gehäusen. Im Gesamtstromkreis liegt jetzt zusätzlich zum Schutzschalter eine Glasrohrschmelzsicherung. Die Meßgeräte haben außerdem eine größere Skalenlänge sowie Flutlichtskala.

Metz

Das Fernsehgeräteangebot von Metz umfaßt sechs Modelle, und zwar die preisgünstigen Komfortgeräte „Java“ und „Samoa“ sowie die Luxusgeräte „Capri“, „Hawai“, „Mallorca“ und „Sizilia“. Aus dem reichhaltigen Rundfunk- und Phonogeräteprogramm sei besonders auf die Geräte der „belform“-Serie hingewiesen. Neu sind die mit Transistoren bestückten Hi-Fi-Stereo-Verstärker „327“ (s. A. 302-304) und „420“ mit 2 x 10 W Ausgangsleistung. Der Typ „420“ enthält neben dem Stereo-Verstärker zusätzlich noch ein UKW-Empfangsteil mit Stereo-Decoder.

Nordmende

Nordmende führt in Hannover das gesamte Programm der Heim-, Reise-, Fernseh- und Tonbandgeräte vor. Besonders erwähnt seien der Kofferempfänger „Globetrotter“ mit 15 Wellenbereichen und das umfangreiche Servicegeräte-Programm. Alle neuen Fernsehempfänger sind mit dem neu entwickelten UHF-Tuner in verkleinerter Bauweise ausgestattet (s. S. 319-320).

Osram

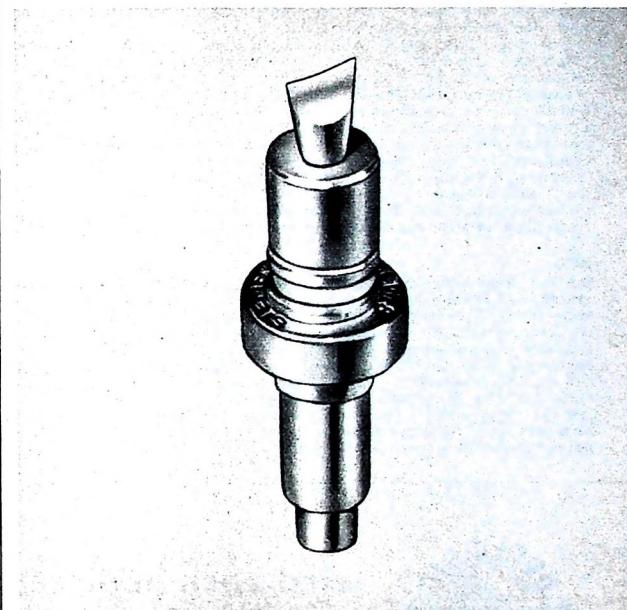
Osram stellt unter anderem ein Typenprogramm von Kleinstglühlampen mit Glassockel vor, von denen bereits im vergangenen Jahr erste Muster gezeigt worden waren. Diese Lampen werden in folgenden Grundausführungen hergestellt: 1. Anzeigelampen mit runder Kolbenkoppe für den Spannungsbereich 1,5 ... 24 V (Glassockel „W 1,8d“, 5 mm Ø x 20 mm, Mindeststromaufnahme 30 mA, Maximalleistung 1,2 W); 2. Signallampen mit flacher Kolbenkoppe für 4 und 6 V, 1 W (Glassockel „W 1,8d“, 5 mm Ø x 18 mm); 3. Anzeigelampen mit runder Kolbenkoppe für den Spannungsbereich 6 ... 24 V (Glassockel „W 2,2d“, 10 mm Ø x 26,7 mm, Maximalleistung 4 W).

Philips

In Hannover zeigt die Deutsche Philips GmbH auf ihrem Stand in der Halle 11 neben Rundfunk-, Fernseh-, Phono- und Tonbandgeräten auch Ela-Geräte, vor allem Verstärkeranlagen, sowie Fernsehübertragungsanlagen. Bei den Fernsehgeräten stand die Weiterentwicklung bewährter Typen im Vordergrund. Die „Tizian“-Reihe wurde durch zwei neue Modelle ergänzt und ist mit sechs verschiedenen Ausführungen vom Tischgerät bis zur Rundfunk-

Siemens-Scheibenröhren

für Oszillatoren, Verstärker, Frequenzvervielfacher und Mischstufen in Richtfunksystemen, Radaranlagen und in der Meßtechnik



Charakteristische Betriebsdaten

Typ	f GHz	N ₀ W	U _a V	I _a mA	Bemerkung
YD 1060 RH6C	4 (max. 7)	4	400	60	Keramik
YD 1070 RH7C	6 (max. 7)	1,8	400	60	Keramik, als Frequenzvervielfacher bis 9 GHz
YD 1100	2 (max. 5)	2	285	20	Keramik
2 C 39 A	2,5 bis 3	18	800	100	Glas
2 C 39 BA	2,5 (max. 3,5)	24	800	100	Keramik
YD 1040	1,1 2,5 (max. 3)	1500 2000	1700 3500	1900 3000	Impulsbetrieb, gitter- getastet ($\tau = 0,001$) Impulsbetrieb, anoden- getastet ($\tau = 0,003$) Keramik
YL 1040	1,250 (max. 3)	50	900	190	Speziell für Einspei- sungsbetrieb Keramik wie 7457 und 6816

**Sie finden uns
auf der Hannover-Messe 1963, Halle 13**

BATTERIELADEGERÄTE

in vier verschiedenen Typen

NETZSPEISEGERÄTE

für Transistor und Kofferradiogeräte aller Typen

KLEINWECHSELRICHTER

Transistorbestückt, 6 + 12 V Eing./220 V Ausg. 20 W

Großvertriebsstellen gesucht!

H. Krauskopf — Elektrotechnik-Fabrikation

7541 Engelsbrand-Calw — Telefon (0 70 82) 81 75

Fernseh-Kombinationsvitrine der Schwerpunkt im Philips-Fernsehgeräte-Programm. Neuentwicklungen sind die „Fernseh-Philetta“ sowie das Altransistorgerät „Raffael-Luxus-Altransistor“ in Kofferform und die 69-cm-Fernseh-Vitrine „Michelangelo Luxus“ (s. a. S. 308-310). Die beiden zuletztgenannten Geräte werden jedoch erst nach der Hannover-Messe geliefert.

Durch besonders kleine Abmessungen zeichnen sich die Taschenempfänger „Rosette“, der auch mit KW-Bereich geliefert wird, und „Nicolette de Luxe“ aus, der das kleinste deutsche Gerät mit vier Wellenbereichen (UKWML) ist. Das Autoempfänger-Programm enthält vier Typen, die neu konstruiert oder verbessert wurden. Der „Spyder“ erhält eine abschaltbare UKW-Scharfabstimmung.

Das Philips-Tonbandgeräte-Angebot wurde durch das Modell „RK 34“ erweitert. Für den „taschen-recorder 3300“ ist jetzt auch eine Autohalterung lieferbar, die den Betrieb dieses Gerätes im Wagen mit oder ohne Autoradio ermöglicht. Der Hi-Fi-Plattenspieler „2030“ steht im Mittelpunkt des Phonogeräte-Programms, das vom einfachen Plattenspielerlaufwerk bis zum Stereo-Elektrophon reicht.

SEL

Bei der SEL findet man unter anderem das Halbleiter-Gesamtprogramm mit Siliziumdioden in Epitaxial-Planar-Ausführung und Silizium-Planar-Transistoren. Neben der Doppelanzigeröhre EMM 803 ist besonders die Kleinbildröhre A 28-201 W in 110°-Ablenkechnik für tragbare Fernsehempfänger interessant. Aus dem Kondensatorenprogramm sind die Typenreihe der zweilagigen MP-Kondensatoren für 400 V Nennspannung („Rote Reihe“) mit einer Volumenverringerung von 37 % gegenüber Normaltypen und neue Tantalkondensatoren für Hörgeräte zu nennen. Baumuster von aktiven und passiven Netzwerken in Dünntechnik lassen erkennen, daß bereits hohe Bauelementedichten erreichbar sind.

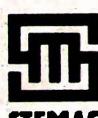


wird auch in diesem Jahr auf der Hannover-Messe,
Halle 11, Stand 1500/1601, allen Interessenten für
elektronische Bauelemente ein reichhaltiges Pro-
duktionsprogramm vorführen.

Fragen Sie nach:

- Präzisionswiderständen METALLOWID
- Kohleschichtwiderständen
- Drahtwiderständen
(glasiert, zementiert, lackiert und unlackiert)
- Drosseln, Drosselkörpern, Durchführungen
- Heißleiterwiderständen TSR

- Kondensatoren, Rohrtrimmern
- Harten Ferriten DRALODUR
- Weichen Ferriten KERAPERM für Nach-
richtentechnik und als Leistungsübertrager
- Piezokeramischen Festfrequenzfiltern



STEATIT-MAGNEZIA AKTIENGESELLSCHAFT
STEMAG DRALOWID · WERK PORZ

Schallplatten von Ihren Tonbandaufnahmen

Durchmesser	Umdrehung	Laufzeit max.	1-9 STÜCK	10-100 STÜCK
17,5 cm NP	45 per Min.	2 x 3 Min.	DM 8,-	DM 6,-
17,5 cm EP	45 per Min.	2 x 6 Min.	DM 10,-	DM 8,-
25 cm LP	33 per Min.	2 x 16 Min.	DM 20,-	DM 16,-
30 cm LP	33 per Min.	2 x 24 Min.	DM 30,-	DM 24,-

REUTERTON-STUDIO 535 Euskirchen, Wilhelmstr. 46 · Tel.: 2801

Die neue dynamische Hör- und Sprechkapsel erfüllt mit einem Frequenzbereich von 300 ... 3400 Hz die CCITT-Anforderungen und eignet sich auch für Funk sprech- und Diktiergeräte. Als Lautsprecherbaustein „25 W“ für einen Hi-Fi-Gehäuselautsprecher steht jetzt die bereits zur Funkausstellung 1963 gezeigte Hi-Fi-Lautsprecherkombination „LP7 245/LMPH 1318“ zur Verfügung. Neben einer Reihe von Kleinst- und Datenverarbeitungsgeräten wird im Rahmen des Sondergeräteprogramms ein Farbfernseh-Kontrollenempfänger mit 16-Zoll-Rechteck-Farb Bildröhre vom Lochmaskentyp gezeigt, der überwiegend mit Transistoren bestückt ist. Außerdem ist ein tragbarer Gas-Laser für optische und meteorologische Versuche zu sehen.

Schaub-Lorenz

Das Fernsehempfänger-Programm von Schaub-Lorenz umfaßt fünf Tischgeräte, vier Standgeräte und eine Rundfunk-Fernseh-Phonokombination. Bei allen Geräten sind die UHF-Tuner mit Mesa-Transistoren bestückt, und auch in verschiedenen anderen Stufen, in denen bisher Röhren verwendet wurden, findet man jetzt Transistoren. Die Schaltungen sind so ausgelegt, daß auch bei späteren Farbfernsehsendungen ein störungsfreier Schwarzweiß-Empfang gewährleistet ist. Ein umfangreiches Angebot an Reise- und Heim-Rundfunkempfängern sowie Stereo-Musiktruhen vervollständigt das in Hannover gezeigte Fertigungsprogramm.

Siemens

Das Bauelementeprogramm enthält neuartige Kunstfolienkondensatoren auf Makrofoliebasis mit hohem Isolationswiderstand und kleinem Verlustfaktor. Beim Typ „FKM“ werden Aluminiumfolien verwendet, während die „MKM“-Kondensatoren aufgedampfte Aluminiumbeläge

haben. Bei den Miniaturbauelementen steht jetzt ein kappenloser „Karbonid“-Schichtwiderstand (3 mm Durchmesser, 7,5 mm Länge) hoher Belastbarkeit zur Verfügung (0,5 W bis 40 °C, 0,125 W bis 70 °C). Ebenfalls neu entwickelte Edelmetallschichtwiderstände mit definiertem positivem Temperaturbeiwert und engen Toleranzen (bis $\pm 0,5\%$) haben ein gutes HF-Verhalten.

Einige neue Transistoren und Dioden werden vorgestellt. Die thermischen Daten des AC 153 für Gegenakt-B-Endstufen wurden durch eine Bauform mit Kühlklotz (AC 153 K) verbessert. Zur Verwendung in Video-Endstufen steht der neue Siliziumtransistor BF 110 zur Verfügung, mit dem sich in einstufigen Videoverstärkern eine 80fache Spannungsverstärkung bei 100 V_u Ausgangsspannung erreichen lässt. Für Leistungs-Endstufen und als Schalter eignet sich der neue AUY 29, der auch gepaart lieferbar ist. Die beiden Germaniumtransistoren ASY 26 und ASY 27 können als mittelschnelle Schalter eingesetzt werden. Für die Steuerung von Anzeigeröhren gibt es einen neuen Silizium-HF-Transistor BFY 45, während der Typ BFY 46 universell anwendbar ist. Der unter der Bezeichnung TV 44 bereits vorgestellte, bis 3,5 GHz schwingfähige Germanium-Mesa-Transistor erhielt die Typen-Bezeichnung AFY 34 und hat jetzt ein geändertes Koa-xialgehäuse.

Bei den Germaniumdioden wurden Ratiotektorpaare AA 113 (60 V Sperrspannung) und die universelle HF- und Schalterdiode AAY 27 in das Lieferprogramm aufgenommen. Zur automatischen Scharfjustierung in UKW- und Fernsehstunern sind die neuen Kapazitätsvariationsdioden BA 119 und BA 120 bestimmt. Für das Zusammenwirken mit schnellen Logik-Transistoren entwickelte Siemens die Silizium-Planar-Dioden BAY 41, BAY 42 und BAY 43 mit kleinen Kapazitäten und Schaltzeiten; der Typ BAY 44 ist eine Universaldiode.

Die Speicher-Schaltdiode BAY 57 (snap-off-diode) ist für Anwendungen im Nanosekundenbereich der Impulstechnik bestimmt. Bei Siliziumdioden stehen jetzt auch Typen in Miniaturbauform (BZY 85/C und BZY 85/D) zur Verfügung. Zum Aufbau von Phasendiskriminatorschaltungen in Fernsehempfängern wurden die Selendoppeldioden V 40 C 2 (Reihenschaltung der Dioden) und M 80 C 4 (Gegeneinanderschaltung der Dioden) entwickelt. Für die Stromversorgung transistorisierter Fernsehempfänger fertigt Siemens jetzt den Silizium-Brückengleichrichter B 30 C 2200, der bei gutem Wärmekontakt mit dem Chassis maximal 3,2 A abgeben kann. Netzteile von Rundfunkempfängern können mit den verbesserten Kleinblockgleichrichtern B 250 C 100 und B 250 C 135 bestückt werden, die konstruktiv vereinfacht sind und kleinere Abmessungen haben.

Das Höchstfrequenz- und Senderöhrenprogramm wurde durch einige Typen erweitert. Außerdem stehen drei neue Fernsehempfängerröhren in Dekaltechnik (PFL 200, PCH 200 und PCF 200) zur Verfügung.

Neben neuen UHF-Mehrbereichantennen fertigt Siemens für den Empfang des ersten und zweiten sowie des kommenden dritten Fernsehprogramms eine Kombinationsantenne. Das Antennenzubehör wird durch eine neue durchstimmbare UHF-Kanalsperre ergänzt, und für den Antennenbau steht jetzt ein mit Transistoren bestücktes LMKU-Antennenprüfer zur Verfügung.

Das Fernsehempfänger-Programm umfasst vier Geräte der „Bildmeister-Serie“, deren technische Besonderheiten auf den Seiten 320-321 dieses Heftes beschrieben sind.

Für Industriefernsehanlagen steht eine neu entwickelte Kompaktkamera zur Verfügung. Ein transportables Transistor-Mischpult mit acht Eingängen und zwei Summenkanälen ist für Studio-Einrichtungen bestimmt.

Aus der Forschungsarbeit für die nachrichtentechnische Anwendung des Laser-Prinzips werden der Laboraufbau eines größeren Helium-Neon-Lasers, ein verhältnismäßig kleiner Gas-Laser für Netzanschluß sowie ein Festkörper-(Rubin-)Laser für Batteriebetrieb gezeigt.

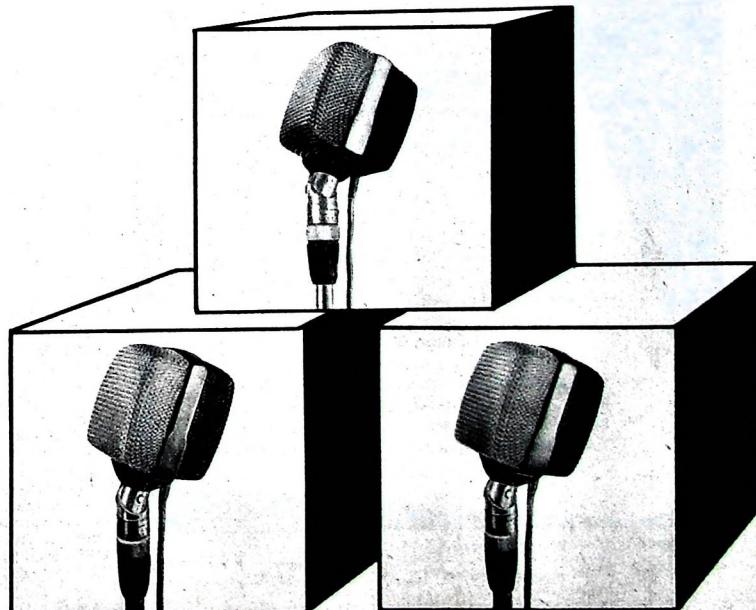


AUF DIESEN BAUSTEIN -

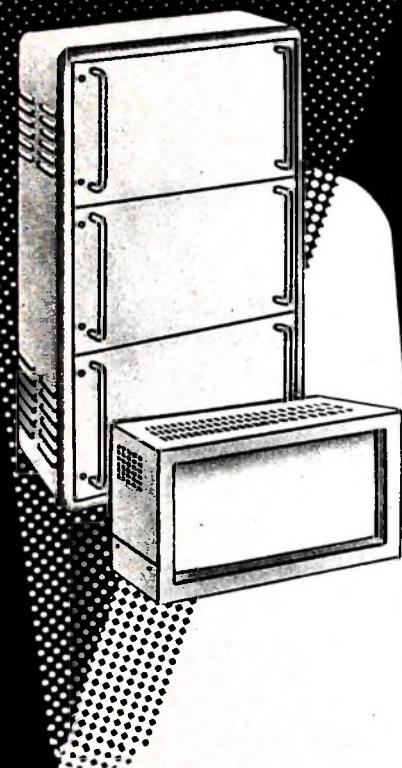
IST VERLASSI EIN MIKROFON DER MEISTERKLASSE, DAS DURCH SEINE BELIEBTHEIT UND VERBREITUNG SICH SELBST GETESTET HAT

GEPRÜFT - BEWÄHRT - EMPFOHLEN

Akustische Arbeitsweise	Druck-Gradientenempfänger
Übertragungsbereich	30...15000 Hz
Feld-Leerlauf-Übertragungsfaktor:	
bei 1000 Hz	0,16 mV/uBar
Elektrische Impedanz	200 Ohm
Nennab schluss	> 1 kOhm
Richcharakteristik	nierenförmig
Richtungsmäß bei 180°	ca. 18 dB
Anschlußkabel	5 m, 2drig abgeschirmt
Steckverbindung	3poliger Miniatur-Normstecker (DIN 41 524)
Kontaktbelegung	Stift 1-3 = Schwingspule 200 Ohm, Stift 2 = Abschirmung
Stiftgewinde	1/4", 1/8", 3/16" - 27
Abmessungen	142×54×73 mm
Gewicht	ca. 650 g netto, 800 g brutto



ORIGINAL LEISTNER METALLGEHÄUSE



OTTENSENER GELDSCHRANKFABRIK
PAUL LEISTNER HAMBURG
HAMBURG-ALTONA - KLAUSSTR. 4-6

Vorläufig bei:

Größe-Hamburg: Walter Kluxen, Hamburg, Burchardplatz 1
Gehr. Baderie, Hamburg 1, Spitalerstr. 7
Bremen / Oldenburg: Dietrich Schuricht, Bremen, Centralsperre 64
Raum Berlin und Düsseldorf: ARTY-RADIO ELEKTRONIK
Berlin-Neukölln: (Westsektor), Karl-Marx-Str. 27
Düsseldorf, Friedrichstraße 61 a
Dortmund: Hans Heger Ing. KG, Gutenbergstraße 77
Ruhrgebiet: Radio-Fern Elektronik, Essen, Kettwiger Straße 56
Hannover - Kassel: REFA G GmbH, Göttingen, Papendiek 26
Raum München: Radio RIM GmbH, München, Bayerstraße 25
Rhein-Main-Gebiet: WILLI JUNG KG, Mainz, Adam-Kuckhoff-Str. 25/27

Vorläufig in:
Schweden - Norwegen
Elfa-Radio & Television AB,
Stockholm 3, Kalländsgatan 9 A

Dänemark:
Electronica, København-V
3, Vester Farimagsgade

Belgien:
Arras, Antwerpen,
Lange Kievitstraat 83

Schweiz:
Rudolf Bader
Zürich-Dübendorf, Kasernenstr. 6

Neben neuen Präzisions-Drehspulinstrumenten mit geringem Eigenverbrauch und anderen Zeigerinstrumenten zeigt Siemens den Oszilloskop „Oszillograph I/G 60“ mit Tastenbedienung und ein neues Präzisions-Digital-Voltmeter mit selbstabgleichendem Stufenkondensator.

Telefunkens

Über Einzelheiten der neuen Fernsehempfänger wurde in den Heften 6/1964, S. 181-182, sowie 7/1964, S. 228, 230, berichtet; Angaben zu den neuen Universal-Kofferempfängern „Bajazzo Sport 3511 L(K)“ und „Bajazzo TS 3511 M“ wurden im Heft 7/1964, S. 214, gemacht, und ein Beitrag auf den Seiten 305-307 dieses Heftes bringt nähere Angaben über die neue „Salzburg“-Musiktruhe.

Das Magnettongeräte-Programm von Telefunkens enthält vier neue Tonbandgeräte. Die „100er“-Serie mit den Geräten „M 104“, „M 105“ und „M 106“ ersetzt die Typen der „70er“-Serie. Das „M 104“ ist ein Halbspurgerät mit 9,5 cm/s Bandgeschwindigkeit. Die fernbedienbaren Typen „M 105“ und „M 106“ haben zwei Bandgeschwindigkeiten (4,75 cm/s und 9,5 cm/s), wobei das „M 106“ für Viertelpurbetrieb eingerichtet ist. „Magnetophon automatic II“ heißt ein neues Halbspurgerät für 9,5 cm/s mit automatischer Aussteuerungsregelung (wahlweise auch von Hand einstellbar) und automatischer Bereitschaftsschaltung. Das Zählwerk der Typen „M 105“, „M 106“ und „Magnetophon automatic II“ ist mit einer Drucktaste zur Rückstellung versehen. „T 101 F“, eine neue Ausführung des automatischen Telefonanrufbeantworters „T 101“, hat jetzt nur noch eine Bandkassette für die Betriebsarten „Ansage mit nachfolgender Aufnahme“ und „Durchsagebetrieb“. Die Umschaltung erfolgt mittels Guschenschlitzschraube.

Über die neuen Ela-Vollverstärker „V 316“ und „V 317“ wird auf Seite 307 berichtet.

Eine neue Hi-Fi-Anlage von Telefunkens besteht aus dem Stereo-Verstärker „V 820 HiFi“ mit 2×30 (50) W Ausgangsleistung und zwei Lautsprecherboxen „L 645 HiFi“. Als Besonderheit enthält der Verstärker eine photoelektronisch wirkende Rauschautomatik, die bei extrem kleinem NF-Pegel (Musik- und Sprechpausen) das Plattenrauschen unterdrückt. Die Lautsprecherboxen haben je einen Tief- und zwei Mittelhochtontreiber und sind im Frequenzbereich 25 bis 23 000 Hz mit 75 W Musikleistung belastbar.

Systematische Untersuchungen der von etwa 25 europäischen Sende-gesellschaften benutzten Schaltungen haben ergeben, daß es möglich ist, für die Anordnung der Bedienelemente bei Regletischen eine gewisse Standardisierung durchzuführen und trotzdem individuelle Wünsche zu berücksichtigen. Diese Überlegungen haben zu steckbaren Standardbausteinen geführt, in denen die zu den Bedienelementen gehörenden Bauelemente vereinigt sind. Da die steckbaren Einsätze in der mechanischen Grundform einander gleich sind, läßt sich die Bedienplatte des Regletischen nach einer Art Baukastensystem zusammenstellen.

Der neue Digitalrechner „TR 10“, der erstmalig auf der Hannover-Messe vorgestellt wird, hat vielseitige Peripheriegeräte, die der jeweiligen Aufgabenstellung angepaßt werden können. Er ist nicht nur für technisch-wissenschaftliche und kommerzielle Aufgaben, sondern auch zur Steuerung von industriellen Produktionsprozessen verwendbar.

Wandel u. Goltermann

Bei Trägerfrequenz-Meßgeräten ermöglichte die Transistor-technik die Entwicklung einer Reihe von Geräten in leichter Bauweise mit eingebautem Kleinakkumulator. In Hannover werden ein Pegel-sender und mehrere Pegelmesser bis 600 kHz gezeigt. Die Pegelmesser unterscheiden sich je nach Anwendungszweck bezüglich Empfindlichkeit, Bandbreite und Pegelbewertung.

Das „Andimat“-System, eine Meßeinrichtung im Baukastenprinzip für elektrische und nichtelektrische Größen mit Digitalauswertung und -weiterverarbeitung, wurde den Erfordernissen der Praxis entsprechend weiter ausgebaut. Zum Beispiel gestaltet ein in Zusammenarbeit mit anderen Firmen entwickelter Kabelmeßautomat die automatische Messung der wichtigsten Daten von Ortskabeln (Schleifwiderstand, Aderkapazität, Kopplung).

Unter den neuen Labormeßgeräten sind besonders der Meßoszilloskop „OS-1“ für den Frequenzbereich 0 ... 33 MHz und der Frequenzzähler „FZ-2“ mit Zeit- und Phasenmeßzusatz für den Frequenzbereich 10 Hz ... 30 MHz zu erwähnen.

Weigand Meßtechnik GmbH

Das neue elektronische Temperaturstrahlungs-Meßgerät „TSM 63“, ein Schmalband-Intensitätsmeßgerät, das im Strahlungsbereich 0,8 bis $2 \mu\text{m}$ arbeitet, eignet sich besonders für Temperaturmessungen, bei denen der Meßstelle keine Temperatur entzogen werden darf oder nur ein kleiner Meßfleck zur Verfügung steht. Die Meßbereiche werden durch eine Kompensationsschaltung weitgehend linearisiert und liegen jeweils im Verhältnis 1:5 zwischen +100 und +4000 °C (für besonders genaue Messungen ist das Gerät auch mit einem Meßbereich von 1:2 und annähernd quadratischer Teilung lieferbar). Die Ausgangsspannung (6 V an 800 Ohm bei etwa 900 Hz) kann man über einen Gleichrichter einem entsprechenden Meßinstrument, Schreiber oder Regler zuführen.

Als weitere Neuheit zeigt Weigand in Hannover Widerstandsferngeber, die sich durch sichere Kontaktgabe bei sehr kleinen erforderlichen Drehmomenten auszeichnen. Mit besonderen Kupplungselementen lassen sie sich auch zu Mehrfachsystemen zusammensetzen.

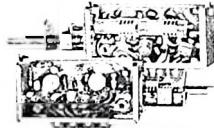
Aktuelles aus dem Hause RADIO-RIM



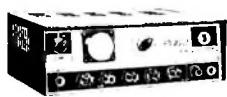
35 Watt-Hi-Fi-Stereo-Mischverstärker

„Imperator S“
Sprechleistung pro Kanal 17,5 Watt.
Frequenzgang v. 17,5 W: 20-20000 Hz \pm 2 dB
Klirrfaktor b. 17,5 W: 0,5% bei 1000 Hz,
1% bei 60 Hz, 0,5% bei 10 kHz.
3 miteinander mischbare Eingänge: Mikrofon, TA, TB oder Rundfunk —, getr.
Höhen- u. Tieffrequenzregler, 12 Röh., 2 Gegenaktendstufen, Ultralineartechnik
u. vieles a. mehr. **Bausatz DM 498,80** (einschl. Ergänzungsbausatz).
Ergänzungsbausatz „Mag. TA mit Pianofortefoliate“: Bestehend aus einer be-
triebsfertigen Einbaueinheit (Drucklasten-Aggregat) mit Stereo-Entzerrer —
Ergänzungsbausatz „Mag. TA mit Pianofortefoliate“: Bestehend aus einer be-
triebsfertigen Einbaueinheit (Drucklasten-Aggregat mit Stereo-Entzerrer —
verstärker, Siebteil u. dazupassender Frontplatte.
Einschl. Einbauanleitung. Einzelpreis DM 99,80.

Görler - Rundfunkbauteile-Serie, RIM-Funktionsbausteine



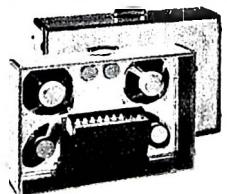
RIM — Breitband-Kleinlastoszillatoren für die NF- und HF-Technik
Universell einsetzbar: Service — Werkstätten — Labors — Lehrzwecke. Platz-
sparende Flachbauform · Geringe Abmessungen · Hervorragende technische
Daten · Partiell gedruckte Schaltung nach dem Bausteinprinzip.



RIM-ROG 3 mit Elektronenstrahlröhre DG 3-12 A
Y-Verstärkung — Frequenzbereich:
7 Hz — 1 MHz b. 1 dB Abfall
2 Hz — 2 MHz b. 4 dB Abfall
5 Hz — 3 MHz b. 6 dB Abfall
Empfindlichkeit: 100 mVss/cm.

X-Verstärkung — Frequenzbereich:
X-Verstärkung — Frequenzber.:
7 Hz — 2 MHz b. 4 dB Abfall
Empfindlichkeit: 2 Vss/cm.
Maße: 25,5 x 9,5 x 18 cm

RIM-Einbau-Oszilloskop „Oszillette 3“ mit Elektronenstrahlröhre DG 3-12 A
Y-Verstärkung — Frequenzber.:
3 Hz — 500 kHz b. 1 dB Abfall
2 Hz — 1 MHz b. 3 dB Abfall
Empfindlichkeit: 150 mVss/cm
Maße: 26,5 x 15,5 x 11 cm. Gewicht: 2,6 kg. **Bausatz einschl. Front-
platte ohne Gehäuse DM 199,—. RIM-Baumoppe DM 3,90. Zubehör lt. Liste.**



**Hochwertige Hi-Fi-Verstärker- und
Nachhallanlage**
für Musiker und Musikliebhaber.

Bestehend aus:
RIM-35-Watt-Mischverstärker
Frequenzbereich: 20-20000 Hz \pm 2 dB,
3 Ausgänge, davon 4 miteinander mischbar,
Höhen- u. Tieffrequenzregler. Ultralineagegen-
aktendstufe.
Kompl. Bausatz DM 329,—
RIM-Baumoppe DM 4,50

RIM-25/35 — Watt-Lautsprecherkombination in Kofferausführung.
Die 2 eingebaute 10-W-Tiefton-, Mischton-, Hochton-Lautsprecher mit Frequenz-
weiche. Abnehmbarer vorderer Schutzdeckel u. Rückwand. Hervorragende
akustische Eigenschaften. Maße: 70 x 50 x 25 cm.

Kompl. Koffer einschl. Spezialhalterung f. Verstärker „Organist“ DM 468,—
RIM-Nachhall- u. Echogerät „Rimechon“: 2 Eingänge · Nachhalldauer ca.
0,1-3,1 sec. Anzahl der Echos ca. 1-30.

Kompl. Bausatz DM 558,—. RIM-Baumoppe DM 5,50.

Komplette Hi-Fi-Anlage, als Bausatz DM 1255, betriebsfertig DM 1446,—

Hammarlund KW-Weltspitzengeräte



Preisgesenkt!

Type HX-50 E
Ein SSB-Sender der Spitzenklasse mit Tungs-
sollröhre 6326. Frequenzbereiche: 80, 40, 20, 15,
10 m, auf Wunsch auch 160 m. **DM 1999,—**

Empfänger HQ-170 AE

17 Röh., Dreifachsuper mit automatischer
Störbegrenzung. Für AM-, CW- u. SSB-Empfang. DM 1699,— ohne Uhr.

Beide Geräte in „Funk-Technik“ Helt Nr. 4 u. 5 sehr ausführlich beschrieben.

Verlangen Sie neue Hammarlund-Preisliste!

8 München 15

Abl. F. 2

Bayerstr. 25 a. Hauptbhf.

RADIO-RIM

100

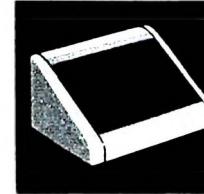
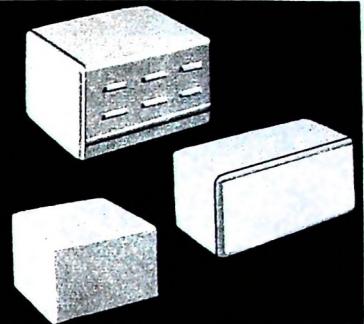
Jahre

PRESS-
ZIEH-
STANZ-
UND
SCHWEISS-
WERK

1861



1961



Kaltverformte Blechteile
aus Eisen und NE-Metallen

Gehäuse
für:
Meßgeräte
Steuergeräte
Transformatoren
Verstärker

vormals Kraus, Walchenbach & Peizer KG

PELTZER-WERKE KG

519 STOLBERG/RHLD. Postf. 101

400-jährige Familien-Tradition
innerhalb der Stolberger Industrie

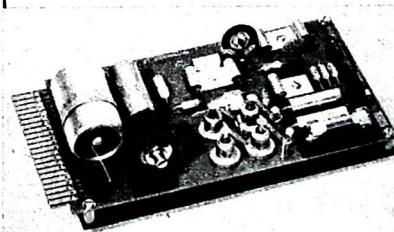
Schroff ZENTRO

STROMVERSORGUNGSGERÄTE

Wir zeigen zur Hannover-Messe:

Stechkarten-Netzgeräte n. der Esone-Norm

6V/1 A; 12V/1 A; 24V/1 A; 6,3V/2 A;



Techn. Daten: 24V 1 A
Temp.-Konstanz: 2-10
RI — 10 m Ohm
Regelverhältnis 1:1500
Restwelligkeit — 1,5 m V
Regelzeitkonst. 50 μ s

Unser weiteres Fertigungsprogramm:

Transistorstabilisierte Netzgeräte

Spannungen von 0—260 V, Ströme bis 50 A

Transistor-Wechselrichter

Rechteck- sowie Sinusausgangsspannung

Röhrenstabilisierte Netzgeräte

Bitte besuchen Sie uns in Halle 10 Stand 950b

SCHROFF-ZENTRO · ZENTRO-ELEKTRIK GMBH-KG

753 Pforzheim, Sandweg 20, Telefon 41212, 40651 - Telex 0783701

MINITEST 1

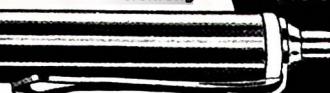
Signalgeber
Für NF
und
Rundfunk



DM 24.90

Die weltbewährten Fehlersuchgeräte in kleinster Ausführung

MINITEST 2

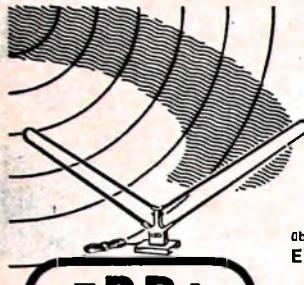


MINITEST 2

Fernseh-Signalgeber
Balken- und Gittermuster-Generator

DM 28.75

Garantie 6 Monate. Direktversand durch Nachnahme. Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Biwisi KONDENSATOREN UND GERÄTEBAU
KG 7832 KENZINGEN/BR. POSTFACH 48



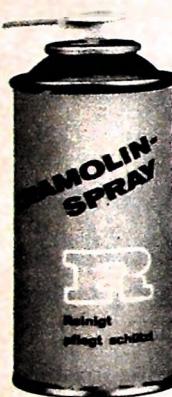
ERRA FS-Antennen, UKW-Antennen und -Zubehör

- bietet heute an:
- eine Zimmerantenne
- auf jeden Kanal abstimmbar
- von Kanal 2 bis Kanal 60
- für das I., II. und das III. Programm
- und für UKW-Rundfunk-Empfang
- das alles mit einer Antenne

Überzeugen Sie sich selbst
ERRA-Betriebe

Erich Raucamp
Inh. Ing. G. Bönsch
MARBURG/Lahn
Postfach 381

ERRA



Mit unzerbrechlichem Sprührohrchen

CRAMOLIN- SPRAY

Type R: Entfernt sicher Oxyd-
Sulfidschichten und beseitigt un-
zulässig hohe Übergangswider-
stände.

Type 3S: Wasserabweisendes Isoliermittel.
Verhindert Funkenüberschläge an Röhrenfassungen etc.
Temperaturbeständigkeit zwischen -50° bis + 200° C.

CRAMOLIN-WERK - 713 MÜHLACKER
Telefon 484
Postfach 44

BERNSTEIN-Assistent:

Die tragbare Werkstatt

BERNSTEIN

- Werkzeugfabrik Steinrücke KG

Remscheid-Lennep 1, Telefon 62032

RÖHREN - Blitzversand



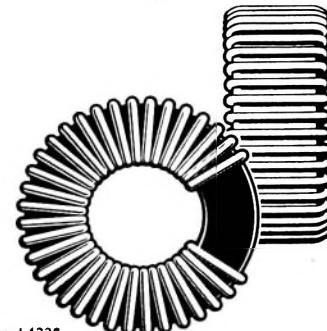
Fernseh - Radio - Tonband - Elektro - Geräte - Teile

DY 86	2.70	EF 80	2.65	TY 86	3.10	PCF 82	3.50	PL 36	4.90
EAA 91	2.00	EF 86	2.85	PCF 86	4.95	PCF 86	5.30	PL 81	4.20
EABC 80	2.35	EF 89	2.50	PCF 88	4.95	PCL 81	3.55	PL 590	5.95
ECC 85	2.70	EL 34	6.90	PCC 88	4.95	PCL 82	3.90	PY 81	2.90
ECH 81	2.50	EL 41	2.95	PCL 89	4.95	PCL 85	4.95	PY 83	2.70
ECH 84	3.50	EL 84	2.60	PCF 80	3.50	PCL 86	4.95	PY 88	3.85

F. Heinze, 863 Coburg, Großdig., Fach 507 / Nachnahmeversand



Ringbewickelmaschinen
Spulenwickelmaschinen
Ankerwickelmaschinen
Bandagiermaschinen u.a.



Messe Hannover • Halle 11 • Stand 1220

FROITZHEIM & RUDERT

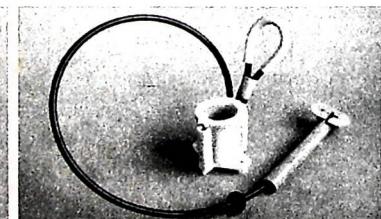
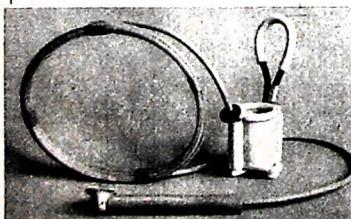
BERLIN - REINICKENDORF WEST SAALMANNSTRASSE 7-11

Hochspannungsfassungen

»Neueste Konstruktionen« vereinigen alle Wünsche und Erfahrungen unserer Kunden.

Bild (links) Fassungen mit gefleißter Kabel-
ausführung auf beiden Seiten, Type E 1/2/S

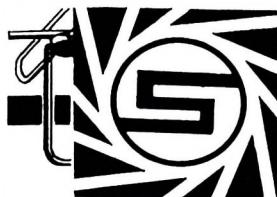
Bild (rechts) Fassungen mit 3-facher Kabel-
ausführung auf einer Seite, Type E 1/3/50 L



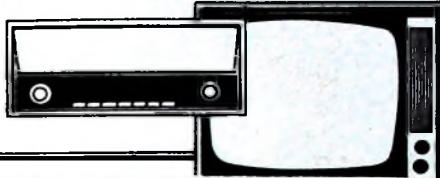
Vorteile, die unsere Fassungen bieten:

- Reparabile Ausführung, durchschlagsicher
(einheitliche Demontage)
- flammwidriges Material, bei wesentlich erhöhter Spannung,
- beliebige Kabelausführung, Sprühsicherheit,
- fester Sitz der Röhre, Temperaturbeständigkeit erhöht,
- Bodenplatte für verschiedene Lochabstände

J. Hüngerle K6. Elektro-Apparate-Fabrik
7760 Radolfzell a. B./B. Weinburg
Telefon 25 29
Fernschreibnummer 079 3419



... wo es
um Qualitäts-HF-Leitungen geht!
Stolle-Koaxialleitungen



KABELFABRIK · DORTMUND · ERNST-MEHLICH-STRASSE 1
WIR STELLEN AUS: HANNOVER-MESSE 1964, HALLE 10, STAND 654. BITTE BESUCHEN SIE UNS

Nun noch billiger

UHF-TUNER

komplett mit Einbauzubehör,
Röhren PC 86, PC 88

1 Stck. DM 49,-, bei 4 Stck.
DM 46,-, bei 10 Stck. DM 43,-

KONVERTER

erstes Gerät mit Vollautomatik —
keine zusätzliche Bedienung
mehr, beleuchtete Skala, Knopf-
abstimmung

1 Stck. DM 85,-, bei 3 Stck.
DM 82,-, bei 10 Stck. DM 80,-
Großabnehmer bitte Sonderan-
gebot fordern!

GERMAR WEISS

6 Frankfurt M.,
Mainzer Landstr. 148, Tel. 333844

Schaltungen

Fernsehen, Rundfunk, Tonband

Eilversand

Ingenieur Heinz Lange
1 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 59

Kaufgesuche

Radioröhren, Spezialröhren, Widerstände
Kondensatoren, Transistoren, Dioden und
Relais, kleine und große Posten gegen
Kassa zu kaufen gesucht. Neumüller & Co.
GmbH, Münden 13, Schraudolphstr. 2/T

Labort-Meßinstrumente aller Art. Charlottenburger Motoren. Berlin W 35

Röhren und Transistoren aller Art, kleine
und große Posten gegen Kasse. Röhren-
Müller, Kelkheim/Ts., Parkstr. 20

Empfänger-Schaltbild mit folgender
Röhrenbestückung zu kaufen ge-
sucht: 6 A 8, 6 B 8, 6 K 7, 6 K 7,
6 F 6, 5 Y 3, E M 4, PA 181
Annencon-Petermann, 1 Berlin 41

Wir suchen eine gebrauchte
Kreuzwickelspulenmaschine
und erbitten Angebot.

Ing. Hannes Bauer, 86 Bamberg
Postfach 2387

36

Jahre Arlt-Kataloge —
immer besser,
immer ausführlicher!

Der ARLT-BAUTEILE-KATALOG 1964/65
ist soeben erschienen:

- Mit 550 Seiten,
- über 8000 Artikeln
- und über 1600 Abbildungen

ist er der bisher größte aller Arlt-Kataloge.

Es wäre ein unmögliches Vorhaben, alles hier aufzuführen
was dieser Katalog enthält und was er an Belehrungen zu
geben hat, denn er ist nicht nur ein Preisverzeichnis, sondern
ein Helfer und ein Nachschlagewerk für alle, die an Funk und
Elektronik interessiert sind.

Die Schutzgebühr beträgt DM 3,-,
Nachnahme Inland DM 4,50,
Vorkasse Inland DM 3,80, Vorkasse Ausland DM 4,10.



4 Düsseldorf 1, Friedrichstr. 61 a
Postfach 1406, Postsch.: Essen 37336
Tel. 8 0001, Telex 08 587 343

1 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 27
Postfach 225, Postsch.: Bln.-W 197 37
Tel. 68 11 04, Telex 01 183 439

7 Stuttgart-W, Rotebühlstr. 93
Postscheck: Stuttgart 401 03

Unterricht

Theoretische Fachkenntnisse in Radio-
und Fernsehtechnik durch Christiani-Fern-
kurse Radioteknik und Automation. Je 25
Lehrbriefe mit Aufgabenkorrektur und
Abschlußzeugnis. 800 Seiten DIN A 4,
2300 Bilder, 350 Formeln und Tabellen,
Studienmappe 8 Tage zur Probe mit
Rückgaberedit. (Gewünschtes Lehrinstitut
bitte angeben.) Technisches Lehrinstitut
Dr.-Ing. Christiani, Konstanz, Postl. 1957

Zettewirtschaft Bankrott bedingt
Mogler-Kasse Ordnung bringt



ABT 189 MOGLER KASSENFABRIK HEILBRONN

Besuchen Sie uns in Halle 17 — Stand 3000



trial

... Überall

Transistor-Antennenverstärker

für Fernspeisung
B 1 od. B 111 DM 54,- br.
B IV DM 96,- br.

Stromwandler-Speisegerät
Stromversorgung induktiv
aus dem Fernseher
(DBGMI) DM 38,- br.

Nuvistor-UHF-Verstärker
kpl. m. Netztr. DM 155,- br.
Frequenzumsetzer
ab DM 210,- br.
Koaxialkabel
100 m DM 40,- netto
Filter alle Ausführungen

Bitte Angebot anfordern

Dr. Th. DUMKE KG - RHEYDT

Postfach 75

Elkoflex

Isolierschlauchfabrik

Gewebehaltige, gewebelose und
Gläserndesilicon-

Isolierschlauch

für die Elektro-,
Radio- und Motorenindustrie

Werk Berlin NW 21, Hungenstr. 41-44

Zweigwerk
Gartenberg/Obb., Rübezahlstr. 663



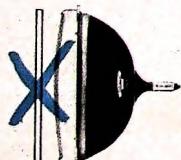
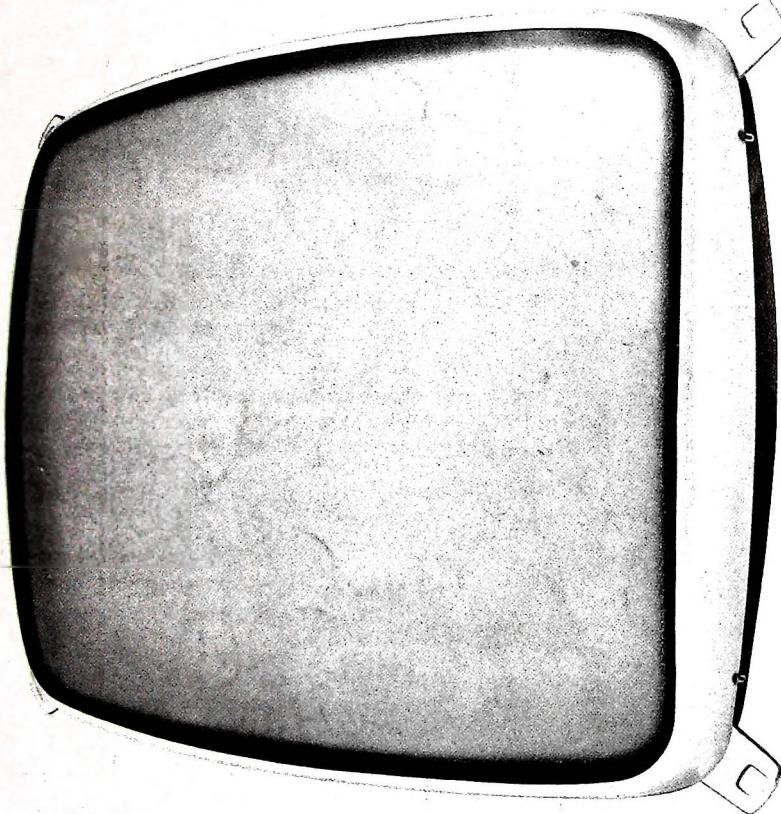
VALVO

BAEUELEMENTE FÜR DIE GESAMTE ELEKTRONIK

A 59-11 W

1964

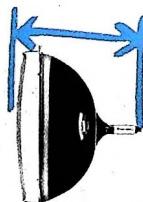
WIR STELLEN AUS HALLE 11 STAND 1314



keine Schutzscheibe
erforderlich



kontrastreiches Bild



geringe Einbautiefe



einfache Montage

VALVO GMBH



10020 HAMBURG

E.-Thaumann-Str. 56

1. Quart

A 33552a1

80329